

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

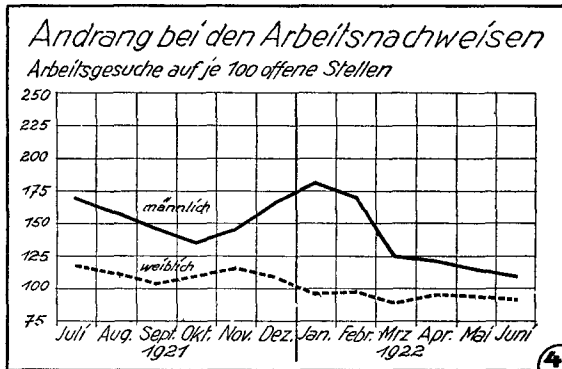
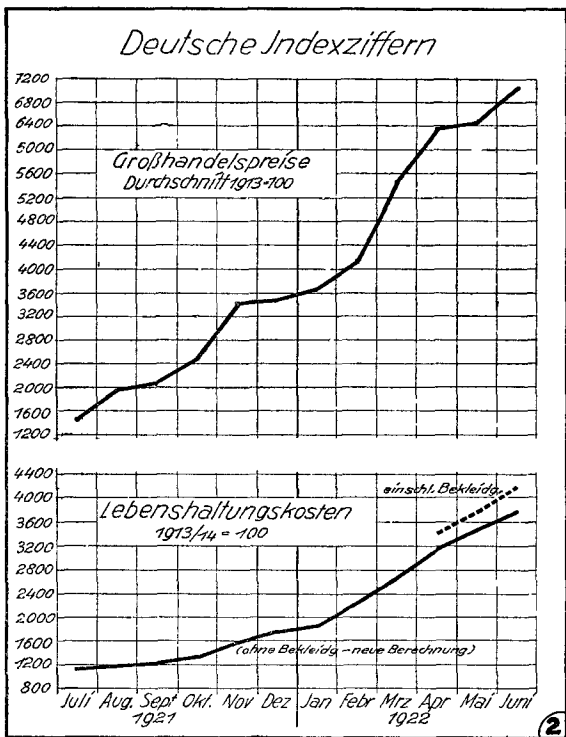
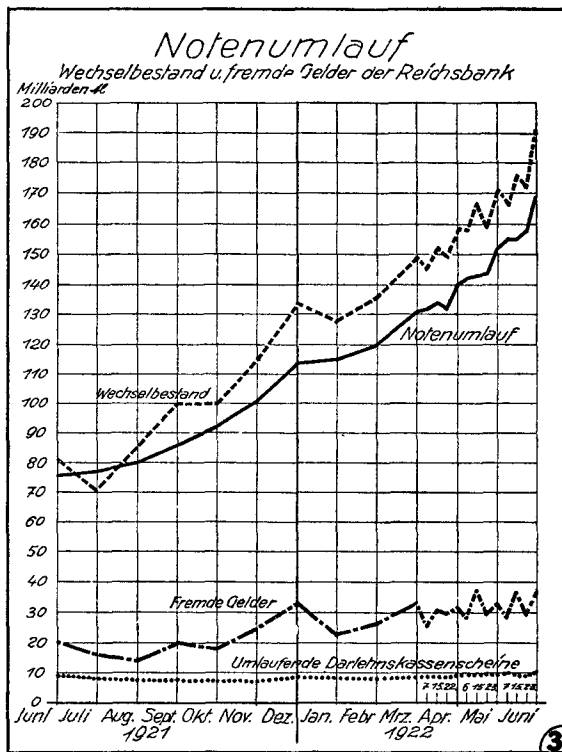
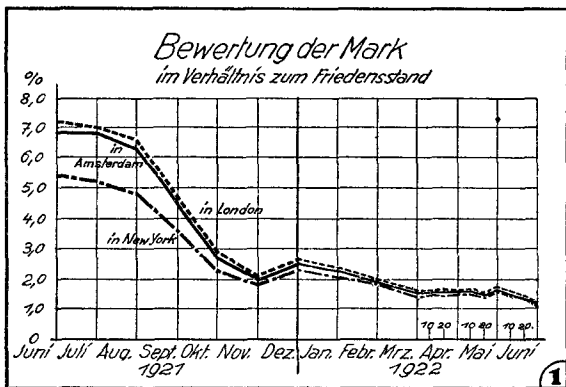
HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8  
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

2. Jahrgang

29. Juli 1922

Nummer 13/14

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTS-KURVEN



Anm.: Zu Tafel 1) vgl. auch S. 475 — 2) vgl. S. 450 und 456 — 3) vgl. S. 419 — 4) nach Reichsarbeitsblatt Nr. 12/13, 1922.

Nachdruck der Beiträge mit Quellenangabe gestattet.

## Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	1921			1922					
		Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
<b>Gütererzeugung</b>										
Steinkohlenförderung (ausschl. Saargebiet)	1000 t	11 977	11 708	11 924	12 166	11 456	13 418	11 289	12 120	9 038 <sup>a)</sup>
Braunkohlenförderung . . . . .	1000 t	10 567	10 479	11 029	10 979	10 091	12 260	10 634	11 437	10 487
Koksproduktion . . . . .	1000 t	2 396	2 344	2 420	2 471	2 199	2 513	2 511	2 532	2 378
Kohlenlieferungen an die Entente . .	1000 t (in Steinkohle)	1 491	1 471	1 410	1 643	1 221	1 744	1 796	1 813 <sup>b)</sup>	1 623 <sup>a)</sup>
<b>Beschäftigungsgrad</b>										
Andrang bei den Arbeitsnachweisen:	männl.	136	145	166	182	171	125	121	114	109
Arbeitsgesuche auf je 100 off. Stellen	weibl.	110	116	109	97	98	89	95	94	91
<b>Auswärtiger Handel</b>										
Einfuhr-Menge . . . . .	1000 dz	30048,0	25 345,8	20 857,7	23 089,8	14 750,8	26 446,5	28 888,6	38 098,4	40 292,0
" -Wert (Reiner Warenverkehr) . . .	Mill. M.	13 815,6	12 272,6	13 701,7	12 640,7	12 000,9	22 911,4	28 265,7	32 417,2	34 363,7
darunter: Lebensmittel u. ) Menge	1000 dz	.	.	.	2 298,1	1 816,1	3 812,1	4 293,9	4 818,5	4 997,8
Getränke ) Wert . . . . .	Mill. M.	.	.	.	2 727,0	2 780,8	5 521,0	7 518,0	7 620,4	9 074,8
Rohstoffe u. ) Menge	1000 dz	.	.	.	19 867,7	2 122,7	2 146,3	23 246,3	3 183,1	33 717,9
halbf. Waren ) Wert . . . . .	Mill. M.	.	.	.	7 705,8	6 912,7	1 355,5	15 812,7	1 947,8	18 610,4
Ausfuhr-Menge . . . . .	1000 dz	19 726,1	19 079,3	19 293,2	20 268,8	17 472,8	21 526,1	21 759,9	20 930,5	18 797,9
" -Wert (Reiner Warenverkehr) . . .	Mill. M.	9 681,4	11 886,3	14 467,8	14 393,6	14 482,1	21 224,4	22 948,4	27 079,7	30 241,9
darunter: Fertige Waren Menge	1000 dz	.	.	.	4 769,6	3 976,1	4 844,8	4 611,3	4 861,7	4 949,8
" Wert . . . . .	Mill. M.	.	.	.	11 392,9	11 813,9	1 732,8	18 899,3	22 256,7	25 577,2
— Einfuhr-, + Ausfuhr-Überschuß . .	Mill. M.	-4 134,2	-386,3	+766,1	+1 752,9	+2 481,2	-1 687,0	-5 317,3	-5 337,5	-4 121,8
<b>Verkehr</b>										
Einnahmen der deutsch. Haupteisenb. aus d. Personen- u. Gepäckverkehr	Mill. M.	608,3	565,3	673,0	626,3	692,0	1 030,0	1 233,0	1 250,4	.
" " Güterverkehr	Mill. M.	2 129,2	2 671,3	3 508,9	3 635,7	3 736,0	5 837,7	7 737,8	9 538,2	.
Zurückgelegte Tonnenkilometer bei der Reichsbahn . . . . .	Mill. tkm	5 558,0	5 231,2	4 665,8	4 776,8	3 858,9	5 722,4	.	.	.
Wagengestellung i. v. H. des Bedarfs	v. H.	56,9	63,2	69,1	82,0	77,8	78,7	89,1	97,9	.
Einnahmen der Reichs-Post und Telegraphenverwaltung	Mill. M.	773,1	701,3	893,7	1 402,6	1 101,5	2 252,4	1 327,2	1 428,0	.
Gut- u. Lastschriften i. Postscheckverk.	Mill. M.	123 236	144 424	159 953	156 473	145 028	229 895	241 821	287 778	.
Schiffsverkehr im Hamburger Hafen										
Ankunft: Zahl der Schiffe . . .	Zahl	.	.	.	745	461	894	972	1 143	1 092
Netto Reg.-T. . . . .	1000 N.R.-T.	.	.	.	875,3	716,1	969,1	1 111,7	1 243,8	1 286,9
Ausfahrt: Zahl der Schiffe . . .	Zahl	.	.	.	703	509	1 091	1 123	1 449	1 314
Netto Reg.-T. . . . .	1000 N.R.-T.	.	.	.	837,6	741,7	1 034,7	1 099,7	1 325,7	1 255,9
<b>Preise</b>										
Großhandelsindex . . . . .	1913=100	2 460	3 416	3 487	3 665	4 103	5 433	6 355	6 458	7 030
Lebenshaltungskostenindex <sup>1)</sup> . . . .	1913/14-100	1 308	1 594	1 746	1 825	2 209	2 639	3 175	3 462	3 779
Ernährungskostenindex <sup>1)</sup> . . . . .	1913/14-100	1 757	2 189	2 357	2 463	3 020	3 602	4 356	4 680	5 119
Ämtlicher Brotpreis in Berlin . . . .	Pfg. f. 1 kg	374	374	391	391	674	674	760	770	815 <sup>5)</sup>
Steinkohlenpreis (Fett-fördert., Rh.-Westf.)	M. für 1 t	253,9	253,9	405,1	405,1	468,1	601,7	713,2	907,5	907,5 <sup>6)</sup>
Braunkohlenpreis (Industriebrik., N.-Laus.)	M. für 1 t	225,0	225,0	325,7	325,7	369,0	478,5	550,0	737,0	737,0 <sup>6)</sup>
Eisenpreis (Gießereierheisen III, ab Oberhs.)	M. für 1 t	1 484,0	2 124,0	3 250,0	3 250,0	3 371,0	4 136,0	5 473,0	5 800	6 136 <sup>8)</sup>
<b>Geld- und Finanzwesen</b>										
Dollarkurs in Berlin (Monatsdurchschnitt)	1 \$ = M	150,20	262,96	191,93	191,81	207,82	284,19	291,0	290,1	317,4
Kapitalbedarf der Aktienges. . . . .	Mill. M.	1 678,7	2 551,1	5 950,1	7 518,6	2 979,9	4 055,6	4 526,1	5 588,9	.
" " Ges. m. b. H. . . . .	Mill. M.	240,0	203,3	396,2	612,2	218,5	299,3	282,8	302,5	.
(Neugründungen und Kapitalerhöhungen)										
Börsenindex . . . . .	1913 = 100	516	723	542	600	665	736	772	689	657
Börsenzulassungen v. Wertpapieren:										
Aktien	Mill. M.	727,0	391,3	336,5	783,4	395,3	1 026,2	476,7	1 241,6	.
Obligationen	Mill. M.	356,0	139,5	445,7	604,5	978,5	213,4	246,0	362,8	.
Konkurse . . . . .	Zahl	263	195	150	140	123	151	107	95	91
<b>Papiergeldumlauf (Noten, Reichs- u. Darlehnskassenscheine)</b>										
Reichsbank: Wechselbestand . . . . .	Mill. M.	97 063	108 488	122 162	123 603	128 171	1 396 16	149 850	161 623	179 817
Abrechnungsverkehr . . . . .	Mill. M.	119 496	140 493	120 835	116 680	109 816	170 356	175 977	179 370	191 413
Einnahmen des Reichs . . . . .	Mill. M.	9 783,7	11 142,1	13 238,6	14 619,5	15 374,3	23 414,0	23 517,6	30 040,7	.
davon: Besitz- und Verkehrssteuern	Mill. M.	4 324,9	5 121,9	5 820,8	6 492,7	7 140,0	10 304,8	8 932,1	13 178,9	.
Zölle und Verbrauchssteuern	Mill. M.	1 719,5	1 682,0	1 745,6	1 820,2	2 009,5	2 967,5	3 373,7	3 463,1	.
Schwebende Schuld des Reichs . . .	Mill. M. am Monatsende	233 102	241 939	264 339	270 269,5	277 318,3	281 148,7	289 402,7	299 803,9	311 570,0
<b>Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen*) . . . . .	Zahl	.	195 986	.	.	.	.	.	.	.
Geburtenhäufigkeit**) (Lebendgeburten)	‰ 1000 Einw.	18,5	19,0	20,1	19,9	20,2	(17,8)	(18,0)	(17,6)	(16,8)
Sterblichkeit**) (Sterbefälle ohne Totgeb.)	und 1 Jahr	10,7	11,5	14,8	17,5	15,4	(14,4)	(14,6)	(12,9)	(10,4)
Überseische Auswanderung (Deutsche Auswanderer über deutsche u. fremde Häfen)	Zahl	3 433	3 217	1 317	1 351	874	1 779	2 135	2 536	2 359 <sup>4)</sup>

\*) Im Deutschen Reich ohne Württemberg, die beiden Mecklenburg und das Saargebiet. — \*\*) Nach den Nachweisungen aus den 835 Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern, für die letzten 4 Monate vorläufige Zahlen aus 46 Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern. Die von ortsfremden Müttern Geborenen und die ortsfremden Gestorbenen sind ausgeschlossen. — <sup>1)</sup> Nach der neuen Methode. — <sup>2)</sup> Berichtigte Zahl. — <sup>3)</sup> Vorl. Ergebnisse. — <sup>4)</sup> Ohne Amsterdam (1. April u. Mai je 13). — <sup>5)</sup> Ab 12. 6. — <sup>6)</sup> Ab 1. 7. 22: 1208,0. — <sup>7)</sup> Ab 1. 7. 22: 954,0. — <sup>8)</sup> Ab 1 7 22: 7845.

# GÜTERERZEUGUNG u. VERBRAUCH

## Die Bedeutung der Braunkohle für die deutsche Brennstoffversorgung.

Das deutsche Wirtschaftsleben der Vorkriegszeit konnte sich auf eine starke eigene Kohlenerzeugung stützen, die außer der Sicherstellung der einheimischen Brennstoffversorgung auch noch eine erhebliche Kohlenausfuhr ermöglichte. Durch die Gebietsabtretungen, die Zwangslieferungen an die Entente und den Rückgang der Kohlenproduktion brachte die Nachkriegszeit eine ernste Gefährdung der deutschen Kohlenwirtschaft mit sich. Im Steinkohlenbergbau stößt die Erweiterung der Produktionsgrundlage auf technische und wirtschaftliche Schranken, da die Anlage neuer Schächte ungeheure Kosten und lange Zeit in Anspruch nimmt. Auch wirkt der Mangel an ausgebildeten Bergarbeitern hemmend.

Im Braunkohlenbergbau war vor dem Kriege trotz des schnellen Anwachsens der Förderungsziffern, wie das Schaubild zeigt, noch keine volle Ausnutzung der Produktionsmöglichkeiten erreicht. Die

den Kriegsjahren und, abgesehen von einem Rückschlag im Jahre 1919, in der Nachkriegszeit fort. Im Jahre 1921 betrug die Förderung 141 v. H. des letzten Friedensjahres. Die folgende Übersicht zeigt die Verteilung der Braunkohlenförderung auf die wichtigsten Reviere in der ersten Hälfte des Jahres 1922. **Braunkohlenförderung in d. ersten Hälfte des Jahres 1922 in 1000 t.**

Vierteljahr	Reviere östlich der Elbe <sup>1)</sup>	Mitteldeutsch. Revier westl. der Elbe <sup>2)</sup>	Rheinisch. Revier	Übrige Gebiete
I. v. - Jahr 1922	8 950	14 521	9 099	812
II. v. - Jahr 1922	8 659	14 070	9 084	738

<sup>1)</sup> Oberbergamtsbezirk Breslau, ein Teil des Oberbergamtsbezirks Halle, Dresden.

<sup>2)</sup> Linkselbischer Teil des Oberbergamtsbezirks Halle, Leipzig, Sachsen-Altenburg, Clausthal, Braunschweig, Anhalt.

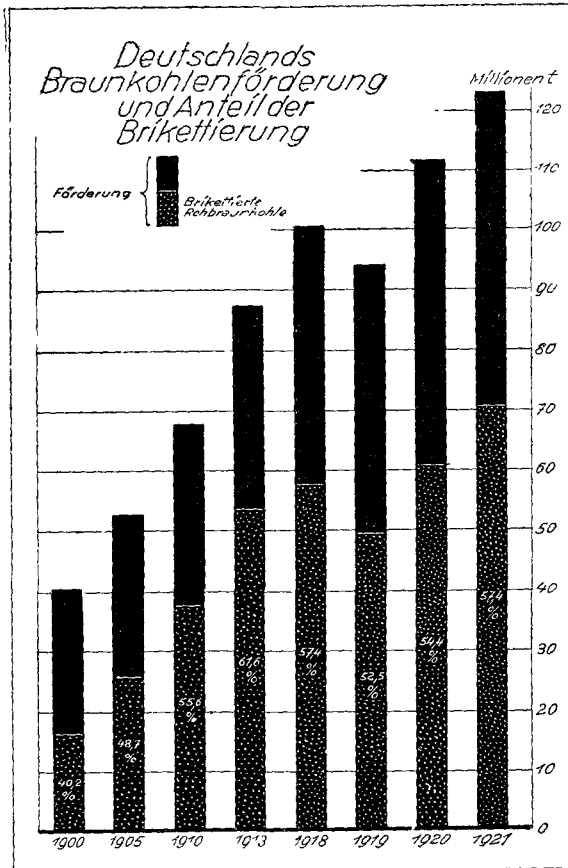
Die Braunkohle konnte sich im Gegensatz zu der Steinkohle den gestiegenen Anforderungen anpassen, weil bei ihr die technischen Bedingungen viel günstiger liegen. Sie wird zum überwiegenden Teile im Tagbau gewonnen. Nach der Statistik des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins wurden im Geschäftsjahr 1921/1922 über 80 v. H. der Braunkohlenförderung im Tagbau gewonnen, d. h. es sind in diesen Betrieben keine Schachtanlagen erforderlich, es können bei der Förderung Abraummaschinen und Bagger angesetzt werden, und die Anforderungen an die Ausbildung der Bergarbeiter sind nicht so hoch wie im Tiefbau, also wie im gesamten Steinkohlenbergbau. Entsprechend der Produktionssteigerung und der Verkürzung der Arbeitszeit war eine starke Vermehrung der Arbeiterzahl erforderlich. Die Steigerung betrug im Jahre 1921 gegenüber dem letzten Friedensjahr fast 125 v. H. Eine solche Vermehrung der Arbeiterzahl auf über das Doppelte war nur im Zusammenhang mit einer regen Wohnungsbautätigkeit durchzuführen. Die Neubauten von Arbeiterwohnungen wurden zum Teil durch Treuhandstellen aus dem Heimstättenfonds, zum Teil aus eigenen Mitteln der Werke unternommen.

### Neubau von Bergarbeiterwohnungen in den Braunkohlenrevieren 1919—1921.

Im Bezirk	Durch die Treuhandstellen		Aus Werkmitteln bis z. Herbst 1921 errichtete Wohnungen
	begonnene Wohnungen	fertiggestellte Wohnungen	
Ostelbisch. Braunk.-Bz.	2704	1798	.
Mitteldeutscher „	2904	1716	3638
Rheinischer „	669	102	695

Diese Bautätigkeit, so erfreulich sie an sich ist, erscheint gering, wenn man bedenkt, daß die Steigerung der Arbeiterzahl allein im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk etwa 35 000 Arbeiter gegenüber der Friedenszeit betrug.

Bei der Frage aber, inwieweit die Braunkohle als Ersatz für die Steinkohle dienen kann, handelt es sich nicht nur um die Steigerung der Braunkohlenförderung, sondern auch um das Problem der Braunkohlenverwendung. Denn aus zwei Gründen



Braunkohlenindustrie hatte vielmehr mit ernststen Absatzschwierigkeiten zu kämpfen und die Syndikate mußten einer Überproduktion vorbeugen. Das Schaubild der deutschen Braunkohlenförderung zeigt das starke Steigen der Produktionsziffern in den Vorkriegsjahren; diese Steigerung setzt sich auch in

sind in der Verwendung dem Ersatz der Steinkohle durch Braunkohle Schranken gesetzt:

1. erwachsen bei einer Verschickung der Braunkohle sehr viel höhere Frachtkosten, als bei einer Versorgung mit Steinkohle auf weitere Entfernungen.

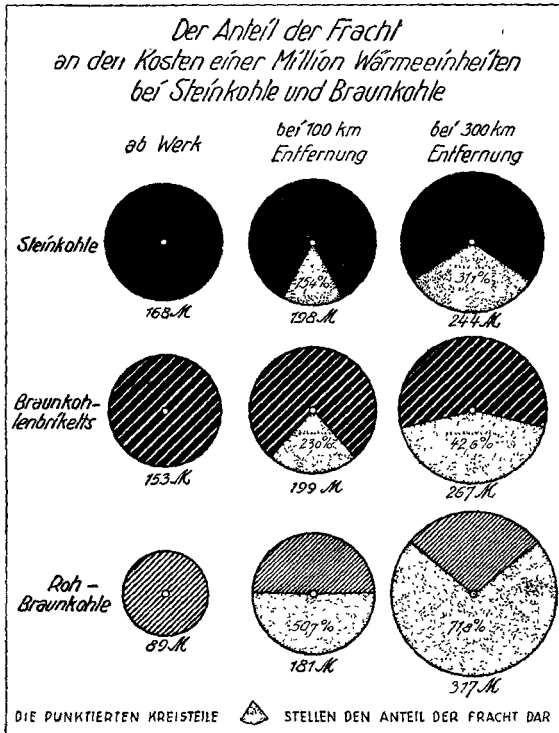
2. eignet sich die Braunkohle nicht zur Feuerung in allen Industriezweigen.

Die Rohbraunkohle hat bei der gleichen Gewichtsmenge etwa  $\frac{1}{3}$  des Heizwertes der Steinkohle; um den gleichen Heizerfolg zu erzielen, braucht man etwa die dreifache Menge. Wie das folgende Schaubild zeigt, kommt aber trotzdem bei einem Verbrauch in der Nähe der Schächte oder Gruben (also ohne Frachtkosten) die Versorgung mit Braunkohle<sup>1)</sup> erheblich billiger als die mit Steinkohle. Befindet sich der Verbraucher aber 100 km von der Erzeugungsstelle entfernt, so ist die Ersparung der Braunkohlen-

der Anteil der Fracht sogar 72 v. H. Bei Zugrundelegung der Verkaufspreise des mitteldeutschen statt des rheinischen Braunkohlensyndikats würden sich etwas geringere Anteilzahlen der Fracht ergeben. Eine Ermäßigung der Frachtsätze für Braunkohle, wie sie früher zeitweise bestanden hat, gab es in den letzten Jahren nicht mehr.

Diese ungünstigen Verhältnisse für den Braunkohlenversand erklären es, daß die Braunkohle zu ihrer größten wirtschaftlichen Bedeutung in der Umgebung der Braunkohlenreviere selber kommen mußte. Die Verhältnisse im Verbrauch von Rohbraunkohlen und Braunkohlenbriketts sind aber ganz verschieden. 57 v. H. der deutschen Rohbraunkohle wurden im Jahre 1921 nach der Statistik des ostelbischen Braunkohlensyndikats (vergleiche Schaubild S. 427) zur Brikettherstellung verbraucht.<sup>2)</sup> Die Brikettherstellung selber betrug im Jahre 1921 28,243 Millionen t; gegenüber dem Vorjahre bedeutet das eine Steigerung von 116,4 v. H., gegenüber 1913 eine Steigerung von 128,5 v. H. Es wurden im letzten Jahre zwei Fabriken für Braunkohlenbrikettherstellung neu in Betrieb genommen. Einem der starken Nachfrage nach Briketts entsprechenden Neubau von Fabriken steht entgegen, daß die Verkaufspreise der Briketts zwar eine Rentabilität der alten, meist abgeschriebenen Fabrikanlagen gewähren, nicht aber eine entsprechende Vergütung für das Kapital, das heute ein Neubau von Brikettfabriken erfordert. In den ersten vier Monaten des Jahres 1922, die der Verteilungsberechnung des Schaubildes<sup>3)</sup> auf S. 429 zugrundeliegen, betrug die verteilte Rohbraunkohle dem Gewicht nach rund das Doppelte des Brikettverbrauchs (16,259 Mill. t gegenüber 8,801 Mill. t). Das bedeutet, daß den Heizwerten nach beide Brennstoffe etwa den gleichen Anteil an der Brennstoffverteilung haben.<sup>3)</sup> Die Braunkohlenbriketts werden, wie das Schaubild zeigt, zum überwiegenden Teile im Hausbrand verfeuert. Nur ganz langsam haben sie sich auch in einzelnen Industriezweigen Eingang erkämpfen können. Im Hausbrand verdrängen die Briketts die Steinkohlen in den günstig gelegenen Gebieten fast vollständig. im Durchschnitt des Deutschen Reichs wurden in der Zeit vom Mai 1921 bis April 1922 61 v. H.<sup>4)</sup> der Brennstoffversorgung für den Hausbrand in Braunkohlen verteilt; in Groß-Berlin betrug der Anteil der Braunkohle sogar 87 v. H. gegenüber 23 v. H. im Jahre 1912. Im Merseburger Bezirk, der im Braunkohlenrevier liegt, wurden 97 v. H. des Brennstoffbedarfs für Hausbrand in Braunkohle verteilt.

Bei dem Rohbraunkohlenverbrauch stehen außer dem hohen Frachtanteil des Preises die technischen Schwierigkeiten der Braunkohlenverwendung für manche Industriezweige der Ausbreitung des Absatzes entgegen. Diese wurden gerade in den letzten Jahren unter dem Druck des Steinkohlenmangels durch manche wärmetechnische Neuerung vermindert. Allerdings läßt sich die Steinkohle für viele Verwendungszwecke als Brennstoff nicht er-



feuerung nur noch eine geringe und bei einem etwa nötigen Eisenbahnversand von 300 km würde die Heizung mit Rohbraunkohle ganz bedeutend teurer kommen als die mit Steinkohle. Auch durch Umwandlung der Rohbraunkohle in Braunkohlenbriketts kann die Verschickung auf große Entfernungen gegenüber der Steinkohle nicht rentabel werden, obwohl die Braunkohlenbriketts etwa den doppelten Heizwert wie die Braunkohle selbst haben. Bei einem Eisenbahnversand von 100 km stellen sich die rheinischen Braunkohlenbriketts gerade so teuer ihrem Heizwerte nach wie die rheinische Steinkohle bei dem Versand auf die gleiche Entfernung. Das Schaubild zeigt, daß bei einem Versand auf 100 km der Verbraucher für die Fracht gerade so viel zu zahlen hat wie für die Kohle selber, und bei 300 km beträgt

<sup>1)</sup> Der Berechnung liegen die Preise des rhein-westf. Steinkohlensyndikats und des rhein. Braunkohlensyndikats vom 1. VII. 22 zugrunde.

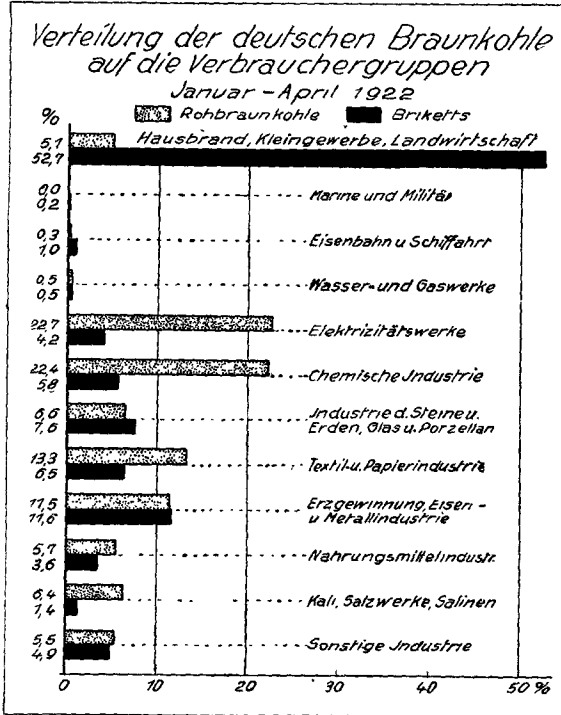
<sup>2)</sup> Der D. B. I. V. gibt für das Geschäftsjahr 1921/22 sogar über 61 v. H. als in der Brikettherstellung verbrauchten Anteil an.

<sup>3)</sup> Die Berechnung berücksichtigt nur die der amtlichen Kohlenverteilung unterliegenden Mengen.

<sup>4)</sup> In dem Schaubild sind deshalb Rohbraunkohle und Braunkohlenbriketts im gleichen Maßstabe gezeichnet worden.

<sup>5)</sup> Diese Verhältniszahlen sind nicht nach den Gewichten, sondern nach den Heizwerten berechnet.

setzen. So haben z. B. die Versuche der Lokomotivheizung mit Braunkohle zu keinen günstigen Ergebnissen geführt. Das Hemmnis der Frachtverteuerung läßt sich dadurch beseitigen, daß die Braunkohle verbrauchende Industrie an die Kohle heranrückt. Diese „Wanderung der Industrie zur Kohle“ hat bereits in der Vorkriegszeit eingesetzt und machte in der Kriegs- und Nachkriegszeit erhebliche Fortschritte. Zunächst siedelten sich vielfach Ziegeleien in den Braunkohlenrevieren an, die außer der Braunkohle als Brennstoff auch die Tonschicht, die vielfach über der Braunkohle lagert, als Rohstoff gebrauchten. Viel größere Bedeutung hatte aber die Errichtung von Fabriken der chemischen Industrie und von Elektrizitätswerken. Das Schaubild zeigt, daß 22,7 v. H. der



Rohbraunkohle von Elektrizitätswerken verbraucht wurden. Mit einem etwaigen Tagesverbrauch von 7200 t Braunkohle steht das große Kraftwerk Zschornowitz (Golpa) im Bitterfeld-Wittenbergischen Bezirk an erster Stelle. Dieses Kraftwerk versorgt nicht nur das 120 km entfernte Berlin mit elektrischem Strom, sondern es steht auch in Verbindung mit den großen mitteldeutschen Stickstoffwerken sowie mit den Elektron- und Aluminiumwerken. Diese Werke der chemischen und metallurgischen Industrie sind aber auch wieder selber in großem Umfang Braunkohlenverbraucher. Auch im ostelbischen und rheinischen Braunkohlenbezirk sind die Elektrizitätswerke und die chemische Industrie die Hauptabnehmer für Braunkohle. Diese in der Nähe der Braunkohlenreviere gelegenen Werke sind mit den Gruben vielfach auch in der wirtschaftlichen Organisation verbunden, und so fällt nach der Angabe des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins im mitteldeutschen Braunkohlenrevier für das Geschäftsjahr 1921/22

über 15 v. H. des Gesamtabsatzes auf „angeschlossene Werke“. Im Bezirk des ostelbischen Braunkohlen-syndikats beträgt nach Angabe desselben der Anteil des Absatzes an „angeschlossene Werke“ sogar 26 v. H. Dieser Absatz ist fast immer ohne Benutzung der Eisenbahn möglich, wodurch die Frachtkosten ganz fortfallen.

Hohe Ziffern weist der Eisenbahn-Nah-Verkehr auf, der durch schräge Ziffern in der folgenden Übersicht des Braunkohlenversandes gekennzeichnet ist. Einen erheblichen Nahverkehr hat außer den in der Übersicht angeführten Bezirken auch der Magdeburg-Anhalter, der sächsische, der Hannover-Braunschweigische und der schlesische Bezirk. Wenn diese Übersicht und die zu ihr gehörige Karte des deutschen Braunkohlenversandes trotz der hohen Frachtkosten einen gegenüber dem Frieden stark gestiegenen Braunkohlenversand über ganz Deutschland hin zeigt, so ist das ein bereites Zeichen für die in Deutschland herrschende Brennstoffnot. Um überhaupt Brennstoffe zu bekommen, scheuen auch die Verbraucher die hohen Frachtkosten und die geringere Heizkraft der Braunkohle nicht.

**Eisenbahnversand von Rohbraunkohle und Braunkohlenbriketts aus den wichtigsten Erzeugungsgebieten im Monatsdurchschnitt des I. Quartals 1922.)**

In die Verkehrsbezirke	Versand von den Verkehrsbezirken					
	Brandenburg 17		Merseburg, Cassel und Thüringen 19		Rheinprovinz (links des Rheins) 26	
	im Monatsdurchschn. Jan./März 1922	1913	im Monatsdurchschn. Jan./März 1922	1913	im Monatsdurchschn. Jan./März 1922	1913
	in 1000 t		in 1000 t		in 1000 t	
1. Ostpreußen . . .	8,3	3,9	8,4	—	—	—
3. Pommern . . . . .	16,4	32,3	3,2	2,3	—	—
5. Mecklenb.-Schw. u. Strelitz (ohne Häfen)	9,6	15	3,5	—	—	—
7. Schleswig-Holst. (ohne Häfen) . . .	10,1	8,2	6,9	—	—	3,5
11. Hannov., Braunschweig, Oldenburg u. s. w. . . . .	—	—	46,9	14	18,1	20,7
12. Posen-Westpr. . . . .	3,1	13,9	2,5	—	—	—
13, 14, 15. Ober- und Niederschlesien . . . . .	95,6	26,9	13,8	3,0	—	—
16, 16a. Berlin mit Vororten . . . . .	154,1	149,7	30,4	16,3	—	—
17. Brandenburg . . . . .	120,6 <sup>3)</sup>	170,9	37,1	28,0	—	—
18. Magdeburg und Anhalt . . . . .	33,2	—	146,5	98,8	—	—
19. Merseburg, Cassel, Thüringen	—	3,4	495,8 <sup>2)</sup>	440,7 <sup>2)</sup>	—	—
20, 20a. Sachsen . . . . .	41,3	54,8	322,5	211,8	—	—
21. Hessen-Nassau, Wetzlar, Oberhess. . . . .	—	—	18,4	5,8	29,7	23,7
22, 23, 24, 28. Ruhrgebiet u. Westfalen . . . . .	—	—	2,6	—	105,3	62,1
25. Übr. Rheinprov. rechts d. Rh. . . . .	—	—	—	—	101	72,9
26. Rheinprovinz links d. Rh. . . . .	—	—	3,9	—	558,1 <sup>2)</sup>	201,7 <sup>2)</sup>
31, 32. Bayr. Pfalz u. Hessen . . . . .	—	—	—	—	18,1	39,3
27. Saargebiet . . . . .	—	—	—	—	11,5	—
33, 34. Baden . . . . .	—	—	8,4	—	10,5	4,7
35. Württemberg, Hohenzollern . . . . .	—	—	8,7	—	2,9	5,9
36, 37. Bayern . . . . .	—	—	77,2	18,7	4,8	6,5
2, 4, 6. Ostseehäfen . . . . .	18,2	14,9	4,4	—	—	—
8, 9, 10. Nordseehäfen . . . . .	10,8	2,3	20,2	—	6,0	15,2

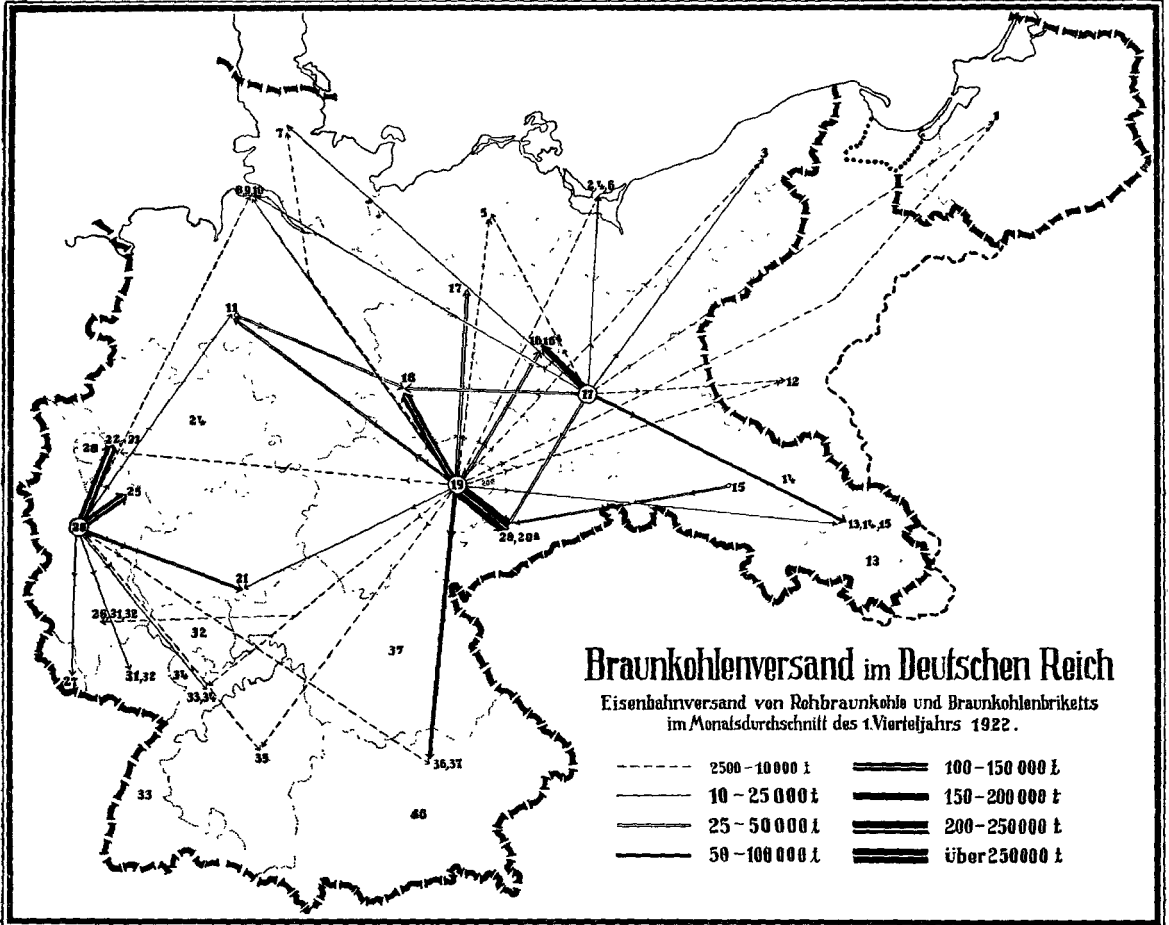
1) Mengen unter 2500 t blieben unberücksichtigt. — 2) Schräge Zahlen bedeuten den Eisenbahnverkehr innerhalb des betr. Bezirkes — 3) Für März geschätzte Zahl.

Die Angaben für das Jahr 1922 beruhen auf vorläufige Zusammenstellungen des Verkehrsministeriums. Daher sind die Vergleiche mit den daneben gegebenen Zahlen für die Vorkriegszeit nicht in allen Einzelheiten zu ziehen. Immerhin läßt sich erkennen, daß heute aus dem mitteldeutschen Braunkohlenrevier<sup>1)</sup> ein Versand von Rohbraunkohle und Braunkohlenbriketts nach Ostpreußen, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Posen,

möglichkeiten (Elbe) begünstigt wurde. Allmählich konnte die deutsche Braunkohlenindustrie, besonders die Brikettfabrikation, die Konkurrenz der böhmischen Braunkohle zurückdrängen. Die Einfuhr der böhmischen Braunkohle betrug:

im Jahre 1900 7,960 Mill. t. | im Jahre 1919 1,910 Mill. t.  
 „ „ 1913 6,987 „ „ | „ „ 1921 2,662 „ „

Die Hauptabnehmer sind sächsische und bayrische Glas-, Porzellan- und Textilindustrien.



ins Rheinland, nach Süddeutschland und nach den Nord- und Ostseehäfen vorgenommen wird, der im Frieden in nennenswertem Umfange nicht stattgefunden hat. Auffallend ist ferner der starke Umfang des Empfangs von Braunkohle des Magdeburger Bezirks, der noch zur eigenen Erzeugung dieser Gegend hinzukommt. Im ostelbischen (brandenburger) und rheinischen Bezirk sind die Veränderungen gegenüber dem Frieden nicht so bedeutend. Nur eine außerordentliche Zunahme des Nahverkehrs im Monatsdurchschnitt von 201 700 t auf 585 100 t zeigt der Kölner Bezirk (rheinisches Braunkohlenrevier).

Der Außenhandel mit Braunkohle ist nur unbedeutend. Es bestand in früheren Jahren eine erhebliche Einfuhr böhmischer Braunkohle, die durch ihren verhältnismäßig hohen Heizwert und gute Verkehrs-

Ein kleiner Anteil der deutschen Braunkohlenförderung (nach der Statistik des deutschen Braunkohlen-Industrievereins 1,74 v. H. der Förderung der dem Verein angeschlossenen Werke) dient nicht als Brennstoff sondern als Rohstoff für die chemische Industrie. Aus einigen Arten der Braunkohle läßt sich im Schwelprozeß Teer gewinnen, der zur Paraffin-, Schmieröl- und neuerdings auch zur Seifenherstellung dient. Die Rückstände sind als Grudekoks ein beliebter Brennstoff. Auch die Gewinnung von Montanwachs und flüssigen Brennstoffen aus Braunkohle hat in den letzten Jahren zugenommen.

Diese Verwendungsmöglichkeiten der Braunkohle zeigen, welche Bedeutung diesem Industriezweig bei der gegenwärtigen Kohlennot zukommt. Aber die technischen und wirtschaftlichen Grenzen, die der Verwendung gesetzt sind, lassen doch einen völligen Ersatz der fehlenden Steinkohlenmengen durch Braunkohle als ausgeschlossen erscheinen.

<sup>1)</sup> Das mitteldeutsche Braunkohlenrevier unter Ausschluß Sachsens, Magdeburg-Anhalt usw. entspricht dem Verkehrsbezirk Merseburg-Erfurt (19).

### Die deutsche Kohlenförderung im Juni 1922.

Der Monat Juni brachte durch die Abtretung Oberschlesiens eine grundlegende Veränderung für die deutsche Kohlenversorgung. Der Rückgang der Förderung Oberschlesiens betrug nach der durchschnittlichen arbeitstäglichen Förderung 64 v. H. des Vormonats. Der Anteil Polens an der ober-schlesischen Kohlenförderung ist aber in Wirklichkeit noch größer, da in der Junizahl noch die Förderung des an Polen gefallenen Teils des Bergamtes Ober-Beuthen mitenthaltend ist. Nach den Produktionsergebnissen von 1913 berechnet entfallen auf den polnisch gewordenen Teil Oberschlesiens 75,9 v. H. der Steinkohlenförderung, was einen Verlust von fast 20 v. H. für den Steinkohlenbergbau bedeutet.

Das Juni-Ergebnis der Steinkohlenförderung erscheint aber auch dadurch noch besonders ungünstig, daß auch die Förderung des Ruhrgebiets nicht nur wegen der geringeren Zahl der Arbeitstage (23% gegen 26 im Vormonat) sondern auch umgerechnet auf den Arbeitstag einen Rückgang um 5 v. H. aufweist. Die arbeitstägliche Förderung des Ruhr-

gebiets, die seit April dieses Jahres in ständigem Rückgang begriffen ist, betrug im Durchschnitt

		in 1000 t	
des Jahres 1913	380,0	des März 1922	319,4
" " 1920	289,3	" April 1922	312,3
" " 1921	299,6	" Mai 1922	298,0
des Januar 1922	308,4	" Juni 1922	283,4

Der Rückgang der Braunkohlenförderung, der Koks- und Preßkohlenherstellung erklärt sich aus der verminderten Zahl der Arbeitstage im Juni.

Die einheimische Kohlenförderung im Juni konnte angesichts der Zwangslieferungen an die Entente auch nicht annähernd den Anforderungen der Verbraucher genügen. Die Notlage der deutschen Brennstoffversorgung zeigt sich am deutlichsten darin, daß die Einfuhr ausländischer Steinkohle auf über das Doppelte gestiegen ist. Sie betrug im Mai 333 704 t, im Juni 782 799 t. Die Ausfuhr ging in der gleichen Zeit um 173 175 t (auf 528 766 t) zurück. Dabei ist die nach Deutschland eingeführte Kohle aus den polnisch gewordenen Teilen Oberschlesiens in diesem Monat noch nicht einbezogen.

### Die deutsche Kohlenproduktion im Juni 1922.

Monat	Steinkohle (1000 t)			Braunkohle 1000 t	Koks 1000 t	Preßkohlen aus Steinkohlen 1000 t	Preßkohlen aus Braunkohlen (auch Naßpreß- steine) 1000 t	Steinkohle im Saarrevier 1000 t <sup>2)</sup>
	Gesamt (ohne Saarg.)	Ruhrgebiet	davon Ober- schlesien					
I. Halbjahr 1913 <sup>1)</sup>	84 671		21 717 <sup>3)</sup>	41 900	15 066	2 879	10 304	6 609 <sup>5)</sup>
I. " 1921	66 452	44 832	13 810	59 877	13 992	2 744	13 651	4 328
I. " 1922	69 488 <sup>3)</sup>	45 474	15 469 <sup>3)</sup>	65 954	14 606	2 606	14 221	
März 1922	13 418	8 625	3 194	12 260	2 513	498	2 635	1 043
April	11 289	7 182	2 770	10 634	2 513 <sup>3)</sup>	428	2 277	799
Mai	12 120	7 747	2 956	11 429	2 532	415	2 535	847
Juni	9 038 <sup>3)</sup>	6 731	980 <sup>3)</sup>	10 487	2 378	372	2 412	

<sup>1)</sup> Berichtigtes Ergebnis. — <sup>2)</sup> Nach französischen Angaben. — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahl. — <sup>4)</sup> Ohne Elsaß-Lothringen, Saargebiet. — <sup>5)</sup> Die Hälfte des Jahresergebnisses.

### Die Eisen- und Stahlproduktion Englands im Mai und Juni 1922.

Englands Eisen- und Stahlproduktion hat im Mai gegen den Vormonat zugenommen, im Juni dagegen einen beträchtlichen Rückgang erfahren.

An Roheisen wurden im Mai gegenüber April 3,4 v. H. mehr, im Juni gegenüber Mai 9,5 v. H. weniger erzeugt. Hinter dem Monatsdurchschnitt von 1913 bleibt die Roheisenproduktion im Mai um 54,8 v. H., im Juni um 58,9 v. H. zurück.

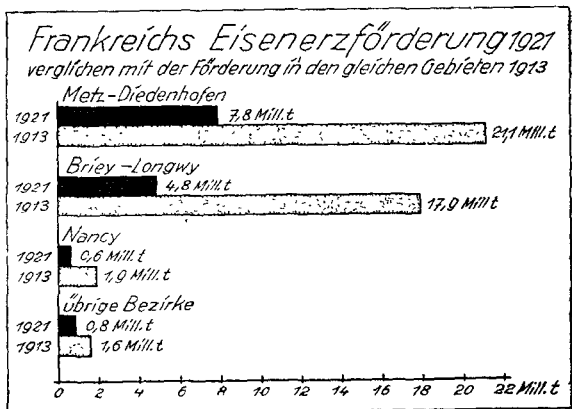
Die Stahlproduktion hat sich im Mai nach dem erheblichen Rückgang im April um 14,4 v. H. gehoben, ist jedoch im Juni wieder um 11,2 v. H. gesunken. Sie ist damit um 29,0 bzw. 38,6 v. H. geringer als im Monatsdurchschnitt von 1913.

Es kamen im Mai 2 Hochofen zum Erliegen; im Juni werden 5 ausgeblasen.

Monat	Roheisen		Stahlknüppel u. Gußeisen		Hochofen im Feuer	
	1922	1921	1922	1921	1922	1921
	1000 l. tons		1000 l. tons			
Januar	288	642	328	493	90	422
Februar	300	464	415	484	101	193
März	390	386	549	359	107	109
April	394	60	404	71	112	11
Mai	408	14	462	6	110	2
Juni	369	1	400	3	115	1
Monatsdurchschnitt						
1913	902		651			
1921	218		303			

### Frankreichs Eisenerzförderung im Jahre 1921.

Die Eisenerzförderung Frankreichs betrug im Jahre 1921 14 117 000 t. Sie hat gegenüber 1920 nur eine geringe Zunahme um 246 000 t oder 1,8 v. H. erfahren. Die Haldenbestände beliefen sich Ende Dezember 1921 auf 4 382 282 t; sie haben sich gegen Ende Dezember 1920 um 393 577 (9,9 v. H.) erhöht.



In umstehender Übersicht ist die Förderung, Größe der Haldenbestände und Zahl der beschäftigten Arbeiter der Erzreviere Frankreichs der Jahre 1913,

1920 und 1921 gegenübergestellt.

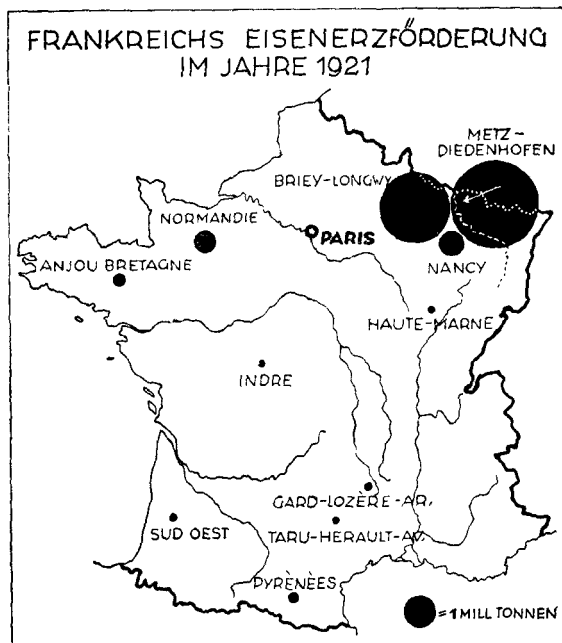
Gebiet	Förderung 1000 t		v. H. der Förderung von 1913	Halden- bestände 1000 t 1921	Zahl der Arbeiter Ende Dezbr. 1921
	1913	1921			
Metz-Diedenhofen	21 136	7 827	37,0	1 561	8 974
Briey-Longwy	17 961	4 823	26,9	999	5 822
Nancy	1 916	606	31,6	959	632
Haute-Marne		14	— <sup>2)</sup>	— <sup>2)</sup>	— <sup>2)</sup>
Normandie		512		521	1 119
Anjou-Bretagne		147		206	582
Indre		27	53,0	52	30
Sud-Ouest	1 623	25		—	43
Pyrénées		116		67	238
Tarn-Hérault-Av.		7		4	3
Gard-Lozère-Ar.		13		13	65
<b>Insgesamt:</b> 42 636 <sup>1)</sup>		14 117	33,1	4 382	17 508
	1920: 13 871	32,5	3 989	23 145	

<sup>1)</sup> Ohne Metz-Diedenhofen: 21 500 000 t. — <sup>2)</sup> Angaben liegen nicht vor.

Bemerkenswert ist der erhebliche Produktionsrückgang in dem ehemals deutschen Gebiet von Metz-Diedenhofen, dessen Erzgruben von den Kriegshandlungen bedeutend weniger in Mitleidenschaft gezogen wurden als die der beiden übrigen Haupterzeugungsgebiete von Briey-Longwy und Nancy.

Nahezu  $\frac{9}{10}$  (89,6 v. H.) der Förderung des Jahres 1921 entfallen auf das Minettegebiet von Metz-Diedenhofen-Briey-Longwy. Auch hinsichtlich der Lagerbestände (58,4 v. H.) und der Arbeiterzahl (84,5 v. H.) übertrifft das Becken von Briey alle anderen Reviere. Daneben ist noch die Förderung von Nancy und der Normandie von größerer Bedeutung.

Beachtenswert ist die starke Belegschaftsverminderung im französischen Erzbergbau im Jahre



1921 gegenüber 1920. Während Ende 1920 eine Gesamtbelegschaft von 23 145 Köpfen vorhanden war, verringerte sie sich bis Ende 1921 um 5 637 oder 24,4 v. H.

Die Ausfuhr von 1921 betrug 5 297 920 t gegen 4 839 524 t im Jahre 1920. Sie hat sich somit um 458 396 t oder um 9,5 v. H. erhöht.

## Welternte und Weltverbrauch von Kaffee.

Die Welterzeugung und der Weltverbrauch von Kaffee weisen im letzten Jahrzehnt nicht jene Steigerung auf, die bei der Gewinnung und dem Verbrauch von Rohkakao und Tee zu beobachten ist. Im ganzen ist bisher aber auch kein direkter Rückgang zu verzeichnen. Der jährliche Kaffeeverbrauch und in noch weit stärkerem Maße die Kaffee-Erzeugung der Welt unterlagen starken Schwankungen, wie nachfolgende Übersicht zeigt:

### Die Kaffernten und der Kaffeeverbrauch der Welt. (Jahre endigend am 30. Juni.)

	Kaffeernernten		Kaffeeverbrauch	
	1000 Sack zu 60 kg	1000 Tonnen	1000 Sack zu 60 kg	1000 Tonnen
1910	19 000	1 140	18 213	1 093
1911	14 300	858	17 171	1 030
1912	17 200	1 032	17 454	1 047
1913	16 300	978	17 123	1 027
1914	19 600	1 176	18 582	1 115
1915	17 800	1 068	17 865	1 072
1916	20 700	1 242	20 761	1 246
1917	16 500	990	16 692	1 002
1918	13 900	1 134	18 847	1 131
1919	14 000	840	15 963	958
1920	15 000	900	18 500	1 110
1921*)	20 283	1 217	16 000	960

\*) Die Ernte 1921/22 wird auf 18 500 000 Sack geschätzt.

Die Ernteschwankungen sind insbesondere dadurch zu erklären, daß die weitaus größte Menge des Kaffees in einem einzigen Lande, nämlich

Brasilien, und zwar in einer relativ eng begrenzten Zone daselbst, gebaut wird. Wie aus der Übersicht auf Seite 433 hervorgeht, betrug die Kaffeeerzeugung Brasiliens im Jahre 1921/22 allein 67 v. H. der Gesamtproduktion, in früheren Jahren zum Teil noch mehr.

Aus den Zahlen ist weiter ersichtlich, daß das Jahr 1916 sowohl für Produktion wie für Verbrauch an Kaffee eine Höchstziffer erreicht hat: mit 20,7 Mill. Sack Weltproduktion und 1,2 Mill. Tonnen Weltverbrauch. Das letzte Berichtsjahr 1921 kommt ihm in der Produktion mit 20,2 Mill. Sack fast gleich. Dagegen zeigt es hinsichtlich des Weltverbrauchs mit 16 Mill. Sack oder 0,96 Mill. Tonnen einen erheblichen Tiefstand. Diese Abnahme des Kaffeeverbrauches der Welt ist u. a. auf den teilweisen Ausfall von Mitteleuropa und den gänzlichen Ausfall von Rußland, auf die Preissteigerung sowie den hohen Kaffeezoll in verschiedenen finanziell stark geschwächten Staaten Europas zurückzuführen. Das Kaffeejahr 1920 mit 18½ Mill. Sack steht deshalb noch mit einer verhältnismäßig hohen Verbrauchsziffer verzeichnet, weil Amerika infolge Einführung des Alkoholverbotes einen beträchtlichen Teil der Ernte (9,6 Mill. Sack) abnahm, so daß ein Ausgleich geschaffen wurde.

Die Kaffeeerzeugung der Haupterzeugungsländer im Erntejahr 1921/22 verteilt sich nach einer vor-



liegenden Schätzung auf die einzelnen Länder wie folgt:

	1000 Sack
Brasilien . . . . .	12 500
Costa Rica . . . . .	250
Columbien . . . . .	1 400
Venezuela . . . . .	750
Nicaragua . . . . .	150
Salvador . . . . .	500
Guatemala . . . . .	600
Mexiko . . . . .	350
Haiti . . . . .	500
Jamaica, Porto Rico . . . . .	150
Afrika . . . . .	200
Sumatra, Java . . . . .	1 000
Malabarküste . . . . .	80
Manila, Hawaii . . . . .	50

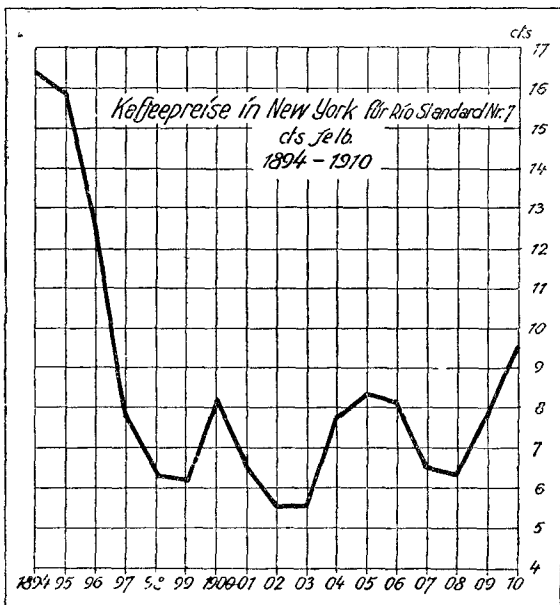
Zus. 18 480

Wie erwähnt, steht Brasilien in der Kaffeeproduktion weitaus an erster Stelle. Seine Produktion betrug im Jahre 1918/19: 9,8 Mill., 1919/20: 6,8 Mill., 1920/21: 13,7 Mill. Sack. Neuerdings ist besonders Columbien mit einer von Jahr zu Jahr wachsenden Produktionssumme hervorgetreten, so daß seine Ernte diejenige von Java-Sumatra bereits überflügelt hat und nunmehr in der Weltproduktion schon an zweiter Stelle steht. Columbians Produktion betrug im Jahre:

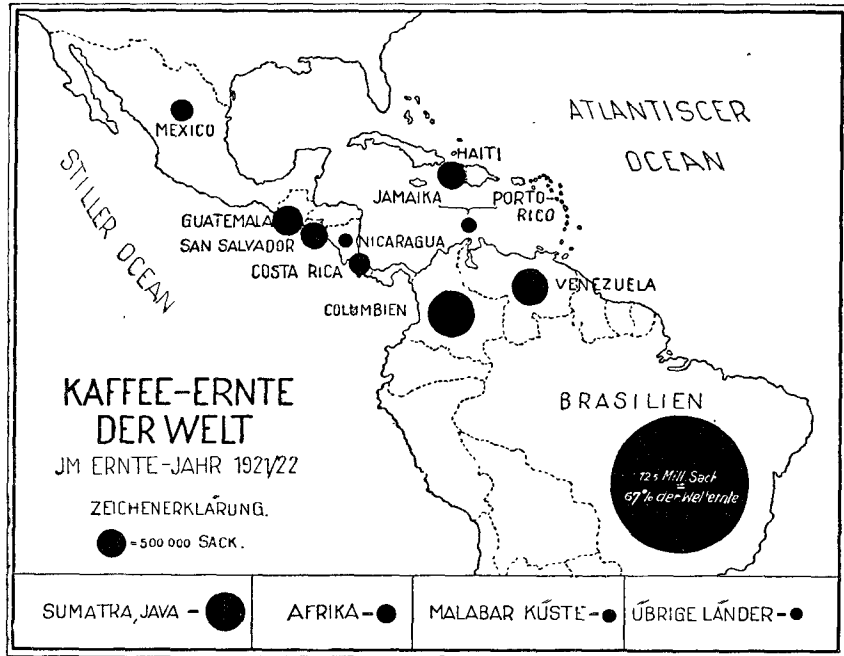
1910	543 000 Sack	1916	1 153 000 Sack
1911	601 000 "	1917*)	1 093 000 "
1912	888 800 "	1918	1 102 667 "
1913	972 000 "	1919*)	1 300 000 "
1914	983 000 "	1920	1 443 600 "
1915	1 074 600 "	1921*)	1 400 000 "

\*) Schätzungen.

Die Produktion dieses Landes hat sich demnach in zehn Jahren fast verdreifacht.



Die sichtbaren Weltvorräte an Kaffee betragen nach einer Veröffentlichung der Firma G. Duiring &



Zoon in 1000 Sack jeweils

	1918	1919	1920	1921
Am 1. November	11 429	10 494	8 053	8 950
„ 1. Oktober . . .	11 277	10 418	7 982	8 991
„ 1. Juli . . . . .	11 702	10 336	6 750	8 700

Die aus den Zahlen hervorgehende Abnahme der Weltvorräte gegenüber dem Jahre 1918 — im Jahre 1921 ist gegenüber 1920 eine kleine Vermehrung zu verzeichnen — beruht in der Hauptsache auf durch Fröste und Schädlinge verursachten schlechten Ernten bei verhältnismäßig gleichbleibendem Verbrauch (Übersicht Seite 434). Erst als das Erntejahr 1920/21 mit einer großen und guten Ernte auf dem Markte zu erscheinen drohte, und gleichzeitig die Preise durch sinkende Nachfrage gedrückt zu werden schienen, griff die brasilianische Regierung als Beherrscherin des Hauptkaffeelandes im April 1921 nach dem Beispiel früherer Jahre mit einem sogenannten Valorisationsankaufe ein, indem sie rund 3 Mill. Sack für sich erwarb, um den Weltmarktpreis zu halten. Die erwünschte Wirkung blieb nicht aus, zumal auch die Ernte 1921 nicht den Umfang annahm, den man erwartet hatte. Ebenso wie die Kaffeeproduktion und der Verbrauch sind auch die Preise für Kaffee fortwährenden Schwankungen unterworfen. Wie die Preise den Verbrauch weitgehend bestimmen, so werden sie selbst durch den jeweiligen Umfang des Kaffeeverbrauchs der Welt beeinflusst. Nach einer Haussebewegung im Jahre 1920 und dem darauf folgenden Preisabfall scheint gegenwärtig der Kaffeemarkt und damit der Kaffeepreis in normale, ruhigere Bahnen zurückgekehrt zu sein.

Für die valutaschwachen Mittelmächte ist indessen der Kaffeepreis noch stets so hoch, daß deren Verbrauch stark nachgelassen hat; damit dürfte auch der Weltverbrauch an Kaffee abnehmen, es sei denn, daß die Vereinigten Staaten von Amerika, die gegenwärtig die größten Kaffeekonsumenten sind, auch

weiterhin wachsende Mengen Kaffees aufnehmen.

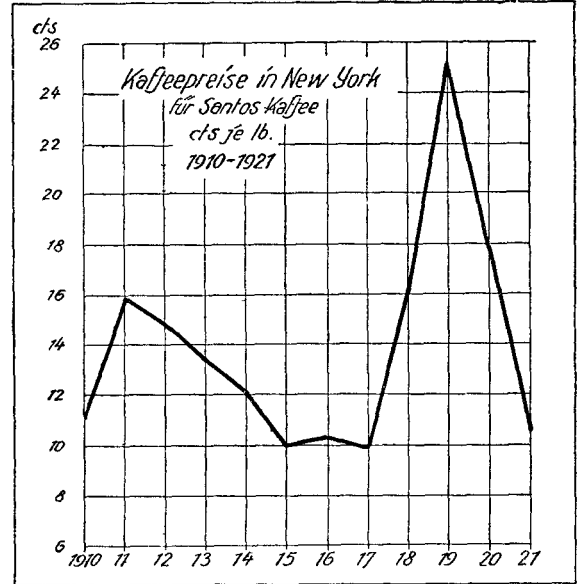
Über den Kaffeeverbrauch in den hauptsächlich beteiligten Ländern im ganzen und je Kopf der Bevölkerung unterrichtet die nachstehende Übersicht:

**Kaffeeverbrauch  
in den hauptsächlich beteiligten Ländern.**

Jahr	Jahresverbrauch an Kaffee							
	im ganzen auf den 1000 t		auf den 1000 t		im ganzen auf den 1000 t		auf den 1000 t	
	<b>Vereinigte St. v. A.</b>		<b>Großbrit. u. Irland</b>		<b>Frankreich</b>		<b>Italien</b>	
1910	390	4,22	13	0,29	112	2,83	25	0,73
1911	394	4,19	13	0,29	111	2,81	26	0,75
1912	400	4,19	13	0,29	111	2,81	28	0,80
1913	390	4,01	13	0,28	115	2,91	29	0,82
1914	450	4,56	13	0,38	.	.	28	1,05
1915	479	4,77	15	0,32	.	.	40	1,05
1916	511	5,07	13	0,28	153	3,86	48	1,05
1917	573	5,60	20	0,47	164	4,14	44	1,05
1918	489	4,73	22	0,52	136	3,43	52	1,42
1919	435	4,13	15	0,32	209	5,03	36	1,00
1920	616	5,78	15,5	0,33	147	3,54	30	0,83
1921	579	5,48	15,5	0,33	146	3,52	.	.
	<b>Niederlande</b>		<b>Deutschland</b>		<b>Österr.-Ung. (ab 1919 Österreich)</b>		<b>Belgien</b>	
1910	41	6,95	169	2,60	60	1,22	37	4,98
1911	42	6,97	182	2,79	58	1,17	29	3,87
1912	34	7,76	168	2,53	56	1,12	26	3,43
1913	53	5,79	164	2,44	59	1,17	42	5,49
1914	14	6,36	189	2,78	73	1,48	.	.
1915	31	4,33	206	3,02	89	1,71	.	.
1916	22	4,37	119	1,75	45	0,91	.	.
1917	19	2,97	13	0,19	8	0,16	.	.
1918	4	1,63	2	0,03	.	.	.	.
1919	56	2,81	27	0,44	.	.	39	5,15
1920	46	5,62	40	0,66	2,7	0,44	38	5,02
1921	.	.	104	1,70	.	.	.	.

Nächst Amerika mit einem Verbrauch von 5,78 kg auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1920 kommen nach der Übersicht die Niederlande mit einem Verbrauch von 5,62 kg, Belgien mit 5,02 kg, Frankreich mit 3,54 kg, Italien mit 0,83 kg und schließlich Deutschland mit 0,66 kg, Österreich mit 0,44 und England mit 0,33 kg auf den Kopf der

Bevölkerung. Im absoluten Verbrauch stand Deutschland nächst Amerika, Frankreich und den Niederlanden im Jahre 1920 an vierter, im Jahre 1921 an dritter Stelle. Der größte Tiefstand im Verbrauch trat im Jahre 1918 ein, in welchem der Verbrauch mit 0,03 kg pro Kopf nur 1,5 v. H. des Normaljahres 1910 ausmachte. Seitdem hat sich der Verbrauch zwar wieder gehoben, doch ist anzunehmen, daß die alte Höhe sobald nicht wieder erreicht wird. Eines teils ist der Verbrauch durch den hohen Preis einge-



schränkt, andererseits wirkt auch die Zollerhöhung, die zurzeit den Satz von 26 M. erreicht hat unter Hinzurechnung des Goldaufschlags von 10 400 v. H. hemmend. Zu einem erheblichen Teil ist an die Stelle des Kaffees in Deutschland ein anderes Produkt, der Kakao, getreten (vgl. Wirtschaft und Statistik, Jg. 1922, Heft 8, S. 250).

**Der Zuckerverbrauch im Deutschen Reich  
im Mai 1922.**

Die Zuckererzeugung des Erntejahres 1921 war bereits im April nahezu abgeschlossen. Im Mai wurden nur noch 57 339 dz Zucker gewonnen.

Die den Steuerbehörden im Monat Mai zur Versteuerung vorgeführten und damit für den Handel freigegebenen Mengen an Verbrauchszucker sind gegenüber April, in dem sie mit 0,7 Mill. dz auffallend gering waren, auf 1,2 Mill. dz gestiegen. Damit ist der monatliche Durchschnitt, der im laufenden Betriebsjahr etwas über 1 Mill. dz ausmacht, wieder erreicht. Besonders stark war die Erhöhung des Verbrauchs an Auslandszucker, die auf die Freigabe der Einfuhr von Zucker zurückzuführen ist.

Die Erhöhung der Zuckersteuer von 14 auf 50 Mark für 1 dz, die mit dem 1. Mai in Kraft getreten ist, hat entgegen früheren Erfahrungen die Nachfrage nicht vermindert; auch ist die sonst übliche Vorversteuerung im Monat April unterblieben. Der Grund für diese Erscheinung ist wohl darin zu suchen, daß bei der allgemeinen Preissteigerung

diese Erhöhung nicht die ausschlaggebende Bedeutung wie früher hatte. Über die Wirkung der Ausdehnung der Versteuerung auf Rübensäfte und andere Zuckerlösungen (im Mai einschließlich der versteuerten Zuckerabläufe 11 775 dz) sowie auf Stärkezucker (im Mai 1589 dz) läßt sich noch nicht urteilen, da der größte Teil dieser im Betriebsjahr 1921/22 gewonnenen Erzeugnisse bereits verbraucht ist.

**Zuckerverbrauch.**

Monat	Versteuert		Steuerfrei abgelassener Zucker
	Rohzucker	Verbrauchszucker	
dz			
April 1922 . . . . .	34 479	667 796	167
davon Auslandszucker	1 200	6 488	66
Mai 1922 . . . . .	34 845	1 182 296	168
davon Auslandszucker	.	102 210	98
Sept. 1921 bis Mai 1922	271 245	9 280 965	1 401
davon Auslandszucker	8 554	166 620	1 084
Sept. 1920 bis Mai 1921	34 489	7 338 841	3 936
davon Auslandszucker	5 076	300 280	3 592

### Fangergebnisse der deutschen See- und Bodenseefischerei im Mai 1922.

Die deutsche Seefischerei erzielte im Mai d. J. folgende Fangergebnisse:

Seetiere und davon gewonnene Erzeugnisse	dz	Menge in 1000 Stück	Wert 1000 M.
Frische Fische . . . .	185 008	—	167 586
Schaltiere . . . . .	3 765	50	2 758
Andere Seetiere . . . .	—	.	5
Erzeugnisse v. Seetieren	1 039	—	957
<b>zusammen Mai</b>	<b>189 812</b>	<b>50</b>	<b>171 306</b>
Darunter Nordseefänge .	148 783	50	141 568
April 1922 . . . . .	179 750	65	174 796
Mai 1921 . . . . .	141 926	31	32 437

Die Menge der an Land gebrachten frischen Fische war gegen den Vormonat um 11 478 dz = 6,6 v. H. höher; dagegen blieb der Erlös um 2,9 Mill. M. = 1,7 v. H. zurück. Auf 1 dz bezogen fiel der Erlös gegen April (983 M.) um 77 M. (7,8 v. H.) auf 906 M.

Eine bedeutende Steigerung der Menge ist bei Schellfisch und Kablian zu verzeichnen, die auf große Fänge Isländer zurückzuführen ist.

Die deutsche Bodenseefischerei (einschl. der Rheingrenzstrecke von Stein bis Basel) lieferte 17 755 kg Fische im Werte von 421 430 M. gegen 6013 kg zu 128 000 M. im April d. J.

Der Blauefischfang, der gewöhnlich im Mai eingesetzt, ist mit 177 kg gegen den gleichen Vorjahresmonat mit 12 364 kg beträchtlich zurückgeblieben.

#### Der Marktverkehr mit Vieh im Juni 1922.

Der Viehauftrieb auf den 36 bedeutendsten Märkten hatte von März zu April bei Rindern, Kälbern und Schweinen einen stärkeren Rückgang aufzuweisen. Von Monat April zu Mai zeigte sich wieder ein stärkerer Auftrieb. Im abgelaufenen Monat Juni ist jedoch ein Rückgang gegenüber dem Vormonat bei allen Tierarten, ausgenommen den Schafen (+ 12 v. H.) festzustellen. Der Rückgang betrug bei Rindern rund 5, bei Kälbern 24 und bei Schweinen

sogar 29 v. H. — Auf den 36 bedeutendsten Märkten stellte sich der Auftrieb an lebenden Tieren wie folgt:

	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe
Juni 1922	94 298	97 592	180 794	68 643
Mai	99 159	129 163	254 612	61 461
April "	93 064	109 007	240 372	63 858
Durchschnitt:				
April/Juni 1922	95 507	111 921	225 259	64 654
Jan./März "	124 032	99 068	252 605	71 652

Gegenüber dem Juni 1921 liegt nur noch ein Mehrauftrieb von Schweinen (+ 16 v. H.) vor; an Kälbern wurde nicht ganz die gleiche Stückzahl aufgetrieben (- 2 v. H.); bei Schafen (- 22 v. H.) und Rindern (- 10 v. H.) ist das Zurückbleiben recht bedeutend. Gegenüber dem durchschnittlichen Monatsauftrieb des Kalendervierteljahrs (Januar bis März 1922) bleibt die Antriebsziffer bei allen Tierarten zurück. Ein starker Rückgang ist bei Schweinen (- 28 v. H.) und bei Rindern (- 24 v. H.) zu verzeichnen. Bei Kälbern (- 1,5 v. H.) und bei Schafen (- 4 v. H.) ist der Rückgang geringfügig.

#### Marktverkehr mit Vieh auf den 36 bedeutendsten deutschen Schlachtviehmärkten im Juni 1922.

Tiergattung	Es wurden den Viehmärkten zugeführt (Stück)				
	lebende Tiere <sup>1)</sup>			geschlachtete Tiere <sup>2)</sup>	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jeweiligen Marktes zugegangen	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder . .	94 298	7 550	47 923	8 050	4 454
Kälber . .	97 592	1 018	82 287	4 288	161
Schafe . .	68 643	70	53 370	1 705	182
Schweine	180 794	3 470	120 161	6 349	1 217

Im Vergleich zum Juni des Jahres 1913 bleibt die Auftriebsziffer bei allen Tierarten zurück. Der Minderauftrieb betrug bei Rindern und Kälbern rund 15 v. H., bei Schafen 32 v. H. und bei Schweinen sogar 63 v. H. — Überdies ist das durchschnittliche Schlachtgewicht der Vorkriegszeit bis jetzt noch von keiner Tiergattung erreicht.

<sup>1)</sup> Außer Schlachtvieh gegebenenfalls auch Nutzvieh.  
<sup>2)</sup> Halbe und viertel Tiere sind, in ganze Tiere umgerechnet, in den Zahlen mitenthalten.

## Genossenschaftsbewegung im Monat Juni und während des 1. Halbjahres 1922.

Die Gründung neuer Genossenschaften war im Juni wenig lebhaft. Gegenüber den Vormonaten hat die Zahl der Neugründungen sogar sehr bedeutend abgenommen. Nach dem Monatsnachweis der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse sind im ganzen im Monat Juni 114 Genossenschaftsgründungen weniger als im Mai bei den Registergerichten zur Anmeldung gebracht worden. Die Zahl der Auflösungen von Genossenschaften hat sich nur verhältnismäßig unbedeutend verringert, so daß im Gesamtbestand der Genossenschaften nur eine Zunahme um 171 Organisationen eingetreten ist gegenüber 261 im Vormonat.

Weitaus die meisten Neugründungen sind wieder durch die landwirtschaftlichen Genossenschaftsorga-

	Neugründungen <sup>*)</sup>		Auflösungen <sup>*)</sup>		Bestand Ende <sup>*)</sup>	
	Juni	Mai	Juni	Mai	Juni	Mai
Genossenschaften im ganzen . . . . .	292	406	121	145	49 095	48 924
" m. beschr. Haftpflicht . . . . .	244	346	109	134	27 076	26 941
" mit unbeschr. Haftpflicht . . . . .	47	60	12	11	21 888	21 853
" mit unbeschr. Nachschußpflicht	1	—	—	—	131	130

<sup>\*)</sup> Ohne Zentralgenossenschaften, von denen im Juni 2 neu gebildet, 1 aufgelöst wurde.

organisationen erfolgt, die immer noch die genossenschaftliche Weiterentwicklung bezüglich der Bildung neuer Organisationen am wesentlichsten beeinflussen. Insgesamt war im Juni das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen mit 158 Neugründungen beteiligt.

Hierunter befinden sich 92 Elektrizitätsgenossenschaften und 6 andere Werkgenossenschaften, 28 Rohstoffgenossenschaften, 12 Zuchtvieh- und Weidegenossenschaften, 11 Magazingenossenschaften und 9 Produktivgenossenschaften. Aufgelöst wurden zusammen 24 landwirtschaftliche Genossenschaften, darunter 8 Elektrizitätsgenossenschaften. An Kreditgenossenschaften sind zusammen 48 neu entstanden; 15 wurden aufgelöst. Die Neugründungen waren sämtlich ländliche Darlehnskassenvereine; unter den Auflösungen befanden sich 7 Darlehnskassenvereine sowie 8 sonstige Kreditgenossenschaften. Im gewerblichen Genossenschaftswesen hat die Gründungstätigkeit weiter nachgelassen; die Auflösungen haben weiter etwas zugenommen. Im ganzen sind nur 19 gewerbliche Genossenschaften neu entstanden, dagegen 35 aufgelöst worden. Und zwar wurden im einzelnen gegründet bzw. aufgelöst: 7 (11<sup>1</sup>) Rohstoffgenossenschaften, 2 (4) Werkgenossenschaften, 2 Magazingenossenschaften, 3 (6) Rohstoff- und Magazingenossenschaften und 5 (14) Produktivgenossenschaften. Bei den Wareneinkaufvereinen sind 8 weitere Organisationen neu gebildet worden; 8 wurden aufgelöst. Konsumvereine wurden zusammen 12 neu gegründet, 14 aufgelöst. Bei den Wohnungs- und Baugenossenschaften hat die erstmals im Vormonat einsetzende stärkere Verlangsamung des Gründungstempos weiter angehalten. Einschließlich 5 Vereinshäuser sind insgesamt 35 neue Organisationen entstanden gegenüber 40 im Vormonat und 59 noch im Monat April. Aufgelöst wurden 16 eigentliche Wohnungs- und Baugenossenschaften sowie 1 Vereinshaus.

<sup>1</sup>) Die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf die Auflösungen.

Während des ganzen Zeitraums von Anfang Januar bis Ende Juni 1922 sind insgesamt (ohne Zentralgenossenschaften) 2340 Genossenschafts-Gründungen und 863 Genossenschafts-Auflösungen erfolgt. Der Rechtsform nach waren von den

	Neugründungen	Auflösungen
Gen. m. beschränkter Haftpflicht	2 033	761
Gen. m. unbeschränkter Haftpflicht	306	102
Gen. m. unbeschränkter Nachschußpflicht	1	—

**Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften im 1. Halbjahr 1922.**

Genossenschaftsarten nach dem Gegenstand des Unternehmens	Gründungen	Auflösungen	Bestand Ende Juni 1922
	während des 1. Halbjahres 1922	während des 1. Halbjahres 1922	
Kreditgenossenschaften . . . . .	330	97	20680
Darunter Darlehnskassenvereine . . . . .	303	59	18742
Rohstoff- } gewerbliche . . . . .	70	88	2160
Genossensch. } landwirtschaftliche . . . . .	2*3	27	4263
Warenverkaufsvereine . . . . .	64	78	1315
Werk- } gewerbliche . . . . .	13	18	376
Genossensch. } landwirtschaftliche . . . . .	819	98	6005
Genossenschaften zur Beschaffung von Maschinen und Geräten . . . . .	1	—	22
Magazin- } gewerbliche . . . . .	4	5	141
Genossensch. } landwirtschaftliche . . . . .	75	35	963
Rohstoff-u. Magazin- } gewerbliche . . . . .	8	27	339
Genossenschaften } landwirtsch. . . . .	1	1	44
Produktiv- } gewerbliche . . . . .	48	89	1261
Genossensch. } landwirtschaftliche . . . . .	78	42	3361
Zuchtvieh- u. Weide-Genossensch. . . . .	86	30	882
Konsumvereine . . . . .	76	82	2430
Wohnungs- u. Bau- } eigentliche . . . . .	260	84	3289
Genossensch. } Vereinshäuser . . . . .	24	3	186
Sonstige Genossenschaften . . . . .	100	59	878
Zusammen	2340	863	49095

An Zentral-Genossenschaften wurden während des 1. Halbjahres 1922 insgesamt 8 gegründet, 6 aufgelöst.

# HANDEL UND VERKEHR

## Der deutsche Außenhandel im Juni 1922.

Nach den vorläufigen Feststellungen hat sich der deutsche Außenhandel im Juni im Vergleich zum Vormonat und zum Juni 1921 wie folgt entwickelt:

	Menge in 1000 dz		Wert in Mill. M.		Einfuhr-Überschub in Mill. M.
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	
1922 Mai	38 093	20 930	32 449,1	27 153,6	5 293,5
Juni	40 292	18 798	34 381,7	30 341,9	4 039,8
1921 Juni	18 236	15 091	6 408,8	5 432,8	976,0

Die Einfuhr hat gegenüber dem Vormonat um 2,2 Mill. dz und 2 Milliarden Mark zugenommen. Die Ausfuhr weist dagegen bei einer Wertsteigerung um 3,1 Milliarden Mark einen mengenmäßigen Rückgang um 2,1 Mill. dz auf.

Auffallend ist vor allem die Entwicklung gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. Während die Ausfuhrmengen nur eine verhältnismäßig geringe Zunahme verzeichnen, hat die Einfuhr sehr stark zugenommen. Zum Teil sind dies Zufälligkeiten. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß in dieser zunehmenden Einfuhr auch ein auf den ersten Blick erfreuliches Symptom enthalten ist: Die stärkere Beschäftigung der Industrie mit ihrem steigendem Rohstoffbedarf. Aber man darf nicht vergessen, daß die

Ausfuhr der Industrierzeugnisse stark vom Valutastande abhängig ist, und daß bei stabiler oder gar steigender Mark die Ausfuhr und damit die Beschäftigung der Industrie erheblich zurückgehen dürfte. Andererseits befinden sich unter den Rohstoffen auch die Steinkohlen, deren zunehmende Einfuhr nicht durch die Besserung der Wirtschaftslage, sondern durch die Zwangslieferungen an die Entente und den Rückgang der Förderung im Lande bedingt wird. An Steinkohle wurden eingeführt

im Juni 1921: 565 601 dz im Werte von 22,2 Mill. M.  
 " " 1922: 7 897 986 " " " 1 103,2 " "

Die Einfuhrsteigerung gegenüber dem Vorjahre beträgt: 7 332 385 dz bzw. 1081,0 Mill. Mark.

Diese starke Zunahme der Kohleneinfuhr spielt auch eine bedeutende Rolle in dem Einfuhrverhältnis des Juni zum Mai. Die Steigerung der Kohleneinfuhr gegen den Vormonat beträgt 4,6 Mill. dz bzw. 671 Mill. Mark. Infolge der Kohlenknappheit im Lande ist die Ausfuhr von Kohle stark zurückgegangen.

An Kohle wurden ausgeführt im

Mai 7019,4 Tausend dz im Werte von 718,8 Mill. M.  
 Juni 5287,7 " " " " " 612,4 " "

Eine gänzliche Unterbindung der Ausfuhr dürfte kaum möglich sein, da die Lieferungen z. T. Zwangscharakter besitzen, wie etwa nach Österreich, Polen usw. und nach den von Deutschland abgetrennten Gebietsteilen, z. T. auf Grund von Staatsverträgen (Holland), oder im Austausch gegen Braunkohle (Tschecho-Slowakei) erfolgen.

Jedenfalls bedeutet die starke Einfuhr eine außerordentliche Belastung der deutschen Zahlungsbilanz.

Auch andere Brennstoffmaterialien weisen nicht unbedeutende Einfuhrzunahmen auf:

	Menge in 1000 dz		Wert in Mill. M.	
	Mai	Juni	Mai	Juni
Braunkohlen . . . . .	2020,4	2471,7	94,4	167,2
Koks u. Preßkohlen	101,7	384,6	8,9	79,5

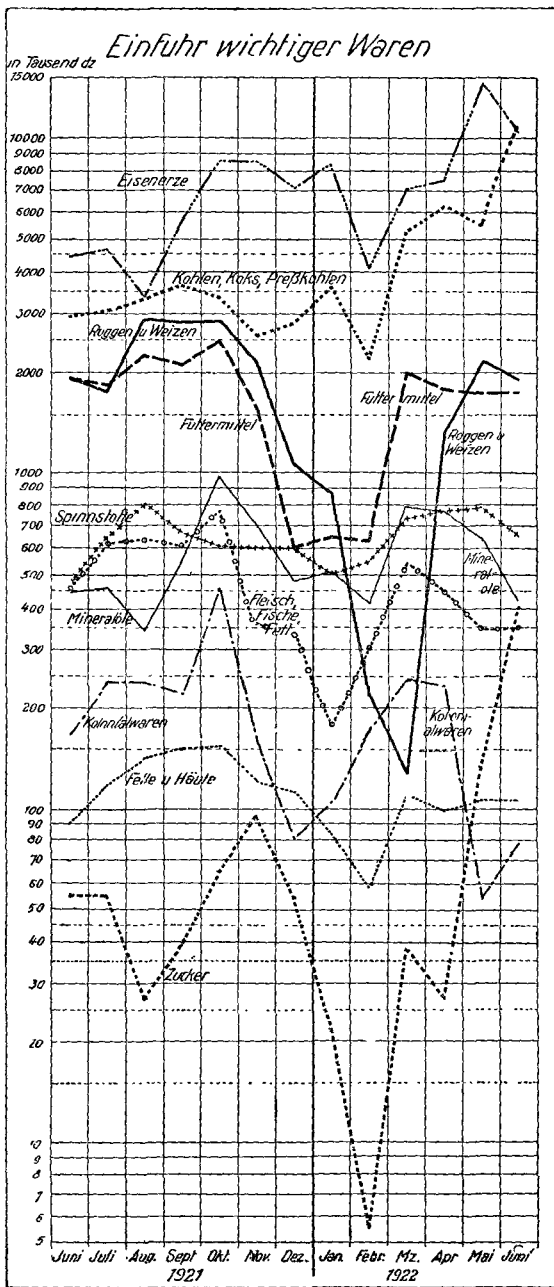
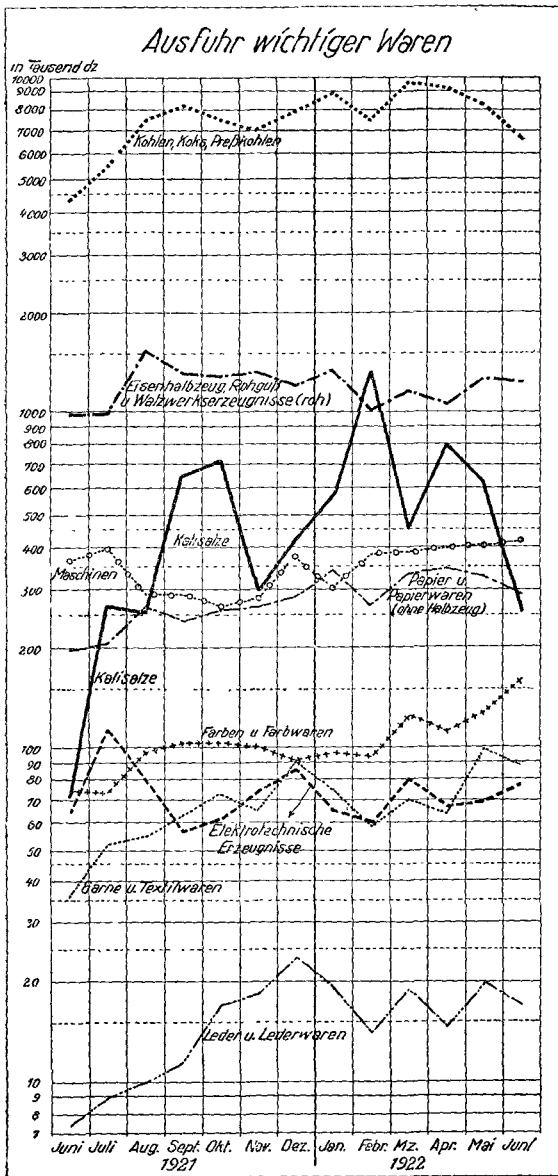
Wertmäßig tritt allerdings in der Einfuhrsteigerung noch mehr als Kohle der Zucker hervor. Seit der Freigabe der Zuckereinfuhr Ende Mai hat die Zucker-

einfuhr stark eingesetzt. Es wurden eingeführt im April 26,6 Tausend dz im Werte von 36,9 Mill. M.  
 Mai 135,0 " " " " " 290,2 " "  
 Juni 405,1 " " " " " 1111,9 " "

Die plötzliche Einfuhrsteigerung konnte erfolgen, da in den deutschen Häfen große, englischen und amerikanischen Interessenten gehörende Zuckermengen lagerten.

Weiter sind in erheblich vermehrtem Maße eingeführt worden:

	Menge in 1000 dz		Wert in Mill. M.	
	Mai	Juni	Mai	Juni
Roggen . . . . .	91,0	243,4	112,6	335,0
Kaffee . . . . .	4,9	18,7	30,8	136,7
Rohtabak . . . . .	34,3	49,7	302,2	488,0
Bau- und Nutzholz	2126,3	2250,2	440,0	564,5



**Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Mai und Juni 1922.**

Warenarten	Einfuhr				Ausfuhr			
	Mengen in 100 dz		Werte in 1000 M.		Mengen in 100 dz		Werte in 1000 M.	
	Mai	Juni	Mai	Juni	Mai	Juni	Mai	Juni
<b>I. Lebende Tiere</b>	<b>562,9<sup>1)</sup></b>	<b>358,4<sup>1)</sup></b>	<b>627 483</b>	<b>639 348</b>	<b>28,5<sup>1)</sup></b>	<b>27,0<sup>1)</sup></b>	<b>27 764</b>	<b>20 731</b>
Darunter: Pferde <sup>2)</sup>	9 354	9 347	458 028	480 197	118	73	4 194	1 435
Rindvieh <sup>2)</sup>	13 972	9 755	151 032	123 086	351	498	6 242	9 223
Schweine <sup>2)</sup>	3 226	4 485	15 767	21 771	5 578	2 787	4 186	2 724
<b>II. Lebensmittel und Getränke</b>	<b>48 185,2</b>	<b>49 978,4</b>	<b>7 620 368</b>	<b>9 074 806</b>	<b>14 710,1</b>	<b>10 812,5</b>	<b>860 451</b>	<b>815 165</b>
Darunter: Roggen, Weizen, Spelz	21 536,3	19 324,9	3 058 164	2 778 877	8,2	253,8	701	45 125
Malzgerste	630,8	612,8	77 935	79 550	105,6	96,4	11 768	11 785
Futtergerste, Hafer	1 631,2	1 728,4	200 963	217 942	0,4	1,1	40	85
Mais, Dari	11 289,1	10 861,3	1 031 056	1 063 542	119,0	18,5	18 717	3 131
Reis	1 738,7	2 281,3	256 795	253 973	371,1	339,5	59 193	57 140
Malz	185,4	84,8	25 941	16 417	440,4	198,0	74 270	37 878
Mehl, Graupen u. a. Müllereierzeugnisse	508,5	242,2	60 027	36 025	631,6	137,6	29 616	6 223
Kartoffeln, frisch	1 094,2	1 470,0	49 529	75 958	18,3	5,4	3 492	3 492
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	262,0	173,0	33 061	26 408	21,2	38,4	3 627	7 502
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	599,9	770,6	72 783	105 001	50,9	62,9	8 822	21 341
Obst und Südfrüchte	810,2	872,5	194 549	230 621	78,9	106,2	13 108	17 371
Zucker	1 349,8	4 051,4	290 157	1 111 911	0,4	0,8	500	1 042
Kaffee	48,5	186,7	30 845	136 744	0,02	0,04	45	56
Tee	4,0	8,2	6 479	12 227	39,1	49,3	30 852	42 803
Kakao, Schokolade und Waren daraus	462,8	525,2	249 768	290 923	20,3	17,2	17 820	17 929
Fleisch, Speck, Fleischwürste	711,0	674,9	282 465	332 725	293,4	241,5	58 631	46 806
Fische	1 979,1	1 852,2	126 879	209 308	54,8	56,7	7 645	9 696
Milch, Butter, Käse	306,6	575,5	168 385	349 269	0,2	0,2	123	162
Schmalz, Oleomargarin	606,9	656,0	439 693	490 022	1,2	0,1	623	57
Talg von Rindern u. Schafen, Preßtalg	219,2	302,3	103 837	144 880	22,7	32,0	14 237	20 849
Margarine und ähnliche Speisefette	120,3	227,1	66 075	132 577	69,4	29,7	27 150	17 196
Fette Öle (pflanzl.) zum Genuß u. für	580,5	643,9	232 071	273 763	70,5	74,3	75 084	81 750
Pflanzliche Fette (gewerbl. Zwecke)	159,9	339,9	78 534	156 849	10 322,9	7 416,4	96 375	89 720
Salz	0,01	0,01	0	0	16,5	8,3	4 390	3 797
Sprit und Brennspiritus	131,6	221,2	64 449	116 962	3,3	3,3	1 420	1 806
Likör u. anderer Trinkbranntwein	78,2	12,0	60 479	12 003	196,5	107,1	78 251	51 339
Wein und Most	528,4	417,8	120 139	109 446	1 244,9	1 014,4	132 245	121 213
Bier	53,6	100,6	2 417	6 981				
<b>III. Rohstoffe und halbfertige Waren</b>	<b>318 361,3</b>	<b>337 179,3</b>	<b>19 477 979</b>	<b>18 610 376</b>	<b>145 970,7</b>	<b>117 640,0</b>	<b>3 929 024</b>	<b>3 813 172</b>
Darunter: Rohseide und Florettseide	26,0	19,5	867 196	695 920	1,7	1,0	33 705	22 394
Wolle u. and. Tierhaare } roh od. gekrem-	2 782,9	1 767,5	3 571 710	2 161 886	155,1	183,3	283 514	394 555
Baumwolle } pelt, gekämmt	3 232,3	2 720,7	2 196 207	2 330 131	670,3	773,4	549 282	533 443
Flachs, Hanf, Jute usw.) usw.; Abfälle	1 873,7	2 061,4	541 946	676 058	24,3	19,1	10 110	15 729
Lamm- und Schaffelle, behaart	86,7	68,6	80 736	79 555	0,01	3,5	12	3 845
Kalbfelle und Rindshäute	803,8	789,0	652 517	642 659	13,0	19,1	8 037	9 492
Felle zu Pelzwerk, roh	35,3	41,7	431 565	668 031	3,3	3,9	67 177	95 084
Sonstige Felle und Häute	126,7	147,6	206 840	180 032	1,6	0,3	3 695	743
Tierfett u. Tran für gewerbl. Zwecke	586,4	529,6	173 191	154 087	33,0	28,2	4 680	5 755
Därme, Magen, Blasen von Vieh, Lab.	211,1	207,8	146 188	177 727	29,7	14,9	49 531	34 331
Hopfen und Hopfenmehl	22,0	17,0	39 460	42 321	6,8	4,1	19 959	10 876
Rohtabak	343,0	497,2	302 188	488 013	3,9	3,3	1 486	3 048
Nichtöhlhaltige Sämereien	127,6	108,5	43 938	34 729	109,1	149,9	57 428	73 186
Ölfrüchte und Ölsaaten	11 437,6	8 338,4	2 173 895	1 966 626	0,1	11,8	21	5 185
Ölkuchen, Ölkuchenmehl, Mandelkleie	1 312,9	955,9	120 927	83 270	1 401,3	922,9	163 513	107 060
Bau- und Nutzholz	21 260,9	22 501,6	439 955	564 520	6 518,6	5 227,0	211 953	183 603
Holz zu Holzmasse	2 742,1	7 021,2	26 123	72 594	7,2	29,0	65	238
Holzschliff, Zellstoff u. sonst. Papiermasse	754,3	967,5	117 604	149 205	1 284,0	362,8	198 675	59 584
Gerbstoffe (siehe auch unter Fertigwaren)	915,9	994,5	103 923	110 646	0,3	0,2	67	607
Harze, Schellack, Gummi	445,1	423,2	103 380	116 005	10,9	13,2	13 368	21 468
Kautschuk, Guttapercha, Balata u. Abfälle	330,3	287,0	281 730	242 821	6,8	4,6	4 684	3 693
Steinkohlen	33 370,4	78 979,9	431 744	1 108 186	70 194,1	52 876,6	718 756	612 399
Braunkohlen	20 204,0	24 717,3	94 392	167 213	52,0	352,5	279	2 367
Koks und Preßkohlen	1 017,5	3 840,0	8 889	79 542	12 373,6	13 127,8	184 729	210 308
Mineralöle	6 472,4	4 124,0	1 008 829	672 666	56,5	151,4	12 824	20 370
Edel- u. Halbedelsteine, roh od. bearbeitet	0,3	1,2	36 126	57 949	0,1	0,4	66 527	98 453
Natürlicher phosphorsaurer Kalk	2 071,6	4 002,7	37 651	99 774	—	—	—	—
Zement	824,8	2 808,2	19 893	78 327	2 564,5	2 618,3	66 579	67 902
Sonstige Steine und Erden	7 586,8	8 846,1	174 488	197 004	30 186,4	35 874,2	159 910	190 645
Eisenerze	144 649,1	105 402,7	1 074 329	802 254	1 192,7	765,7	4 775	4 529
Gasreinigungsmasse, Schlacken usw.	5 875,0	9 017,4	56 026	95 662	1 437,6	703,1	6 707	4 382
Mangan- und Wolframerze	1 471,0	1 563,0	37 169	55 186	239,1	482,7	990	4 030

<sup>1)</sup> Ohne Pferde. — <sup>2)</sup> Mengen in Stück.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Mai und Juni 1922 (Schluß).

Warenarten	Einfuhr				Ausfuhr			
	Mengen in 100 dz		Werte in 1000 M.		Mengen in 100 dz		Werte in 1000 M.	
	Mai	Juni	Mai	Juni	Mai	Juni	Mai	Juni
Schwefelkies u. andre Schwefelerze . . .	10 080,2	10 548,2	129 345	162 673	53,2	43,8	390	213
Sonstige Erze und Metallaschen . . .	3 562,4	2 568,2	163 465	202 566	343,3	366,4	17 098	25 240
Eisen . . . . .	10 583,2	10 002,0	432 488	390 900	1 171,3	1 181,3	81 173	84 197
Kupfer . . . . .	2 982,1	1 823,8	1 628 754	1 207 335	81,2	141,5	66 665	108 075
Blei . . . . .	1 072,6	592,7	231 516	136 531	32,3	62,7	8 057	19 838
Zinn . . . . .	46,9	39,2	65 088	55 560	20,2	10,2	29 772	16 201
Sonst. unedle Metalle } roh, Bruch, {	137,5	106,7	75 923	58 450	525,1	533,2	128 166	155 338
Eisenhalbzeug (Rohluppen usw.) . . .	3 647,1	2 722,4	157 317	128 832	263,2	307,3	15 963	30 000
Kalisalze . . . . .	0,02	—	1	—	6 201,3	2 555,4	130 099	51 697
Schwefelsaure Kalimagnesia . . . . .	—	0,2	—	4	1 382,0	351,4	81 498	21 301
Thomasphosphatmehl, Superphosphate .	5 597,6	6 107,7	133 238	212 147	208,3	22,9	9 817	503
Sonst. chem. Rohstoffe u. Halberzeugnisse	698,4	692,0	140 370	195 168	380,2	367,8	77 111	111 890
<b>IV. Fertige Waren . . . . .</b>	<b>13 871,5<sup>1)</sup></b>	<b>15 401,0<sup>2)</sup></b>	<b>4 685 922</b>	<b>6 039 164</b>	<b>48 616,6<sup>3)</sup></b>	<b>49 497,7<sup>4)</sup></b>	<b>22 256 689</b>	<b>25 577 166</b>
Darunter: Kunstseide u. Florettseidengarn .	20,5	21,1	254 343	205 096	16,9	14,3	113 350	129 821
Garne { Wolle u. and. Tierhaaren . . .	145,0	170,8	454 493	619 642	65,8	60,5	365 008	354 024
aus { Baumwolle . . . . .	458,6	587,2	1 111 588	1 677 544	45,8	30,1	95 932	72 886
Flachs, Hanf, Jute usw. . . . .	102,8	116,7	128 684	133 413	32,6	36,8	39 558	49 400
Gewebe u. Seide und Kunstseide . . .	2,1	2,0	69 903	74 533	59,7	55,5	897 511	978 409
and. nicht- { Wolle u. andren Tierhaaren	32,4	36,0	155 918	155 624	118,5	140,8	680 050	853 777
genähte { Baumwolle . . . . .	224,8	282,3	869 191	1 025 804	318,0	295,0	1 456 080	1 565 345
Waren aus { Flachs, Hanf, Jute usw. . . .	20,5	53,7	11 418	21 895	253,0	177,7	161 100	151 688
Kleidung und Wäsche . . . . .	0,5	0,8	9 675	8 394	70,0	74,0	741 311	719 278
Hüte u. Hutstumpen aus Filz, Stroh usw.	0,6	0,4	12 874	10 105	7,2	4,7	144 301	110 402
Leder . . . . .	31,7	20,7	71 626	47 576	105,5	84,8	629 948	555 455
Schuhwerk, Sattler- u. and. Lederwaren	4,0	6,3	9 227	9 122	93,4	86,4	499 315	496 993
Pelze und Pelzwaren . . . . .	5,1	5,8	62 323	151 625	12,3	13,8	464 197	447 236
Zigarren, Zigaretten, Rauchtobak usw.	8,9	17,5	10 573	22 060	32,0	28,6	89 972	83 086
Paraffin, Kerzen, Seifen u. andere Waren	150,8	181,3	29 145	42 501	198,3	194,5	80 485	90 192
aus Wachs oder Fetten . . . . .	138,3	97,4	18 043	14 820	1 365,6	990,8	488 486	414 460
Möbel und andre Holzwaren . . . . .	3,5	2,5	11 470	9 711	137,1	137,1	306 524	336 698
Kautschukwaren . . . . .	0,1	0,2	1 443	2 155	2,6	1,3	34 903	210 019
Films, unbelichtet und belichtet . . .	0,1	0,1	474	475	17,9	14,7	108 027	105 745
Sonst. Waren a. Zelluloid, Galalith u. ähnl.	55,5	23,6	12 815	6 841	3 287,8	2 847,6	967 524	988 267
Papier und Papierwaren . . . . .	18,1	21,6	10 999	11 767	72,7	136,4	56 610	130 059
Bücher, Musiknoten . . . . .	315,0	237,9	85 580	67 621	38,4	29,9	13 969	15 108
Gerbstoffe (siehe auch unter Rohstoffe)	66,1	56,1	19 333	14 645	1 241,1	1 602,9	1 202 102	1 425 191
Farben und Farbwaren . . . . .	—	—	—	—	2 447,8	2 726,8	257 863	275 271
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium . . .	2 352,3	2 775,0	289 968	413 730	4 078,5	5 303,7	1 210 038	1 735 478
Sonst. chem. u. pharmaceut. Erzeugnisse	245,0	281,3	14 191	15 216	1 162,0	1 136,8	459 857	414 344
Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln)	65,4	61,8	30 650	40 620	1 252,1	1 204,1	695 166	774 840
Glas und Glaswaren . . . . .	0,03	0,03	3 270	2 957	0,95	1,28	159 940	214 615
Waren aus Edelmetallen . . . . .	211,6	334,7	15 282	24 515	1 914,3	2 067,6	314 524	428 965
Röhren und Walzen . . . . .	5 122,0	6 042,7	318 931	414 546	4 078,7	3 433,7	412 653	520 549
Stab- und Formeisen . . . . .	1 462,8	1 118,9	135 169	147 609	3 771,5	3 835,6	463 866	619 480
Waren { Eisenbahnoberbaumaterial . . . . .	899,4	1 011,2	55 815	69 504	3 569,7	3 684,7	325 665	501 806
Eisen { Teile, Kessel, Zubehör v. Maschin.	46,5	61,4	10 373	22 152	443,3	587,1	221 318	262 492
Messerschmiedewaren . . . . .	0,2	0,1	490	541	48,0	65,3	189 291	270 884
Sonstige Eisenwaren . . . . .	198,8	212,9	32 818	42 993	5 919,9	6 444,1	1 954 437	2 409 815
Waren aus Kupfer . . . . .	8,8	8,9	10 864	10 046	343,7	345,6	534 627	618 231
Vergoldete und versilberte Waren . . .	0,2	0,4	1 468	2 153	13,3	13,1	153 181	177 332
Sonst. Waren aus unedlen Metallen . . .	1,6	2,0	1 212	3 181	281,1	284,9	270 774	325 394
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl.	1,4	1,5	3 960	4 594	215,0	242,9	381 552	510 974
Uhren . . . . .	0,5	0,5	36 239	37 680	85,8	74,1	193 660	196 139
Sonst. Erzeugn. d. Feinmechanik (Appa- rate, Instrumente, Schreibmaschin. usw.)	0,3	0,7	533	7 600	45,0	53,0	151 493	210 977
Kinderspielzeug . . . . .	0,7	0,9	630	1 349	521,9	526,4	456 394	544 848
Textilmaschinen (einschl. Teilen) . . . .	4,3	14,3	2 639	5 471	320,6	375,3	260 865	309 312
Dampflokomot., Tender . . . . .	2,0	23,5	155	5 765	1 523,2	1 164,4	611 232	413 598
Werkzeugmaschinen . . . . .	8,4	27,7	2 721	4 382	495,5	547,8	227 389	275 558
Landwirtschaftl. Masch. } Kessel, {	2,4	6,2	266	1 506	288,2	352,6	81 106	105 674
Sonst. Masch. (auß. elektr.) } Zubehör {	23,2	80,2	5 136	14 667	1 179,0	1 415,2	497 692	650 563
Elektrische Maschinen (einschl. Teilen)	16,8	14,0	9 863	11 406	174,0	208,1	176 753	166 867
Sonstige elektrotechnische Erzeugnisse	16,7	19,0	14 262	15 274	511,7	573,9	596 197	730 803
Kraftfahrzeuge Kraftfahräder . . . . .	7,3	11,7	9 224	23 130	177,5	137,0	166 083	149 638
Fahrräder, Fahrradteile . . . . .	0,2	0,8	280	1 173	131,0	130,6	217 058	239 437
<b>V. Gold und Silber, nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen . . . . .</b>	<b>3,3</b>	<b>0,7</b>	<b>31 828</b>	<b>18 018</b>	<b>1,0</b>	<b>1,5</b>	<b>79 151</b>	<b>114 766</b>
<b>Gesamteinfuhr u. -ausfuhr (Spezialhandel)</b>	<b>380 984,0<sup>1)</sup></b>	<b>402 917,7<sup>2)</sup></b>	<b>32 443 580</b>	<b>34 381 712</b>	<b>209 926,8<sup>3)</sup></b>	<b>187 978,7<sup>4)</sup></b>	<b>27 152 779</b>	<b>30 341 000</b>

Außerdem: 1) 20, 2) 28, 3) 164, 4) 451 Wasserfahrzeuge, 5) Pferde in obengenannter Stückzahl.

	Menge in 1000 dz		Wert in Mill. M.	
	Mai	Juni	Mai	Juni
Papierholz . . . . .	274,2	702,1	26,1	72,6
Zement . . . . .	82,5	281,8	19,9	78,3
Stab- u. Formeisen . . . . .	512,3	604,3	318,9	414,5
Baumwollgarne . . . . .	45,9	58,7	1 111,6	1 677,5
Felle und Pelzwerk . . . . .	3,5	4,2	431,6	668,0

Größeren mengenmäßigen Rückgang weisen dagegen folgende Waren auf:

	Menge in 1000 dz		Wert in Mill. M.	
	Mai	Juni	Mai	Juni
Weizen . . . . .	2 062,6	1 689,1	2 945,6	2 444,5
Rohseide . . . . .	2,6	1,9	867,2	695,9
Wolle und Tierhaare . . . . .	278,3	176,7	3 571,7	2 161,9
Baumwolle . . . . .	323,2	272,1	2 196,2	2 330,1
Ölfrüchte u. Sämereien . . . . .	1 143,8	833,8	2 173,9	1 966,6
Eisenerze . . . . .	14 464,9	10 540,3	1 074,3	802,3
Schmieröle . . . . .	297,9	151,7	561,1	275,0
Rohbenzin . . . . .	135,5	48,5	176,3	72,9

Es wäre aber falsch, aus diesen Rückgängen irgendwelche Schlüsse auf die wirtschaftliche Entwicklung ziehen zu wollen; denn sie dürften mehr zufälliger Natur sein.

Der starke mengenmäßige Rückgang der Ausfuhr ist hauptsächlich, wie bereits angeführt, auf die Verminderung der Steinkohlenausfuhr zurückzuführen.

Weiter ist ein größerer Ausfuhrückgang bei folgenden Waren zu verzeichnen:

	Menge in 1000 dz		Wert in Mill. M.	
	Mai	Juni	Mai	Juni
Ölkuchen . . . . .	140,1	92,3	163,5	107,1
Bau- und Nutzholz . . . . .	651,9	522,7	212,0	183,6
Papiermasse . . . . .	128,4	36,3	198,7	59,6
Kalisalze . . . . .	620,1	255,5	130,1	51,7

Unter den Ausfuhr-Waren, die eine mengenmäßige Steigerung aufweisen, befinden sich eine Reihe hochwertiger Waren, die zwar den mengenmäßigen Rückgang der schwergewichtigen Waren nicht ausgleichen konnten, aber dafür den Ausfuhrwert stark in die Höhe schnellen ließen.

Es sind dies u. a.:

	Menge in 1000 dz		Wert in Mill. M.	
	Mai	Juni	Mai	Juni
Wolle und Tierhaare . . . . .	15,5	18,3	283,5	394,6
Waren daraus . . . . .	11,9	14,1	680,1	853,8
Farben u. Farbwaren . . . . .	124,1	160,3	1202,1	1425,2
Filme . . . . .	0,3	1,3	34,9	210,0
Musikinstrumente . . . . .	21,5	24,3	381,6	511,0

Allerdings hat auch die Angleichung der Ausfuhrpreise an die Weltmarktpreise bei sinkender Valuta den Ausfuhrwert stark anschwellen lassen.

Der Einfuhrüberschuß stellt sich im Juni auf 4 Milliarden Mark gegen 5,3 Milliarden Mark im Mai. Für das 1. Halbjahr ist ein Einfuhrüberschuß von 12,0 Milliarden Mark zu verzeichnen.

## Deutschlands Außenhandel im 1. Vierteljahr 1922 nach Ländern.

Wenn man die Wertentwicklung des deutschen Außenhandels nach dem Kriege betrachtet, darf man nie aus dem Auge verlieren, daß es sich nur um Papiermark handelt. Eine Vergleichsmöglichkeit mit der Vorkriegszeit ist in den Wertzahlen nicht gegeben. Ein Vergleich der Mengenzahlen zeigt deutlich, daß der Außenhandel trotz außerordentlich stark aufgeblähter Wertziffern weit hinter den Ergebnissen von 1913 zurückgeblieben ist:

	Menge in 1000 dz		Wert in Mill. M.	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
1. Vierteljahr 1922	64 287	59 270	47 739,3	50 351,6
1. Vierteljahr 1913	159 526	180 879	2 629,0	2 413,9

Die Einfuhr im 1. Vierteljahr 1922 beträgt mengenmäßig nur 40 v. H. der Einfuhr von 1913, die Ausfuhr nur 32 v. H. Lassen wir in der Ausfuhr die Kohlen außer Betracht, die ja im Jahre 1913 eine erhebliche Rolle in der Handelsstatistik spielten, jetzt aber, da sie fast ganz in Form der Reparationslieferungen hinausgehen, die in der Handelsstatistik nicht verzeichnet sind, nur noch in verhältnismäßig unbedeutenden Mengen ausgeführt werden, so erhöht sich das Verhältnis der Ausfuhr 1922 zu 1913 auf 46 v. H. Im ganzen kann man sagen, daß sich der Gesamtaußenhandel Deutschlands auf  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{3}$  der Vorkriegeshöhe verringert hat; ein deutlicher Beweis für den Zerfall der weltwirtschaftlichen Beziehungen.

Immerhin bieten auch die Wertzahlen, auf denen die beifolgende Tabelle beruht, und die auch die Grundlage für die nachfolgenden Erörterungen bilden, insofern wertvolle Anhaltspunkte, als sie einen Einblick in die Bedeutung der einzelnen Länder als Absatz- bzw. Bezugsgebiet für Deutschland gestatten.

## Deutschlands Außenhandel im 1. Vierteljahr 1922 nach Ländern (Vorläufige Zahlen).

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Mill. M.	v H. d. Gesamteinfuhr	Mill. M.	v H. d. Gesamtausfuhr
Gesamtwert in Mill. M. . . . .	47 739,3	100,0	50 351,6	100,0
davon				
I. Europäische Staaten . . . . .	21 850,0	45,8	39 418,0	78,3
darunter:				
a) Danzig, Memel, Saargeb. . . . .	1 168,7	2,4	2 402,7	4,8
b) neutrale Staaten . . . . .	5 923,6	12,4	18 080,1	35,9
1) Niederlande . . . . .	1 867,0	3,9	8 647,6	17,2
2) Schweden, Norwegen u. Dänemark . . . . .	2 035,4	4,2	5 856,3	11,6
3) Schweiz . . . . .	1 411,4	3,0	2 390,6	4,7
4) Spanien . . . . .	609,8	1,3	1 185,6	2,4
c) Entente-Staaten . . . . .	10 406,0	21,8	9 441,6	18,7
1) Großbritannien . . . . .	4 129,9	8,7	3 890,7	7,7
2) Belgien . . . . .	1 368,9	2,8	2 124,6	4,2
3) Italien . . . . .	1 626,6	3,4	1 955,3	3,9
4) Frankreich . . . . .	1 235,5	2,6	1 303,2	2,6
Elsas-Lothringen . . . . .	2 045,1	4,3	1 617,8	3,2
d) Länder d. ehem. Oest.-Ung., Balkanst. u. Türkei . . . . .	2 859,7	6,0	6 617,4	13,1
e) Länder des ehem. Rußld. u. Finnland . . . . .	907,1	1,9	2 034,3	4,0
Westpolen . . . . .	209,0	0,4	262,1	0,5
II. Außereuropäische Staaten . . . . .	25 703,5	53,9	10 898,8	21,6
darunter:				
a) Amerika . . . . .	15 347,0	32,2	6 612,1	13,1
darunter:				
1) Ver. Staaten . . . . .	10 978,2	23,0	3 806,8	7,6
2) Argentinien . . . . .	2 244,7	4,7	1 201,5	2,4
3) Brasilien . . . . .	992,3	2,1	566,3	1,1
b) Asien . . . . .	5 449,4	11,4	3 431,4	6,9
darunter:				
1) Japan . . . . .	146,6	0,3	1 161,7	2,3
2) Niederl. Indien . . . . .	2 128,4	4,5	649,8	1,3
3) Brit. Indien . . . . .	2 043,7	4,3	854,8	1,7
4) China . . . . .	639,6	1,3	618,3	1,2
c) Afrika . . . . .	3 382,6	7,1	848,4	1,7
d) Australien u. Polynesien . . . . .	1 524,5	3,2	6,9	0,0
III. Schiffsbedarf f. fremde Schiffe, Seekabel usw. . . . .	185,8	0,3	34,8	0,1

Der Friedensvertrag mit seinen Lasten zwang dazu, um die Verpflichtungen gegenüber dem Aus-



lande nach Möglichkeit zu beschränken, die Einfuhr zu verringern. Fertige Erzeugnisse werden nur noch in geringem Maße eingeführt. Ihr Anteil an der Gesamteinfuhr beträgt mengenmäßig nur 4,4 v. H., wertmäßig allerdings 16,2 v. H. Dieser erhebliche Unterschied zwischen Menge und Wert erklärt sich daraus, daß es sich hier um verhältnismäßig geringgewichtige, dafür aber hochwertige Waren handelt, — Baumwollgewebe aus Elsaß-Lothringen —, die auf Grund des Friedensvertrages zollfrei hereingelassen werden müssen. Rohstoffe und Nahrungsmittel spielen in der Einfuhr bei weitem die wichtigste Rolle (einschließlich der halbfertigen Waren mengenmäßig 95,4 v. H., wertmäßig 82,2 v. H.). So kommt es denn auch, daß an der Einfuhr Deutschlands die außereuropäischen Länder den stärksten Anteil haben (53,9 v. H.) und unter diesen die Vereinigten Staaten. Gegenüber 1913 ist der Anteil der Vereinigten Staaten außerordentlich gewachsen; er betrug 1913 15,9 v. H., Januar/März 1922 dagegen 23,0 v. H. Die Ausschaltung Rußlands als Lebensmittellieferant (1913: 13,2 v. H.) hat erheblich dazu beigetragen, daß Deutschlands Bezüge aus den Vereinigten Staaten eine so verhältnismäßig große Steigerung aufweisen. Weizen und Mais, Fleisch und Speck, Schmalz und andere tierische Fette, rohe Felle zu Pelzwerk, Rohtabak, Baumwolle und Kupfer, Schmieröl, Petroleum und andere Mineralöle kommen vor allem von dort. Weiter seien von den amerikanischen Staaten erwähnt: Argentinien, dessen Anteil an der Gesamteinfuhr Deutschlands 4,7 v. H. beträgt und das vor allem Wolle, Häute und Felle, Leinsaat, Mais, Kasein usw. liefert, und Brasilien, dessen Anteil aber gegenüber 1913 (2,3 v. H.) infolge der stark verminderten Kaffee-Einfuhr etwas zurückgegangen ist.

Unter den Ländern Asiens (11,4 v. H.) ragen besonders Niederländisch- und Britisch-Indien hervor, mit Anteilen an der deutschen Einfuhr von

4,5 und 4,3 v. H. Aus ersterem kommen hauptsächlich Kopra, Tabak, Kautschuk, Kapok usw., aus letzterem Jute, Baumwolle, Häute, Kautschuk, Reis u. a. m. Auch hier ist eine gewisse Verschiebung eingetreten. Denn vor dem Kriege bezog Deutschland aus Niederländisch-Indien nur 2,1 v. H. seines Bedarfs, aus Britisch-Indien dagegen 5 v. H. Das Fehlen eines unmittelbaren Verkehrs hat die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Britisch-Indien sehr erschwert und hintangehalten.

Die nicht unbedeutenden Lieferungen aus Afrika (7,1 v. H.) bestehen hauptsächlich aus Ziegenfellen aus Nordafrika, Baumwolle aus Ägypten, Kakao, Erdnüssen u. a. Ölfrüchten aus Äquatorialafrika und Wolle aus Südafrika. Von Australien (3,2 v. H.) kommen ferner Wolle, Gefrierfleisch usw.

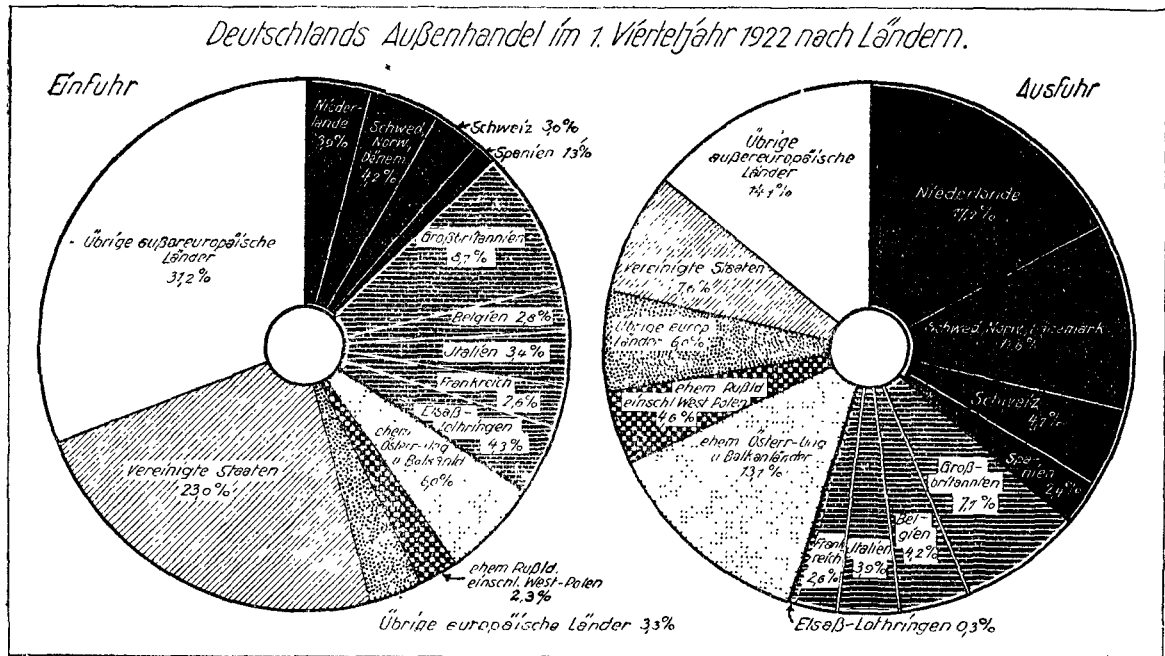
Unter den europäischen Staaten, deren Anteil an der Belieferung Deutschlands 45,8 v. H. beträgt, steht naturgemäß England an der Spitze mit 8,7 v. H. Auch 1913 war der Anteil ungefähr auf gleicher Höhe. In seiner Eigenschaft als Zwischenhandelsland liefert es uns nicht nur seine eigenen Produkte, vor allem Steinkohle, Heringe, Ölkuchen, Talg usw., sondern auch Produkte seiner Kolonien und Dominien, vor allem Häute, Felle zu Pelzwerk u. a. m.

An zweiter Stelle unter den Ententestaaten steht Frankreich mit Elsaß-Lothringen (6,9 v. H.). Während Frankreich in erster Linie Kalbfelle, Roßhäute, Eisenerze, Wein usw. liefert, kommen aus Elsaß-Lothringen Eisen und auch Baumwollgewebe in größerer Menge, die, wie bereits bemerkt, auf Grund des Friedensvertrags zollfrei eingehen.

Italien mit einem Anteil von 3,4 v. H. liefert hauptsächlich Hanf, Rohseide und Schwefel, Belgien (2,9 v. H.), gewaschene Wolle, Wollkämmlinge, Leinengarn und Schwefelsäure.

Unter den sogen. neutralen Staaten nehmen die Niederlande die erste Stelle ein (3,9 v. H.). Tran,

Deutschlands Außenhandel im 1. Vierteljahr 1922 nach Ländern.



Fette, Öle, Ölkuchen, Käse und Heringe kommen hauptsächlich von dort. Schweden, Norwegen und Dänemark liefern mit ungefähr gleichen Anteilen zusammen 4,2 v. H. des deutschen Bedarfs, Dänemark vor allem landwirtschaftliche Produkte, Schweden, Eisenerze, Zellulose usw. und Norwegen Heringe und Tran. Aus der Schweiz (3 v. H.) bezieht Deutschland hauptsächlich einige chemische Grundstoffe, Aluminium usw.

Unter den Ländern des ehemaligen Österreich-Ungarn usw. sei noch besonders die Tschechoslowakei mit ihren Braunkohlen- und Holzlieferungen hervorgehoben und unter den Ländern des ehemaligen Rußlands Polen, von wo vor allem Holz kommt.

Der weitaus größte Teil der deutschen Ausfuhr geht wie vor dem Kriege in die europäischen Staaten. Während aber 1913 die Ententestaaten weit mehr aus Deutschland bezogen, als die neutralen Staaten, hat sich das Verhältnis seitdem vollkommen gewendet. Neuerdings scheinen aber auch die Ententestaaten wieder in zunehmendem Maße Abnehmer deutscher Produkte zu werden. Von der deutschen Ausfuhr nahmen auf (v. H.):

	1913	1920	Mal/Dez. 1921	Jan./März 1922
die europäischen Staaten	76,0	82,4	79,6	78,3
darunter:				
die neutralen Staaten	20,3	45,9	36,6	35,9
die Ententestaaten	31,4	18,2	16,2	18,7
die außereuropäisch. Staaten	24,0	17,6	20,4	21,6

Der andauernde Rückgang der Mark bietet eben doch einen allzu starken Anreiz zur Eindeckung mit deutschen Waren, der stärker ist als alle entgegenstehenden Hindernisse. Dieser kräftige Impuls, der von dem Valutastande ausgeht, der durchaus nicht als eine gesunde Erscheinung angesehen werden kann, dürfte zu einer noch stärkeren Zunahme der Ausfuhr geführt haben, wenn die Produktion der Industrie ihren Friedensumfang wieder erreicht hätte und dadurch eine stärkere Belieferung des Auslandes möglich geworden wäre. Das ist aber bei den meisten Industrien bisher nicht der Fall.

Unter allen Staaten stehen die Niederlande an erster Stelle (17,2 v. H.). Sie haben England, das vor dem Kriege den größten Teil des deutschen Handels aufnahm, in ihrer Eigenschaft als Zwischenhändler weit überflügelt. Für Holz, Wein, Ölkuchen, Erden und Steine und besonders Steinkohlen, chemische Produkte, Textilien, Leder und Lederwaren, Eisen, Eisen- und Metallwaren, Maschinen und elektrotechnische Produkte usw., kurz

für fast alles, was Deutschland produziert, ist Holland Abnehmer, z. T. so besonders bei Steinkohle zur Deckung des eigenen Bedarfs; zum größten Teil aber gehen die Waren von hier weiter in andere Länder.

An zweiter Stelle stehen unter den neutralen Staaten die drei skandinavischen Länder mit 11,6 v. H. Anteil an der deutschen Ausfuhr. Alle drei Länder nehmen hauptsächlich Textilien, Eisen- und Metallwaren auf, Schweden außerdem noch Maschinen und elektrotechnische Produkte, Dänemark Saatgut, Ölkuchen usw. Die wichtigsten Produkte für die Schweiz (4,7 v. H.) sind Textilien und Erzeugnisse der Eisenindustrie.

Unter den Ententestaaten, die zusammen 18,7 v. H. der deutschen Ausfuhr aufnehmen, verzeichnen nur Belgien und Italien einen größeren Anteil an der Aus- als an der Einfuhr. Besonders groß ist die Differenz bei Elsaß-Lothringen, das an Deutschland 4,3 v. H. der Gesamteinfuhr liefert, während es nur 0,3 v. H. der Gesamtausfuhr aufnimmt. Großbritannien, das an erster Stelle steht (7,7 v. H.), bezieht hauptsächlich Chemikalien, Textilien, Leder- und Lederwaren, Eisen- und Metallwaren, Musikinstrumente und Spielwaren, während Belgien (4,2 v. H.) hauptsächlich Textilien, Eisen- und Metallwaren, Maschinen usw. aufnimmt. Die wichtigsten Waren, die Italien aus Deutschland bezieht (3,9 v. H.), sind ebenfalls Eisen- und Metallwaren, Maschinen usw., ferner Chemikalien, Textilien und Lederwaren. Frankreich (2,6 v. H.) kaufte in erster Linie Leder und Lederwaren, Eisen- und Metallwaren und Maschinen.

Von den übrigen europäischen Staaten seien noch besonders erwähnt die Tschechoslowakei, die vor allem Baumwolle, Chemikalien und Textilien, und Österreich, das hauptsächlich Kohlen und Textilien aus Deutschland bezieht.

Von den außereuropäischen Staaten stehen die Vereinigten Staaten an erster Stelle (7,6 v. H.). Allerdings reicht die Ausfuhr nach dort bei weitem nicht an die Einfuhr nach Deutschland heran. Gekauft werden vor allem Saaten, Chemikalien, Textilien, Eisen- und Metallwaren und Spielsachen. Die übrigen außereuropäischen Staaten folgen nach ihrer Bedeutung für den deutschen Absatz erst in weitem Abstände hinter den Vereinigten Staaten. Hervorgehoben seien immerhin Argentinien (2,4 v. H.), Japan (2,3 v. H.), Britisch- und Niederländisch-Indien (1,7 bzw. 1,3 v. H.), China (1,2 v. H.), Brasilien (1,1 v. H.) usw. Hier spielen vor allem Eisen- und Metallwaren eine besonders hervorragende Rolle.

## Zur Entwicklung des internationalen Handels.

Die Konjunkturbelebung, die etwa seit Ende Februar am Weltmarkt beobachtet werden konnte, hat durch den ergebnislosen Ausgang von Genua, durch die gescheiterten Anleiheverhandlungen und durch die finanziellen und politischen Krisen Europas wieder einer großen Unsicherheit in der weltwirtschaftlichen Entwicklung Platz gemacht. Die deutsche Mark hat bei ihrem Sturz den französischen Franken, den italienischen Lire und eine Reihe von Ostvaluten mitgerissen. Die Hoffnungen, die man

auf Steigerung der Kaufkraft Europas besonders auch in Amerika gesetzt hatte, sind einer nüchternen Auffassung gewichen. Der amerikanische Außenhandel zeigt allerdings für Juni eine erneute Ausfuhrsteigerung auf 334 Mill. Dollar, was den höchsten Stand seit November 1921 bedeutet. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1921 bleibt jedoch das erste Halbjahr 1922 mit 1820 Mill. Dollar noch um mehr als 700 Mill. Dollar zurück. Überdies zeigt der Bergarbeiterstreik durch Dauer und Hartnäckigkeit

des Kampfes durchaus krisenhafte Stimmung. Die sich verschärfende Krisis hat zunächst besonders England betroffen. Die Ausfuhr ging von 67 Mill. £ im Mai auf 60,9 Mill. £ im Juni zurück und erreichte damit den niedrigsten Stand seit August 1921. Die englische Roheisenerzeugung ging von 407 900 t im Mai auf 369 200 t im Juni zurück. Am Bradforder Wollmarkt klagt man über das fast völlige Fehlen des Festlandes. Der Kohlenmarkt in Cardiff ist trotz deutscher Käufe leblos wie selten zuvor. Der Steinkohlenpreis fiel im Monatsdurchschnitt von 28 sh im April auf 23 sh 8 d im Mai und 22 sh 5 d im Juni. Ob die geplanten amerikanischen Käufe zur Ausfuhr gebracht werden und Entlastung bringen können, hängt noch von der Stellungnahme der amerikanischen Seeleute und Hafenarbeiter zum Bergarbeiterstreik ab. In den Niederlanden, die mit ihrer hohen Valuta dem Weltmarkt als Einfuhrland bisher eine besondere Stütze waren, ging die Einfuhr von 194,1 Mill. Fl. im Mai auf 150,9 Mill. Fl. im Juni zurück, was in den Verkaufsländern verstimmt. Eine Belebung zeigt sich in der belgischen und französischen Montanindustrie. Der Rückgang des Frankenkurses hat die Wettbewerbsfähigkeit

Frankreichs erhöht. Ob dies bereits in der Juni-ausfuhr zum Ausdruck gekommen ist, läßt sich noch nicht feststellen, da bisher nur eine Halbjahresbilanz auf veränderter Wertgrundlage veröffentlicht worden ist. Nach dieser ergibt das erste Halbjahr 1922 einen Einfuhrüberschuß von 1302,9 Mill. Frs., während die bisher veröffentlichten Monatsdaten für Januar bis Mai einen Ausfuhrüberschuß von 372,2 Mill. Frs. ergaben. Die Ausfuhrbestrebungen der französischen Eisenindustrie werden dadurch unterstützt, daß bei Eisenausfuhr eine 40prozentige Frachtermäßigung auch beim Landgrenzverkehr bewilligt wurde, was bisher nur bei Ausfuhrsgütern über See der Fall war. Die italienische Schwerindustrie erhebt bereits Klagen gegen französisches Dumping. In Deutschland geht die Anpassung des Preisniveaus an Valutaverschlechterungen fast automatisch vor sich. Da ferner ein etwaiger Valutagewinn bei der Ausfuhr in Form von Zöllen mehr und mehr in Kassen ausländischer Staaten fließt, ist der Exportanreiz sinkender Valuta zum großen Teil verschwunden, — mengenmäßig ging die Ausfuhr im Juni um 2,1 Mill. dz zurück — während die notwendige Einfuhr im wachsenden Maße die Bilanz belastet.

**Entwicklung des internationalen Handels 1921/22 (Reiner Warenverkehr).**

Monate	Einfuhr			Ausfuhr			Einfuhr			Ausfuhr			Einfuhr			Ausfuhr																																																																																						
	(Mill. M.)	(Mill. M.)	(+ Ausfuhr-Überschuß)	(Mill. Frs.)	(Mill. Frs.)	(+ Ausfuhr-Überschuß)	(1000 £)	(1000 £)	(+ Ausfuhr-Überschuß)	(Mill. Lewa)	(Mill. Lewa)	(+ Ausfuhr-Überschuß)	(Mill. Fmk.)	(Mill. Fmk.)	(+ Ausfuhr-Überschuß)	(Mill. Frs.)	(Mill. Frs.)	(+ Ausfuhr-Überschuß)																																																																																				
<b>1921</b>	<b>Deutschland<sup>1)</sup> (Mill. M.)</b>			<b>Belgien (Mill. Frs.)</b>			<b>Brasilien (1000 £)</b>			<b>Bulgarien (Mill. Lewa)</b>			<b>Canada (Mill. \$)</b>			<b>Dänemark (Mill. Kr.)</b>			<b>Finnland<sup>4)</sup> (Mill. Fmk.)</b>			<b>Frankreich (Mill. Frs.)<sup>5)</sup></b>																																																																																
I. Halbjahr	.	.	.	10 054,6	7 147,3	- 2 907,3	60 468	58 587	- 1 881	1 430,9	699,9	- 731,0	799,5	802,7	+ 8,2	1 635,1	1 466,5	- 168,6	3 533,0	3 385,7	- 197,3	23 548,5	21 533,3	- 1 995,2	1 674,0	817,1	- 856,9	1 086 687 <sup>6)</sup>	810 248	- 276 439	20 057,5	9 223,6	- 10 833,9	2 240,2	1 369,6	- 870,6																																																																		
II. Halbjahr	67 385,1	56 366,4	- 11 018,7	5 067,0	3 786,7	- 1 280,3	38 356	26 726	- 11 630	.	.	.	428,3	375,7	+ 52,6	789,0	745,0	- 44,0	1 607,5	715,6	- 891,9	10 407,4	10 799,9	+ 392,5	691,2	265,5	- 425,7	572 252	418 580	- 153 672	13 454,5	5 281,7	- 8 172,8	1 150,8	667,5	- 483,3																																																																		
<b>1922</b>	<b>Deutschland<sup>1)</sup> (Mill. M.)</b>			<b>Belgien (Mill. Frs.)</b>			<b>Brasilien (1000 £)</b>			<b>Bulgarien (Mill. Lewa)</b>			<b>Canada (Mill. \$)</b>			<b>Dänemark (Mill. Kr.)</b>			<b>Finnland<sup>4)</sup> (Mill. Fmk.)</b>			<b>Frankreich (Mill. Frs.)<sup>5)</sup></b>																																																																																
Januar	12 644,6	14 393,6	+ 1 749,0	4 987,5	3 360,6	- 1 627,0	22 112	31 861	+ 9 749	.	.	.	51,5	46,2	- 5,3	101,9	79,8	- 22,1	146,1	146,5	+ 0,4	5) 1 487,7	6) 1 638,7	+ 7) 151,0	371,2	427,0	+ 55,8	846,1	721,5	- 124,6	1 975,5	2 670,1	+ 694,6	13 141,1	10 753,4	- 2 387,7																																																																		
Februar	12 000,2	14 482,1	+ 2 481,9	.	.	.	2 830	6 168	+ 3 338	.	.	.	54,3	46,0	- 8,3	69,5	75,5	+ 6,0	116,6	116,3	- 0,3	5) 1 847,0	6) 1 853,3	+ 6,3	Januar	150,2	120,0	- 30,2	87 879	74 734	- 13 145	2 830	6 168	+ 3 338	5) 1 932,0	6) 1 876,7	+ 55,3	Februar	169,5	108,3	- 61,2	80 661	64 707	- 15 954	3 152	5 022	+ 1 870	5) 1 927,7	6) 1 876,7	+ 50,0	März	109,1	71,1	- 38,0	126,0	76,0	- 50,0	4 197	5 511	+ 1 314	5) 1 745,6	6) 1 963,0	+ 219,4	April	101,7	59,9	- 41,8	159,5	108,3	- 51,2	3 935	5 915	+ 1 982	5) 1 810,2	6) 1 867,0	+ 56,8	Mai	97,1	89,7	- 7,4	84 298	60 866	- 23 432	2 830	6 168	+ 3 338	5) 1 851,1	6) 1 867,0	+ 56,8	Juni	.	.	.	88 814	67 010	- 21 804	3 935	5 915	+ 1 982	1 851,1	1 867,0	+ 56,8
<b>1921</b>	<b>Griechenland (Mill. Drachm.)</b>			<b>Großbritannien<sup>4)</sup> (1000 £)</b>			<b>Italien<sup>5)</sup> (Mill. Lire)</b>			<b>Niederlande (Mill. Fl.)</b>			<b>Schweden (Mill. Kr.)</b>			<b>Schweiz (Mill. Frs.)</b>			<b>Spanien (Mill. Pesetas)</b>			<b>Vereinigte Staaten<sup>6)</sup> (Mill. \$)</b>																																																																																
I. Halbjahr	1 674,0	817,1	- 856,9	3) 1 086 687 <sup>6)</sup>	810 248	- 276 439	20 057,5	9 223,6	- 10 833,9	2 240,2	1 369,6	- 870,6	1 266,1	1 099,9	- 166,2	2 247,5	1 763,1	- 484,4	1 260,7	798,3	- 462,4	2 587,3	4 428,2	+ 1 840,9																																																																														
II. Halbjahr	691,2	265,5	- 425,7	572 252	418 580	- 153 672	13 454,5	5 281,7	- 8 172,8	1 150,8	667,5	- 483,3	631,0	474,6	- 156,4	1 315,9	923,0	- 392,9	744,2	347,9	- 396,3	1 320,6	2 534,5	+ 1 213,9																																																																														
<b>1922</b>	<b>Griechenland (Mill. Drachm.)</b>			<b>Großbritannien<sup>4)</sup> (1000 £)</b>			<b>Italien<sup>5)</sup> (Mill. Lire)</b>			<b>Niederlande (Mill. Fl.)</b>			<b>Schweden (Mill. Kr.)</b>			<b>Schweiz (Mill. Frs.)</b>			<b>Spanien (Mill. Pesetas)</b>			<b>Vereinigte Staaten<sup>6)</sup> (Mill. \$)</b>																																																																																
Januar	150,2	120,0	- 30,2	515 770	391 667	- 124 103	6 603,0	3 941,9	- 2 661,1	1 089,4	702,1	- 387,3	635,1	622,6	- 12,5	331,6	840,1	- 91,5	516,5	450,4	- 66,1	1 266,7	1 893,7	+ 627,0																																																																														
Februar	.	.	.	76 488	71 606	- 4 882	.	.	.	152,5	88,1	- 66,4	Januar	76,6	61,0	- 15,6	445,0	402,0	- 43,0	109,1	56,5	- 52,6	217,2	273,8	+ 61,6																																																																													
März	.	.	.	69 375	68 509	- 866	.	.	.	152,4	84,2	- 68,2	Februar	49,3	37,6	- 11,6	.	.	.	256,2	330,3	+ 74,1																																																																																
April	.	.	.	87 879	74 734	- 13 145	.	.	.	180,3	112,9	- 67,4	März	109,1	71,1	- 38,0	.	.	.	217,0	318,1	+ 101,1																																																																																
Mai	.	.	.	80 661	64 707	- 15 954	.	.	.	167,5	92,7	- 74,8	April	101,7	59,9	- 41,8	.	.	.	254,8	507,7	+ 54,9																																																																																
Juni	.	.	.	88 814	67 010	- 21 804	.	.	.	194,1	108,4	- 85,7	Mai	97,1	89,7	- 7,4	.	.	.	260,0	334,0	+ 74,0																																																																																
	.	.	.	84 298	60 866	- 23 432	.	.	.	150,9	100,7	- 50,2	Juni	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.																																																																													

1) Für die Monate Januar bis April 1921 liegen Angaben noch nicht vor. 2) Wertangaben für 1921 nach den Schätzungen für 1919. 3) Wertangaben für 1921 nach den Schätzungen für 1920. 4) Generalhandel. 5) Deklarierter Wert (geschätzter nach den Wertsätzen von 1919 im Januar: 2 113,5 Mill.). 6) Geschätzter Wert nach den Wertsätzen von 1919. 7) Differenz der geschätzten Werte: - 474,3 Mill. 8) Berichtigte Jahreszahl. 9) Januar bis Juni 1936/7 Mill. Frs. Infolge Änderung der Wertschätzung läßt sich die Juni-ausfuhr durch Subtraktion der Monate Januar/Mai, was einen Betrag von nur 170,0 Mill. Frs. ergeben würde, nicht errechnen.

## Der Außenhandel der Tschecho-Slowakei im 1. Vierteljahr 1922.

Nachdem die Industriekrise infolge der Valutabesserung auch im Februar noch einen starken Rückgang der Ein- und Ausfuhr gebracht hatte, ist im März eine erhebliche Besserung eingetreten. Die Einfuhr, die im Februar auf 2,4 Mill. dz gefallen war, stieg auf 3 Mill. dz, die Ausfuhr wesentlich stärker von 4,3 auf 9,3 Mill. dz, der Ausfuhrüberschuß von 1,9 auf 5,5 Mill. dz. Es betrug in 1000 dz:

	die Einfuhr	die Ausfuhr	der Ausfuhr- überschuß
Januar 1922 . . . . .	2 989	6 951	3 962
Februar 1922 . . . . .	2 384	4 264	1 880
März 1922 . . . . .	3 833	9 309	5 476
I. Quartal 1922 . . . . .	9 206	20 524	11 318
I. Quartal 1921 . . . . .	11 549	20 772	9 223
Quartalsdurchschnitt 1921 . . . . .	9 904	24 115	14 211

Das Vierteljahrsergebnis bleibt aber noch weit hinter dem Quartalsdurchschnitt des Vorjahres zurück. Die Zunahme des Ausfuhrüberschusses gegenüber dem 1. Quartal 1921 beruht lediglich auf dem Einfuhrrückgang.

### Die Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen.

Warengruppe	1922				1921
	Januar	Februar	März	I. Quartal	Quartals- durchschnitt
<b>Einfuhr in 1000 dz</b>					
I. Rohstoffe					
Nahrungsmittel . . . . .	166	104	181	452	379
Sonstige . . . . .	2239	1724	2696	6689	7391
II. Halbfabrikate, dav.					
aus Eisen . . . . .	122	115	204	541	272
aus anderen Metallen . . . . .	22	15	23	59	55
Chemische Hilfsstoffe . . . . .	28	46	47	121	73
III. Ganzfabrikate, dav.					
Nahrungsmittel . . . . .	215	160	311	687	960
Chemische Produkte . . . . .	38	66	60	164	182
Eisenwaren . . . . .	12	13	17	42	46
Maschinen . . . . .	21	18	33	72	78
<b>Ausfuhr in 1000 dz</b>					
I. Rohstoffe					
Nahrungsmittel . . . . .	5	5	8	18	96
Sonstige . . . . .	5738	3215	7542	16494	19869
II. Halbfabrikate, dav.					
Nahrungsmittel . . . . .	42	32	60	134	68
Papierzeug . . . . .	40	30	65	135	82
aus Holz usw. . . . .	372	248	299	1119	975
aus Eisen . . . . .	101	85	126	311	300
Chemische Hilfsstoffe . . . . .	30	28	36	94	125
III. Ganzfabrikate, dav.					
Nahrungsmittel . . . . .	243	264	503	1008	1235
Textilien . . . . .	24	24	35	113	104
Konfektion (1000 Stck) . . . . .	256	374	363	1034	1074
Papier- und -waren . . . . .	29	24	51	104	115
Glaswaren . . . . .	106	105	90	301	331
Tonwaren . . . . .	66	73	82	221	198
Eisenwaren . . . . .	65	45	73	182	199
Maschinen . . . . .	25	18	33	72	120

Eine wertmäßige Vergleichung ist noch nicht möglich. Die amtliche Statistik der Tschecho-Slowakei stellt die vorläufigen monatlichen Gesamtübersichten nur nach Mengen auf, da die bei den einzelnen Positionen angegebenen Werte nachträglichen Änderungen durch die „Permanenzkommission für Handelswerte“ unterliegen. Außerdem würde die schwankende Valuta den Vergleich erschweren.

Die mengenmäßige Besserung der Märzbilanz gegenüber dem Februar beruht in der Hauptsache auf der Steigerung der Rohstoffausfuhr von 3,2 auf 7,5 Mill. dz, wobei es sich mehr um verhältnismäßig geringwertige Waren handelt. So stieg z. B. die Steinkohlenausfuhr nach Österreich von 0,4 auf 1,1 Mill. dz, die Braunkohlenausfuhr nach Deutschland von 0,6 auf 2,6 Mill. dz, die Bau- und Grubenholzausfuhr nach Deutschland von 0,16 auf 0,3 Mill. dz. Jedoch zeigt auch die industrielle Ausfuhr des März eine beachtenswerte Steigerung. Unter dem Druck der Hochvalutakrise stehen hauptsächlich nur die Glaswaren- und die Maschinenindustrie, während z. B. die Textilindustrie und die Konfektion recht hohe Ausfuhrzahlen erreichten.

Den Anteil der einzelnen Länder am Außenhandel der Tschecho-Slowakei zeigt folgende Übersicht:

Herkunfts- oder Bestimmungsländ	1922					
	Einfuhr in 1000 dz			Ausfuhr		
	Januar	Februar	März	Januar	Februar	März
Belgien . . . . .	12	47	73	33	47	34
Frankreich . . . . .	37	36	140	185	100	143
Italien . . . . .	47	51	61	168	151	104
Südslawien . . . . .	35	32	43	50	65	100
Ungarn . . . . .	207	180	253	919	581	725
Deutschland . . . . .	1747	1349	2001	2296	1220	3664
Niederlande . . . . .	91	79	154	133	102	131
Polen . . . . .	93	107	157	124	131	151
Österreich . . . . .	156	172	206	2606	1494	3341
Rußland . . . . .	59	66	86	38	38	71
Schweiz . . . . .	3	9	20	99	84	153
Großbritannien . . . . .	23	16	33	123	71	184
Ver. Staaten v. A. . . . .	116	105	222	38	15	48
Übrige Länder . . . . .	364	134	382	141	161	458

Insgesamt: 2989 2384 3833 6951 4264 9309

Im ersten Vierteljahr 1922 stand bei der Einfuhr nach der Tschecho-Slowakei Deutschland mit 55,4 v. H. der tschechischen Gesamteinfuhr an der Spitze. Es folgen Ungarn mit 6,9 v. H., Österreich mit 5,8 v. H., die Vereinigten Staaten von Amerika mit 4,8 v. H. Die Ausfuhr ging zu 36,3 v. H. nach Österreich, zu 35 v. H. nach Deutschland, zu 10,8 v. H. nach Ungarn, zu je etwa 2 v. H. nach Frankreich, Italien, Polen, Großbritannien, den Niederlanden und der Schweiz.

## Der Schiffsverkehr in deutschen Seehäfen im Mai 1922.

Der Schiffsverkehr in den 12 Seehäfen, über die monatliche Nachweise vorliegen, hat im Mai weiter zugenommen. Insgesamt liefen 2851 Schiffe gegen 2502 im Vormonat mit 2,16 Mill. Netto-Reg.-T. gegen 1,87 ein und 3156 Schiffe gegen 2596 im Vormonat mit 2,20 Netto-Reg.-T. gegen 1,83 aus. Die Steigerung beträgt für die Zahl der Schiffe bei den an-

gekomenen Schiffen 13,9 v. H., bei den abgegangenen Schiffen 21,6 v. H., für den Raumgehalt bei den angekommenen Schiffen 15,5 v. H., bei den abgegangenen Schiffen 20,2 v. H. Für die beladenen Schiffe allein macht die Zunahme des Raumgehalts in der Ankunft 13,8 v. H., in der Ausfuhr 17,1 v. H. aus. Die Zunahme der beladenen



für Mai zeigt auch, daß die Einfuhr der Menge nach gegen den April um 31,9 v. H. gestiegen ist. Der besonders durch die Unmöglichkeit der Rückfracht entstehende Leerlauf von Schiffsraum ist äußerst unökonomisch und verteuert die an sich schon schwer bezahlbare Einfuhr des Deutschen Reichs.

Die deutsche Flagge ist weiter verdrängt worden. Gegenüber einem Anteil von 35,6 v. H. bei den angekommenen Schiffen und 36,1 v. H. bei den abgegangenen Schiffen im April betrug der Anteil der deutschen Flagge im Mai dem Schiffsraum

nach nur noch 33,2 bei den angekommenen und 34,4 bei den abgegangenen Schiffen. Die Zunahme der fremden Flagge entfällt vor allem auf die britische Flagge. 109 britische Schiffe liefen im Mai mehr als im April ein. Das ist eine Steigerung von 39,8 v. H., dem Schiffsraum nach um 34,3 v. H. Auch die schwedische Flagge war im Mai wesentlich stärker als im April vertreten. Die rumänische Flagge wurde zum ersten Male im Jahre 1922 in deutschen Seehäfen gemeldet.

## Der Verkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im Jahre 1921.

Auf den deutschen Binnengewässern wurden im Jahre 1913 im ganzen 99,6 Mill. Tonnen Güter befördert, das sind etwa  $\frac{1}{3}$  des Gesamtgüterverkehrs der deutschen Eisenbahnen, der sich 1913 auf 501 Mill. Tonnen belief. Während des Krieges ist der Verkehr auf den Binnenwasserstraßen bis auf 39,6 Mill. Tonnen im Jahre 1917 zurückgegangen; der niedrigste Verkehr seit 1913 ist für das Jahr 1919 mit 33,7 Mill. Tonnen zu verzeichnen. Im Jahre 1920 stieg die beförderte Menge wieder auf 43,3 Mill. Tonnen.

Für das Jahr 1921 liegen zunächst nur die Ergebnisse aus den wichtigsten deutschen Binnenhäfen vor. In der folgenden Übersicht sind unter Gegenüberstellung der entsprechenden Angaben aus den Jahren 1913, 1919 und 1920 die in den wichtigsten Häfen zum Versand und Empfang gekommenen Gütermengen dargestellt. Auch für die Vergleichsjahre sind Versand und Empfang in einer Zahl nachgewiesen, während in den oben angegebenen Jahreszahlen diejenigen Gütermengen, die im Deutschen Reich zum Versand und an anderer Stelle des Reichs zum Empfang gekommen sind, nur einmal enthalten sind.

Nach der nebenstehenden Übersicht zeigt sich, daß im Jahre 1921 der Verkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen wieder erheblich, im Durchschnitt ungefähr um 12 v. H., zurückgegangen ist. Nur in wenigen Häfen, z. B. Hamburg, Emden und Alsum mit Schwelgern, konnte der Verkehr weiter zunehmen. Dieser Rückgang des Verkehrs auf den deutschen Binnenwasserstraßen ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Vor allem dürfte maßgebend gewesen sein die durch preispolitische Gründe bedingte Abwanderung des Verkehrs von den Wasserstraßen zur Eisenbahn. Während langer Zeit nach dem Kriege war die Verfrachtung per Bahn wesentlich billiger als die Verfrachtung per Schiff, und erst im Laufe des Jahres 1921 wurden die Schiffsfrachtsätze wieder unter die Eisenbahnfrachtsätze herabgedrückt. Ein weiterer wesentlicher Grund für den Rückgang liegt zweifellos in der Verringerung der deutschen Schiffflotten, ferner auch in der Schrumpfung des Gesamt-handels, besonders des Durchfuhrhandels und schließlich in einer Umstellung der Produktion, die immer mehr bestrebt ist, ihren Standort so einzurichten, daß der erforderliche Frachtaufwand für die Beschaffung von Rohstoffen und die Verteilung der Fertigerzeugnisse möglichst klein ist.

Güterverkehr der wichtigeren deutschen Binnenhäfen in den Jahren 1913, 1919, 1920 und 1921. Menge in 1000 t.

Hafen	1913	1919	1920	1921
Königsberg i. Pr. (Pregel) . .	1 130	212	214	275
Kosel . . . . .	3 698	2 598	2 513	806
Breslau . . . . .	1 566	503	469	361
Stettin . . . . .	4 241	1 794	1 793	886
Tegel . . . . .	648	263	206	208
Spandau . . . . .	634	95	84	184
Charlottenburg . . . . .	1 408	468	456	408
Berlin . . . . .	3 931	2 263	1 777	1 580
Niederelme . . . . .	571	85	66	129
Dresden . . . . .	880	333	345	290
Riesa . . . . .	643	430	435	411
Magdeburg <sup>1)</sup> . . . . .	551	388	427	151
Tangermünde . . . . .	527	192	106	92
Harburg . . . . .	1 209	279	270	113
Hamburg . . . . .	12 633	2 898	3 465	3 761
Altona . . . . .	502	292	302	179
Lübeck . . . . .	799	437	381	228
Bremen . . . . .	802	684	509	500
Linden <sup>2)</sup> . . . . .	—	529	583	340
Dortmund einschl. d. Hafens Hardenberg . . . . .	2 104	505	507	742
Herne und Häfen d. Gewerk- schaft Friedr. d. Große . .	624	259	363	324
Emden . . . . .	2 868	902	1 159	1 553
Wanne (Rhein-Herne-Kanal km 31,3) <sup>2)</sup> . . . . .	—	1 364	1 394	1 139
Bottrop, fiskalischer Hafen <sup>2)</sup> . Hafen der Arenbergischen A.G. (Prosper) <sup>2)</sup> Rhein-Herne- Kanal km 15,6 . . . . .	—	593	626	704
Kehl . . . . .	510	282	346	124
Karlsruhe . . . . .	1 478	959	920	317
Mannheim ohne Rheinauhafen Rheinauhafen in Mannheim .	5 521	3 271	4 124	5 004
Ludwigshafen a. Rh. . . . .	1 877	1 533	2 491	
Worms . . . . .	2 873	1 454	2 156	1 978
Gustavsburg . . . . .	539	294	358	309
Mainz m. Kastel u. Amöneburg Wesseling . . . . .	1 127	1 112	1 137	882
Köln mit Deutz und Mülheim Reisholz . . . . .	1 810	990	846	754
Neuß . . . . .	699	1 220	1 541	1 542
Düsseldorf mit Heerdt . . . .	1 984	966	1 239	954
Rheinhausen, Reg.-Bezirk Düsseldorf . . . . .	555	204	188	215
Duisburg-Ruhrorter Häfen Homberg u. Hafen d. Zeche Rheinpreußen . . . . .	815	510	705	305
Alsum mit Schwelgern . . . .	1 567	536	616	402
Walsum, Hafen der Gute- hoffnungshütte . . . . .	1 987	304	427	800
Wesel . . . . .	28 913	6 474	10 913	10 866
Frankfurt a. Main . . . . .	1 296	622	555	537
	4 303	534	1 419	1 761
	2 260	441	837	1 074
	500	182	174	335
	2 268	1 233	1 162	714

<sup>1)</sup> Die Vollständigkeit der Anschreibungen für Magdeburg ist zweifelhaft. — <sup>2)</sup> Die Anschreibungen für den Rhein-Herne-Kanal sind vom Jahre 1913 ab, für den Ems-Weser-Kanal von 1917 ab aufgenommen worden.

## Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal während des Rechnungsjahres 1921.

Der durch den Krieg bedingte erhebliche Verkehrsrückgang im Kaiser-Wilhelm-Kanal konnte auch im Jahre 1921 noch nicht wieder ausgeglichen werden, obgleich gegenüber dem Jahre 1920, wie nachfolgende Zusammenstellung zeigt, eine stärkere Inanspruchnahme erfolgt ist.

### Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal in den Rechnungsjahren 1913, 1920 und 1921.

In den Rechnungsjahren	Gesamtverkehr		Davon Dampfschiffsverkehr			
	Zahl der Schiffe	Raumgehalt in 1000 Netto-Reg.-Tons	Oberhaupt		Durchschnittl. Größe eines Dampfers in Netto-Reg.-Tons	Zahl der Dampfschiffe *) über 1000 Netto-Reg.-Tons
			Zahl der Dampfschiffe	1000 Netto-Reg.-Tons		
1913	53 382	10 349,9	25 755	8 306,2	322,51	1 509
1920	25 877	9 062,2	15 888	7 757,8	488,38	1 766
1921	32 552	9 384,8	20 177	8 054,5	399,19	1 606

\*) 1921 nur Tarifklasse A. — Fahrzeuge, die vorwiegend zu gewerblichen Zwecken dienen.

Gegenüber dem Vorjahre wies der Verkehr nach der Zahl der Schiffe eine Steigerung um 25,8 v. H., nach dem Raumgehalt um 3,6 v. H. auf. Während die Zahl der verkehrenden Schiffe ganz bedeutend hinter der der Jahre 1904 bis 1913 zurückblieb, wurde die Schiffsräume nur noch von der der Jahre 1912 und 1913 (mit 5,4 und 9,3 v. H.) übertroffen. Der Kanal wird in neuerer Zeit in steigendem Umfang von Schiffen größerer Abmessungen befahren.

Der verhältnismäßige Anteil des Dampfschiffsverkehrs betrug in Hundertteilen des Gesamtverkehrs in den Rechnungsjahren

Jahr	Zahl v. H.	Raumgehalt v. H.
1913	48,2	80,3
1920	61,4	85,6
1921	62,0	85,8

Die Verteilung des Kanalverkehrs im Rechnungsjahr 1921 auf die einzelnen Monate gibt nachstehende Übersicht:

### Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im Rechnungsjahr 1921.

Monat	Schiffe überhaupt		Von den Schiffen			
	Zahl	1000 Netto-Reg.-Tons	waren Dampfschiffe		hatten Ladung	
			Zahl	1000 Netto-Reg.-Tons	Zahl	1000 Netto-Reg.-Tons
1921: April	2 007	579,7	1 096	489,5	1 094	413,2
Mai	2 171	601,3	1 206	512,2	1 189	430,9
Juni	2 424	632,2	1 480	542,1	1 377	480,3
Juli	3 528	862,6	2 060	719,6	1 952	644,3
August	3 382	910,1	1 789	745,2	2 102	735,8
September	3 693	1 032,8	2 236	864,0	2 108	807,1
Oktober	3 719	1 097,4	2 287	945,7	2 319	894,8
November	3 323	1 056,9	2 091	928,0	2 033	847,7
Dezember	2 840	945,0	2 039	841,1	1 560	789,9
1922: Januar	2 032	664,5	1 532	590,0	1 191	500,3
Februar	360	194,4	322	188,6	196	151,5
März	3 073	808,7	2 039	688,9	1 582	604,0

Äußerst ungünstig wurde der Schiffsverkehr im Februar durch die Eisverhältnisse beeinflusst, die sogar eine zeitweise Sperrung des Kanals notwendig machten. Am stärksten wurde der Kanal im Oktober befahren.

Der Anteil der einzelnen Länder an dem Kanal-

verkehr nach dem bewegten Schiffsraum wird in nachstehender Übersicht dargestellt:

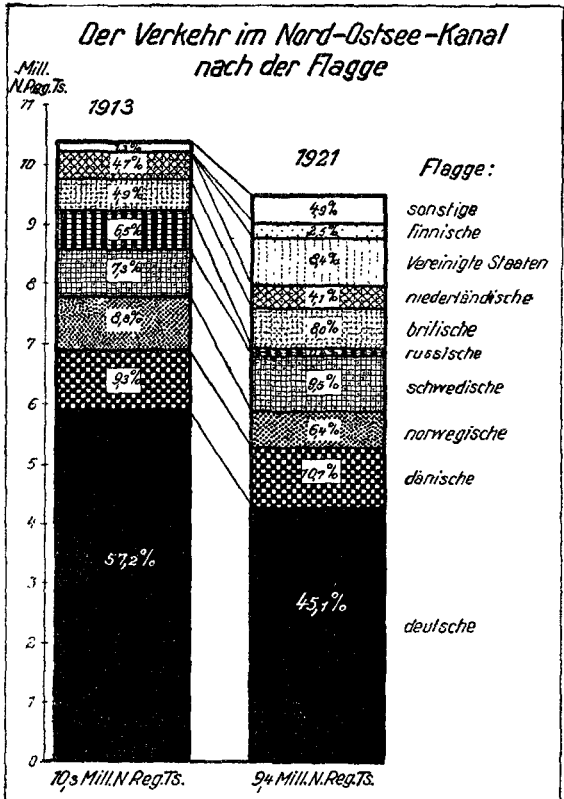
### Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Flagge in den Rechnungsjahren 1913, 1920, 1921.

Flagge	1913		1920		1921	
	Schiffe überhaupt	davon Dampfer	Schiffe überhaupt	davon Dampfer	Schiffe überhaupt	davon Dampfer
	in 1000 Netto-Reg. Tons.					
deutsche . . . . .	5918	4136	3382	2075	4236	2968
(v. H. d. Gesamtverkehrs) . .	57,2	49,8	36,8	26,8	46,1	36,8
amerikanische (V. St. v. A.) <sup>1)</sup>	.	.	1090	1089	798	797
belgische . . . . .	59	58	274	274	107	107
britische . . . . .	507	506	664	663	674	674
dänische . . . . .	956	940	734	732	1014	1006
Danziger <sup>2)</sup> . . . . .	.	.	.	.	89	88
finnische <sup>3)</sup> . . . . .	.	.	.	.	240	237
französische . . . . .	45	45	152	152	130	130
japanische <sup>1)</sup> . . . . .	—	—	131	131	37	37
niederländische	487	334	694	661	396	351
norwegische . . . . .	909	908	612	610	609	609
russische . . . . .	672	627	176	165	89	38
schwedische . . . . .	756	711	1040	1033	902	899
sonstige . . . . .	41	41	172	172	114	114
fremde Schiffe überhaupt . .	4432	4170	5730	5682	5149	5087
(v. H. d. Gesamtverkehrs) . . . .	42,8	50,2	63,2	73,2	54,9	63,2

<sup>1)</sup> Bis einschl. 1919 bei den sonstigen Schiffen aufgeführt.

<sup>2)</sup> " " 1920 " " deutschen " "

<sup>3)</sup> " " 1920 " " russischen " "



Während noch im Jahre 1913 die deutsche Flagge mehr als die Hälfte des Verkehrs auf sich vereinigte, tritt sie, namentlich hinsichtlich des Raumgehalts, 1920 und auch im Jahre 1921 noch immer erheblich hinter der fremden Flagge zurück. Im letzten Jahre stehen 66 deutschen Schiffen mit einem Raumgehalt von mehr als 2000 Reg.-Tons je Schiff 533 unter fremder Flagge gegenüber.

Von der Größenklasse bis zu 500 Reg.-Tons entfielen im Rechnungsjahr 1921 82,7 v. H. auf die deutsche Flagge, bei den Größenklassen von 500 bis 1000 und über 1000 Reg.-Tons (mit 40,3 und 17,2 v. H. Anteil) blieb sie weit hinter den ausländischen Flaggen zurück. Besonders hervorzuheben ist die Flagge der Vereinigten Staaten von Amerika, die früher nur wenig in Erscheinung trat.

Von wesentlicher Bedeutung für die Beurteilung des Verkehrs im Kaiser-Wilhelm-Kanal ist der Anteil der mit Ladung fahrenden Schiffe und die Art der geladenen Güter. Der Anteil der beladenen Schiffe, der im Jahre 1913 noch 81,9 v. H. betrug, sank im Jahre 1920 auf 72,4 v. H. und stieg im Berichtsjahre auf 77,8 v. H. Von den den Kanal befahrenden Schiffen beförderten:

In den Rechnungsjahren	Ladung überhaupt	davon				
		Personen	Kohlen	Eisen	Holz	Getreide
		Raumgehalt in 1000 Netto-Reg.-Tons				
1913	8 477	84	948	41	1 669	666
1920	6 558	380	622	76	1 802	98
1921	7 300	386	797	75	1 708	420

Im Berichtsjahre standen, abgesehen von den Massen- und Stückgutfrachten, die mit Holz, hauptsächlich von schwedischen Ostseehäfen kommenden und nach französischen, niederländischen und deutschen Nordseehäfen bestimmten Schiffe an erster Stelle. Nicht unerheblich war auch die Durchfuhr von Kohlen von der Nordsee nach deutschen Ostseehäfen. Ferner sind noch die von dänischen nach deutschen Nordseehäfen gehenden Getreideladungen hervorzuheben. Während 1913 die mit Getreideladungen fahrenden Schiffe hauptsächlich in der Richtung Holtenau—Brunsbüttel (von deutschen Ostsee-

häfen, russischen und schwedischen Häfen nach den niederländischen, belgischen, französischen und britischen) den Kanal benutzten, ging Getreide im Jahre 1920 in umgekehrter Richtung hauptsächlich von den Elbhäfen und britischen Häfen nach den Ostseehäfen. Im Jahre 1920 nahm die Getreidedurchfuhr nur etwa  $\frac{1}{7}$ , im Jahre 1921 dagegen wieder über  $\frac{1}{2}$  der des Jahres 1913 ein.

Die Verteilung des Verkehrs nach den Verkehrsrichtungen zeigt nachfolgende Übersicht:

**Herkunft und Bestimmung der Schiffe im Verkehr durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal im Rechnungsjahr 1921.**

Herkunfts- oder Bestimmungshäfen	Richtung Brunsbüttel—Holtenau		Richtung Holtenau—Brunsbüttel	
	Schiffe	Raumgehalt in 1000 Netto-Reg.-Tons	Schiffe	Raumgehalt in 1000 Netto-Reg.-Tons
		Es kamen von (Herkunftshäfen)		Es gingen nach (Bestimmungshäfen)
deutschen Nordseehäfen außer Elbhäfen . . . . .	1 648	576	1 285	455
Elbhäfen . . . . .	8 448	1 455	8 183	1 393
britischen Häfen . . . . .	1 476	914	1 717	1 277
niederl., belg. u. Rheinhäfen	903	471	1 650	869
französischen Häfen . . . . .	199	156	502	387
ander. westl. u. südl. Häfen	376	665	388	406
Häfen d. Kanals u. d. Eider	2 817	175	2 960	186
<b>zusammen</b>	<b>15 867</b>	<b>4 412</b>	<b>16 685</b>	<b>4 973</b>
	Es gingen nach (Bestimmungshäfen)		Es kamen von (Herkunftshäfen)	
deutschen Ostseehäfen . . . . .	5 823	1 093	5 313	931
Häfen d. Freistaats Danzig	749	754	660	630
russisch., balt. u. finn. Häfen	1 138	744	1 795	1 118
schwedischen Häfen . . . . .	1 602	666	2 179	1 276
norwegischen Häfen . . . . .	125	51	197	81
dänischen Häfen . . . . .	4 262	912	4 128	724
Häfen d. Kanals u. d. Eider	2 168	192	2 413	213
<b>zusammen</b>	<b>15 867</b>	<b>4 412</b>	<b>16 685</b>	<b>4 973</b>

Die von den abgabepflichtigen Schiffen erhobenen Gebühren beliefen sich insgesamt

im Jahre 1913 auf	4,7	Mill. M.
" " 1920 "	11,3	" "
" " 1921 "	28,6	" "

Um das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben wieder herzustellen, mußten die Gebührensätze mehrfach erhöht werden.

**Die Verkehrsleistungen der Reichsbahn im Mai 1922.**

Monat	Wagengestellung			Güterverkehr	
	Bedarf in 1000	rechtzeitig gestellt in 1000	nicht rechtzeitig gestellt in v. H.	Menge (1000 T)	Tonnenkilometer Mill.
1922: März	5 387	4 240	21,3	34 158	5 722,4
1921: "	3 923	3 701	5,7	.	.
1922: April	4 107	3 682	10,9	.	.
1921: "	3 510	3 447	1,8	.	.
1922: Mai	4 080	3 994	2,1	.	.
1921: "	2 881	2 849	1,1	.	.

Die Zahl der rechtzeitig gestellten Wagen hat im Mai gegenüber dem Ergebnis des Vormonats um 312 000 oder 8,5 v. H. zugenommen. Im Vergleich zu der Ziffer im entsprechenden Monat des vorhergehenden Jahres ist eine ganz bedeutende Steigerung um 1 145 000 oder 40,2 v. H. eingetreten. Die merklliche Besserung in der Wagengestellung, die bereits

im April einsetzte, hat im Mai weiter angehalten; während im April noch 425 000 Wagen (10,9 v. H.) nicht rechtzeitig gestellt wurden, ist diese Zahl im Mai auf 86 000 (2,1 v. H.) zurückgegangen. Die Besserung in der Wagengestellung ist auf die geringeren Anforderungen in den Sommermonaten zurückzuführen, die seit April um 27 000 (0,7 v. H.) abgenommen haben.

**Die Betriebsergebnisse der wichtigsten Eisenbahngesellschaften der Vereinigten Staaten im Jahre 1921.**

Die Betriebsergebnisse der wichtigsten Eisenbahngesellschaften der Vereinigten Staaten blieben im Jahre 1921 hinsichtlich der Gesamteinnahmen beträchtlich hinter denen des Vorjahrs zurück, obwohl die im Juli 1920 beschlossene Erhöhung der Frachtsätze um 25 bis 40 v. H. erst im vergangenen Jahre



voll zur Auswirkung kam. Es ist somit im Jahre 1921 ein merklicher Verkehrsrückgang eingetreten, der wiederum eine Folge der seit mehr denn Jahresfrist herrschenden Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten ist.

Trotz des erheblichen Ausfalls bei den Gesamteinnahmen haben sich die Reineinnahmen gegen das Vorjahr mehr als verdoppelt; es ist dies auf eine starke Einschränkung der Betriebskosten zurückzuführen.

Aus nachstehender Übersicht sind die Betriebsergebnisse der Jahre 1919/21 ersichtlich.

Jahr	Gesamteinnahmen \$	Betriebskosten \$	v. H. der Gesamteinnahmen	Reineinnahmen \$	v. H. der Gesamteinnahmen
1919	5 178 639	4 412 763	85,2	765 876	14,8
1920	6 204 875	5 742 952	92,6	461 923	7,4
1921	5 515 666	4 563 323	82,6	952 343	17,4

Die Gesamteinnahmen sind somit im Jahre 1921 gegen das Vorjahr um 789 209 \$ = 12,7 v. H. zurückgegangen. Die Betriebskosten haben sich in demselben Zeitraum um 1 179 629 \$ = 20,5 v. H. vermindert, so daß sich die Reineinnahmen trotz der verringerten Gesamteinnahmen um 490 420 \$ = 106,1 v. H. erhöhten.

Die Verminderung der Gesamteinnahmen ist auf erhebliche Ausfälle im Güter- und Personenverkehr zurückzuführen. Der Rückgang im Güterverkehr wurde durch beträchtliches Nachlassen im Versand von Massengütern wie Kohle, Eisen u. dgl. m. infolge der industriellen Krise verursacht. Während im Jahre 1920 im Güterverkehr 448,6 Mill. t je Meile befördert wurden, waren es im Berichtsjahre nur noch 344,2 Mill. t oder 104,4 Mill. t = 23,3 v. H. weniger als im Vorjahr.

Die Zahl der beförderten Personen ist von 46 841,6 Mill. je Meile im Jahre 1920 auf 37 332,7 Mill. oder um 9 508,9 Mill. = 20,3 v. H. zurückgegangen.

Über das Wachstum des Betriebsparks, der geleisteten Tonnenmeilen und des investierten Kapitals der Eisenbahnen der Vereinigten Staaten in den Jahren 1882—1920 gibt nachstehende Übersicht Aufschluß.

Jahr	Anzahl der			Geleistete Tonnenmeilen		Investiertes Kapital in Mill. \$
	Lokomotiven	Güterwagen	Personenwagen	im Güterverkehr in Mill.	in Personenverkehr in Mill.	
1882	22 114	710 451	15 551	39 302	7 483	6 035
1900	37 663	1 365 521	34 713	141 599	16 039	10 263
1920	68 553	2 389 264	56 152	413 675	47 366	19 839

Die Zahl der Lokomotiven hatte sich im Jahre 1920 gegenüber 1882 um 310 v. H., die der Güterwagen um 336,3 v. H. und die der Personenwagen um 361,1 v. H. vermehrt. Die geleisteten Tonnenmeilen wiesen im Jahre 1920 gegenüber 1882 im Güterverkehr eine Steigerung um 1052,6 v. H., im Personenverkehr eine solche um 633,0 v. H. auf. Das investierte Kapital hatte im Jahre 1920 gegenüber 1882 um 328,7 v. H. zugenommen.

## Der Weltfrachtenmarkt im Juni 1922.

Infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise und der Pause zwischen den großen Frühjahrs- und Herbstverschiffungen war der Warenverkehr des Weltmarkts im Juni äußerst gering. Die Transporte wurden zum größeren Teile von den Liniendampfern ausgeführt und der Anteil der freien Schifffahrt an der Gesamtbeförderung wurde weiter zurückgedrängt. Die Frachtraten gingen auf den meisten Strecken noch unter den bisher tiefsten Jahresstand herunter.

Bedeutend waren allein die Verladungen der nordamerikanischen Getreidemärkte; vom Golf nach dem Kontinent stiegen die Sätze von 17,81 cts im Durchschnitt auf 21,00 cts je 100 lbs Getreide, d. h. um 18 v. H., während sie andererseits infolge des großen Raumangebots von den nördlichen Häfen nach England um 10 v. H. auf 3/3 sh je qtr sanken. Denn wegen des nordamerikanischen Kohlenarbeiterstreiks fährt zahlreicher Schiffsraum über den Ozean, um für die nordamerikanische Wirtschaft von England Kohlen herbeizuschaffen, und nimmt auf der Fahrt nach England jede nur erreichbare Fracht zu niedrigsten Sätzen mit. Nach den außereuropäischen Plätzen hielten sich die Frachtraten bei Abweichungen im einzelnen etwa auf der Höhe des Vormonats.

Alle anderen Märkte einschließlich der im Vormonat verhältnismäßig noch lebhaften La Plata-, der Mittelmeer- und Baimärkte und der englischen Kohlenmärkte lagen still bei gleichbleibenden oder langsam sinkenden Frachtsätzen, und nur die in Reichsmark berechneten Raten wiesen unter dem Einflusse der fortschreitenden Entwertung der deutschen Valuta höhere Sätze auf. Besonders auffällig war die Preissenkung am La Plata-Markt. Gegenüber dem Maihöchstsätze von 33/9 sh je t Getreide nach dem Kontinent gingen die Frachtraten bis auf 24/— sh, d. h. um 27 v. H. zurück.

### Weltfrachtenmarkt Juni 1922.

Abgangs- — Bestimmungs- Ort oder -Land	Güterart	Währung u. Menge	Frachtsätze Juni 1922			Mai 1922=100
			niedr.	nöchst.	durchschn.	
La Plata — Engl. Kontinent	Getreide	sh N. R. to	24/—	28/6	25/9	84,6
Nord-Am. Häfen — England	"	sh je qtr	2/—	4/6	3/3	89,8
Nord-Am. Golf — Kontin.	"	c. f. 100 lbs.	21,00	21,00	21,00	117,9
Australien — Engl. Kontin.	"	sh N. R. to	40/—	45/—	42/1	91,5
Bombay — " "	Getreide, Reis	sh N. R. to	15/6	17/6	16/10	83,2
Kuba — " "	Zucker	sh je to	21/10	22/—	21/11	88,6
Huelva — Rotterdam . . .	Erz	sh je to	7/1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	7/1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	7/1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	99,3
" — London . . .	"	sh je to	8/—	8/6	8/2	96,1
Virginien — Westitalien . .	Kohlen	\$ je to	4,00	4,00	4,00	100,0
Cardiff — Genoa . . .	"	sh je to	9/9	11/—	10/4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	87,7
" — Las Palmas . . .	"	sh je to	9/9	10/—	9/10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	95,5
" — La Plata . . .	"	sh je to	13/—	14/6	14/—	100,0
Tyne — Hamburg . . .	"	sh je to	5/—	5/9	5/4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100,4
Emden — Königsberg . . .	"	M. je to	265,00	275,00	270,83	110,1
Hamburg — Buenos Aires <sup>1)</sup>	Stückgut	sh je to	20/—	25/—	22/6	100,0
" — " <sup>2)</sup>	Schwertgut	sh je to	16/—	16/—	16/—	100,0
" — Sao Francisco <sup>1)</sup>	Stückgut	sh je to	90/—	90/—	90/—	100,0
" — " <sup>2)</sup>	Schwertgut	sh je to	60/—	60/—	60/—	100,0
" — New-York . . .	Umzugsgut	\$ je cbm	7,00	7,00	7,00	100,0
" — Kapstadt . . .	"	sh je 40 cbf	50/—	50/—	50/—	83,3
" — Bombay . . .	"	sh je 40 cbf	30/—	30/—	30/—	85,7
" — Hongkong . . .	"	sh je cbm	85/—	85/—	85/—	100,0
" — Yokohama . . .	"	sh je cbm	85/—	85/—	85/—	100,0
Lübeck — Dänemark . . .	Salz	Kr je to	6,00	6,50	6,25	96,2
" — Südschweden . . .	"	Kr je to	5,00	7,00	6,00	92,3
Südschweden — Lübeck . . .	Erz	M je to	200,00	225,00	212,50	100,0
Mittelschweden — " . . .	"	M je to	260,00	290,00	275,00	115,8

<sup>1)</sup> Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Die für sämtliche Monate seit Februar 1920, für den erstmals die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten veröffentlicht wurde, nach der neuen Methode umgerechneten Reichsindexziffern sind in der nachstehenden Übersicht den nach der alten Methode berechneten Indexzahlen gegenübergestellt<sup>1)</sup>. Von Juni 1922 ab werden Reichsindexziffern nach der alten Methode nicht mehr berechnet und veröffentlicht; zu Vergleichen mit früheren Monaten können daher fortan nur die neuen Zahlen benutzt werden.

**Reichsindexziffern.**

Monate	Lebenshaltung		Ernährung	
	alte Methode	neue Methode	alte Methode	neue Methode
1920 Februar . . .	655	700	854	948
März . . . . .	747	817	1 003	1 101
April . . . . .	848	916	1 128	1 229
Mai . . . . .	868	975	1 178	1 322
Juni . . . . .	845	953	1 153	1 280
Juli . . . . .	856	935	1 156	1 267
August . . . . .	790	887	1 049	1 170
September . . .	779	881	1 032	1 166
Oktober . . . .	848	945	1 129	1 269
November . . . .	882	999	1 184	1 343
Dezember . . . .	984	1 047	1 272	1 427
1921 Januar . . .	944	1 070	1 265	1 423
Februar . . . . .	901	1 033	1 191	1 362
März . . . . .	901	1 028	1 188	1 352
April . . . . .	894	1 022	1 171	1 334
Mai . . . . .	880	1 014	1 152	1 320
Juni . . . . .	896	1 048	1 175	1 370
Juli . . . . .	968	1 124	1 274	1 491
August . . . . .	1 045	1 192	1 399	1 589
September . . .	1 062	1 212	1 418	1 614
Oktober . . . . .	1 146	1 308	1 532	1 757
November . . . .	1 397	1 594	1 914	2 189
Dezember . . . .	1 550	1 746	2 088	2 357
1922 Januar . . .	1 640	1 825	2 219	2 463
Februar . . . . .	1 989	2 209	2 727	3 020
März . . . . .	2 302	2 639	3 152	3 602
April . . . . .	2 804	3 175	3 730	4 356
Mai . . . . .	3 048	3 462	4 111	4 680
Juni . . . . .	—	3 779	—	5 119

Die Erhebung der Bekleidungs Ausgaben, über die in Nr. 11 der Zeitschrift (S. 370) ausführlich berichtet worden ist, ist auch im Juni durchgeführt worden. Gleichzeitig wurden die für die Vorkriegszeit angegebenen Preise nochmals einer eingehenden Nachprüfung unterzogen, die noch nicht völlig abgeschlossen ist. Die Indexziffern für die Bekleidungs Ausgaben können daher nur als vorläufige angesehen werden, die zu erwartenden Änderungen werden aber voraussichtlich das bis jetzt gewonnene Bild nicht wesentlich ändern.

Die Reichsindexziffer für die Bekleidungskosten berechnet sich (1913/14 = 100) für Juni auf 6605 gegenüber 5667 im Mai. Dies entspricht einer Steigerung von 16,6 v. H. (gegenüber 17,3 v. H. vom April auf Mai).

Die Gesamtindexziffer für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung würde für Juni 4156 (gegenüber 3751 im Mai und 3392 im April) betragen, die Steigerung vom Mai zum Juni 10,8 v. H., vom April zum Juni 22,5 v. H., während die Reichsindexziffer ohne die Bekleidung in der

gleichen Zeit um 9,2 v. H. bzw. 19,0 v. H. gestiegen ist.

Welchen Anteil die Ausgaben für Bekleidung an den gesamten in die Teuerungstatistik einbezogenen Lebensbedürfnissen haben, zeigt die folgende Zusammenstellung. Zum Vergleich für die Vorkriegszeit sind die für Juli 1914 festgestellten Zahlen angegeben, daneben außerdem die auf Grund von Haushaltsrechnungen von 522 Arbeiterfamilien im Jahre 1907 ermittelten Durchschnittszahlen. Die Tatsache, daß diese beiden Zahlen, von denen die einen auf dem tatsächlich festgestellten, die anderen aber auf einem nur angenommenen Verbrauch beruhen, nicht sehr wesentlich voneinander abweichen, für die Bekleidungs Ausgaben sogar miteinander übereinstimmen, ist besonders beachtlich. Entsprechend der stärkeren Preissteigerung für Bekleidungsgegenstände ist der Anteil der Bekleidungskosten an den Gesamtaufwendungen von Monat zu Monat höher geworden, während der Anteil der Ausgaben für Ernährung und für Wohnung zurückgegangen ist.

**Anteil der Ausgaben für die einzelnen Lebensbedürfnisse an den Gesamtaufwendungen.**

	522 Arbeiter-Haushaltungen 1907 <sup>1)</sup>	Juli 1914	April 1922	Mai 1922	Juni 1922
Ernährung . . . . .	61,5	56,0	71,7	69,7	68,9
Wohnung . . . . .	20,1	23,7	2,0	1,9	1,8
Heizung u. Beleuchtg.	5,1	7,0	7,2	8,3	8,1
Bekleidung . . . . .	13,3	13,3	19,1	20,1	21,2

<sup>1)</sup> Erhebung von Wirtschaftsrechnungen minderbemittelter Familien im Deutschen Reich 1907. (2. Sonderheft zum Reichsarbeitsblatt 1909.)

**2. Die Teuerung nach der privaten und Städtestatistik.**

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres nach den Sondererhebungen Städtestatistischer Ämter ist aus der Zusammenstellung auf S. 452 zu ersehen. Zum Vergleich sind die entsprechenden Zahlen für die Mitte des Vorjahres (Juli 1921) angegeben. Außer den Gesamtindexziffern sind die Indexziffern für die Ernährungs Ausgaben, für Heizung und Beleuchtung, für die Wohnung und für die Bekleidung getrennt aufgeführt. Neu aufgenommen in die Übersicht sind die vom Statistischen Amt der Stadt Stuttgart veröffentlichten Zahlen. Infolge der Verschiedenartigkeit der Berechnungsgrundlagen weichen die Zahlen vielfach voneinander ab, so daß Vergleiche nur unter Vorbehalt möglich sind.

Die Steigerung der Ausgaben für Ernährung, die im Durchschnitt des Reichs im Juni 1922 gegenüber Juli 1921 243 v. H. und gegenüber Januar 1922 108 v. H. beträgt, bewegt sich nach diesen Sonderberechnungen im Vergleich zum Juli 1921 zwischen 200 und 300 v. H., im Vergleich zum Januar 1922 zwischen 80 und 120 v. H. Die Aufwendungen für die Wohnungsmiete sind im ersten Vierteljahr unverändert geblieben, vom April ab zum Teil von Monat zu Monat gestiegen. Die Verteuerung der Wohnungsmiete, die jedoch, an der Erhöhung der Aufwendungen für die übrigen Lebensbedürfnisse

<sup>1)</sup> Vergl. „Wirtschaft und Statistik“, 2 Jg., S. 294.

gemessen, nicht sehr erheblich ist, hat im Juni 1922 den 1,7 bis 4fachen Friedensbetrag erreicht. Besonders hohe Steigerungen weisen im ersten Halbjahr 1922 und besonders in den letzten 3 Monaten die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung auf. Die Steigerung bewegt sich im Juni gegenüber Juli 1921 zwischen 275 und 385 v. H., im Vergleich zum Januar 1922 haben sich die Kosten verdoppelt bis verdreifacht. Die Ausgaben für Bekleidung sind in etwas stärkerem Maße als die Ernährungskosten gestiegen. Gegenüber Juli 1921 haben diese Ausgaben eine Steigerung bis zu 455 v. H. (Berlin-Schöneberg), im Vergleich zum Januar 1922 bis zu 185 v. H. (Stuttgart) aufzuweisen. Gegenüber der Vorkriegszeit haben sich die Kosten für Bekleidung nach den Berechnungen der 7 Städte auf das 37 bis 46fache erhöht.

**Die Steigerung der Aufwendungen für den Lebensunterhalt.**

Gemeinden	1921		1922				
	Juli	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
<b>Bln.-Schöneberg<sup>1)</sup></b>							
Ernährung . . . . .	1541	2622	3051	3582	4255	4531	4755
Wohnung . . . . .	192	200	200	200	255	255	255
Heizung, Beleuchtung . .	1316	2263	2737	3263	3895	4526	5053
Bekleidung . . . . .	1077	2188	2393	3385	3590	3983	5983
zusammen	1080	1905	2178	2698	3102	3371	4017
<b>Kiel<sup>2)</sup></b>							
Ernährung . . . . .	1302	2344	2974	3450	4015	4515	4624
Wohnung . . . . .	180	268	268	286	286	286	286
Heizung, Beleuchtung . .	1027	1868	2042	2408	2915	3719	3941
Bekleidung . . . . .	1604	2730	2807	3108	3653	4381	4881
zusammen	1021	1814	2199	2537	2956	3382	3506
<b>Hannover<sup>2)</sup></b>							
Ernährung . . . . .	1168	2262	2710	3237	4118	4302	4636
Wohnung . . . . .	152	174	174	174	200	256	274
Heizung, Beleuchtung . .	1228	1951	2123	2623	3302	4598	5482
Bekleidung . . . . .	1007	1840	2049	2569	3125	3299	3715
zusammen	954	1748	2038	2454	3097	3419	3781
<b>Nürnberg<sup>3)</sup></b>							
Ernährung . . . . .	1252	2225	2491	2853	3378	3788	4059
Wohnung . . . . .	139	156	156	156	161	161	167
Heizung, Beleuchtung . .	1235	2170	2450	2990	3735	4610	5145
Bekleidung . . . . .	1585	2785	3032	3624	4349	4907	5751
zusammen	1034	1813	2018	2329	2768	3122	3402
<b>Ludwigshafen<sup>4)</sup></b>							
Ernährung . . . . .	1437	2428	2899	3601	4391	4836	5303
Wohnung . . . . .	161	214	214	214	228	228	228
Heizung, Beleuchtung . .	1848	3003	3573	4242	5730	7851	8965
Bekleidung . . . . .	1638	2954	3015	3847	4798	5226	5768
zusammen	1249	2118	2455	3043	3740	4194	4622
<b>Köln<sup>5)</sup></b>							
Ernährung . . . . .	1663	2726	3250	3836	4722	5051	5276
Wohnung . . . . .	200	220	220	220	287	312	386
Heizung, Beleuchtung . .	1366	3408	3559	4092	4025	4628	5105
Bekleidung . . . . .	1542	2914	3441	4010	5201	5809	7172
zusammen	1257	2191	2556	2990	3650	3973	4373
<b>Stuttgart<sup>6)</sup></b>							
Ernährung . . . . .	1231	2057	2430	2916	3442	3737	4361
Wohnung . . . . .	247	317	317	317	358	401	401
Heizung, Beleuchtung . .	1079	1948	2210	2858	3568	4155	4600
Bekleidung . . . . .	1496	2657	3051	3580	4575	5042	7591
zusammen	984	1647	1915	2292	2750	3021	3637

<sup>1)</sup> Februar 1914 = 100; <sup>2)</sup> Juli 1914 = 100; <sup>3)</sup> Januar 1914 = 100; <sup>4)</sup> Juni 1914 = 100; <sup>5)</sup> Durchschnitt 1913/14 = 100; <sup>6)</sup> 1914 = 100.

Das Statistische Amt der Stadtgemeinde Berlin, das nur die Kosten für den Ernährungsbedarf einer dreiköpfigen Familie berechnet, stellte für den Monat Juni gegenüber Mai eine Steigerung der Ausgaben um 10 v. H. fest. In Leipzig betrug nach den vom Städtischen Statistischen Amt angestellten Untersuchungen über die Gesamtlebenshaltungskosten die Steigerung der Kosten für die gesamten Lebensbedürfnisse (einschließlich Bekleidung) vom Mai auf Juni 6,6 v. H.

Nach den Berechnungen des Wirtschaftsstatistischen Büros von Richard Calwer haben sich die Kosten der „Großen Ration“ im Reichsdurchschnitt um 17,3 v. H., der „Kleinen Ration“ um 6,8 v. H., im Vergleich zum Mai erhöht.

**3. Die Teuerung im Ausland.**

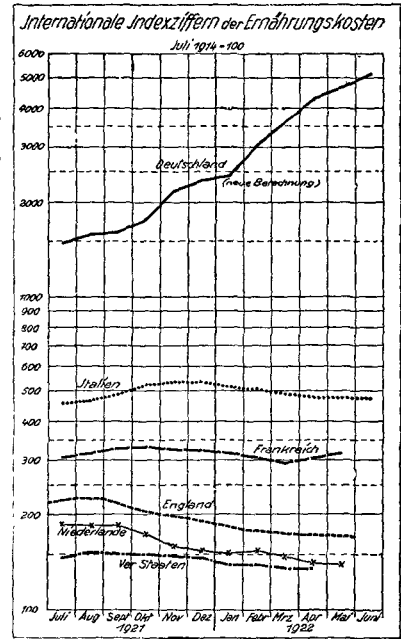
Nach den neuesten aus dem Ausland vorliegenden Berichten zeigen die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensbedürfnisse meist nur noch geringe Schwankungen. Infolgedessen haben sich auch die Indexpfeiffer für die Lebenshaltungskosten in den meisten Staaten nur wenig geändert. In England sind im Mai die Kleinhandelspreise für Milch, Butter, Käse und Fische etwas zurückgegangen, während Kartoffeln, Fleisch und Speck teurer waren als im Vormonat. Die Ernährungsausgaben ermäßigten sich um 1,2 v. H. In Kanada ist die in den letzten Monaten beobachtete Abwärtsbewegung der Lebenshaltungskosten vorläufig zum Stillstand gekommen. In Frankreich (Paris) dagegen hat sich die im Monat April eingetretene Steigerung weiter fortgesetzt; die Indexpfeiffer für die Ernährungsausgaben hat wieder den Stand vom August 1921 erreicht. Im Berichtsmonat erhöhten sich die Ernährungsausgaben für die vierköpfige Arbeiterfamilie in Paris um 4,3 v. H.

In der Schweiz haben sich die Lebenshaltungskosten seit Oktober 1920, in dem sie ihren Höchststand erreicht hatten, von Monat zu Monat verringert. Auch im Mai und Juni ist die Indexpfeiffer infolge der Verbilligung von Milch, Butter und Fetten, der eine mäßige Preissteigerung von Kartoffeln gegenüberstand, wiederum etwas zurückgegangen. In den Niederlanden haben sich in den letzten drei Monaten die an sich geringen Schwankungen der Lebensmittelpreise derart ausgeglichen, daß die Indexpfeiffer für die Ernährungskosten nahezu unverändert geblieben ist.

Österreich ist neuerdings wieder von einer mächtigen Teuerungswelle überflutet, deren Stillstand vorläufig noch nicht abzusehen ist. Dem Sturz der österreichischen Krone folgend, haben sich auf dem Wiener Warenmarkt nahezu alle lebenswichtigen Bedürfnisse erheblich verteuert. Nach den Preisfestsetzungen der Paritätischen Kommission war der Preis für ein kg Mehl von April auf Mai von 650 auf 800 Kr., für einen Laib Brot (1260 gr) infolge des gänzlichen Fortfalls der staatlichen Zuschüsse von 610 auf 810 Kr., für ein kg Zucker von 950 Kr. auf 1080 Kr. und für Schweineschmalz von 2550 auf 2900 Kr., Rindfleisch von 1860 auf 2800 Kr. gestiegen. Auch diese Preise sind inzwischen schon wieder weit überholt.

**Lebenshaltungsziffern.**

Länder	Lebensbedürfnisse	1921		1922					
		Jan.	Juli	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Deutsches Reich <sup>2)</sup>	Ernährung	1 265	1 491	2 463	3 019	3 602	4 356	4 680	5 119
	Ernähr., Ha ztg., Bek., Wohng.	944	1 124	1 825	2 209	2 639	3 175	3 462	3 779
Polen, Warschau <sup>3)</sup>	Ernährung	25 140	45 655	73 631	75 157	81 269	91 865	101 458	.
	Ernhr., Holzg., Bek., Wohn., B. Kld., Versch.	14 084	25 709	46 883	48 085	52 358	58 627	63 914	.
Finnland <sup>4)</sup>	Ernährung	1 174	1 278	1 123	1 115	1 093	1 089	1 092	.
	Ernhr., Holzg., Bek., Wohng., Bekl., Tab., Ztg.	1 065	1 139	1 055	1 049	1 035	1 033	1 034	.
Schweden <sup>5)</sup>	Ernhr., Holzg., Bek.	283	232	190	189	185	182	178	.
	Ernährung	334	292	257	245	238	234	230	.
Norwegen <sup>6)</sup>	Ernhr., Holzg., Bek., Wbrg., Bklg., St., V.	3019	2889	.	.	257	.	.	.
	Ernährung	199	185	152	154	148	141	140	141
Niederlande <sup>4)</sup> (Amsterdam)	Ernährung	263	226	179	177	173	172	170	.
	Ernhr., Holzg., Bek., Wohn., Bklg., Versch.	251	222	188	186	182	181	180	.
Belgien <sup>6)</sup>	Ernährung	493	410	417	399	382	378	.	.
	Ernährung	410	306	319	307	294	304	317	.
Frankreich <sup>7)</sup> , Paris	Ernährung	4309	3509	.	323	.	.	.	.
	Ernhr., Holzg., Bek.	.	352	380	374	.	.	.	.
Frankreich <sup>6)</sup> , Luxemburg <sup>7)</sup>	Ern., Htzg., Bek., Bekl.	.	384	399	396	377	364	361	.
	Ern., Htzg., Bek., Seff.	.	217	195	189	186	173	169	168
Schweiz, Bern <sup>7)</sup>	Ernährung	507	480	547	540	534	521	522	519
	Ernhr., Holzg., Bek., Wohn., Bklg., Versch.	454	428	468	464	461	452	453	451
Ver. St. v. Am. <sup>1)</sup>	Ernährung	169	145	139	139	136	136	.	.
	Ernährung	195	148	149	143	142	138	138	.
Italien <sup>8)</sup> , Florenz	Ernhr., Holzg., Bek., Wohn., Bklg., Versch.	454	428	468	464	461	452	453	451
	Ernährung	169	145	139	139	136	136	.	.
Kanada <sup>1)</sup>	Ernährung	195	148	149	143	142	138	138	.
	Ernhr., Holzg., Bek., Wohn., Wäsche	179	152	152	149	148	146	145	.
Indien <sup>1)</sup> , Bombay	Ernährung	163	174	169	160	161	157	158	158
	Ern., Htzg., Bek., W., Bkl.	169	177	173	165	165	162	163	163



\* Die jeweils für den Monatsanfang berechneten Indexziffern sind auf den vorhergehenden Monat (Ende) bezogen. — <sup>1)</sup> Juli 1914 = 100; <sup>2)</sup> 1913/14 = 100; <sup>3)</sup> Januar 1914 = 100; <sup>4)</sup> 1913 = 100; <sup>5)</sup> April 1914 = 100; <sup>6)</sup> III. Quartal 1914 = 100; <sup>7)</sup> Juni 1914 = 100; <sup>8)</sup> I. Halbjahr 1914 = 100; <sup>9)</sup> die Zahlen gelten für das mit dem betr. Monat beginnende Quartal.

Die Indexziffer für den Ernährungsaufwand einer Verpflegungseinheit (auf der Basis von Januar 1921) — von der Berechnung des Ernährungsaufwands einer vierköpfigen Familie (mit 3 Verpflegungseinheiten) wird künftig abgesehen — stieg von 1619 im April auf 2028 im Monat Mai. Die Ernährungskosten haben sich mithin von April auf Mai um 25 v. H. erhöht.

Die vom Bundesamt für Statistik berechnete Erhöhung des Ernährungsaufwands um 25 v. H.

**Aufwands- und Indexziffern für den Wochenverbrauch einer Person in Wien.**

Lebensbedürfnisse	Aufwand in Kronen			Indexzahlen			
				Juli 1914 = 1			April 1922=100
	Jan. 1914	April 1922	Mai 1922	Jan. 1922	April 1922	Mai 1922	Mai 1922
Ernährung	7,37	7686	10125	748	1043	1374	132
Bekleidung	1,51	2344	2540	1354	1552	1682	110
Wohnung	2,70	45	48	7	17	18	107
Heizung und Beleuchtung	1,61	1472	1699	738	914	1055	115
Zusammen	13,19	11547	14412	664	875	1093	125

stimmt mit dem Gutachten der Paritätischen Kommission überein, die die Verteuerung gegenüber dem Vormonat gleichfalls auf 25 v. H. schätzt. Gegenüber der Vorkriegszeit sind die Gesamt-Lebenshaltungskosten im Mai auf das 1093fache, die Ausgaben für Ernährung auf das 1374fache, die Bekleidungs Ausgaben auf das 1682fache, die Wohnungsmiete dagegen nur auf das 18fache gestiegen.

In Polen (Warschau) war bis zum Oktober des

vergangenen Jahres die Verteuerung der Lebenshaltung gegenüber der Vorkriegszeit größer als in Österreich. In den folgenden Monaten trat jedoch ein Umschwung ein. Während in Österreich die Teuerung von Monat zu Monat in stärkerem Maße zunahm, machte sich in Polen (Warschau) von dieser Zeit ab wieder eine geringe Ermäßigung der Lebenshaltungskosten geltend, so daß schon Anfang 1922 in Wien die Teuerung im Verhältnis zur Vorkriegszeit beträchtlich größer geworden war als in Warschau. In Wien war die Teuerung auf das 664fache, in Warschau dagegen nur auf das 469fache der Vorkriegszeit gestiegen. Im Mai 1922 stellte sich die Teuerung in Wien bereits um 70 v. H. höher als in Warschau.

**Aufwands- und Indexziffern für den Tagesverbrauch einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Warschau.**

Lebensbedürfnisse	Aufwand in polnischen Mark			Indexzahlen		
				Januar 1914 = 1		
	Jan. 1914	Januar 1922	Mai 1922	Dez. 1921	Jan. 1922	Mai 1922
Ernährung	1,21	890,93	1227,64	747	736	1015
Kleidung	0,37	303,04	417,45	819	819	1128
Heizung und Beleuchtung	0,38	136,30	174,85	344	359	460
Wohnung	0,58	43,00	46,00	50	74	79
Sonstiges	0,66	127,38	179,31	196	193	272
Zusammen	3,20	1500,25	2045,25	467	469	639

Im ehemals preußischen Teilgebiet von Polen steigen nach den Berichten der Preis-

notierungskommission in Posen die Preise aller Lebensmittelbedürfnisse fortgesetzt sehr erheblich. Im April sind die Lebensmittelpreise in Posen gegenüber März um 9,7 v. H. gestiegen; am 15. Mai hatte die Steigerung im Vergleich zu den am 15. März festgestellten Preisen bereits durchschnittlich 25 v. H. erreicht.

In der gleichen Zeit ist der Preis für einen Herrenanzug von 70 000 auf 100 000 polnische Mark, für ein paar Schuhe von 15 000 auf 18 000 Mark gestiegen. Für den Zentner Roggen mußten im

Mai 7600 Mark gegen 3500 Mark im Dezember gezahlt werden.

Es wurden gezahlt (polnische Mark) für:

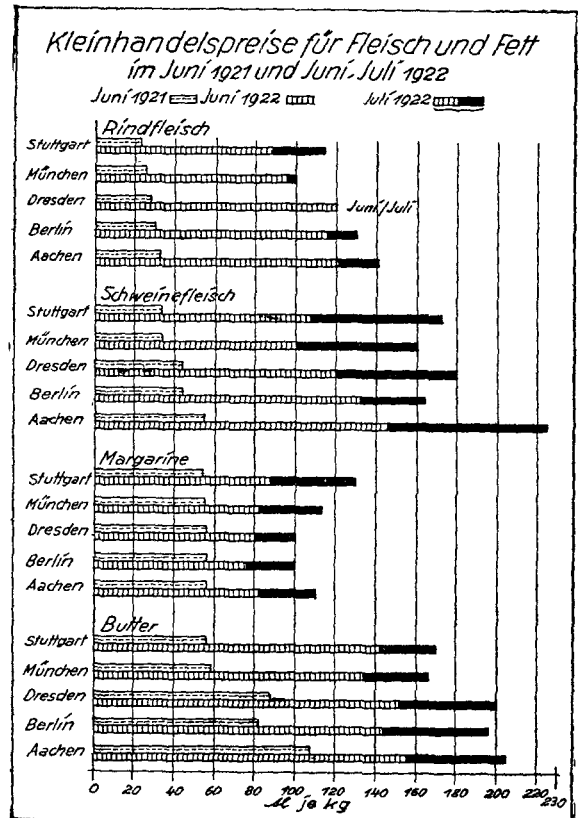
	am 15. März	am 15. Mai	Steigerung v. Hundert
Kartoffeln (Ztr.)	5 000	5 000	—
Rindfleisch (Pfund)	350	400	14
Schweinefleisch "	450	550	22
Speck "	550	680	24
Butter "	1 100	1 300	18
Wurst "	400	720	80
Milch (1 l)	120	130	8
Brot (3 Pfund)	240	285	18

## Die Kleinhandelspreise im Juli 1922.

Die Kleinhandelspreise auf dem Lebensmittelmarkt haben sich der verschlechterten Wirtschaftslage des Reichs schnell angepaßt. Der schon im Juni durchweg recht beträchtlichen Verteuerung fast aller wichtigen Lebensmittel sind im Juli von Woche zu Woche sprunghafte Preissteigerungen gefolgt, die alle bisherigen zum Teil weit hinter sich lassen. Der amtliche Preis für Roggenbrot oder ortsübliches Grau- oder Mischbrot ist in 9 Städten wiederum erhöht worden, der Preis für Brot im freien Handel ist in 13 Städten um 2 M. bis 6,80 M. je kg gestiegen. Für Roggenmehl, das nur in wenigen Städten im freien Handel erhältlich war, wurden 4 M. bis 6,40 M., für das in allen Städten erhältliche Weizenmehl 6 M. bis 13 M. je kg mehr gefordert als im Vormonat. Die Preise für Graupen sind um 1 M. bis 6 M., vereinzelt auch um 8 M. bis 12 M., für Haferflocken überall um 2 M. bis 13,4 M. je kg gestiegen. Auch Reis ist wieder meist um 6 M., vereinzelt auch um 10 M. bis 15 M. teurer geworden. Hülsenfrüchte haben durchweg um 2 M. bis 4 M. aufgeschlagen. Alte Kartoffeln waren überall zu einem um 1 M. bis 2 M. (in Mannheim 4 M.) höheren Preise als im Juni auf dem Markt. Die Preise für neue Kartoffeln, die im Juni mit wenigen Ausnahmen noch fehlten, hielten sich zwischen 12 M. (in Stuttgart) und 21,50 M. (in München) je kg. Spinat war nur noch in wenigen Städten erhältlich, dagegen waren Mohrrüben fast überall wieder angeboten, für die im Juni nur von 5 Städten Preise angegeben waren. Die Preisangaben für Juli bewegen sich zwischen 9 M. (Stuttgart) und 28 M. (Königsberg).

Außerordentlich stark sind im Juli die Preise für Fleisch und Fette in die Höhe gegangen. Die Preise für Rindfleisch sind gegenüber Juni durchweg um 15—20 v. H., für Schweinefleisch sogar um 40 bis 60 v. H. gestiegen. Für 1 kg Rindfleisch wurden 100 M. (Breslau und Augsburg) bis 151 M. (Essen) gezahlt, für Schweinefleisch 140 M. (Augsburg) bis 225 M. (Aachen). In 10 Städten ist das Kilogramm Schweinefleisch in den letzten Wochen um mehr als 50 M. teurer geworden. Für geräucherten inländischen Speck mußten 46 M. bis 100 M. je kg mehr gezahlt werden. Der billigste Preis war in Breslau mit 186 M., der höchste in Stuttgart mit 260 M. angegeben. Die Butterpreise stellten sich um 20 bis 40 v. H. höher als im Juni. Die Preise für Margarine

haben um 16 M. bis 42 M. je kg aufgeschlagen, die Preiserhöhung gegenüber dem Vormonat beträgt 20—40 v. H. und mehr. Ausländisches Schweinefleisch ist sogar um 40—90 v. H. teurer geworden. Der Preisaufschlag schwankt zwischen 39 M. und 86 M. (Königsberg). Die Preise für Schellfisch sind um 2 M. bis 16 M. je kg gestiegen. Ganz uneinheitlich ist die Preissteigerung für Zucker, die in einzelnen Städten nur 1 M. bis 6 M., in den übrigen 8 M. bis 20 M. (in Stuttgart sogar 40,60 M.) je kg beträgt. In Augsburg wurden für 1 kg Zucker 23 M., in Stuttgart 60 M. bezahlt. Die Eierpreise erhöhten sich in allen Städten um 1,20 M. bis 2,70 M. Auch für Vollmilch trat fast überall ein Preisaufschlag von 1,40 M. bis 4.40 M. je Liter ein.





## Großhandelspreise Juni bis Mitte Juli 1922.

### 1. Die Preisbewegung im Juni 1922.

Die deutsche Volkswirtschaft wird unter der Kriegsentschädigungspolitik der Entente von Hoffnungen und Enttäuschungen durchpeitscht, deren Auf und Ab in der Bewegung der Devisenkurse und Warenpreise zum Ausdruck kommt. Unmittelbar nach der Märzhausa nimmt der große Verbrauch — in der Hoffnung auf die endliche Sanierung der Reparationsfrage und die hiermit erwartete Senkung des aufgeblähten Devisen- und Preisniveaus — auf dem Warenmarkt zunächst abwartende Haltung ein. Um so schwerer wurde er durch das Scheitern der Sanierungsverhandlungen und insbesondere durch das starre Festhalten der französischen Politik an der restlosen Kriegsentschädigung getroffen, das in seiner weiteren Auswirkung Ende Juni zu der tiefgehenden innerpolitischen Erschütterung in Deutschland führte. In den Monaten der Devisenruhe (April und Mai) bewegte sich der Dollarkurs etwa auf der Höhe von 290 M., die er bis Mitte Juni innehält, als die katastrophale Bewegung einsetzte. Ihre unerhörte Schärfe reißt die Wirtschaftenden jäh aus ihrer Zurückhaltung. Unverzüglich suchen die Warenverbraucher der Produktions- und Hauswirtschaften durch Eindeckung mit Waren und Devisen das schwindende Realeinkommen zu retten. Eine neue Flucht aus der Mark beginnt, der gegenüber die erste Hand der Warenverteilung um so mehr zurückhält; denn Verkaufspreise sind Wiederbeschaffungspreise, müssen es sein, wenn die Substanz nicht angegriffen werden soll. Augenblicklich zerrüttet der absinkende

Geldwert den Ausgleich von Bedarf und Einkommen in der Wirtschaft, die nunmehr durch unvermeidliche Preis- und Geldinflation das verlorene Goldniveau wiederzugewinnen sucht. Von Stunde zu Stunde steigen mit den Devisenkursen die Preise aller Waren. Hier ein Käuferstreik infolge zu hoher, dort Verkäuferstreik infolge nicht ausreichender Preise. Im Kampf um die Ware geht ein Riß durch die Warenverteilung, der den ökonomischen Stoffwechsel der Volkswirtschaft zu unterbrechen droht, bis der Anpassungsmechanismus abermals durch die Stadien von der Erzeugung über die Verteilung zum Verbrauch den engen Kontakt der Wirtschaftenden wiederhergestellt hat.

Anfang Juni wurde der Dollar mit 272,50 M., Ende Juni mit 374,50 M. notiert, im Monatsdurchschnitt mit 317,44 M., was gegenüber Mai (290,11 M.) eine Höherbewertung um 9,4 v. H. bedeutet. Dem entspricht eine Aufwärtsbewegung des Preisniveaus nach der Großhandelsindexziffer von 6458 im Mai auf 7030 im Durchschnitt des Monats Juni oder um 8,9 v. H. Von der Preissteigerung sind alle Warengruppen erfaßt, am stärksten die Lebensmittel (Fette, Zucker, Fleisch und Fisch), die von 5148 auf 6613 oder um 28,5 v. H. emporschnellten. Diese Bewegung wird insbesondere durch die außerordentlich gestiegenen Fleisch- (27 bis 46 v. H.) und Fischpreise (50 bis 59 v. H.) bewirkt.

Die Preisbewegung im Juni wird ferner durch das Wiederanziehen des Realwertes der hochvalutarischen Devisen charakterisiert, das eine zunehmende Kaufkraft der starken Valuten in Deutschland anzeigt.

**Bewegung des Dollarkurses und der Großhandelspreise einiger Waren in Wochendurchschnitten Juni bis Mitte Juli 1922.**

Warenart	Menge	Wochendurchschnitte						Monatsdurchschnitte		Stichtag 15. Juli 1922	Juni gegen Mai (= 100)	15. Juli gegen Juni (= 100)
		Juni 1922		Juli 1922		Mai 1922	Juni 1922					
		4.—10. M	11.—17. M	18.—24. M	25.—1.7. M	2.—8 M	9.—15. M	M	M			
Dollar Berlin		287,8	315,6	329,3	370,1	470,4	465,6	290,1	317,4	439,0	109,4	138,3
<b>Lebens-, Genuß- u. Futtermittel</b>												
Weizen, märkischer . . . . . Berlin	50 kg	695,9	748,4	806,4	925,4	1 058	1 088	722,9	778,4	1)1035,0	107,7	133,0
Roggen, " . . . . . "	"	552,1	580,1	604,2	659,7	805,4	821,5	543,3	589,0	2) 800,0	107,2	135,8
Hafer, " . . . . . "	"	597,1	621,3	646,7	698,5	866,3	895,5	590,4	630,2	1) 880,0	106,7	139,0
Gerste (Sommer-) . . . . . "	"	629,5	663,3	721,3	793,5	918,1	941,5	62,8	688,0	1) 985,0	109,6	135,9
Mais, ohne Provenienzangabe " . . . . . "	"	475,0	512,3	561,6	658,0	776,9	810,4	482,0	529,2	1) 812,5	109,8	163,5
Reis . . . . . Frankfurt a. M.	1 kg	18,75	21,00	22,00	23,25	34,00	34,00	19,00	20,44	34,00	107,6	166,3
Kartoffeln, weiß, rot . . . . . Berlin	50 kg	115,0	105,0	—	102,5	190,0	195,0	162,2	106,8	195,0	65,8	182,6
Rindvieh, Lebendgewicht . . . . . "	100 kg	5 400	4 967	—	5 600	5 633	5 988	4 150	5 240	6 067	126,3	115,8
Schweine, " . . . . . "	"	8 338	9 488	—	11 300	11 950	13 158	6 697	9 395	13 383	140,3	142,4
Rindfleisch . . . . . "	"	9 850	9 000	8 900	9 850	10 050	11 500	7 290	9 275	1)11 500	127,2	123,9
Schweinefleisch . . . . . "	"	9 800	11 800	11 975	13 900	14 100	15 500	8 105	11 869	1)15 500	146,4	130,6
Butter, Ia Qualität . . . . . "	1/2 kg	61,50	60,00	60,00	69,00	83,00	90,00	64,50	61,38	90,00	95,2	146,6
Schmalz, Pure Lard in Kisten . . . . . "	"	45,25	49,50	51,50	58,50	75,25	75,00	44,00	48,81	73,50	110,9	150,6
Wiesenhheu, gesund, trocken . . . . . "	50 kg	245,0	262,5	277,5	285,0	298,1	346,5	241,1	262,4	1) 342,5	108,8	130,5
<b>Industriestoffe (Rohstoffe, Halbfabrikate, Betriebsstoffe)</b>												
Großviehhäute . . . . . Frankfurt a. M.	0,5 kg	50,88	48,44	59,35	.	66,15	75,00	43,70	52,04	75,00	119,1	144,1
Kälberfelle . . . . . "	"	74,06	72,94	97,80	.	112,6	131,1	62,11	74,70	131,1	120,3	175,5
Sohle und Vacheleder . . . . . "	1 kg	215,0	222,5	260,0	300,0	370,0	420,0	200,00	228,1	420,0	114,1	184,1
Kindbox . . . . . "	1 □-Fuß	61,50	71,50	73,00	87,00	112,5	110,0	61,50	66,88	110,0	108,7	164,5
Baumwolle . . . . . Bremen	1 kg	149,0	169,5	182,3	196,2	255,8	268,4	158,7	170,0	1) 262,8	107,9	154,6
Baumwollgarn Nr. 20 Frankfurt a. M.		235,0	245,0	265,0	295,0	385,0	405,0	226,3	243,8	405,0	107,7	166,1
Baumwollgewebe 88 cm 13, 18 20/20 . . . . . "		40,50	41,50	46,50	51,50	61,50	65,50	39,75	42,25	65,50	106,3	155,1
Gießereirohisen III . . . . . Düsseldorf	1000 kg	6 136	6 136	6 136	6 136	7 845	7 845	5 800	6 136	7 845	105,8	127,8
Stabeisen . . . . . "	"	9 500	9 500	10 640	10 640	11 470	11 470	9 500	9 880	11 470	104,0	116,1
Grobbleche . . . . . "	"	10 650	10 650	11 930	11 930	12 860	12 860	10 650	11 077	12 860	104,0	116,1
Kernschrott . . . . . "	"	4 373	4 685	4 834	5 163	5 036	.	4 547	4 764	.	104,8	.
Maschinengußbruch . . . . . "	"	5 500	5 700	6 300	6 850	7 500	.	5 275	6 088	.	115,4	.
Elektrolytkupfer . . . . . Berlin	100 kg	9 113	9 871	10 155	11 079	13 963	15 925	8 42	9 436	1)14 871	107,9	157,6
Kupferbleche . . . . . "	"	11 950	12 950	12 950	13 900	17 340	19 540	11 950	12 878	1)18 440	107,3	143,7
Kupferschalen . . . . . "	"	13 500	14 500	14 500	15 450	19 000	21 875	13 306	14 378	1)21 300	108,1	148,1
Flittenweichblei . . . . . "	"	3 113	3 413	3 535	3 897	5 125	5 260	3 048	3 431	1) 5 050	112,6	147,2

Ann. 1) am 14. 7. 22.



Großhandelspreise wichtiger Waren.

Table of commodity prices. Columns: Ware, Ort, Handelsbedingung, Menge, Fried.-preis 1913, 1922 (Mai, Juni). Rows include Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Nominal- und Realwert des Dollar, holländischen Gulden und Pfund Sterling im April, Mai und Juni 1922.

Table of exchange rates for Dollar, Holländische Gulden, and Pfund Sterling. Columns: Monate, Großhandelsindex-ziffer, Nominalwert, Realwert.

Dementsprechend ist das auf Gold reduzierte Niveau der Großhandelspreise wieder um ein geringes und zwar im Durchschnitt von 97,5 auf 97,1 oder um 0,4 v. H. gesunken.

Das deutsche Rohstoffpreisniveau (auf Gold reduziert).

Table showing price index levels for Dollar, holl. Gulden, and Pfund Sterling, reduced to gold. Columns: Reduziert nach dem Agio, Monats-durchschnitt.

2. Die Preislage Mitte Juli.

Mitte Juli ist dieser Stand der Großhandelspreise durch den außerordentlichen Marksturz und die lawinenartige Preissteigerung weit überholt.

Die Getreidepreise sind Mitte Juli gegen den Durchschnitt Juni um 33 bis 40 v. H. gestiegen.

Großhandelspreise für Butter, Schmalz und Margarine in deutschen Städten Januar bis Juli 1922.

Table of wholesale prices for Butter, Schmalz, and Margarine across various German cities in 1922. Columns: Ort, Berichtsstelle, Sorte, 1913, 1922 (Januar, Mai, Juni, 15. Juli).

2. Textil-, Leder-, Gummi-Rohstoffe und Halbwaren

Table of textile, leather, and rubber raw materials. Columns: Ware, Ort, Handelsbedingung, Menge, Fried.-preis 1913, 1922 (Mai, Juni).

3. Bergbauerzeugnisse

Table of mineral products. Columns: Eisen, Eisen, Stahl, Schrott, etc. Includes Ort, Handelsbedingung, Menge, Fried.-preis 1913, 1922 (Mai, Juni).

1) Am 15 Juni 1914. - 2) gew. \*) Berichtigter Preis. \*\*) Für April berichtiger Preis: 660.

\*) Jahresdurchschnitt; 1) Preis: 14. Juli; 2) Preis: 12. Juli.

Die Fleischpreise haben weiter um 24 bis 31 v. H., die Preise der Fette, die in der nachfolgenden Übersicht für einige deutsche Städte besonders zusammengestellt wurden, um 40 bis 50 v. H. angezogen. Noch schärfer war die Bewegung bei den vorwiegend aus dem Auslande eingeführten Industrierohstoffen der Häute und Leder, Textilien und Metalle, die unter dem Einfluß der sich wieder erholenden Weltmarktpreise um die Mitte des Monats Steigerungen um 44 bis 84 v. H. aufweisen.

Am 1. Juli wurden ferner die Kohlenpreise und zwar westfälische Fettförderkohle von 907,50 M. auf 1208 M. (je t) oder um 33 v. H., Niederlausitzer Industriebriketts von 737 M. auf 954 M. (je t) oder um 29,4 v. H. heraufgesetzt. Gleichzeitig wurde der Rohisenpreis um 27,8 v. H., die Preise der Walzerzeugnisse (Stabeisen, Bleche) um 16,1 v. H. erhöht.

Faßt man die Preislage Mitte des Monats in der auf den Stichtag des 15. Juli berechneten Großhandelsindexziffer zusammen, so ergibt sich eine Hebung des Preisspiegels von 7030 im Durchschnitt des Monats Juni auf 9501, oder um 35,1 v. H. In den Warengruppen gestaltete sich die Bewegung wie folgt:

Warengruppen	Juni 1922 (Monats- durchschnitt)	15. Juli Stichtag	Auf Gold (nach dem Agio des Dollar) reduziert	
			Juni Durch- schnitt	15. Juli (Stichtag)
I. Getreide und Kartoffeln	6 052	8 004	80,0	76,5
II. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	6 613	8 651	87,5	82,7
III. Kolonialwaren, Hopfen	9 254	12 700	122,4	121,4
IV. Häute und Leder	8 011	13 397	105,9	128,1
V. Textilien	11 851	17 275	156,7	165,2
VI. Metalle und Petroleum	7 029	10 496	93,0	100,4
VII. Kohlen und Eisen	7 469	9 889	93,8	94,6
Lebensmittel	6 405	8 482	84,7	81,1
Industriestoffe	8 197	11 405	108,4	109,1
Inlandwaren	6540	8 636	86,5	82,6
Einfuhrwaren	9 479	13 826	125,4	132,2
Gesamtindex	7 030	9 501	93,0	90,9

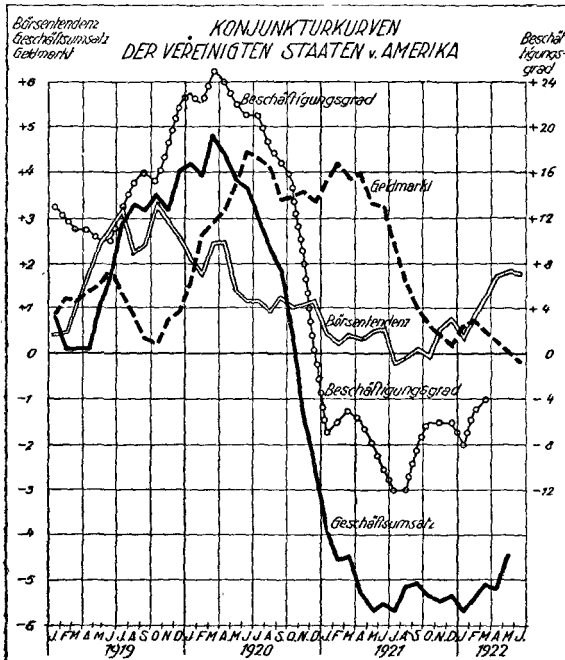
Auf Gold (nach dem Agio des Dollar) reduziert, zeigt der volkswirtschaftliche Preisspiegel Mitte des Monats eine Senkung von 93,0 auf 90,9 oder um 2,3 v. H. Dabei ist das Preisniveau der Inlandwaren von 86,5 auf 82,6 oder um 4,5 v. H. gesunken, dasjenige der Einfuhrwaren von 125,4 auf 132,2 oder um 5,4 v. H. gestiegen.

## Zur internationalen Preisbewegung.

### 1. Das internationale Preisniveau.

Der Umschwung auf dem Weltmarkt zur Wiederbelebung von Produktion und Verkehr hat sich im Monat Juni, wenn auch nur symptomatisch, weiter befestigt. Für die Vereinigten Staaten von Amerika weist Bradstreets Indexziffer wiederum eine Steigerung (1,5 v. H.) auf, die bereits seit Februar 1922 andauert. Nach der Bewegung des von dem „Komitee für Wirtschaftsforschungen“ an der Harvard-Universität aufgestellten Harvardbarometers der

weiter günstig beurteilt. Das Harvardbarometer enthält die in dem beigegebenen Schaubilde dargelegten Kurven: A. der Spekulation (New Yorker Stadtbankverkehr, Aktienumsatz, Kurse der Industrieaktien), B. der Geschäftstätigkeit (Bankverkehr außerhalb New York, Bradstreets Preis-Indexziffer), C. der Geldpreise (Zinssätze für 4—6monatige Handelswechsel, Zinssätze für 60—90tägige Handelswechsel), die um die Kurve des Beschäftigungsgrades in New York ergänzt wurden. Die Voraussage des Harvard-Wirtschaftsdienstes auf Grund der Bewegung der im Vorstehenden genannten Wirtschaftsfaktoren lautet: „Die Erholung der Geschäftstätigkeit schreitet fort, wie der Anstieg der Kurve B (Geschäftstätigkeit) seit Januar zeigt. Diese Besserung in Verbindung mit den grundlegenden Wirtschaftsbedingungen, die in der Aufwärtsbewegung der Kurve A (Spekulation) und dem Absteigen der Kurve C (Geld) zum Ausdruck kommen, begünstigen die Entwicklung des allgemeinen Geschäftsganges von der gegenwärtigen Phase der Erholung zur Prosperität. Für die kommenden Monate dieses Jahres kann ein weiteres Ansteigen der Großhandelspreise und eine Ausdehnung der Geschäftstätigkeit erwartet werden, trotz zeitweiser Rückschläge, die gegebenenfalls durch eine Kohlenknappheit oder durch den drohenden Eisenbahnerstreik entstehen können.“ Tatsächlich wird die Besserung der Geschäftslage durch die Wiederaufwärtsbewegung des Beschäftigungsgrades — wenigstens für New York — bestätigt. Nach der Statistik von New York hat die Beschäftigtenziffer (Juni 1914 = 100) im März 1922 mit 96 den höchsten Stand seit Januar 1919 erreicht, was in der Hauptsache auf die anhaltende Wiederbelebung der Bautätigkeit zurückzuführen sein dürfte.

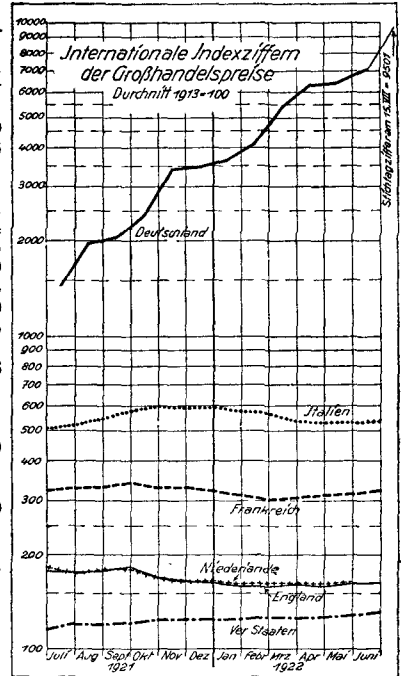


allgemeinen Geschäftslage in den Vereinigten Staaten (Harvard-Wirtschaftsdienst vom 1. Juli 1922) wird die künftige Entwicklung der Geschäftstätigkeit

Im einzelnen gingen nur die Getreidepreise in bedeutendem Maße zurück und zwar Weizen um 13, Roggen um 11 v. H., ferner auch Kartoffeln um

Indexziffern von Warenpreisen im Großhandel (1913 = 100).

Länder		1920	1921	1922					
		Juni	Juni	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Deutschland	Stat. R. A. <sup>1)</sup>	1382	1366	3665	4103	5433	6355	6458	7030
	Frankf. Ztg. <sup>2)</sup>	1528	1517	3955	4888	6101	6573	6809	7978
Ver. St. v. Am.	B. o. Lab. <sup>1)</sup>	269	148	148	151	152	152	.	.
" " " "	Fed. Res. B. <sup>1)</sup>	262	142	142	146	147	149	158	.
" " " "	Bradstreet <sup>2)</sup>	210	117	124	126	125	127	129	131
" " " "	Dun's Rev. <sup>2)</sup>	215	132	137	140	138	139	141	144
England	Board of Tr. <sup>1)</sup>	330	202	167	165	163	163	164	163
"	Statist. <sup>3)</sup>	301	183	156	156	157	159	159	160
"	Economist <sup>3)</sup>	291	179	159	158	160	159	162	163
"	Times <sup>3)</sup>	335	187	159	156	156	158	158	159
Frankreich	Stat. Gén. <sup>3)</sup>	493	325	314	306	307	314	317	325
Belgien	Amtl.	.	.	361	350	347	340	.	.
Italien	Bachi <sup>3)</sup>	632	509	577	563	533	527	527	538
Spanien	Amtl.	228	186	179	177	176	185	176	.
Schweiz	N. Zür. Ztg. <sup>2)</sup>	.	179	171	171	163	161	160	161
Holland	Centr. Bur. v. d. Stat. <sup>1)</sup>	293	182	161	162	161	161	165	.
Dänemark	Finanstid. <sup>3)</sup>	383	253	177	182	178	177	179	180
Schweden	Handelstid. <sup>4)</sup>	366	218	170	166	164	165	164	.
"	Komm. Koll. <sup>1)</sup>	376	223	180	178	178	174	174	.
Norwegen	Ök. Rev. <sup>3)</sup>	382	294	260	253	240	236	231	230
Polen <sup>*</sup>	Amtl.	.	.	592	634	735	751	786	.
Bulgarien	Dr. Gén. d. l. Stat.	.	1680	2172	2272	2287	.	.	.
Kanada	Dep. of Lab. <sup>4)</sup>	258	179	168	169	167	166	167	166
Peru	Amtl.	.	202	190	191	190	187	.	.
Japan	Bank of Jap. <sup>1)</sup>	255	192	206	204	201	198	194	.
China (Shangh.)	Finanzminist. <sup>3)</sup>	148	148	149	148	152	148	.	.
Brit. Ind. (Bombay)	Lab. off.	217	197	190	186	192	188	189	.
Australien	B. o. Cons. a. Stat. <sup>1)</sup>	.	170	154	154	153	.	.	.



<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>2)</sup> Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — <sup>3)</sup> Monatsende. — <sup>4)</sup> Monatsmitte. — \*) 1. Jan. 1914 = 1.

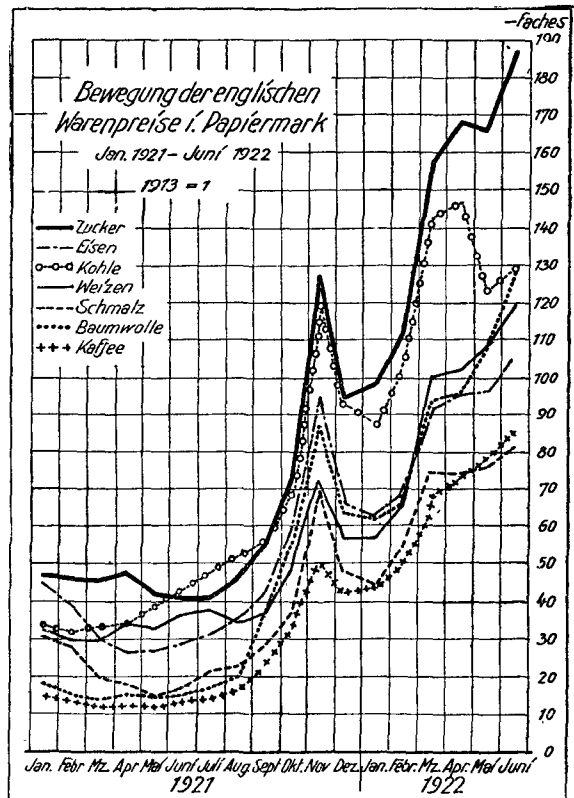
15 v. H. des Vormonatsstandes. Alle anderen Waren zeigten dagegen merkbare Preiserhöhungen, so namentlich von Lebensmitteln Zucker und Schweinefleisch, von Rohstoffen Häute (um 14 v. H.) und Textilien um 6—9 v. H. Die Metallpreise blieben im wesentlichen unverändert, abgesehen von Blei, das um 5 v. H. im Preise anzog. Auch der Kohlenpreis erfuhr eine leichte Erhöhung um 8 v. H.

Für England weisen die Indexziffern auch im Berichtsmonat einen gewissen Stillstand der Preisbewegung aus, der, wie die Gruppenindexziffern des Board of Trade zeigen, jedoch durch den rechnerischen Ausgleich der Lebensmittelpreise und einer weiteren leichten Preissteigerung der Textilien herbeigeführt wird. Die Bewegung in den Warengruppen gestaltet sich nach der Indexziffer des Board of Trade wie folgt:

Warengruppe	Mai	Juni
Getreide . . . . .	158,8	154,1
Fleisch und Fisch . . . . .	174,2	172,7
andere Nahrungsmittel . . . . .	180,9	178,7
Eisen und Stahl . . . . .	158,2	157,0
andere Metalle und Mineralien . . . . .	141,7	138,8
Baumwolle . . . . .	179,2	186,8
andere Textilien . . . . .	165,6	166,7
andere Artikel . . . . .	163,0	163,4
Lebensmittel zusammen . . . . .	171,5	168,7
Industriezähl zusammen . . . . .	160,1	160,4
Gesamtindexziffer . . . . .	164,0	163,2

Einen Überblick über die Bewegung der Importfähigkeit ausländischer Waren in Deutschland bietet die Übersicht auf S. 460, welche die Veränderung der Papiermarkpreise für eine Reihe wichtiger Waren am Londoner Markt auf der Basis 1913 = 100 von 1921 bis Juni 1922 darstellt. Danach haben im Monat Juni 1922 die Weltmarktindizes für eine Reihe von Waren: Weizen, Butter, Zucker, Baumwolle, Wolle, Eisen, Kohle und Petroleum den hundertfachen

Betrag des Vorkriegspreisstandes bereits überschritten. Unterhalb dieser Preislage bewegen sich infolge eines verhältnismäßigen Tiefstandes der Inlandspreise die Maßziffern für Schmalz mit dem





rechnung des Großhandelsindex gestaltete sich seit Anfang dieses Jahres die Preisbewegung der wichtigsten Warengruppen folgendermaßen:

Warengruppe	Januar	Februar	März	April	Mai
Vegetabilische Lebensmittel	177	176	180	179	181
Tierisch, Lebensmittel	166	165	159	166	156
Brennstoffe	163	157	161	129	128
Metall-Rohstoffe und -Fertigwaren	140	137	138	139	140
Holz und Holzwaren	168	168	168	168	168
Papierstoffe u. Papierwaren	198	190	185	182	179
Textil-Rohstoffe und -Fertigwaren	231	231	225	225	225
Häute und Leder	150	148	142	137	133
Rohstoffe	160	158	158	152	152
Fertigwaren	197	195	194	193	194
Sämtliche Waren	180	178	178	174	174

Danach liegen die Preise für Fertigwaren im Monat Mai noch 20 Punkte über dem Preisstande sämtlicher Waren.

Im Gegensatz zu den vorstehend besprochenen Ländern wird in Holland die Erhöhung des Warenpreisniveaus bedingt durch ein ununterbrochenes Ansteigen der Lebensmittelpreise, die von April auf Mai um weitere 5 Punkte in die Höhe gingen.

In nachfolgender Übersicht wird die gegenwärtige Großhandelspreislage für eine Reihe wichtiger Nahrungsmittel und Industriestoffe verglichen mit den Vorkriegspreisen, in 2 Ländern mit stabiler und in einem Lande mit geschwächter Valuta: Holland und Schweden einerseits, Italien andererseits, dargestellt.

Umgerechnet auf Papiermark für je 100 kg gestaltete sich im Berichtsmonat die Preislage für eine

**Großhandelspreise im Ausland.**

Waren	Holland			Schweden			Italien (Mailand)		
	Qualität und Handelsgewicht	Durchschn. 1913 Fl.	Mai 1922 Fl.	Qualität und Handelsgewicht	Durchschn. 1913 Kr.	März 1922 Kr.	Qualität und Handelsgewicht	Durchschn. 1913 Lire	Juni 1922 Lire
<b>I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genussmittel.</b>									
Weizen	1 hl	6,69	10,09	100 kg	16,29	21,75	weich, einh. 100 kg	28 02	117,00
Weizenmehl	—	—	—	100 "	22,95	39,50	Auszug-75% 100 "	42,88	147,50
Roggen	1 "	5,20	8,78	100 "	13,29	20,50	einheim. 100 "	22,93	90,50
Gerste	1 "	5,27	7,05	100 "	11,60	17,75	" 100 "	25,00	80,00
Hafer	1 "	3,51	5,37	100 "	10,79	15,63	" 100 "	20 94	94,00
Mais	La Plata 100 kg	6,78	11,87	100 "	11,15	16,97	" 100 "	17,76	93,50
Reis	Java 100 "	15,00	29,0	—	—	—	Camolino, gew. 100 "	35,63	202,50
Kartoffeln	100 "	3,62	15,20	—	—	—	100 "	10,64	85,00
Schweine (Lebendgew.)	—	—	—	100 "	85,57	132,50	zu 180 kg 1 "	1,61	—
Rindfleisch	1 "	0,81	1,23	100 "	92 66	135,70	I. Qual. 1 "	—	10,30
Kalb-isch	1 "	1,05	1,30	100 "	113,65	191,0	I. Qual. 1 "	—	11,55
Hammelfleisch	1 "	0,60	1,55	100 "	113,49	169,00	—	—	—
Schweinefleisch	1 "	0,70	1,14	100 "	111,89	163,00	—	—	—
Butter	1 "	1,52	1,86	100 "	217,58	332,50	gesalzen 1 "	—	16,00
Margarine	1 "	1,04	1,3	Pflanzen-100 "	110,06	158,00	—	—	—
Eier	100 Stck.	4,72	6,26	100 "	140,18	230,00	Trink- 1 Dtz.	—	6,35
Milch	100 l	6,92	7,50	Vollmilch 1 l	0,135	0,26	—	—	—
Käse	1 kg	0,64	0,73	100 kg	137,63	188,00	Borgonz. I. Qual. 100 kg	—	900,00
Leinöl	100 kg	27,17	50,47	raff. 1 kg	0,54	0,83	Speise- 100 kg	—	545,00
Zucker	100 kg	42,22	52,34	raff. 100 "	55 38	130,00	raff. 1 "	1,29*)	6,30
Kaffee	50 "	37,36	42,00	—	—	—	Sant. sup. 100 "	354,83**)	705,00
Tee	50 "	41,95	54 00	—	—	—	Ceyl. Souch. 1 "	—	10,0
Kakao	50 "	54,95	80,00	—	—	—	S. Thomé sup. 100 "	—	510,00
Pfeffer	schwarz 50 "	24,94	19,38	—	—	—	Singap. schw. 100 "	—	357,50
<b>II. Roh- und Betriebsstoffe.</b>									
Häute	Rinder- 1/2 kg	1,39	1,10	—	—	—	Ochsen-, einh. 1 kg	—	6,20
Leder	1 "	2,40	4,00	—	—	—	geg. Schlen I. 1 "	—	17,25
Baumwolle	roh 100 kg	71,51	123,50	—	—	—	full middl. 1 kg	—	25,45
Wolle	—	—	—	ungew. schwed. 1 kg	1,50	1,80	elh. gew. 100 "	—	712,50
Hanf	Java 100 "	34,29	39,50	—	—	—	Bologna P. C. 100 "	109,63**)	425,00
Flachs	holl. 1 "	0,77	1,50	schwed. 1 "	0,925	1,80	—	—	—
Bauholz	schwed. Föhren standard	119,80	200,00	Tannen- 1 cbm	5,83	8,88	Tannen- 1 Rm	—	265,00
Zement	belgisch 1000 kg	12,68	24,00	180 kg	6,89	17,85	Portland- 100 kg	—	22,00
Eisen	Träger 100 kg	7,92	12,50	Träger 1 t	174,00	210,00	Träger 100 kg	—	—
Kupfer	—	—	—	1 kg	1,46	1,35	raff. 100 "	192,29*)	707,50
Zink	—	—	—	1 "	0,49	0,53	Nr. 8 100 "	68,04**)	410,00
Zinn	—	—	—	1 "	3,97	3,10	stretto 100 "	—	1550,00
Blei	—	—	—	1 "	0,40	0,51	1 a 100 "	51,38*)	262,50
Kohle	—	—	—	Dampfkohle 2240 lbs	18,98	31,20	Dampfk. I. Qu. 1000 kg	35,24*)	217,50
Petroleum	raff. 100 l	8,73	11,50	wasserweiß 100 kg	18,42	33,00	netto 100 "	—	205,00
Salpeter	100 kg	15,46	18,25	Chili- 100 "	22,33	27,50	15/16 100 "	28,79*)	121,00
Soda	—	—	—	1 "	0,07	0,16	pulv. 100 "	—	—

\*) Genua. \*\*) Neapel.

**Stand der Großhandelspreise wichtiger Waren im In- und Ausland, in Papiermark je 100 kg, Juni 1922.**

Waren	Deutschland	England	Frankreich	V. St. v. Amerika	Waren	Deutschland	England	Frankreich	V. St. v. Amerika
Weizen . . . . .	1 557	1 775	2 204	1 508	Tee . . . . .	29 000	14 928	22 198	13 066
Weizenmehl . . . . .	2 046	2 515	2 719	2 686	Häute . . . . .	11 500	11 818	9 583	11 548
Gerste . . . . .	1 376	1 616	1 759	1 098	Baumwolle . . . . .	17 070	16 638	17 747	15 418
Hafer . . . . .	1 260	1 641	1 915	1 013	Wolle . . . . .	73 000	33 121	17 592	37 090
Mais . . . . .	1 058	1 143	1 465	981	Seide (1 kg) . . . . .	5 600	5 380	5 966	5 193
Rindfleisch . . . . .	9 450	14 384	19 590	8 749	Eisen (1 t) . . . . .	6 106	6 249	6 160	8 190
Schweinefleisch . . . . .	11 813	14 636	19 812	15 932	Kupfer . . . . .	9 436	9 710	10 561	9 679
Butter . . . . .	11 300	27 177	22 060	24 843	Zink . . . . .	3 806	3 866	4 750	3 974
Zucker . . . . .	2 039	6 057	4 760	3 079	Blei . . . . .	3 431	3 513	4 240	4 025
Kaffee . . . . .	18 600	9 858	11 109	10 063	Kohle (1 t) . . . . .	1 221	1 559	2 109	1 175

Reihe wichtiger Waren im In- und Auslande wie vorstehend mitgeteilt.

Danach haben die Preise für hochverzollte Importwaren, also namentlich Kaffee und Tee, die Preise der ausländischen Waren noch weiter erheblich überschritten. Auch die Fleischpreise haben ihre Annäherung an das Weltmarktpreisniveau derart

fortgesetzt, daß gegenwärtig der deutsche Rindfleischpreis um 700 M. über den amerikanischen Preis hinausgeht und Schweinefleisch sich im Preis nur noch um 1/2 billiger stellt als in England.

An den Preisen von 1913 = 100 gemessen zeigten die einzelnen Preise in den genannten Ländern folgenden Stand:

**Preisbewegung wichtiger Warengruppen im Ausland (1913 = 100).**

Warengruppen	England Statist			Frankreich Stat. Gén.			Schweden Svensk Handelstid.			Schweiz Dr. Lorenz			Ver. Staaten Dun's Review		
	1922	1922	1921	1922	1922	1921	1922	1922	1921	1922	1922	1921	1922	1922	1921
	1922	1922	1921	1922	1922	1921	1922	1922	1921	1922	1922	1921	1922	1922	1921
Pflanzliche Nahrungsmittel . . . . .	167	166	226	310	310	346	174	176	221	154	156	223	126	127	125
Tierische . . . . .	199	196	206	362	362	379	156	154	217				134	139	104
Kolonialwaren u. and. Lebens- und Genußmittel . . . . .	147	154	156	320	319	317	—	—	—	158	146	170	172	174	163
Metalle . . . . .	123	122	157	245	249	266	128	124	153				126	127	136
Kohle . . . . .	163	167	164	319	338	282	140	156	132	175	183	121	—	—	—
Textilien . . . . .	—	—	—	—	—	—	90	86	106				185	186	207
Häute und Leder . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	154	156	223	—	—	—
Bekleidung . . . . .	179	178	207	335	334	326	165	165	219				170	171	144
Lebensmittel . . . . .	147	148	168	297	303	309	—	—	—	170	171	144	—	—	—
Industriestoffe . . . . .	159	160	183	314	317	329	165	164	218	160	161	179	141	144	132
Alle Waren	159	160	183	314	317	329	165	164	218	160	161	179	141	144	132

**2. Preisentwicklung und Arbeitslosigkeit.**

Im Zeichen einer Revolutionierung des intervalutarischen Kurses werden allgemein steigende Warenpreise von sinkender Arbeitslosigkeit, sinkende Warenpreise dagegen von zunehmender Arbeitslosigkeit begleitet.

Einen Überblick über die internationale Entwicklung der Arbeitslosigkeit gibt die Übersicht auf S. 463 für diejenigen Länder, für welche die Prozentanteile der Vollerwerbslosen an der Gesamtheit der Gewerkschaftsmitglieder ermittelt werden.

Besonders eng ist die Verknüpfung zwischen Großhandelspreisen und Arbeitsmarkt in den Ländern mit stark schwankenden Wechselkursen.

Namentlich in Deutschland läßt sich dieses Abhängigkeitsverhältnis in allen Gewerbebezügen an Hand der Preisbewegung verfolgen, welche sich in ihrem Verlauf der mit dem jeweiligen Devisenstande geschaffenen Exportkonjunktur automatisch anpaßt. Das Verhältnis von Preislage (1913 = 100) und Arbeitslosigkeit in drei wichtigen Exportindustrien Deutschlands zeigt nebenstehende Übersicht.

Den Höchststand erreichte bei einem gleichzeitigen Preistiefstande die Arbeitslosenziffer im Jahre 1921 in der Metall- und Maschinenindustrie mit 4,0 im Mai, in der Textilindustrie mit 5,3 im April,

**Die Arbeitslosigkeit in drei wichtigen Exportindustrien.**

Zeitpunkt	Lederindustrie		Textilindustrie		Metallindustrie		Alle Gewerbebezüge	
	Großhandels-Index für Häute und Leder	Vollerwerbslos in v. H. der Gewerkschaftsmitgl.	Großhandels-Index für Textilien	Vollerwerbslos in v. H. der Gewerkschaftsmitgl.	Großhandels-Index für Metalle (und Petroleum)	Vollerwerbslos in v. H. der Gewerkschaftsmitgl.	Großhandels-Index für alle Waren	Vollerwerbslos in v. H. der Gewerkschaftsmitgl.
1920								
März . . . . .	5 439	0,7	5 401	2,9	2 687	1,0	1 709	1,9
Juni . . . . .	2 495	14,0	2 828	8,5	1 544	2,0	1 382	4,0
Sept. . . . .	2 411	5,1	2 904	5,9	1 725	3,7	1 498	4,5
Dez. . . . .	2 145	3,7	2 530	3,1	1 900	3,0	1 440	4,1
1921								
März . . . . .	1 821	5,0	1 922	4,6	1 605	3,1	1 388	3,7
Juni . . . . .	1 818	3,7	1 814	2,4	1 551	3,4	1 366	3,0
Sept. . . . .	3 727	1,7	3 070	0,5	2 036	1,2	2 067	1,4
Dez. . . . .	4 054	1,5	6 158	0,5	4 379	0,5	3 487	1,6
1922								
Januar . . . . .	4 668	1,9	5 939	0,7	4 313	0,6	3 665	3,3
Februar . . . . .	5 761	1,8	6 538	0,8	4 489	0,7	4 103	2,7
März . . . . .	6 612	1,2	8 496	0,3	5 868	0,4	5 433	1,1
April . . . . .	6 957	0,7	9 505	0,2	6 378	0,5	6 355	0,9
Mai . . . . .	7 040	1,0	10 604	0,3	6 489	0,4	6 458	0,7

in der Lederindustrie mit 6,1 im Februar. Die übrigen größeren Gewerbe hatten folgende Höhepunkte aufzuweisen: Baugewerbe mit 12,1 im Januar, Verkehrsgewerbe mit 4,7 im Februar, Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 4,9 im April, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit 4,8 im April.

Gegenwärtig haben die Arbeitslosenziffern in den einzelnen Gewerbebezügen bei einem einheitlichen Höchststande der Warenpreise durchweg ihren bisher tiefsten Kurs erreicht.

Im Mai 1922 wurden auf 100 Gewerkschaftsmitglieder Vollarbeitslose festgestellt:

	v. H.		v. H.
in der Metallindustrie	0,4	im Holz- und Schnitz-	
im Spinnstoffgewerbe	0,3	stoffgewerbe	0,4
im Baugewerbe	0,6	im Nahrungs- u. Genuß-	
im Verkehrsgewerbe	0,7	mittelgewerbe	2,9
		in der Lederindustrie	1,0

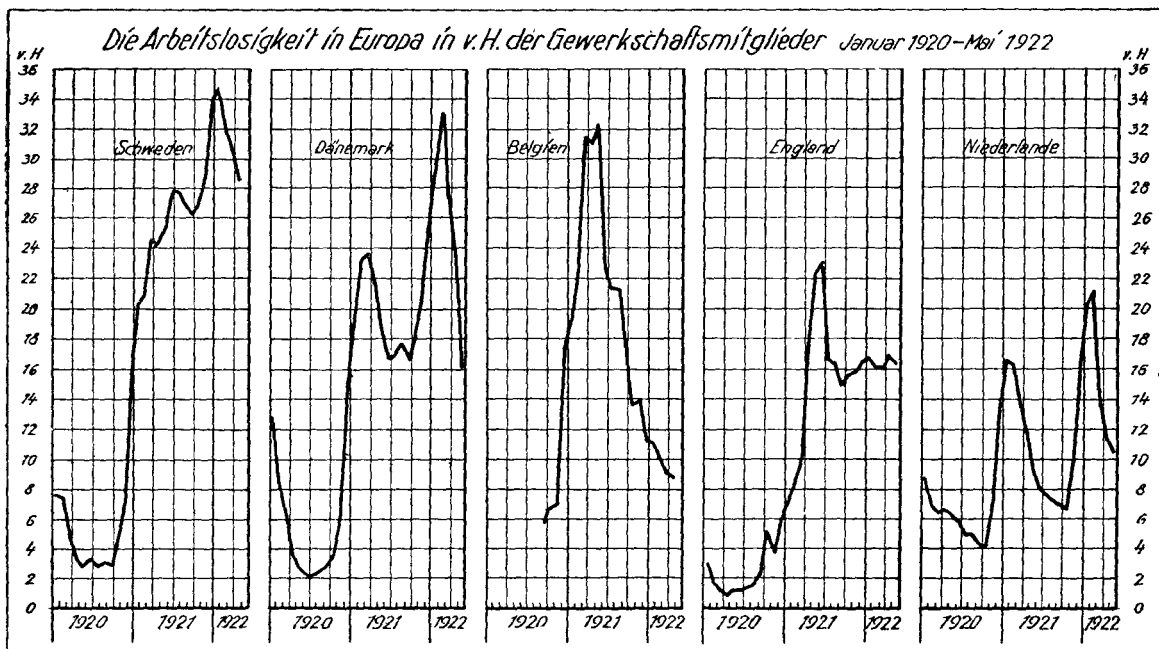
Im gleichen Monat waren von 6123 545 Gewerkschaftsmitgliedern, über die berichtet wurde, insgesamt 39 964 arbeitslos.

Auch in England läßt sich die organische Wechselwirkung zwischen Exportkonjunktur und Arbeitslosigkeit beobachten. Im April 1920, dem Monat des höchsten Preisstandes (nach Statist 313) fiel die Arbeitslosenziffer bis zu einem Tiefstande von 0,9; im Juni vergangenen Jahres erreichte sie bei einem Preisstande von 183 mit 23,1 ihren bisherigen Höchststand, hielt sich dann bei einem nicht einheitlichen Verlauf der Preiskurve seit Ende v. J. auf der Höhe von 15—17 v. H. In den einzelnen Gewerbebezügen tritt diese Verknüpfung von Warenmarkt und Arbeitsmarkt nicht einheitlich in Erscheinung, da die rückläufige Bewegung der Preise nicht allein durch die veränderte Exportkonjunktur erzwungen, sondern auch von anderen Preisbestimmungsfaktoren bedingt wurde. Die Dumping-Gefahr von Seiten Deutschlands verringerte sich schon insofern, als die deutschen Warenpreise sich mit größerer Anpassungsfähigkeit der Weltmarktparität näherten. England dagegen gelang es, durch geschickte Lohnpolitik und konzessionsbereite Preispolitik den europäischen Markt wiederzuerobern. Die Preise werden zum Teil bis zur Rentabilitätsgrenze herabgesetzt und der Beschäftigungsgrad bleibt im wesentlichen unverändert.

**Bewegung der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Ländern 1913 bis Mai 1922 in Prozentanteilen der Arbeitslosen an den Gewerkschaftsmitgliedern.**

Zeit	Deutschland	England	Belgien	Holland *)	Dänemark	Schweden	Norwegen	Massachusetts **)	Canada
1913	2,9	2,1	2,7	5,1	7,5	4,4	1,6	6,3	.
1914	7,2	3,3	3,9	16,2	9,9	6,7	2,4	10,4	8,0
1915	3,2	1,1	.	14,6	7,7	7,8	2,1	7,7	1,9
1916	2,2	0,4	.	5,8	4,9	4,2	0,8	3,0	1,9
1917	1,0	0,7	.	9,6	9,2	3,9	0,9	4,2	1,4
1918	1,2	0,9	.	10,0	17,4	4,4	1,4	2,9	3,6
1919	3,7	2,4	.	8,9	10,7	5,5	1,6	5,3	4,6
1920	3,8	2,4	.	7,2	5,8	5,4	2,3	16,1	4,3
1920 Jan.	3,4	2,9	.	10,6	12,9	7,6	2,6	.	4,3
Febr.	2,9	1,6	.	8,5	8,6	7,5	2,4	.	4,3
März	1,9	1,1	.	7,7	6,3	4,5	2,0	4,1	4,3
April	2,0	0,9	.	8,0	3,7	3,5	1,8	.	2,8
Mai	2,7	1,1	.	7,2	2,7	2,9	1,0	.	2,9
Juni	4,0	1,2	.	5,9	2,1	3,4	0,8	14,6	2,1
Juli	6,0	1,4	.	4,9	2,1	4,4	1,1	.	2,3
Aug.	5,9	1,6	.	5,0	2,4	3,0	1,5	.	2,4
Sept.	4,5	2,2	5,8	4,1	2,7	2,9	1,8	16,4	3,3
Okt.	4,2	5,3	6,4	4,2	3,6	4,3	2,2	.	6,1
Nov.	3,9	3,7	7,2	7,2	6,1	7,0	3,5	.	10,2
Dez.	4,1	6,0	17,4	13,4	15,1	15,8	6,8	29,2	13,1
1921 Jan.	4,5	6,9	19,2	16,5	19,7	20,1	11,3	.	13,1
Febr.	4,7	8,5	22,7	16,4	23,2	20,7	14,9	.	16,1
März	3,7	10,0	31,5	13,9	23,6	24,5	16,1	22,1	16,5
April	3,9	17,6	31,3	11,9	21,7	24,2	17,1	.	16,3
Mai	3,7	22,2	32,3	9,4	18,6	25,1	17,8	.	15,5
Juni	3,0	23,1	22,9	8,1	16,8	27,7	20,9	20,1	13,2
Juli	2,6	16,7	21,4	7,6	16,7	27,9	17,9	.	9,1
Aug.	2,2	16,3	21,7	7,3	17,7	27,4	17,3	.	8,7
Sept.	1,4	14,8	17,7	6,9	16,6	27,3	17,1	19,1	8,5
Okt.	1,2	15,6	13,6	7,0	18,3	27,1	17,1	21,2	7,4
Nov.	1,4	15,9	13,6	10,0	20,8	28,8	19,3	.	11,1
Dez.	1,6	16,5	11,4	16,6	25,2	33,2	22,9	24,2	15,1
1922 Jan.	3,3	16,8	11,2	20,3	28,9	34,8	23,5	.	13,9
Febr.	2,7	16,3	10,1	21,3	33,1	32,1	25,1	.	10,6
März	1,1	16,3	9,2	14,2	27,9	30,6	25,1	.	9,6
April	0,9	17,0	8,9	11,4	24,0	28,6	.	.	10,4
Mai	0,7	16,4	.	10,5	16,1	23,3	.	.	.

\*) Prozentanteil der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Erwerbslosen an der Gesamtzahl der versicherten Personen. \*\*) V. St. v. Am.



In einigen wichtigen Gewerbebeizweigen Englands zeigen die Arbeitslosenziffern von 1921 bis zur Gegenwart folgende Bewegung:

**Arbeitslosigkeit in einigen wichtigen Gewerbebeizweigen Englands 1921/22.**

Monat	Baugewerbe	Kohlenbergbau	Maschinen- u. Schiffsbau	Metallindustrie	Baumwollindustrie
1921: Januar	2,0	0,8	8,5	9,6	5,8
Februar	3,6	4,3	11,0	10,3	5,6
März	3,7	5,4	14,2	13,1	8,9
April	5,2	—	21,6	16,6	10,3
Mai	7,3	—	29,4	25,0	14,5
Juni	6,8	—	31,9	23,6	16,0
Juli	7,2	14,8	28,1	21,3	7,3
August	5,7	18,9	26,1	20,1	7,3
September	4,0	13,1	25,4	17,6	7,7
Oktober	3,8	20,1	25,0	16,2	7,3
November	4,2	16,9	27,1	15,7	8,1
Dezember	4,3	13,9	27,3	15,2	10,1
1922: Januar	6,6	14,8	28,2	16,1	10,6
Februar	6,7	13,7	28,3	14,7	10,9
März	7,1	13,1	29,5	15,1	8,2
April	7,2	12,5	32,5	14,8	6,2
Mai	6,7	13,2	31,7	13,9	3,8

Den günstigsten Verlauf nahm die Arbeitslosigkeit in der englischen Textilindustrie; in der Baumwollindustrie sank der Prozentsatz der Arbeitslosen im Mai 1922 auf 3,8; im Kohlenbergbau bewegte sich die Arbeitslosenziffer seit Anfang dieses Jahres auf der Höhe von 13 v. H.; im Maschinen- und Schiffbau dagegen erreichte sie im April 1922 mit 32,5 einen Hochstand, der im vergangenen Jahr nur einmal im Juni (mit 32) verzeichnet werden konnte. In der Metallindustrie tritt gegenüber 1921, wo die Arbeitslosenziffer bis auf 25 anstieg, eine anhaltende Besserung bis auf 14 v. H. im Mai zu Tage.

Im Mai 1922 belief sich die Gesamtzahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder auf 227 838.

In Dänemark erhöhte sich die Arbeitslosigkeit nach einem bis Ende 1920 günstigen Verlaufe im Dezember 1921 auf 25,2 und erreichte im Februar 1922 mit 33,1 ihren bisherigen Höchststand. Von dieser Zeit an gestaltete sich der Verlauf der Arbeitslosenziffer günstiger. Im Mai belief sich der Prozentsatz nur noch auf 16,1.

In Schweden steigerte sich die Arbeitslosigkeit, die im Jahre 1920 noch einen normalen Verlauf zeigt, im Dezember 1921 auf 33,9, im Januar 1922 sogar auf 34,8 und stand im April d. J. auf der Höhe von 28,6 v. H., was einer Gesamtzahl von 39 888 arbeitslosen Gewerkschaftsmitgliedern entspricht.

In den wichtigsten Gewerbebeizweigen Schwedens zeigt die Erwerbslosigkeit folgenden Verlauf:

Zeitpunkt	Metall-ind.	Holz-ind.	Papier-ind.	Schuh- u. Leder-ind.
1920 März . . .	3,4	7,0	—	0,5
Juni . . .	3,0	6,3	—	0,2
September	1,9	4,3	—	0,2
Dezember .	13,0	16,4	—	9,0
1921 März . . .	24,9	34,8	7,8	19,1
Juni . . .	32,2	31,1	56,2	29,8
September .	35,2	30,6	46,4	10,2
Dezember .	35,6	42,1	34,7	13,1
1922 Januar . .	39,8	54,3	36,6	17,7
Februar . .	39,4	53,6	19,7	20,8
März . . .	39,9	52,1	14,2	23,1
April . . .	38,1	49,8	18,0	22,6

Der Hauptanteil der Beschäftigungslosen entfiel danach gerade auf die für Schweden lebensnotwendigen Gewerbebeizweige. So erreichte in der Papierindustrie die Arbeitslosigkeit im Juli 1921 einen Prozentsatz von 60,1, in der Metallindustrie im März 1922 den Stand von 39,9, in der Holzindustrie im Januar 1922 den Höchststand von 54,3 v. H. Wesentlich günstiger war die Lage des Arbeitsmarktes in der Schuh- und Lederindustrie, in der im April d. J. 22,6 v. H. als arbeitslos gemeldet waren und im Brauereigewerbe, das in demselben Monat den verhältnismäßig geringen Prozentsatz von 8,5 aufwies.

Auch in Norwegen nahm die Bewegung des Beschäftigungsgrades einen außerordentlich ungünstigen Verlauf. Nach einem Tiefstand der Arbeitslosigkeit im Juni 1920 von 0,8 v. H. geht die Bewegung der Beschäftigungslosigkeit ununterbrochen in die Höhe. Im Juni 1921 erreichte der Prozentsatz der Arbeitslosen mit 20,9 seinen ersten Höhepunkt, im Februar-März 1922 nach vorübergehender Senkung einen abermaligen Hochstand von 25.

In Belgien wird die Lage auf dem Arbeitsmarkte von einer seit Mai 1921, dem Monat des Höchststandes von 32,3 v. H. anhaltenden Besserung gekennzeichnet. Im April 1922 erreichte der Prozentanteil der Arbeitslosen mit 8,9 seinen bisher günstigsten Stand.

In Holland wies die Arbeitslosigkeit innerhalb der dagegen versicherten Personen im September 1920 mit 4,1 ihren niedrigsten Prozentsatz auf; im Jahre 1921 bewegte sich in einem stetig abnehmenden Grade von 16,8 im Januar bis auf 6,9 v. H. im September; dann greift eine bis Februar d. J. anhaltende heftige Verschlechterung des Arbeitsmarktes bis zu einer Arbeitslosigkeit von 21,3 v. H. Platz. Nach diesem Höhepunkt tritt dann allerdings wieder eine ebenso schnelle Besserung des Beschäftigungsgrades ein; im Mai konnten nur noch 10,5 v. H. Beschäftigungslose verzeichnet werden.

Am stärksten waren an dieser kritischen Entwicklung des Arbeitsmarktes die Nahrungs- und Genußmittelindustrie im Januar 1922 mit 30 v. H., ferner das Baugewerbe mit 32,3 und die Landwirtschaft mit 34,3 v. H. beteiligt. Demgegenüber gestaltete sich der Arbeitsmarkt der Textilindustrie bedeutend günstiger; hier waren unter den versicherten Personen im Januar 1922 nur 3,5 v. H. Arbeitslose verzeichnet.

Einen Überblick über den Stand der Arbeitslosigkeit in einzelnen Gewerbebeizweigen gewährt nachstehende Übersicht:

Zeitpunkt	Baugew.	Metall-ind.	Transport-Gewerbe	Nahrungs- u. Genußmittel	Landwirtschaft	Textilindustrie
1920 Januar	3,9	1,5	4,1	20,0	0,5	3,1
1921 April	6,0	6,3	14,0	19,1	10,6	24,4
1921 Oktober	4,6	8,3	6,5	11,7	5,2	2,7
1922 Januar	32,3	12,0	16,1	30,0	34,3	3,5

In den Vereinigten Staaten liegen Ermittlungen über die Arbeitslosigkeit in Prozentzahlen der Gewerkschaftsmitglieder nur für Massachusetts vor, wo der Anteil der Beschäftigungslosen im Dezember 1920 mit 29,2 und im Dezember 1921 mit 24,2 v. H. Höhepunkte erreichte.

Für den Staat New-York werden außerdem Meßziffern des Beschäftigungsgrades (Zahl der Beschäftigten Juni 1914 = 100) für 11 Industrien er-



mittelt. Für die wichtigsten Industrien war die Entwicklung folgende:

Zeitpunkt	Metall-Maschinen u. Fahrzeug-Indust.	Chemische Indust.	Textil-Indust.	Nahrungs-mittel-Indust.
1921 September	87	101	92	101
Dezember	95	102	94	93
1922 Januar	93	100	94	90
Februar	96	100	96	94
März	98	99	96	96

Der Beschäftigungsgrad im Durchschnitt aller Gewerbe zeigte im Staate New-York im März 1922 den Stand von 96. Immerhin geben diese Meßziffern nur einen kleinen und zwar unvollkommenen Teilausschnitt der tatsächlichen Lage des amerikanischen Arbeitsmarktes, da sich die Erhebung nur auf eine beschränkte Anzahl gleicher Betriebseinheiten erstreckt.

In den Ländern, für welche eine Erfassung der Arbeitslosigkeit durch die Gewerkschaftsorganisationen nicht erfolgt, ist die Entwicklung des Beschäftigungsgrades in gewissem Sinne aus der Zubzw. Abnahme der unterstützten Arbeitslosen und Stellensuchenden ersichtlich.

In der Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Frankreich, welche im April v. J. noch fast 85 000 betrug und sich im Juni auf rund 4500 belief, ist die außerordentliche Besserung der französischen Wirtschaftskonjunktur deutlich erkennbar.

Auch in der Schweiz läßt die seit Februar d. J. stetig abnehmende Zahl der Vollerwerbslosen auf eine weitere Erhöhung der Arbeitsintensität schließen.

Das gleiche gilt für Italien, wo die Zahl der Vollerwerbslosen seit Januar d. J. in steter Abnahme begriffen ist.

In Österreich war gegenüber dem Vorjahre zu Anfang d. J. eine außerordentliche Verschlechterung

**Unterstützte Arbeitslose und Stellensuchende.**

Monat	Frankreich	Schweiz	Italien	Österreich	Tschechoslowakei	Finnland	Polen
	Zahl der unterstützten Arbeitslosen	Zahl der Vollerwerbslosen	Zahl der Vollerwerbslosen	Gesamtzahl der Stellensuchend.	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Arbeitslosen
1921							
Jan. . .	63 962	34 652	.	38 408	95 254	3 373	74 000
Febr. . .	89 039	42 705	.	36 986	105 341	3 838	90 000
März. . .	91 225	47 577	.	32 052	102 180	2 927	80 000
April. . .	84 896	47 949	250 145	30 485	99 896	2 023	88 000
Mai . . .	70 383	52 635	.	31 891	107 934	1 369	130 000
Juni . . .	47 331	54 039	388 744	32 403	103 170	937	115 000
Juli . . .	33 731	55 605	435 194	32 158	95 920	1 033	95 000
Aug. . .	28 655	63 182	470 542	32 057	90 803	1 358	65 000
Sept. . .	21 797	66 646	473 216	32 802	70 870	1 369	70 000
Okt. . .	14 322	74 238	492 368	28 483	62 170	1 693	78 000
Nov. . .	10 346	80 692	512 260	28 415	67 796	2 352	120 000
Dez. . .	10 032	88 967	541 779	32 884	78 312	2 127	173 000
1922							
Jan. . .	9 640	97 091	606 819	54 525	102 000	3 585	178 000
Febr. . .	9 224	99 541	576 284	64 717	.	3 487	183 000
März . . .	7 915	89 099	498 606	.	.	2 861	173 000
April . . .	6 354	80 799	432 372	.	.	2 260	142 000
Mai . . .	5 647	71 100	410 127	.	.	1 066	.
Juni . . .	4 488	59 456	.	.	.	797	.

des Arbeitsmarktes zu verzeichnen; die Gesamtzahl der Stellensuchenden erreichte gegenüber Dezember 1921 im Februar d. J. mit 64 717 fast den doppelten Betrag.

Diese ungünstige Entwicklung des Arbeitsmarktes in Österreich ist die Folgeerscheinung des völligen Zusammenbruches der österreichischen Währung. Die hohe Arbeitslosenziffer ist ein Beweis dafür, daß mit dem Geldwertungsstadium der letzten Jahreswende für das österreichische Wirtschaftsleben die Rentabilitätsgrenze der Exportproduktion bereits überschritten war.

**Zur Preisbewegung der künstlichen Düngemittel, technischen Chemikalien, Erd- und Mineralfarben. Januar bis Juni 1922.**

Die Chemikalien unterliegen in ihrer Preisbewegung in erster Linie dem die Allgemeinbewegung beherrschenden Einfluß des absinkenden Geldwertes. Ihre Preisbewegung ist daher namentlich in den letzten Monaten in der Hauptsache ein fortgesetzter Anpassungsprozeß, der sich teils, wie bei den künstlichen Düngemitteln, durch korporativ geregelte mechanische Preiserhöhungen, teils durch Preiserhöhungen auf dem Wege der freien Preisbildung vollzieht.

Die Einzelbewegung der absoluten Chemikalienpreise ist in der beigegebenen Übersicht dargestellt, wobei die in Prozentkilogramm kalkulierten Preise der künstlichen Düngemittel durchweg in Preise für 100 kg-Ware umgerechnet wurden. Von diesen zeigen die phosphorhaltigen Düngemittel die schwächste Bewegung, was sich aus der Eigenart der Preisfestsetzung erklärt; und zwar werden die Preise für Thomasmehl zwischen dem Verbands der Thomasmehlproduzenten und der Landwirtschaft in der Weise vereinbart, daß je 1 kg P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> (zitronensäurelösliche Phosphorsäure) mit 65 Hundertteilen des Durchschnittspreises von Weizen und Roggen (100 kg) bewertet werden. Die Preise werden

vierteljährlich unter Zugrundelegung der genannten Getreidepreise für den Durchschnitt der ersten 10 Tage des letzten Monats vor dem neuen Kalendervierteljahr festgesetzt, wobei die Umsatzsteuer usw. noch im Preise berücksichtigt wird. Bei Superphosphat wurde ferner der neue ab 20. Juni geltende und mit Rücksicht auf den Fortfall der bisher von der Reichsregierung an die Superphosphatfabriken geleisteten Zuschüsse erheblich höhere Preis noch nicht eingesetzt, weil die Landwirtschaft noch zu alten Preisen reichlich eingedeckt und infolgedessen in den letzten Junitagen nicht gekauft hat.

Bei den technischen Chemikalien steht nach dem Teuerungsgrad gegenüber der Friedenszeit bei weitem an erster Stelle der Preis für Schwefelnatrium, der im Januar 1922 bereits das 120fache und im Juni das 181fache des Friedenspreises erreicht. Ihm folgen die Preise für Borax und Borsäure, die als Erzeugnisse von ausländischen Rohstoffen ebenfalls, und zwar Borsäure schon seit Januar, das 100fache weit überschreiten. Von den übrigen Chemikalien kommt den vorgenannten die sehr wichtige Schwefelsäure 60° Bé mit einer 99fachen Preissteigerung im Juni nahe, während die im Inlande

**Preise (ab Werk für 100 kg Ware in Mark) für künstliche Düngemittel, technische Chemikalien, Erd- und Mineralfarben.**

Ware	1913	Jan. 1922	Jan. 1922	Jan. 1922	Jan. 1922	Steigerung für Juni 1922 geg. 1913
Kainit . . . . .	1,20	11	24	47	47	38,6
Düngesalz 20% . . . . .	2,80	22	51	100	100	35,6
"  40% . . . . .	6,20	60	148	289	289	46,6
Chlorkali 50% . . . . .	13,50	86	207	403	403	29,9
"  60% . . . . .	17,40	113	272	530	530	30,5
Schwefels. Kali . . . . .	16,80	109	268	523	523	31,1
Schw. Kalimg. . . . .	8,06	65	159	311	311	38,6
Thomasmehl . . . . .	3,75	.	101	248	248	66,0
Superphosphat . . . . .	5,95	.	340	340	340	57,1
Kalkstickstoff . . . . .	21,28	239	426	891	891	41,9
Schw. Ammon. gew. (Chile) Natronsalp. . . . .	27,78	298	531	1 112	1 112	40,0
"  22,40	280	499	1 042	1 042	1 042	46,5
Schwefelsäure 66° . . . . .	4,75	124	255	385	430	90,5
Schwefelsäure 60° . . . . .	3,43	88	180	318	340	99,1
Salpetersäure 36° . . . . .	26,52	290	470	970	1 040	39,2
Salpetersäure konz. . . . .	50,84	675	975	1 875	2 000	39,3
Salzsäure techn. As. frei . . . . .	2,88	20	125	165	185	64,2
Salzsäure fast. chm. rein . . . . .	3,10	21	130	170	190	61,3
Ätzkali 90/92% . . . . .	50,00	450	1 600	2 400	2 400	48,0
Pottasche 96/98% . . . . .	40,00	490	1 550	2 300	2 300	57,5
Ätznatron 125° . . . . .	19,00	431	700	1 365	.	.
Soda kalz. 98/100% . . . . .	8,00	109	185	485	.	.
Soda krist. . . . .	5,50	70	109	293	.	.
Schwefelnatr. konz. . . . .	12,00	.	1 500	2 100	2 150	179,2
Chlormagnes. geschmolzen . . . . .	4,80	110	150	275	275	57,3
Ammon. Alaun . . . . .	18,00	340	625	1 150	.	.
Kali-Alaun-Stücke . . . . .	15,50	250	550	900	.	.
Schwefels. u. Tonerde 17/18% . . . . .	10,00	260	490	825	.	.
Calciumcarbid . . . . .	21,40	.	697	1 355	1 500	70,1
Salmiak feinkrist. . . . .	48,00	.	2 000	3 400	3 100	64,6
Hirschhornsalz . . . . .	62,00	.	1 700	2 700	2 700	43,6
Kaliumbichromat . . . . .	60,00	1 350	2 550	4 600	5 600	93,3
Borax . . . . .	35,00	942	2 763	4 129	4 275	122,1
Borsäure . . . . .	55,00	1 833	5 006	8 299	8 640	157,1
Oxalsäure . . . . .	45,00	1 300	1 700	2 800	3 100	68,9
Weinsäure . . . . .	208,00	3 300	8 000	16 500	18 000	86,5
Eisenmennige . . . . .	9,00	.	385	665	725	80,6
Umbr gebrannt . . . . .	10,75	.	375	912	1 109	103,2
Ocker . . . . .	7,00	.	246	638	732	104,6
Kalkgrün . . . . .	10,25	.	299	500	693	67,6
LithoponeRotsiegel . . . . .	21,00	.	1 200	1 800	1 860	88,6
Zinkweiß Rotsiegel . . . . .	52,00	816	2 650	4 045	4 477	86,1
Bleiweiß Pulver . . . . .	46,75	1 083	2 685	4 250	4 417	94,5

künstlich hergestellte Salpetersäure mit dem 42,3-fachen im Juni unter den technischen Chemikalien den geringsten Teuerungsgrad zu verzeichnen hat.

Bei den Ätzalkalien stehen die Natronverbindungen (Ätznatron, Soda) in ihrem Teuerungsgrad gegenüber den Friedenspreisen zunächst unter dem Niveau der gleichartigen Kaliverbindungen (Ätzkali,

Pottasche), das sie aber alsbald und zwar endgültig im März überschreiten. Im Juni steht der Preis für Ätznatron (fest) auf dem 84-fachen, während derjenige für Ätzkali (fest) erst das 48-fache erreicht hat.

Um einen einheitlichen Zahlenausdruck für die Preissteigerung der künstlichen Düngemittel und technischen Chemikalien zu gewinnen, wird im nachfolgenden die Berechnung einer Indexziffer der Düngemittel- und Chemikalienpreise wiedergegeben, die die Preise von 15 Düngemitteln (in 3 Gruppen) und 21 technischen Chemikalien umfaßt, denen die Durchschnittsindexziffer der Erd- und Mineralfarben als 22. Warenart zugeteilt wurde.

Von den künstlichen Düngemitteln haben im Juni die Phosphate mit dem 61,6-fachen den höchsten, die Kalidüngemittel mit dem 36,6-fachen den geringsten Teuerungsgrad zu verzeichnen. Zwischen ihnen

**Indexziffern zur Preisbewegung der künstlichen Düngemittel, technischen Chemikalien, Erd- und Mineralfarben. Januar bis Juni 1922 (1913 = 1)**

Monat	Künstliche Düngemittel				Techn. Chemikalien, Erd- u. Mineralfarb.	Gesamtindexziffer	Messziffer des Dollar	Grosshandelsindexziffer
	Kali	Phosphor	Stickstoff	Grup.-indexziff.				
Januar	18,8	42,1	20,2	22,3	45,5	36,1	45,7	36,7
Febr.	19,1	42,1	22,6	23,4	49,8	39,1	49,5	41,0
März	23,0	42,1	29,1	27,2	57,8	45,4	67,7	54,3
April	27,3	61,6	34,1	33,7	67,5	53,8	69,3	63,6
Mai	36,6	61,6	42,4	42,5	75,5	61,7	69,1	64,6
Juni	36,6	61,6	42,4	42,5	82,0	65,6	75,6	70,3

stehen die stickstoffhaltigen Düngemittel mit dem 42,4-fachen ihrer Friedenspreise, dem auch die Gruppendurchschnittsziffer der Düngemittel entspricht. Diese bleibt mit dem 42,5-fachen Teuerungsgrade noch erheblich unter dem durch die Großhandelsindexziffer angezeigten allgemeinen Preisniveau (7030), ist aber in ihrer Preissteigerung seit Januar 1922 (+ 90,7 v. H.) der allgemeinen Preissteigerung (+ 91,8 v. H.) durchaus gefolgt.

Erheblich höher stehen im Teuerungsgrade die technischen Chemikalien, die im Juni mit dem 82-fachen sowohl über das Niveau der Großhandelsindexziffer (7030) als auch über das des Dollarkurses (7562) hinausgehen. Seit Januar 1922 hat sich ihre Preislage um 80,5 v. H. erhöht. Im Gesamtdurchschnitt erreichen die Chemikalien (einschließlich der künstlichen Düngemittel) im Juni das 65,6-fache, womit sie hinter dem Gesamtniveau der Großhandelspreise, dem sie im Januar 1922 noch nahe stehen, weit zurückbleiben.

**Baustoffpreise und Baukosten April bis Juni 1922.**

Die Großhandelspreise der Baustoffe haben über das Maß der Geldentwertung hinaus unter der Anregung der Bausaison im Berichtsmonat weiter kräftig angezogen; und zwar stieg die Indexziffer der Baustoffpreise von dem 80,7-fachen auf das 97,2-fache oder um 20,4 v. H. In den beiden Gruppen der berücksichtigten Baumaterialien gestaltete sich die Bewegung ziemlich gleichmäßig. Die Preise für Steine, Kalk, Gips und Zement erreichten im Juni das 103,2-fache (+ 21,0 v. H.), die Preise der Bauhölzer das

88,1-fache (+ 20,4 v. H.) ihres Friedensstandes. Ein Quadratmeter Fensterglas (ab Hütte) kostete im Juni 150 M. oder das 88,2-fache des Friedenspreises von 1,70 M. Der Preis für Stabeisen erreichte das 107,6-fache, derjenige für Formeisen (beide ab Lagerplatz) das 89,2-fache des Friedensstandes. Die letztgenannten Warenarten wurden bei Berechnung der Indexziffer, die im Interesse der Vergleichbarkeit nach den gleichen Unterlagen wie in den Vormonaten vorgenommen wurde, nicht berücksichtigt.

**Indeziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und Baukosten April bis Juni 1922.**

(Juli 1914 = 1)

Jahr und Monat	Baustoffe			Baukosten für 1 cbm umb. Raumes		
	Steine, Kalk, Gips, Zement (10)	Bauholz (8)	Zusammen (16)	Fabrikbauten (2)	Wohnungsbauten (3)	Zusammen (5)
Juni 1921 . . . . .	15,4	14,6	15,0	15,6	15,4	15,5
April 1922 . . . . .	64,8	56,6	61,7	60,0	54,3	55,7
Mai " . . . . .	85,3	73,2	80,7	78,4	69,3	71,6
Juni " . . . . .	103,2	88,1	97,2	104,3	94,0	96,6

Noch schneller als die Baustoffpreise sind die Baukosten gestiegen; und zwar standen die Kosten für 1 cbm. umbauten Raumes im April mit dem 55,7fachen erheblich unter dem Niveau der Großhandelspreise (6355), das sie aber im Mai (6458) mit dem 71,6fachen bereits erheblich und im Juni (7030) mit dem 96,6fachen der Friedenszeit noch weiter überschritten. Gegenüber dem Vormonat sind die Baukosten im Juni um 34,9 v. H. emporgeschnellt. Bei dieser Bewegung ist das Kostenniveau der Fabrikbauten zum ersten Male seit Monaten wieder über das der Baustoffpreise hinausgegangen und steht mit dem 104,3fachen etwa auf der Höhe der Gruppe Steine, Kalk, Gips und Zement, die zugleich den wichtigsten Kostenanteil an den Fabrikbauten ausmachen. Das Kostenniveau der Wohnungsbauten bleibt demgegenüber hinter dem der Baustoffpreise

zurück. Im Gesamtdurchschnitt haben sich die Baustoffpreise und die Baukosten in ihrem Teuerungsgrad gegenüber der Friedenszeit im Berichtsmonat erheblich genähert.

**Großhandelspreise von Baustoffen in Berlin Juni 1922.**

Baustoffe	Lieferung	Menge	July	June	May	June
			1914	1921	1922	1922
			M.	M.	M.	M.
Mauersteine . .	frei Kahn	1000Stck.	19	330,5	2050	2500
"	fr. Waggon	"	20	353	2300	2600
"	ab Lagerpl.	"	28	360	2550	3300
Por. Lochsteine	fr. Waggon	"	23	455	2350	2750
"	Vollsteine	"	27	493	2350	—
Kalksandsteine	"	"	17	318	2000	2100
Stükenkalk (Rüdersdorf)	"	50 kg	1	15,70	60	80
Hydraul. Kalk	"	"	1	9,90	67	74
Gips o. Sack . .	"	"	1	10,85	54	76
Zement ausschl. Verpackung	"	100 kg	3	36,70	153	230
1/4 Fensterglas 4. Sorte . . .	ab Hütte	1 qm	1,7	24,50	122	150
Stabeisen westl. Material . . . 2)	ab Lagerpl	100 kg	13,5	195	1395	1452
Formeis. westl. Material . . . 2)	"	"	16	200	1370	1427
Balken . . . . .	fr. Waggon <sup>1)</sup>	1 cbm	52	700	3300	4900
Kantholz . . . .	"	"	39	550	2600	3300
Bohlen besäumt	"	"	48	750	3350	3900
Schalbretter . .	"	"	29	450	2800	3000
Fußböden . . . .	"	"	62	850	4000	5200
Waggonbohlen	"	"	52	725	3700	4200

<sup>1)</sup> Im Verkehr vom Sägewerk zum Großhandel. <sup>2)</sup> Grundpreise.

**Lohnentwicklung im Stein- und Braunkohlenbergbau.**

Vom 4. Vierteljahr 1921 bis zum 1. Vierteljahr 1922 sind die Löhne der erwachsenen männlichen Bergarbeiter im Stein- und Braunkohlenbergbau weiter um rd. 30 v. H. gestiegen; das letzte Viertel des vergangenen Jahres hatte eine Lohnsteigerung um 40 bis 50 v. H. gebracht. Der sogenannte „Barverdienst je Schicht“<sup>\*)</sup> ist im Ruhrgebiet (Oberbergamtsbezirk Dortmund) vom 4. Viertel 1921 bis zum 1. Viertel 1922 gestiegen von 107 M. auf 136,35 M. (um 27 v. H.) für Hauer, von 92,60 M. auf 119,93 M. (um 30 v. H.) für Schlepper und von 105,49 M. auf 134,62 M. (um 28 v. H.) für Hauer und Schlepper zusammen. Im Vergleich zur Vorkriegszeit (1913) haben die Hauer und Schlepper im Ruhrgebiet eine Erhöhung ihrer Schichtverdienste von dem 16%fachen im 4. Viertel 1921 auf das 20%fache im 1. Viertel 1922 erzielt.

In sämtlichen statistisch erfaßten Gebieten des Stein- und Braunkohlenbergbaues haben sich die Barverdienste je Schicht der unterirdisch und in Tagebauen beschäftigten Bergarbeiter im engeren Sinne (Gruppe 1) wie nebenstehend entwickelt.

Für die Errechnung der gewogenen Schichtverdienste mußte die Zahl der sogenannten „Vollarbeiter“ benutzt werden, da die Zahl der tatsächlich beschäftigten Bergarbeiter von der Statistik nicht

**I. Unterirdisch und in Tagebauen bei der Aufschließung und Gewinnung beschäftigte Bergarbeiter im engeren Sinne.**

Art und Gebiet des Bergbaus (O. B. = Oberbergamtsbezirk)	Barverdienst je Schicht						Lohnsteigerung 1913 bis	
	Hauer		Schlepper		Zusammen		4. Viertel 1921	1. Viertel 1922
	4. Viertel 1921	1. Viertel 1922	4. Viertel 1921	1. Viertel 1922	4. Viertel 1921	1. Viertel 1922		
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	(1913 = 100)	
<b>I. Steinkohlenbergbau</b>								
Ober-schlesien . .	108,94	146,37	85,83	115,94	100,43	135,47	2071	2793
Nieder-schlesien . .	87,49	113,02	71,40	94,23	82,78	107,72	2156	2805
O. B. Dortmund . . . .	107,—	136,35	92,60	119,93	105,49	134,62	1630	2081
Aachen . . . . .	97,93	128,46	74,55	99,55	92,75	123,18	1650	2193
Linksrhein. Gebiet . . . . .	110,51	139,18	96,25	124,35	109,53	137,86	1730	2178
Bayern . . . . .	71,44	90,90	58,86	76,03	67,22	85,94	1395	1783
Sachsen . . . . .	91,76	116,04	77,82	98,88	87,50	111,06	—	—
Gewogen <sup>†)</sup> Durchschnitt I . .	105,30	135,06	86,10	113,11	102,24	131,54	1697	2185
<b>II Braunkohlenbergbau</b>								
O. B. Halle								
rechtselb. . . . .	72,70	93,28	91,62	116,75	79,82	102,43	1865	2422
linkselb. . . . .	71,87	94,46	86,97	113,93	77,60	102,06		
Linksrhein. Gebiet . . . . .	87,45	118,06	98,56	132,39	90,07	121,12	1884	2534
Sachsen . . . . .	71,36	92,37	85,18	111,11	76,15	99,54	—	—
Thüringen . . . .	—	—	—	—	88,55	109,82	1925	2387
Gewogen <sup>†)</sup> Durchschnitt II . .	74,54	97,92	89,21	115,57	80,24	104,75	1862	2430

<sup>\*)</sup> Den Ausdruck „Barverdienst je Schicht“ wendet die Preussische Statistik der Bergarbeiterlöhne seit dem 1. Januar 1921 an; er unterscheidet sich von der früheren Bezeichnung „Verdienter reiner Lohn auf eine verfahrenre Schicht“ nur durch die Einrechnung der Versicherungsbeiträge der Arbeiter, stellt aber im übrigen auch für Gedingearbeiter den auf eine Normalschicht entfallenden Durchschnittslohn (ausschließlich der Wirtschaftsbeihilfen) dar; die früher nicht besonders ausgewiesenen sozialen Zulagen sind jetzt mit eingerechnet.

<sup>†)</sup> Ohne Sachsen. — <sup>†)</sup> Gewogen mit der Zahl der Vollarbeiter jeden Bezirks.

nachgewiesen wird. Vom 4. Viertel 1921 bis zum 1. Viertel 1922 ergab sich dabei folgende Steigerung der gewogenen Schichtverdienste: Im Steinkohlenbergbau für Hauer von 105,30 auf 135,06 M. (um 28 v. H.), für Schlepper von 86,10 auf 113,11 M. (um 31 v. H.), für Hauer und Schlepper zusammen von 102,24 auf 131,54 M. (um 29 v. H.). Die Steigerungssätze gegenüber der Vorkriegszeit haben auf Grund der gewogenen Schichtverdienste im 4. Viertel 1921 annähernd das 17fache, und im 1. Viertel 1922 das 21,85fache erreicht. Im Braunkohlenbergbau konnten die beim Abraum und bei der Kohलगewinnung beschäftigten eigentlichen Bergarbeiter ihren gewogenen Schichtverdienst von 80,24 M. oder dem 18 $\frac{1}{2}$ fachen auf 104,75 M. oder das 24,3fache des Vorkriegslohnes erhöhen.

Die sonstigen unterirdisch und in Tagebauen beschäftigten Bergarbeiter (Gruppe II) haben vom 4. Viertel 1921 bis zum 1. Viertel 1922 eine Steigerung des gewogenen Schichtverdienstes von 81,44 auf 106,86 M. im Steinkohlenbergbau und von 78,22 auf 100,86 M. im Braunkohlenbergbau erzielt; das ist der 1,31fache bzw. 1,29fache Schichtverdienst des Vorquartals und der 25 $\frac{1}{2}$  bzw. 27fache Schichtverdienst der Friedenszeit.

Die über Tage beschäftigten erwachsenen männlichen Arbeiter (Gruppe III) verdienten nach dem gewogenen Durchschnitt für alle Bergbaugebiete je Schicht im Steinkohlenbergbau 83,47 M. im 4. Viertel 1921 und 109,19 M. im 1. Viertel 1922, im Braunkohlenbergbau gleichzeitig 76,03 bzw. 98,02 M. Der durchschnittliche Schichtverdienst für das 1. Viertel 1922 ist demnach gegen das Vorquartal um 31 v. H. im Steinkohlenbergbau und um 29 v. H. im Braunkohlenbergbau gestiegen. Das letzte Viertel 1921 hatte gegen das 3. Viertel 1921 ebenfalls eine höhere Steigerung im Steinkohlenbergbau um 48 v. H. gegen eine solche um 42 v. H. im Braunkohlenbergbau gebracht. Im Vergleich zur Vorkriegszeit ist der gewogene Schichtverdienst vom letzten Viertel 1921 bis zum 1. Viertel 1922 im Steinkohlenbergbau vom 21,22fachen auf das 27 $\frac{1}{2}$ fache und im Braunkohlenbergbau vom 21 $\frac{1}{4}$ fachen auf das 27 $\frac{1}{2}$ fache gestiegen.

III. Über Tage beschäftigte erwachsene männliche Arbeiter.

III. Über Tage beschäftigte erwachsene männliche Arbeiter.

Art und Gebiet des Bergbaus (O. B. = Oberbergamtsbez.)	Barverdienst je Schicht						Lohnsteigerung 1913 bis	
	Facharbeiter		Sonstige Arbeiter		Zusammen		4. Viertel 1921	1. Viertel 1922
	4. Viertel 1921	1. Viertel 1922	4. Viertel 1921	1. Viertel 1922	4. Viertel 1921	1. Viertel 1922	(1913 = 100)	
<b>I. Steinkohlenbergbau</b>								
Oberschlesien	89,83	120,59	71,37	95,35	77,75	104,99	2437	3269
Niederschles.	81,60	106,15	73,20	94,12	75,95	97,51	2458	3156
O. B. Dortmund	83,59	121,61	85,22	110,59	87,62	113,99	2019	2626
Aachen	82,79	108,14	72,93	96,70	76,26	99,72	1874	2450
Linksrh. Geb.	93,10	121,41	85,40	111,28	87,37	113,93	1999	2607
Bayern	61,89	79,26	59,13	76,54	59,93	77,30	1703	2196
Sachsen	82,00	105,09	72,16	92,83	76,13	97,69	—	—
Gewogener Durchschnitt I	92,01	118,88	80,27	104,63	83,47	109,19	2122	2777
<b>II. Braunkohlenbergbau</b>								
O. B. Halle:								
rechtselbisch	76,49	97,41	69,72	88,99	72,77	92,67	2098	2695
linkselbisch	75,38	97,18	70,75	91,57	72,84	94,06		
Linksrh. Geb.	96,55	123,91	86,55	114,37	91,19	118,81	2297	2993
Sachsen	76,69	90,67	69,11	91,58	73,02	95,42	—	—
Thüringen	—	—	—	—	72,18	90,92	1929	2431
Gewogener Durchschnitt II	79,90	101,51	73,33	95,19	76,03	98,02	2128	2739

Von den einzelnen Berufsarten der Gruppe III haben die Facharbeiter (Maurer, Tischler, Schlosser usw.) in der Berichtszeit ihren gewogenen Schichtverdienst von 92,01 auf 118,88 M. (um 29 v. H.) im Steinkohlenbergbau, und von 79,90 auf 101,51 M. (um 27 v. H.) im Braunkohlenbergbau erhöht. Mit der Vorkriegszeit können diese Schichtlöhne nicht verglichen werden, weil die Verdienste der Facharbeiter damals nicht besonders nachgewiesen wurden.

Lohnentwicklung in valutastarken und valutastarken Ländern.

I. Valutastarke Länder.

Die Lohnentwicklung in valutastarken Ländern wurde bisher vorwiegend für Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika geschildert. Dabei ergab sich zwar eine allmähliche Anpassung des Nennwerts der Löhne an die Verbilligung der Lebenshaltung, die Reallöhne blieben

aber trotzdem immer noch höher als vor dem Kriege. Genau dieselbe Erscheinung liegt in den nordischen Ländern vor.

1. Schweden.

Nach „Sociala Meddelanden“<sup>1)</sup> hat sich der durch-

<sup>1)</sup> 1922, Nr. 6, S. 456 ff.: Arbetslöernas stegring 1913—1921 i Sverige och vissa andra länder.

\*) Ohne Sachsen. †) Gewogen mit der Zahl der Vollarbeiter jeden Bezirks.

schnittliche Tageslohn in Schweden wie folgt entwickelt:

Alter u. Geschlecht	Durchschnittlicher Tageslohn in Kronen		Lohnsteigerung seit 1913 (= 100) bis		Lohnrückgang 1921 gegen 1920 v. H.
	1921	1920	1921	1920	
<b>Männliche</b>					
Erwachsene	13,12	13,17	204	305	0,38
<b>Weibliche</b>					
Erwachsene	7,70	7,85	229	336	1,91
Jugendliche	5,30	5,54	201	315	4,33

Demnach sind die nominellen Tageslöhne in Schweden im Laufe des Jahres 1921 um  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  v. H. herabgesetzt worden, trotzdem ist ihre Kaufkraft immer noch größer als vor dem Kriege. Es betrug:

Jahr	Lebenshaltungsindex	Lohnindex	
		Tageslohn	Jahreslohn
1913	100	100	100
14	102	102	100
15	115	108	107
16	130	120	120
17	162	146	143
18	225	207	200
19	261	266	256
20	269	309	294
21	241	305	271

Während die Kosten der Lebenshaltung von dem 2,6fachen des Friedensstandes im Jahre 1919 auf das 2,4fache desselben im Jahre 1921 zurückgegangen sind, liegt bei den Löhnen in dem gleichen Zeitraum eine Steigerung von dem 2 $\frac{1}{2}$  auf das 3fache auf Grund der Tageslöhne und von dem 2 $\frac{1}{2}$  auf das 2 $\frac{3}{4}$ fache auf Grund der Jahreslöhne vor. Demnach hat der verhältnismäßig kleine Rückgang der Nominallöhne gegen das Jahr 1920 ihre Kaufkraft nicht geschwächt. Die Jahreslöhne ergeben einen stärkeren Lohnrückgang seit 1919 als die Tageslöhne, weil in ihnen der Ausfall von Arbeitstagen infolge Kurzarbeit zum Ausdruck kommt. Daher bezogen z. B. die männlichen Erwachsenen 1921 nur noch 3363 Kr. gegen 3596 Kr. im Vorjahr, d. h. 6,5 v. H. weniger, und die Jugendlichen beiderlei Geschlechts 1921 nur noch 1193 Kr. gegen 1456 Kr. im Jahre 1920, d. h. 18 v. H. weniger. Trotzdem haben auch die Jahreslöhne in dem valutastarken Schweden immer noch eine größere Kaufkraft als vor dem Kriege.

### 2. Dänemark.

Der durchschnittliche Stundenlohn in Kopenhagen, der Provinz und in ganz Dänemark weist nach „Statistiske Efterretninger“ folgende Entwicklung auf:

Zeitpunkt	Durchschnittl. Stundenlohn in Öre			Lohnentwicklung (1914=100)
	Kopenhagen	Provinz	zusammen	
1914 . . . . .	54,4	44,9	50,2	100
1. Viertel 1920	193,—	166,—	180,—	359
2. „ 1920	204,—	174,—	189,—	376
3. „ 1920	214,—	185,—	199,—	396
4. „ 1920	216,—	190,—	203,—	404
1. „ 1921	213,—	186,—	200,—	398
2. „ 1921	200,—	172,—	186,—	371
3. „ 1921	182,—	158,—	169,—	337

Als die Löhne im letzten Viertel 1920 rund das 4fache des Friedensstandes erreicht hatten, kostete

die Lebenshaltung nur das 2 $\frac{1}{2}$ fache der Vorkriegszeit. Seitdem sind die Stundenlöhne zwar dauernd bis auf den 3 $\frac{1}{2}$ fachen Friedensstand im 3. Viertel 1921 zurückgegangen; diesem Rückgang der Nominallöhne steht aber eine weitere Verbilligung der Lebenshaltung auf das 2,37fache im Juli 1921 gegenüber. Der durchschnittliche Nominallohn von 169 Öre entspricht also einem Reallohn von 71 Öre; er ist demnach um 21 Öre oder 42 v. H. höher als vor dem Kriege.

Die durchschnittlichen Stundenlöhne der Schmiede und Maschinenarbeiter können nach der gleichen Quelle<sup>1)</sup> für einen längeren Zeitraum verfolgt werden:

Jahr	Zahl der Schmiede u. Maschinenarbeiter	Durchschn. Stundenlohn in Öre		Lohnentwicklung (1913=100)
		Kopenhagen	Provinz zusammen	
1909	3 687	53	49	86
1910	5 121	53	51	90
1911	6 228	56	53	93
1912	7 306	58	54	97
1913	8 500	60	56	100
1914	7 629	62	58	103
1915	9 927	70	63	114
1916	11 452	87	74	140
1917	9 130	98	82	155
1918	9 688	123	103	197
1919	12 820	222	195	209
1920	12 504	268	232	433
1921	8 476	230	193	366
1921 Nov./Dezemb.	7 432	228	194	366
1922 Jan./Februar	6 918	225	192	360

Hiernach hatten die Schmiede und Maschinenarbeiter im Jahre 1920 den höchsten durchschnittlichen Stundenlohn von 251 Öre oder den 4 $\frac{1}{2}$ fachen Vorkriegslohn (1913) erreicht. Seitdem ist auch ihr Stundenlohn allmählich bis auf 209 Öre oder das 3 $\frac{1}{2}$ fache des Vorkriegsstandes im Januar/Februar dieses Jahres gesunken. Da die Lebenshaltung im Januar d. J. nur noch das 2,12fache des Vorkriegsstandes kostete, so gleicht der Nominallohn von 209 Öre einem Reallohn von 98,6 Öre, das sind 40,6 Öre oder 70 v. H. mehr als 1913.

## II. Valutaschwache Länder.

Im Gegensatz zu den vorstehenden Beispielen für die Lohnentwicklung in valutastarken Ländern vermögen die Löhne in allen Ländern mit entwerteter Währung trotz stärkster Steigerung ihres Nennwerts der Verteuerung der Lebenshaltung nicht zu folgen.

### 1. Österreich.

Mit Ausnahme des Baugewerbes, das wegen seiner vorübergehenden Beschäftigungszeit höhere Löhne zahlen muß als die übrigen Gewerbezweige, bleibt die Lohnsteigerung in allen Berufsarten hinter der Verteuerung der Lebenshaltung zurück. So kostete z. B. der Wochenverbrauch einer Person in Wien im April d. J. das 875fache (im März d. J. das 792fache) des Standes vom Juli 1914, während die gelernten und ungelerten Metallarbeiter nur den 643fachen, die Tischler nur den 670fachen und die Buchdrucker nur den 732fachen Vorkriegslohn bezogen. Es ist kaum anzunehmen, daß diese großen Fehlbeträge durch Mehrverdienste im Stücklohn oder durch Überarbeit ausgeglichen werden können;

<sup>1)</sup> „Statistiske Efterretninger“ Nr. 11 vom 20. Mai 1922: Arbejdslonnen i Smede- og Maskinarbejderfaget.

vielmehr dürfte der Reallohn in dem valutaschwachen Österreich bis auf die Maurer und Bauhilfsarbeiter in allen Berufsarten niedriger sein als vor dem Kriege.

Nach einer Mitteilung des Bundesamts für Statistik liegt in Wien folgende Lohnentwicklung vor:

**Vertragsmäßige Mindestwochenlöhne in Wien 1914—1922.**

Gewerbe- und Berufsart	Januar 1914	Okt. 1921	März 1922	April 1922	Lohnsteigerung v. Januar 1914 (=1) bis	
	in österreichischen Kronen				März 1922	April 1922
<b>1. Metallindustrie.</b>						
Gelernte u. ungelernete Metallarb.	28	4 524	16 368	18 005	585	648
Ungelernte Hilfsarbeiter . . . . .	21	4 085	14 784	16 262	704	774
Frauen . . . . .	14	2 318	8 592	9 472	614	677
<b>2. Holzgewerbe.</b>						
Tischler(vollwertige Gehilfen) .	30	6 528	20 112	20 112	670	670
Gewerbl. Hilfsarbeiter . . . . .	23	3 840	17 040	17 040	741	741
Ungelernte Hilfsarbeiterinnen . .	16	3 024	12 096	12 096	756	756
Ungelernte Hilfsarbeiter . . . . .	—	3 600	15 936	15 936	—	—
<b>3. Baugewerbe.</b>						
Maurer . . . . .	34	7 200	30 096	32 160	885	946
Fassader . . . . .	45	7 584	31 824	35 040	707	779
Gerüster . . . . .	26	6 778	28 320	31 200	1089	1200
Bauhilfsarbeiter (22 Jahre) . . . . .	21	6 384	25 536	27 360	1216	1308
Frauen . . . . .	15	4 752	18 528	19 200	1235	1280
<b>4. Buchdruckgewerbe.</b>						
Buchdrucker (Altersstufe c) .	38	6 806	25 290	27 819	666	732

**2. Polen.**

Seit dem Januar 1921 sind die Kosten der Lebenshaltung in Warschau auf das 4,16fache im April d. J., die Löhne dagegen im gleichen Zeitraum auf das 4,23 bis 4,31fache gestiegen. Das Überwiegen der Lohnsteigerung erklärt sich vorwiegend aus der Tatsache, daß als Ausgangspunkt

in Ermangelung der Vorkriegslöhne der Januar 1921 gewählt wurde, in dem z. B. bei den ungelerneten Metallarbeitern schon ein Mißverhältnis zwischen Lohnhöhe und Kosten der Lebenshaltung bestand, das sich bis zum April d. J. weiter verschärft hat.

Nach der amtlichen Statistik haben sich die Lebenshaltungskosten und die Löhne in Warschau wie folgt entwickelt:

**Entwicklung der Lebenshaltungskosten und Löhne in Warschau Januar 1921 bis April 1922.**

Monat	Tägliche Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in polnischen Mark	Durchschnittlicher Tageslohn für			Meßziffern (Januar 1921 = 100) für			
		Bauhandwerker *)	gelernte	ungelernte	Lebenshaltungskosten (Sp. 2)	Löhne der Bauhandwerker (Sp. 3)	gelernten Metallarbeiter (Sp. 4/5)	ungelernten Metallarbeiter (Sp. 4/5)
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Januar 1921	450,68	596	469,6	381,2	100	100	100	100
Januar 1922	1500,25	2256	1631	1324	333	379	347	347
Februar "	1538,71	2256	1631	1324	341	379	347	347
März "	1675,47	2312	2022	1642	372	388	431	431
April "	1876,06	2520	2022	1642	416	423	431	431

\*) Bei 8-stündiger Arbeitszeit.

In der Lodzler Textilindustrie tritt die Verschlechterung der Lage seit dem Januar 1921 besonders bei den Baumwollspinnerinnen hervor, deren durchschnittlicher Tageslohn auch bei der meist höher bezahlten Stücklohnarbeit nicht nur absolut sondern auch verhältnismäßig hinter der Verteuerung der Lebenshaltung zurückbleibt.

**Durchschnittliche Tageslöhne (Stücklöhne) der Textilarbeiter in Lodz.**

Monat	Tägliche Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in poln. Mark	Durchschnittlicher Tageslohn (Stücklohn) für			Meßziffern (Februar 1921 = 100) für			
		Baumwollweber	Baumwollspinner	Baumwollspinnerinnen	Lebenshaltungskosten (Sp. 2)	Weber (Sp. 3)	Spinner (Sp. 4)	Spinnerinnen (Sp. 5)
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Januar 1921	348,50 <sup>1)</sup>	414,65	481,91	409,31	100	100	100	100
Januar 1922	1061,71	1110	1198	880	305	268	249	215
Februar "	1171,58	1110	1198	880	336	268	249	215
März "	1264,09	1352	1513	978	363	326	314	239
April "	.	1352	1513	978	.	326	314	239

<sup>1)</sup> Februar 1921.

**GELD UND FINANZWESSEN**

**Die Kosten der Rheinlandbesetzung.**

Das Reichsschatzministerium hat dem Reichstag zwei Denkschriften über die Kosten der Rheinlandbesetzung vorgelegt, denen die folgenden Angaben entnommen sind. Die dem Reich erwachsenden Kosten können in zwei Hauptgruppen eingeteilt werden.

1. Die Ausgaben der Besatzungsmächte für ihre Besatzungsarmeen, zu deren Erstattung das Deutsche Reich verpflichtet ist. Die Höhe dieser Ausgaben bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist unbekannt. Nur für die ersten 26 Monate der Besetzung sind

sie dem Deutschen Reich von der Reparationskommission mitgeteilt worden. Vom 11. November 1918 bis zum Ablauf des Jahres 1920 betrug diese Ausgaben rund 3 528 400 000 Goldmark. Unter Zugrundelegung dieser Angaben schätzt das Reichsschatzministerium die Ausgaben der Besatzungsmächte bis Ende März 1922 auf insgesamt 5 537 000 000 Goldmark. Diese gewaltige Summe entspricht in ihrem Wert ungefähr den Gesamtausgaben des Deutschen Reiches für das ehemalige Reichsheer in einem gleichen Zeitraum von 3 Jahren und 5 Monaten.

Unter Zugrundelegung der Angaben für die ersten 26 Monate der Besetzung sind an den Gesamtkosten

Frankreich . . . . .	mit 34,8 v. H.
die Vereinigten Staaten . . . . .	„ 32,1 v. H.
Großbritannien . . . . .	„ 27,6 v. H.
Belgien . . . . .	„ 5,2 v. H.
Italien . . . . .	„ 0,3 v. H. beteiligt.

„Le Temps“ vom 19. XI. 1921 berechnete die täglichen Ausgaben für jeden Angehörigen

der amerikanischen Armee auf 4 1/2 \$	
„ französischen „ „	15 frs. 25
„ englischen „ „	14 sh
„ belgischen „ „	16 frs. 50
„ italienischen „ „	22 frs.

2. Außer diesen Beträgen, mit denen das Deutsche Reich belastet wird, erwachsen der Reichskasse noch unmittelbare Ausgaben für die Interalliierte Rheinlandkommission und die Besatzungsarmeen. Die folgende Übersicht bringt diese Ausgaben für die Zeit von November 1918 bis Ende März 1921 (also für 29 Monate) und für die Zeit vom Mai bis Dezember 1921 (8 Monate), eingeteilt nach den wichtigsten Gesichtspunkten.

**Unmittelbare Ausgaben für die Interalliierte Rheinlandkommission und die Besatzungsarmeen.**

Bezeichnung	Papiermark-Betrag von Nov. 1918 bis März 1921	Papiermark-Betrag von Mai bis Dezember 1921
Interalliierte Rheinlandkommission . . . . .	145 750 826	178 552 000
Unterhaltung der Besatzungsgruppe . . . . .	5 393 634 090	2 222 953 000
Grundstückserwerbungen, Neu- und Umbauten für die Besatzung . . . . .	1 071 853 114	1 018 291 000
Instandhaltung der von der Besatzung benützten Grundstücke u. Bauten		41 798 000
Beschaffung u. Unterhalt der Einrichtungsgegenstände für die Besatzungsgruppen . . . . .	146 423 674	36 104 000
Betriebskosten (Feuerung, Beleuchtg., Mieten usw.)	85 682 237	38 532 000
Geschäftsbedürfnisse		18 215 000
Post-, Telegraphen-, Fernspreckgebühren, Frachtkosten . . . . .		1 520 000
Transport- u. Sachleistg. der Eisenbahnverwaltg. desgl. der Schiffsabtlg. beim Reichsverkehrsm. desgl. der Reichspost . . . . .	378 106 158	107 000 000
	57 116 178	9 257 000
	35 345 532	19 367 000
<b>Gesamtsumme</b>	<b>7 313 911 829</b>	<b>3 691 589 000</b>

Die Ausgaben des Deutschen Reiches für die Interalliierte Rheinlandkommission und die Besatzungsgruppen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1922 werden auf rund 2,5 Milliarden Papiermark geschätzt. Die Gesamtsumme dieser Aufwendungen beläuft sich für die drei Jahre und fünf Monate der Besetzung auf annähernd 14 Milliarden Papiermark.

Zu den einzelnen Posten dieses Betrages, die in der Übersicht aufgezählt sind, ist zu bemerken: Die Interalliierte Rheinlandkommission war nach Artikel 2 des Rheinlandabkommens in einer Zusammensetzung von vier Mitgliedern vorgesehen. Nach dem

Stande vom November 1921 besteht sie jedoch aus

65 französischen
20 belgischen
16 englischen und
14 amerikanischen Beamten,

zu denen noch 75 Kreisdelegierte und 11 Bezirksdelegierte mit einem umfangreichen Beamtenkörper und Hilfspersonal hinzukommen. An den Kosten für die Rheinlandkommission und ihre Delegierten sind in der Zeit vom Mai bis Dezember 1921

Frankreich mit 60 v. H.
England „ 19 „ „
Belgien „ 12 „ „ und
die Vereinigten Staaten „ 9 „ „ beteiligt.

Der Hauptteil der Ausgaben für die Unterhaltung der Besatzungsgruppen entfällt auf die sogenannten Markvorschüsse, die für Käufe und Beitreibungen in den besetzten Gebieten dienen sollen. Diese Anforderungen sind nach Höhe und Zeitpunkt wechselnd; sie betragen im letzten Kalendervierteljahr 1921 über 1 Milliarde Papiermark. Ausgaben, die in diesem zweiten Posten mitenthalten sind, entstanden ferner durch Inanspruchnahme des Requisitionsrechtes, so für die Einrichtung von Kasinos, Soldatenheimen und Bordellen. Die Einrichtung von Flug-, Schieß- und Übungsplätzen nahm vielfach fruchtbaren Ackerboden in Anspruch.

Als besonders drückend wird die Einquartierungslast empfunden. Von den 228 mit Truppen belegten Orten wurden für 28 nähere Angaben nach dem Stande vom Dezember 1921 veröffentlicht, ohne daß es allerdings möglich wäre, die Verhältnisse dieser 28 Orte auf die anderen völlig zu übertragen. Faßt man diese 28 Orte zusammen, so entfielen hier im Frieden auf einen Angehörigen der früheren deutschen Garnisonen etwa 30 Einwohner, heute kommen dagegen in diesen Orten auf 1 Angehörigen der Besatzungsmächte nur 13 Einwohner. Im ganzen besetzten Gebiet betrug die Stärke der ehemaligen deutschen Garnisonen etwa 70 000 Köpfe; demgegenüber betrug die Besatzung im Dezember 1921 mindestens 130 000 Köpfe.

In den 28 Orten, für die Einzelangaben vorliegen, leben 936 276 Einwohner, also etwa 200 000 Familien. Ihnen wurden 4700 Wohnungen mit durchschnittlich vier Zimmern beschlagnahmt. Dazu kommt noch die Inanspruchnahme von Büroräumen, Schulen usw. Zu der Verstärkung der Wohnungsnot und den sonstigen Lasten durch die Einquartierung der Besatzungsangehörigen und ihrer Familien kommen noch die vielfach hohen Ansprüche an die Ausstattung der Wohnungen hinzu.

In welchem Maße, teils bedingt durch die Teuerung, die Ausgaben für bauliche Anforderungen anwachsen, geht daraus hervor, daß im Etat

für 1919	40	Millionen M.,
„ 1920	233,75	„ „
„ 1921	604,5	„ „

Für 1922 wird mit 900 Millionen M. gerechnet.

Die als Unterlagen benutzten Denkschriften berücksichtigen nicht die in Ausführung der „Sanktionen“ besetzten Orte. Die Stadt Düsseldorf hatte in der Zeit vom 8. März 1921 bis 31. März 1922 fast 66,5 Millionen Mark Unkosten durch die Besatzung.

## Der französische Staatshaushaltsplan für das Jahr 1922.

Der französische Staatshaushaltsplan für das Jahr 1922 schließt in dem allgemeinen ordentlichen und außerordentlichen Haushalt mit einem Gesamtbetrage von 24,69 Milliarden Frs. ab. Der besondere Haushalt der Dépenses recouvrables, der durch die deutschen Reparationsleistungen gedeckt werden soll, erfordert 10,56 Milliarden Frs.

Die Ausgaben des allgemeinen Haushalts sind in der folgenden Übersicht nach sachlichen Gesichtspunkten gegliedert, ohne Rücksicht darauf, bei welchem Ressort sie innerhalb des französischen Haushaltsplanes nachgewiesen sind.

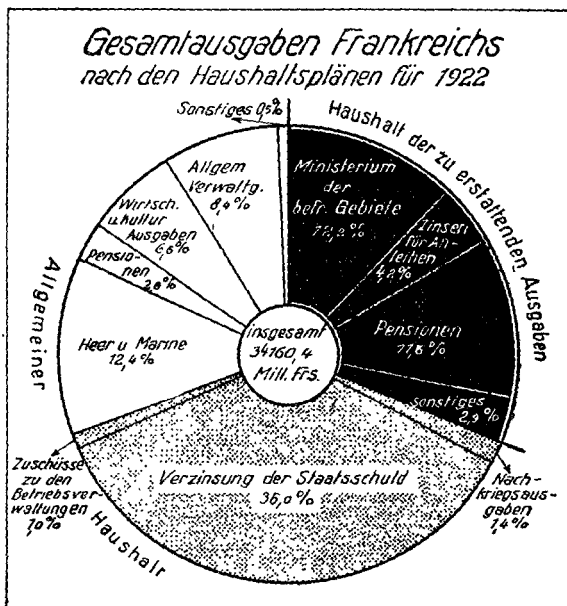
	Mill. Frs.
<b>Allgemeine Verwaltung.</b>	
Verfassung . . . . .	40,6
Finanzverwaltung . . . . .	1 439,7
Äußeres . . . . .	153,6
Kolonien . . . . .	237,1
Innere Verwaltung . . . . .	170,8
Justiz . . . . .	169,4
Landwirtschaft . . . . .	168,5
Handel und Gewerbe . . . . .	19,3
Arbeit u. soziale Fürsorge . . . . .	457,1
	zus. 2 856,1
<b>Wirtschaftliche und kulturelle Aufgaben.</b>	
Zuschuß zur Post- und Telegraphenverwaltung . . . . .	261,0
Zuschuß zu den Eisenbahnen aus Mitteln der allgemeinen Staatsverwaltung . . . . .	97,0
Sonstiger Verkehr und öffentliche Arbeiten . . . . .	798,4
Unterricht . . . . .	1 361,9
Wissenschaft und Kunst . . . . .	66,6
Kirchliche Zwecke . . . . .	12,4
	zus. 2 597,3
Überweisungen . . . . .	32,7
Erstattung, Rückvergütg., Niederschlag. v. Staatseinnahmen . . . . .	143,5
	zus. 176,2
Pensionen . . . . .	958,8
Heer und Marine . . . . .	4 224,1
Staatsschuld . . . . .	12 318,2
Nachkriegsausgaben . . . . .	470,7

Besonders groß erscheinen die Ausgaben für die Staatsschuld mit 12,3 Milliarden Frs., die 52,2 v. H. der Gesamtsumme ausmachen, und für Heer und Marine (4,2 Milliarden Frs.) = 17,3 v. H. Bedeutend sind auch die Ausgaben für Unterricht mit 1,4 Milliarden Frs. Im einzelnen ist zu bemerken: In den Ausgaben für die Finanzverwaltung sind an Erhebungskosten der Staatseinnahmen 1 183,6 Mill. Frs. enthalten, hiervon entfallen auf Einkäufe und Frachtkosten des Tabak- und des Streichholzmonopols 376,3 Mill. Frs. Unter den Pensionen sind 298,7 Mill. Frs. Militärpensionen, 486,3 Mill. Frs. Zivilpensionen, 206,9 Mill. Frs. Kriegspensionen. In den wirtschaftlichen und kulturellen Ausgaben sind auch Aufwendungen enthalten für Verkehr und öffentliche Arbeiten (Flüsse und Kanäle, Häfen, Handelsmarine, Fischerei, Luftschiffahrt).

Von den Ausgaben für die Staatsschuld entfallen auf:

Konsolidierte Schuld . . . . .	4 551,6	Mill. Frs.
Tilgungsschuld . . . . .	7 270,5	" "
Zahlungen an Eisenbahngesellschaften von Annuitäten und aus Anlaß von Zinsgarantien . . . . .	484,0	" "

Zu den Nachkriegsausgaben — Ausgaben, die unmittelbar durch Nachwirkungen des Krieges hervorgerufen sind und mit deren Fortfall künftig zu rechnen ist, — gehören insbesondere die Ausgaben welche im Haushalt des Ministeriums der befreiten Gebiete nachgewiesen sind, sowie Ausgaben für Kriegsschädenersatz, Entschädigungen, Unterstützung von Flüchtlingen, Abwicklung von Dienststellen, die während des Krieges eingerichtet waren.



An Einnahmen (Roheinnahmen) werden veranschlagt . . . . .	24 702	Mill. Frs.
davon:		
Erträge aus Steuern . . . . .	15 743	" "
Aus Monopolen und Staatsbetrieben . . . . .	2 910	" "
Aus Domänen . . . . .	183	" "
Verwaltungseinnahmen . . . . .	798	" "
Verschiedenes . . . . .	188	" "
Außerordentliche Einnahmen*) . . . . .	4 870	" "

Unter den Steuern sind hervorzuheben:

Einkommensteuer (einschließlich der Reste der alten Ertragsteuern) . . . . .	2 390	Mill. Frs.
Kapitalertragsteuer . . . . .	727	" "
Erbschaftssteuern einschl. Schenkungssteuer . . . . .	1 049	" "
Enregistrement (Abgaben vom Vermögensverkehr) . . . . .	1 904	" "
Umsatzsteuer und Luxussteuer . . . . .	3 058	" "
Stempelsteuern . . . . .	528	" "
Zölle . . . . .	2 396	" "
Indirekte Steuern . . . . .	3 230	" "
Davon		
Branntweinsteuer . . . . .	667	" "
Zucker- und Saccharin-Steuer . . . . .	543	" "

Die außerordentlichen Einnahmen\*), deren Gesamtbetrag sich auf 4 870 Mill. Frs. beläuft, setzen sich zusammen aus Resten der Kriegsgewinnsteuer mit 3 050 Mill. Frs., aus der Verwertung von Kriegsbeständen 500 Mill. Frs. und aus 1 320 Mill. Frs. kurzfristigen Schatzanweisungen zur Herstellung des Gleichgewichts der Einnahmen und Ausgaben.

Die Ausgaben der verschiedenen Betriebsver-

\*) Ressources exceptionelles.



waltungen, mit Ausnahme der Post- und Telegraphenverwaltung, die in Anhängen zu dem Haushalt der allgemeinen Staatsverwaltung erscheinen, belaufen sich auf insgesamt 3 661 Mill. Frs., von denen rund 3000 Mill. Frs. auf die Staatsbahnen und die elsäß-lothringische Bahn entfallen. Das Betriebsdefizit der Staatsbahnen in Höhe von 350 Mill. Frs. soll aus dem sogenannten „Gemeinsamen Fonds“ der verschiedenen Eisenbahnlinien gedeckt werden, während die außerordentlichen Ausgaben, die auf 740 Mill. Frs. veranschlagt sind, einstweilen durch Vorschüsse des Staates gedeckt werden sollen.

Das Betriebsdefizit der elsäß-lothringischen Eisenbahnen in Höhe von 35,5 Mill. Frs. soll ebenfalls aus dem „Gemeinsamen Fonds“ gedeckt werden, während die außerordentlichen Ausgaben in Höhe von 268,5 Mill. Frs. durch Ausgabe kurzfristiger Schuldverschreibungen gedeckt werden sollen.

Die Ausgaben, die gemäß dem Friedensvertrage von Deutschland erstattet werden sollen, werden in einem besonderen Haushalt aufgeführt. In diesem

werden angefordert:

	10 559 Mill. Frs.
davon für	
das Ministerium der befreiten Gebiete	4 162 Mill. Frs.
Zinsen für Anleihen	1 421 „ „
Pensionen und Militärrenten	3 970 „ „

Die Ausgaben des Ministeriums der befreiten Gebiete enthalten hauptsächlich die Kosten des Wiederaufbaus. Insoweit die Ausgaben dieses Haushalts nicht durch die von dem Deutschen Reich zu erwartenden Zahlungen gedeckt werden, sollen die nötigen Beträge durch Anleihen aufgebracht werden, die nicht durch den Staat, sondern durch den „Crédit national“ oder die Vereinigung der „Sinistrés“, der Bewohner des Wiederaufbaugesbietes, aufgenommen werden, während der Staat für den Zinsendienst aufkommt. Es sind in diesem Jahre seitens der „Sinistrés“ bereits mehrere solcher Anleihen auf den Markt gebracht worden (500 Mill. Frs. durch die Schwerindustrie, 150 Mill. Frs. durch das Département du Nord, 185 Mill. Frs. durch die „Société de Reconstitution d'Usines Sinistrés“).

### Einnahmen des Reichs

an Steuern, Zöllen, Abgaben, aus der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung und der Reichsbahn im Mai 1922.

Bezeichnung der Einnahmen	Es sind aufgekommen			im Reichshaushaltsplan	
	im Mai 1922	im April 1922	vom 1. April 1921 bis Ende Mai 1922	veranschlagt für das R.-J. 1922	im Durchschnitt für 2 Monate
	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.
<b>I. Steuern, Zölle und Abgaben</b>	<b>17 618,5</b>	<b>13 193,1</b>	<b>30 811,7</b>	<b>108 724</b>	<b>18 120,7</b>
A. Besitz- u. Verkehrsteuern	13 178,9	8 932,1	22 111,0	68 243,2	11 373,9
darunter:					
Einkommenst.	5 746,0	4 299,3	10 045,4	25 000	4 166,7
Körpersch.-St.	354,1	241,8	595,9	3 000	500,0
Kapitalertragst.	236,6	152,7	389,3	1 530	250,0
Reichsnotopfer	540,3	250,3	790,5	8 000	1 333,3
Besitzsteuer	10,3	7,0	17,4	20	3,3
Erbschaftsst.	82,9	61,3	144,2	700	116,7
Umsatzsteuer	4 370,0	2 532,9	6 903,0	20 000	3 333,3
Grunderwerbst.	93,4	68,2	161,6	550	91,7
Kapitalverkehrssteuer	78,0	.	78,0	3 163,2	528,0
Abgaben v. Pers. u. Güterverk.	580,5	333,9	914,4	5 400	900,0
Reichsstempelabgaben	890,7	828,2	1 718,9	—	—
Kriegsabgabe v. Vermög.-Zuw.	145,8	139,7	271,6	—	—
B. Zölle u. Verbrauchsst.	3 463,0	3 373,7	6 836,8	38 136,7	6 356,1
darunter:					
Zölle u. Aufgeld	857,9	722,1	1 580,0	8 000	1 333,3
Kohlensteuer	1 591,5	905,1	2 496,6	22 000	3 666,7
Tabaksteuer	737,7	533,7	1 271,5	3 500	583,3
Biersteuer	29,9	27,5	57,3	1 000	166,7
Weinsteuer	121,1	98,5	219,6	1 000	166,7
Einnahme a. d. Branntw.-Mon.	24,2 <sup>1)</sup>	1 027,2	1 051,5	1 748	291,3
Zuckersteuer	60,1	8,0	68,1	400	66,7
C. Ausfuhrabgaben	976,6	837,3	1 863,9	2 344,1	390,7
<b>II. Reichs-Post- u. Telegraphenverwaltung</b>	<b>1 428,0</b>	<b>1 327,2</b>	<b>2 755,2</b>	<b>20 881,3</b>	<b>3 480,2</b>
<b>III. Reichsbahn</b>	<b>10 984,2</b>	<b>8 997,3</b>	<b>20 061,1</b>	<b>100 883,6</b>	<b>16 813,9</b>
<b>Summe I—III</b>	<b>30 030,7</b>	<b>23 517,6</b>	<b>53 628,0</b>	<b>230 488,9</b>	<b>38 414,9</b>

1) Nur vierteljährlich nachgewiesen.

### Stand der schwebenden Schuld

in Millionen Mark.

Art der Schulden	30. 6. 22	20. 6. 22	10. 6. 22	31. 5. 22
a) Diskontierte Schatzanweisungen und Schatzwechsel . . .	295 066,2	290 708,7	287 574,9	289 246,1
b) weitere Zahlungsverpflichtungen aus Schatzanweisungen und Schatzwechseln	5 787,1	.	.	4 823,0
c) Sicherheitsleistung mit Schatzanweisgn. u. Schatzwechseln .	10 716,7	.	.	5 734,8
<b>Zusammen</b>	<b>311 570,0</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>299 803,9</b>

Der Betrag der ausgegebenen diskontierten Schatzanweisungen vermehrte sich vom 1 April 1922 bis zum 30 Juni 1922 um 23 131,2 Mill. M. Fast der gleiche Betrag: 21 507,7 Mill. M. wurde zur Beschaffung von ausländischen Zahlungsmitteln für die Erfüllung des Vertrages von Versailles angewendet. Sonach sind sämtliche innerdeutschen Finanzausgaben einschließlich der durch den Friedensvertrag erzeugten Papiermarkaufwendungen (Sachlieferungen, Besatzungskosten usw.) durch ordentliche Einnahmen gedeckt, während die Reparations-Goldmark-Zahlungen eine weitere Vermehrung der schwebenden Schuld erforderlich machten.

### Die Ergebnisse der Kohlenbesteuerung im Deutschen Zollgebiet im Rechnungsjahr 1920.

Im Rechnungsjahre 1920 erreichte der Absatz versteuerter inländischer Kohlen 184,2 Mill. t im Werte von 25 242,7 Mill. M. Er übertrifft damit den im Jahre 1919: 152 Mill. t im Werte von 8023 Mill. M. um 32,2 Mill. t (21 v. H.). Zur Besteuerung gelangten:

	1920		1919	
	Menge in Mill. t	Wert in Mill. M.	Menge in Mill. t	Wert in Mill. M.
Steinkohlen	115,9	20 281,1	100,0	6 691,9
Braunkohlen	44,3	1 617,2	33,3	440,8
Braunpreßkohlen	23,9	3 344,4	18,7	891,0

Die Einfuhr von Kohlen aus dem Auslande hob sich ebenfalls. Sie betrug insgesamt 3,3 Mill. t im Werte von 465,9 Mill. M. (1919: 2,4 Mill. t im Werte von 149,6 Mill. M.). Davon wurden versteuert 1,5 Mill. t im Werte von 184,7 Mill. M. und aus Billigkeitsgründen steuerfrei abgelassen

1,8 Mill. t im Werte von 281,2 Mill. M. Der größte Teil der eingeführten Mengen bestand in Braunkohlen, die überwiegend aus der Tschechoslowakei stammten.

Ohne Versteuerung wurden an inländischen Kohlen insgesamt 49,4 Mill. t im Werte von 3 304,1 Mill. M. gegen 48,1 Mill. t im Werte von 1 196,7 Mill. M. im Jahre 1919 abgesetzt. Die größte Menge der im Jahre 1920 steuerfrei gebliebenen Kohlen (45,2 Mill. t im Werte von 2 781,0 Mill. M.) diente zu Zwecken der Aufrechterhaltung des Betriebs der Bergwerke sowie der Aufbereitungsanlagen.

Eine nicht unerhebliche Zunahme zeigt auch der Verbrauch von Kohlen, für die Steuervergütung gewährt worden ist. Es wurde für insgesamt 4,3 Mill. t im Werte von 445,2 Mill. M. die Steuer vergütet; das sind gegen 1919 mit 1,1 Mill. t im Werte von 39,4 Mill. M. 3,2 Mill. t (290,9 v. H.) mehr. Überwiegend handelt es sich hierbei um Kohlen, die zur Herstellung von festen oder flüssigen Kohlenwasserstoffverbindungen, wie Teer, Rohbenzol, Benzin, Montanwachs u. dgl. verwendet worden sind. Bis zum 1. August 1920 blieben diese Kohlen überhaupt unversteuert. Von da ab wird die Steuerfreiheit durch Rückvergütung der Steuerbeträge gewährt, die für sie bei der Abgabe durch die Grube entrichtet worden waren.

An Kohlensteuer sind aufgekomen: von inländischen Kohlen = 5048,5 Mill., von ausländischen Kohlen = 36,9 Mill. M., zusammen 5085,4 Mill. M.; das sind gegen das Jahr 1919 mit einem Gesamtsteueraufkommen von 1634,5 Mill. M., 3450,9 Mill. M. (211 v. H.) mehr.

### Der Postscheckverkehr im Deutschen Reich im Mai 1922.

Die Zahl der Postscheckkunden belief sich Ende Mai d. J. auf 817 578 gegen 807 340 Ende April. Die Zunahme beträgt 10 238 = 1,3 v. H.

Die Beträge der Gut- und Lastschriften haben gegen den Vormonat abermals erheblich zugenommen. Die Gutschriften erhöhten sich auf 144 603 Mill. M. gegen 121 432 Mill. M. im April oder um 23 171 Mill. M. = 19,1 v. H.; die Lastschriften

stiegen auf 143 175 Mill. M. gegen 120 339 Mill. M. im Vormonat oder um 22 786 Mill. M. = 18,9 v. H.

Vom Gesamtumsatz in Höhe von 287 778 Mill. M. wurden 241 821 Mill. M. = 85,6 bargeldlos beglichen.

Das durchschnittliche Gesamtguthaben der Postscheckkunden stieg im Mai um 1082 Mill. M. = 6,0 v. H. auf 19 178 Mill. M.

#### Die Entwicklung des Postscheckverkehrs.

Monat	Zahl der Konten am Monatschluß In Tausend	Gut- u. Lastschriften			Durchschnittliches Gesamtguthaben Mill. M.
		Stückzahl In Tausend	Betrag		
			Mill. M.	davon bargeldlos beglichen %	
1922 Jan.	773	37 657	156 473	84,6	11 504
Febr.	786	31 246	145 028	83,7	12 151
März	798	40 303	229 895	84,1	15 055
April	807	37 315	241 821	84,9	18 096
Mai	818	39 200	287 778	85,6	19 178

### Die Einnahmen der deutschen Haupteisenbahnen im Mai 1922.

Die Einnahmen der deutschen Haupteisenbahnen und der vollspurigen Nebenbahnen mit mehr als 50 km Länge im Mai 1922 sind gegenüber den Erträgen des Vormonats weiterhin um 22,1 v. H. gestiegen.

Von den Nebeneinnahmen entfallen auf den Personen- und Gepäckverkehr nur 1,4 v. H., während der Ertrag aus dem Güterverkehr um 23,3 v. H. zugenommen hat.

Bei den Reichsbahnen erhöhten sich die Einnahmen gegenüber dem April 1922 um 22,1 v. H. Die geschätzten Einnahmen der deutschen Haupteisenbahnen und der vollspurigen Nebenbahnen.

Monat	Einnahmen aus		Gesamteinnahmen einschl. sonst. Einnahmen	
	Personen- und Gepäckverkehr (Mill. M.)	Güterverkehr (Mill. M.)	überhaupt (Mill. M.)	davon Reichsbahnen (Mill. M.)
Jahr 1921 . . . .	6 220,5	21 049,0	28 604,6	28 104,9
Januar 1922 . . .	626,3	3 635,7	4 475,5	4 414,9
Februar " . . .	692,0	3 766,0	4 726,4	4 658,5
März " . . .	1 030,0	5 837,7	7 204,7	7 096,2
April " . . .	1 233,0	7 737,8	9 120,8	8 997,3
Mai " . . .	1 250,4	9 538,2	11 135,1	10 984,2

## Die neue Markentwertung.

Anfang Juli ist die Mark weniger als einen Pfennig wert. Der Dollar ist in Berlin bis auf 550 M. gestiegen und hat somit die 420 M. Grenze weit überschritten. Der „Leidensweg der deutschen Mark“ seit dem Waffenstillstand wird durch das beigegebene Schaubild des Dollarkurses dargestellt. Im einzelnen ergibt sich die Bewertung der andern Devisen aus den beigefügten Übersichten.

Die neuerliche Markkatastrophe, insbesondere die stürmischen Vorgänge am Devisenmarkte in Berlin, haben die tieferen Ursachen der Valutaentwertung noch einmal ins Licht gesetzt. Der Kurs des Dollars, der sich immer nur nach dem jeweiligen Stand von Angebot und Nachfrage der Devisen richtete, bildete sich in diesen Tagen einseitig durch stürmische Devisenkaufpanik bei großer Materialknappheit.

Das Problem des Markwertes stellte sich diesmal rein als Devisenbeschaffungsproblem dar. Die Devisenbilanz der deutschen Volkswirtschaft ist in starkem Umfange passiv. Die beiden Hauptpassivposten sind die Zahlungen auf Reparationskonto und im Ausgleichsverfahren sowie die Bezahlung der notwendigen Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen. Demgegenüber ist der Devisenertrag der deutschen Volkswirtschaft unzureichend. Die Deviseneingänge der Vorkriegszeit aus „invisible exports“, die das Charakteristikum der Gläubigereigenschaft der deutschen Volkswirtschaft waren, sind weggefallen. Frachteinnahmen, Dividenden und Zinsen aus international gehandelten Wertpapieren sind heute sogar ein Passivposten der deutschen Zahlungsbilanz geworden. Die Warenhandelsbilanz, heute fast die einzige De-

### Bewegung der Wechselkurse.

Zeit	Wechselkurse <sup>1)</sup> in Berlin auf					
	New York	London	Paris	Amsterdam	Zürich	Mailen
<b>Parität:</b>	1 \$ = 4,20 M.	1 £ = 20,43 M.	100 Fr. = 64,00 M.	100 Fl. = 168,74 M.	100 Fr. = 81,00 M.	100 Lire = 81,00 M.
Jan. 1922*)	191,81	811,10	1565,00	7047,22	3727,69	834,69
Febr.	207,82	907,52	1819,67	7816,67	4067,31	1018,50
März	284,19	1245,22	2563,56	10768,33	5545,09	1452,50
April	291,00	1285,64	2689,59	11065,00	5674,55	1558,00
Mai	290,11	1293,90	2650,08	11223,08	5582,79	1526,50
Juni	317,44	1410,65	2774,78	12275,65	6043,59	1568,59
1. Juli	402,00	1770,00	3400,00	15350,00	7750,00	1900,00
3. "	420,00	1925,00	3550,00	16750,00	8020,00	1980,00
4. "	"	"	"	"	"	"
5. "	426,50	1895,00	3547,50	16700,00	8300,00	1972,50
6. "	455,00	2040,00	3670,00	17650,00	8700,00	2025,00
7. "	527,50	2400,00	4175,00	20900,00	10125,00	2300,00
8. "	523,00	2330,00	4120,00	20600,00	9925,00	2305,00
10. "	528,50	2350,00	4120,00	20500,00	10100,00	2330,00
11. "	481,00	2160,00	3890,00	18900,00	9200,00	2200,00
12. "	447,50	1980,00	3645,00	17200,00	8600,00	2030,00
13. "	440,00	1937,50	3620,00	16550,00	8450,00	1987,50
14. "	457,50	2055,00	3760,00	18200,00	8825,00	2070,00
15. "	439,00	1937,50	3645,00	17150,00	8435,00	1995,00
17. "	454,50	2012,50	3795,00	17525,00	8805,00	2065,00
18. "	481,50	2137,50	4000,00	18650,00	9220,00	2200,00
19. "	491,00	2200,00	4155,00	19300,00	9400,00	2270,00
20. "	499,00	2240,00	4200,00	19700,00	9625,00	2290,00
21. "	485,00	2155,00	4175,00	18400,00	9500,00	2270,00
22. "	508,50	2265,00	4260,00	19750,00	9710,00	2360,00
24. "	503,00	2240,00	4230,00	19650,00	9500,00	2340,00
25. "	500,00	2235,00	4227,50	19550,00	9540,00	2325,00
26. "	514,00	2295,00	4275,00	19975,00	9755,00	2355,00
27. "	520,50	2310,00	4320,00	20075,00	9900,00	2385,00
28. "	551,00	2447,50	4575,00	21200,00	10500,00	2530,00
29. "	606,00	2705,00	5020,00	23650,00	11620,00	2775,00

Zeit	Wechselkurse in New York auf					
	Berlin	London <sup>2)</sup>	Paris	Rom	Amsterdam	Zürich
<b>Parität:</b>	100 M. = 23,82 \$	1 £ = 4,86 2/3 \$	1 Fr. = 19,30 cts.	1 Lire = 19,30 cts.	1 Fl. = 40,20 cts.	1 Fr. = 19,30 cts.
Jan. 1922*)	0,52	4,23	8,16	4,38	36,66	19,40
Febr.	0,48	4,38	8,80	4,97	37,69	19,52
März	0,37	4,38	9,00	5,12	37,83	19,45
April	0,35	4,41	9,22	5,36	37,98	19,44
Mai	0,34	4,45	9,11	5,27	38,69	19,21
Juni	0,32	4,45	8,73	4,96	38,68	19,04
1. Juli	0,25	4,43	8,39	.	38,50	18,92
3. "	0,23	4,43	8,36	4,68	38,46	18,96
4. "	0,23	4,43	8,36	.	38,46	.
5. "	0,23	4,45	8,21	4,61	38,60	19,00
6. "	0,21	4,45	7,93	4,41	38,55	19,05
7. "	0,19	4,45	7,94	4,45	38,75	19,08
8. "	0,18	4,45	7,84	4,42	38,83	19,10
10. "	0,19	4,44	7,92	.	38,80	.
11. "	0,21	4,44	8,03	4,48	38,87	19,15
12. "	0,24	4,44	8,28	4,54	38,87	19,16
13. "	0,23	4,44	8,22	4,55	38,83	19,19
14. "	0,22	4,44	8,19	4,53	38,80	19,19
15. "	0,23	4,45	8,30	4,57	38,70	19,17
17. "	0,22	4,45	8,28	4,57	38,75	19,18
18. "	0,22	4,46	8,60	.	38,84	.
19. "	0,19	4,45	8,34	.	38,80	.
20. "	0,20	4,46	8,40	4,60	38,87	19,20
21. "	0,20	4,46	8,42	4,64	38,90	19,20
22. "	0,20	4,46	8,39	4,67	38,91	19,11
24. "	0,20	4,46	8,46	4,67	38,90	19,04
25. "	0,20	4,45	8,34	4,61	38,87	18,98
26. "	0,19	4,45	8,29	4,59	38,83	19,00
27. "	0,19	4,45	8,29	4,60	38,79	19,00
28. "	0,18	4,45	8,25	4,58	38,75	19,01
29. "	0,15	4,45	8,16	.	38,60	.

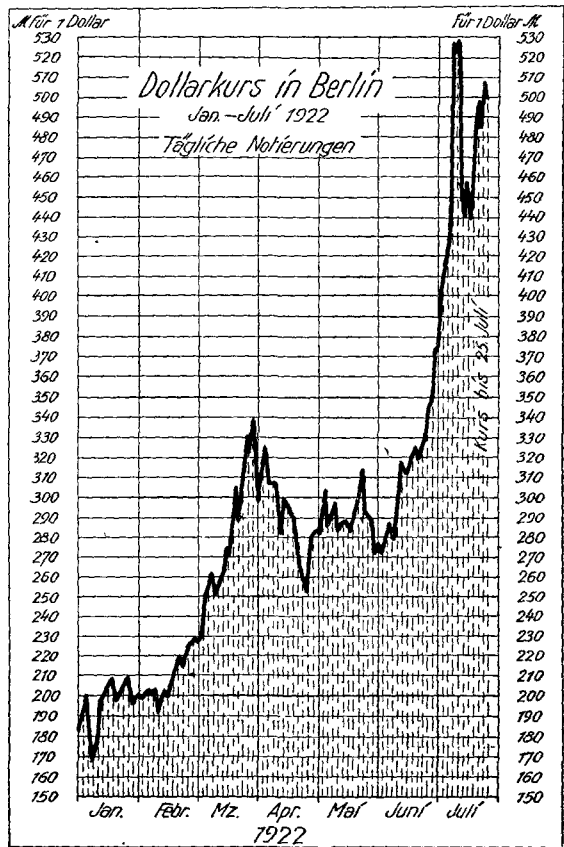
<sup>1)</sup> Mittelkurse für Auszahlung in Berlin. <sup>2)</sup> Cable Trans. — \*) Monatsdurchschnitt.

visenquelle der deutschen Volkswirtschaft, ist in starkem Ausmaße passiv.

Der auch heute unvermindert anhaltende Einfuhrüberschuß bringt es mit sich, daß die „Devisendecke“ der deutschen Volkswirtschaft außerordentlich dünn ist, so daß die geringste Überlastung genügt, sie zu zerreißen und dadurch den Dollar in die Höhe zu treiben.

Das Charakteristikum der deutschen Valutaentwicklung ist, daß die Überlastung der zu dünnen Devisendecke stets durch politische Ereignisse herbeigeführt wird. Denn die Devisendecke wird bisher immer nur dadurch künstlich gestützt, daß die deutsche Mark im Inlande und sogar im Auslande einen gewissen Rest von Kredit behalten hat. Jedes politische Ereignis, das den Kredit der deutschen Volkswirtschaft erschüttert, führt zu einer Flucht aus der Mark und zu einem Ansturm auf das knappe Devisenmaterial.

Anfang Juli mußte der psychologische Ansturm auf die Devisendecke auf um so geringeren Widerstand stoßen, weil in den letzten Monaten nicht nur die Reparationszahlungen, sondern auch die Einfuhr an Lebensmitteln und Rohstoffen den Devisenvorrat stark beansprucht hatten. Allein an Weizen, Roggen, Gerste, Mais, Schmalz und Kopra einerseits, an Baumwolle, Wolle und Kupfer andererseits betrug die Einfuhr von Mai 1921 bis Mai 1922 etwa 2150 Millionen Goldmark. (Die Newyorker Monatsdurchschnittspreise sind mit der Parität 1 \$ = 4,20 M. auf Goldmark umgerechnet und mit den von der Handels-

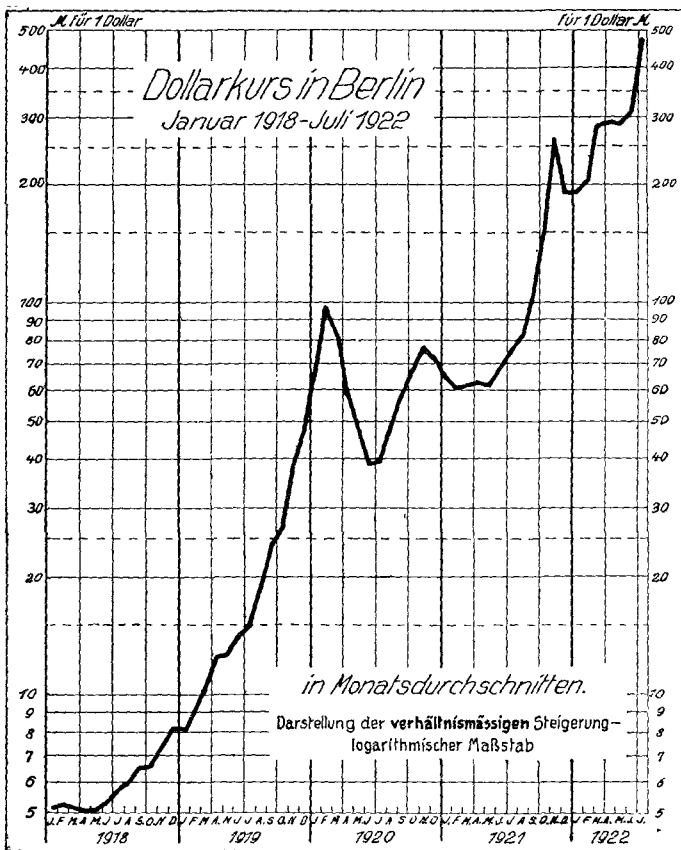
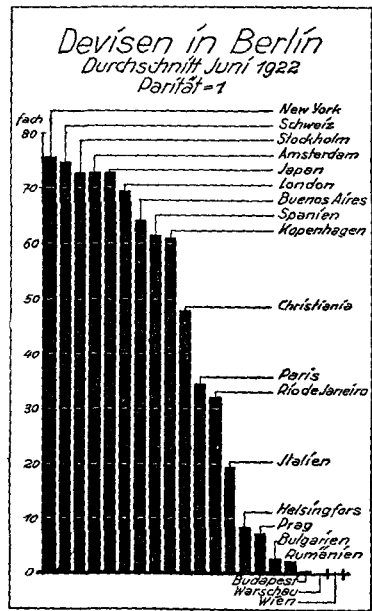




**Intervalutarische Übersicht (Durchschn. Juni 1922).**

Auf	In	für	Berlin	New-York	London	Paris	Amster-	Zürich	Stock-	Wien
			M.	\$	£ <sup>1)</sup>	Fr.	f.	Fr.	Kr.	Kr.
Berlin . . .	100 M.		—	0,32	1 405,48	3,62	0,82	1,68	1,26	5 197
Amsterdam	100 fl.		12 275,65	38,68	11,49	444,47	—	203,56	150,25	633 600
Buenos Air.	1 Pap. Pess		114,22	—	<sup>2)</sup> 44,19 d	—	1,89	—	—	—
Brüssel . . .	100 Fr.		2 604,67	8,24	54,17	93,91	21,22	43,30	32,00	—
Christiania	100 Kr.		5 401,30	17,07	26,10	—	44,04	90,02	66,49	—
Kopenhagen	100 Kr.		6 859,13	21,66	20,56	—	55,94	113,86	84,14	352 911
Stockholm	100 Kr.		8 176,09	25,81	17,23	—	66,74	135,72	—	—
Helsingfors	100 f. M.		689,74	2,16	205,25	—	—	—	8,50	—
Italien . . .	100 Lire		1 568,59	4,96	89,81	56,59	12,80	20,07	—	80 112
London . . .	1 £		1 410,65	4,45	—	50,94	11,49	23,41	17,25	72 738
New-York . .	1 \$		317,44	—	4,45	11,45	2,59	5,25	3,88	16 206
Paris . . .	100 Fr.		2 774,78	8,73	50,85	—	22,58	46,08	34,12	143 573
Schweiz . . .	100 Fr.		6 043,59	19,04	23,37	218,00	49,21	—	73,88	307 411
Spanien . . .	10 Pes.		4 972,61	15,69	28,37	179,38	40,48	82,34	—	—
Japan . . .	1 Yen		152,10	—	<sup>3)</sup> 2 sh 1,83	—	—	—	—	—
Rio de Jan.	1 Milr.		43,58	—	<sup>4)</sup> 7,54 d	—	—	—	—	—
Wien . . .	10 000 Kr.		198,00	0,68	70 900,00	—	1,73	3,41	—	—
Prag . . .	100 Kr.		609,13	1,92	231,64	—	—	10,08	7,54	31 861
Budapest . .	100 Kr.		33,34	0,11	4 168,00	—	—	0,56	—	1 733
Bulgarien . .	100 Lewa		217,71	—	632,00	—	—	—	—	—
Rumänien . .	100 Lei		205,83	0,68	669,90	—	—	—	—	—
Warschau . .	10 000 p. M.		725,00	2,39	18 975,00	—	—	12,46	—	37 633
Agram . . .	100 Kr.		—	0,35	—	—	—	1,79	—	—
Belgrad . . .	100 Dinar		—	—	322,10	—	—	—	—	21 801

<sup>1)</sup> Betrag betreffender Währung für 1 £, ausgenommen <sup>2)</sup> d für 1 Goldpeso, <sup>3)</sup> sh für 1 Yen und <sup>4)</sup> d für 1 Milreis.



Anmerkung: Der logarithmische Maßstab gibt gleiche verhältnismässige Änderungen durch gleiche Strecken wieder. Eine Dollarsteigerung von 40 auf 50, also um 25 v. H. erscheint im Bild bei logarithmischem Netz genau so groß wie eine Dollarsteigerung von 400 auf 500, also auch um 25 v. H.

**Devisenkurse in New-York (cts. je 100 der Einheit)**

	Parität	Durchschnitt		
		Mai	Juni	15. Juli
Bukarest . .	19,30 \$	74,76	67,67	58,00
Agram . . .	20,26 „	36,39	34,76	29,50

Im auffallenden Gegensatz dazu steht die Höherentwicklung der tschechoslowakischen Krone. Die außerordentliche wirtschaftliche Begünstigung, die das neue Staatswesen durch die Zuweisung der landwirtschaftlichen und besonders der industriellen Überschubgebiete der ehemaligen Monarchie erhalten hat, wirkt sich in einer steten Besserung der inneren Wirtschafts Bilanz und damit der Handelsbilanz und Zahlungsbilanz aus. Die Valutabesserung ist der äußere Gradmesser dieses Prozesses. Es notierten nämlich 100 Kr. in New York

Durchschnitt	Februar 1922	= 184,68 cts.
„	März	= 173,74 „
„	April	= 196 20 „
„	Mai	= 192,86 „
„	Juni	= 192,48 „
„	11. Juli	= 230,00 „
„	15. „	= 223,00 „
„	20. „	= 222,00 „
„	25. „	= 230 00 „
Parität		= 2026 00 „

Die innerdeutschen Rückwirkungen der neuen Markentwertung kommen hauptsächlich in der Preissteigerung zum Ausdruck, die in dem Kapitel über Preise zur Darstellung gekommen ist.

# Die Bewegung der Aktienkurse seit Anfang 1921.

## I. Der Börsenindex.

Die Bewegung der Aktienkurse seit Januar 1921, die durch das lebhaftere Interesse weiter Volksschichten für die Vorgänge am Effektenmarkte bereits bekannt ist, wird durch den jetzt fortlaufend errechneten Börsenindex zahlenmäßig festgehalten. In Monatsdurchschnitten zeigt der Börsenindex (1913 = 100) folgende Bewegung:

Januar 1921 = 265	Juli 1921 = 306	Januar 1922 = 600
Febr. 1921 = 247	Aug. 1921 = 346	Febr. 1922 = 665
März 1921 = 251	Sept. 1921 = 417	März 1922 = 776
April 1921 = 259	Okt. 1921 = 516	April 1922 = 772
Mai 1921 = 260	Nov. 1921 = 723	Mai 1922 = 689
Juni 1921 = 279	Dez. 1921 = 582	Juni 1922 = 657

Während im ersten Halbjahr 1921 die Aktienkurse nur geringfügige Veränderung zeigen und im allgemeinen sich etwa auf der 2/3fachen Höhe des Vorkriegsniveaus halten, spielt sich im Juli die große Aktienhausse ein, die im November (im „Katastrophenmonat“) ihren Höhepunkt erreicht. Der Börsenindex steht hier auf 723 und zeigt damit eine annähernde Verdreifachung der Aktienkurse gegenüber den Kursen vor der Katastrophenhausse an. Die durch den „schwarzen Donnerstag“ (1. Dezember 1921) herbeigeführte plötzliche Senkung des Kursniveaus ist dann in langsamen Wiederanstieg ausgeglichen. Im April 1922 steht der Börsenindex mit 772 über dem vorjährigen Höchstniveau. Seitdem hat die immer mehr ermattende Tendenz am Aktienmarkt das Kursniveau nicht unbeträchtlich gesenkt, so daß im Monat Juni der Börsenindex wieder auf 657 steht. Wie nebenstehende Übersicht zeigt, sind die im Juni 1922 eingetretenen Rückgänge auf fast allen Gebieten des Aktienmarktes eingetreten. Nur Kaliaktien zeigen eine geringfügige Erhöhung.

Im Anschluß an die neue Marktkatastrophe, die den Dollar bis zu 550 M. hinaufgeführt hat, ist aber am Aktienmarkt plötzlich und unerwartet eine neue Bewegung ausgelöst worden.

### Börsenindex in Wochendurchschnitten seit November 1921.

Woche	Börsenindex				Dollar- kurse
	mit Bezugs-Rechten ab 1. Jan. 1914		mit Bezugs-Rechten ab 31. Okt. 1921		
	Nennwert = 100	1913 = 100	Nennwert = 100	Kurse der 1. Nov.- Woche = 100	
1. Novemberwoche 1921	1 195	665	1 050	100	100
28. Novemb. höchster Stand 1921	1 339	746	1 194	114	134
30. März höchster Stand 1922	1 433	798	1 238	123	157
1. Juniwoche 1922	1 176	655	1 031	98	140
2. „ 1922	1 203	669	1 058	101	153
3. „ 1922	1 163	647	1 018	97	160
4. „ 1922	1 162	647	1 017	97	179
1. Juliwoche 1922	1 261	702	1 116	106	228
2. „ 1922	1 256	700	1 111	106	226

Die Bewegung ging zunächst von Auslandskäufen aus, die die durch die Marksenkung plötzlich verstärkte Billigkeit der deutschen Aktien ausnutzte. Das Privatpublikum und die Spekulation, soweit sie bei dem durch den Buchdruckerstreik verursachten Zeitungsmangel die Börsenbewegung verfolgen konnten, beteiligten sich trotz der nach wie vor beste-

## Börsenindex Mai/Juni 1922.

(Durchschnittliches Kursniveau der Stammaktien deutscher Aktiengesellschaften mit Bezugsrechten.)

Monatsdurchschnitte	Nennwert = 100		1913 = 100	
	Mai 1922	Juni 1922	Mai 1922	Juni 1922
Erzbergbau u. Hütten . . .	1993	1913	1160	1113
Steinkohle . . . . .	1604	1569	595	582
Braunkohle . . . . .	1703	1638	675	650
Kali . . . . .	1629	1682	1092	1128
Erdöl . . . . .	3541	3712	1382	1448
Gemischte Betriebe . . . . .	1526	1546	853	864
Metallverarbeitung . . . . .	1892	1811	1072	1026
Maschinen . . . . .	1412	1265	752	673
Lokomotiven u. Waggons	1237	1219	578	569
Automobile . . . . .	892	851	299	285
Werften . . . . .	1231	1194	1127	1094
Elektrotechnische Industrie	888	851	512	491
Chemische Industrie . . . . .	1479	1412	522	498
Steine und Erden . . . . .	1946	1764	919	833
Zement . . . . .	961	909	620	587
Glas . . . . .	3011	2850	1345	1273
Holz . . . . .	1062	999	733	736
Baugewerbe . . . . .	1439	1400	512	498
Papier . . . . .	896	872	494	480
Öle . . . . .	3880	3260	2374	1995
Textil u. Bekleidung . . . . .	2209	2069	1168	1094
Leder, Gummi . . . . .	1637	1565	955	913
Nahrungs- und Genußmittel	2599	2499	1632	1569
Brauereien, Brennereien . . . . .	1166	1140	521	509
Vervielfältigung . . . . .	2242	2142	1625	1552
Warenhandel . . . . .	630	645	524	537
Grundstückshandel . . . . .	329	311	354	335
Elektrizitätswerke . . . . .	543	472	386	335
Klein- und Straßenbahnen	275	251	205	187
Schifffahrt . . . . .	763	758	529	526
Sonstige Transportgesellsch.	1011	838	770	638
Kreditbanken . . . . .	412	403	315	308
Hypothekenbanken . . . . .	165	158	104	100
<b>Gesamtdurchschnitt</b>	<b>1237</b>	<b>1180</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
bzw. Börsenindex 1913 = 100	—	—	639	657

henden Geldknappheit an dem Aktienkauf. Die Aufwärtsbewegung hielt jedoch nur in der ersten Juliwoche an.

Eine gleiche Hausse setzte gleichzeitig auf dem valutabegünstigten Gebiet der Rentenwerte ein. Bevorzugt waren die ausländischen Werte, worunter insbesondere auch die österreichischen und ungarischen Papiere eine auffallende Wertbesserung erzielen konnten. Die durchschnittliche Kursbewegung der Auslandswerte wird durch nachstehende Übersicht gekennzeichnet.

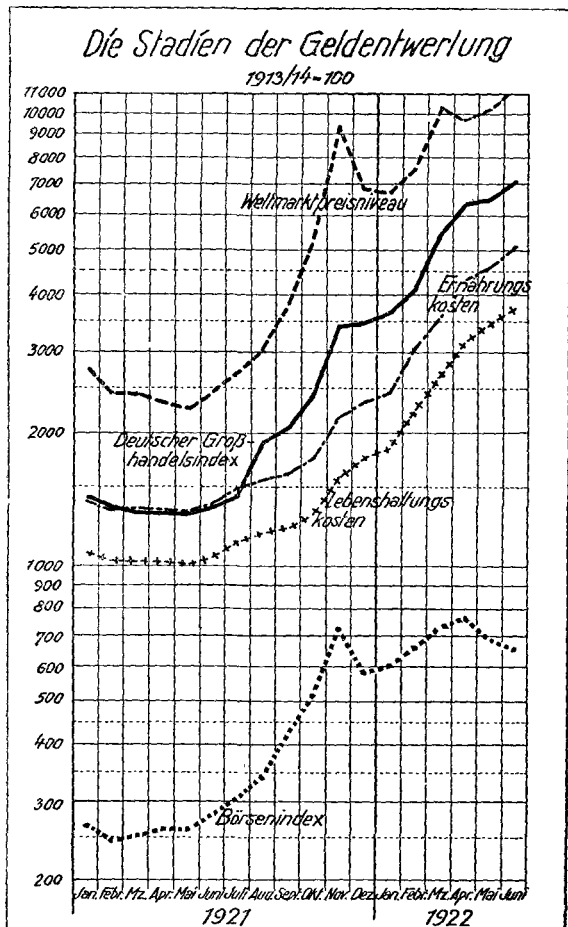
### Durchschnittliches Kursniveau der Auslands-Werte an der Berliner Börse.

Woche	Nennwert = 100	Woche		Nennwert = 100
		Woche	Nennwert = 100	
2. Januarwoche 1922	467	1. Juniwoche 1922	866	
Niedrigster Stand		2. „	948	
1. Februarwoche 1922	546	3. „	1012	
1. Märzwoche 1922	610	4. „	1054	
1. Aprilwoche 1922	860	1. Juliwoche	1276	
1. Maiwoche 1922	905	2. „	1390	

Die einheimischen festverzinslichen Papiere hielten im allgemeinen ihr niedriges Niveau aufrecht, nur die 3proz. Reichsanleihe, die wiederum für Zwecke der ausländischen Valuta-Spekulation aufgekauft wurde, erreichte einen neuen über 200 Proz. hinausgehenden Höchstkurs.

## II. Preisniveau und Aktienkurse.

Die Bewegung am Effektenmarkte steht im engen Zusammenhang mit der inneren und äußeren Gestaltung des Wertes der Papiermark, also mit Valuta und Warenpreisniveau. Bei den stark subjektiven Wertbestimmungsmomenten, die der Preisgestaltung am Effektenmarkte überhaupt anhaften, spielen die Motive der Spekulation eine ausschlaggebende Rolle. Am stärksten hat in den letzten Monaten noch immer das Motiv der „Goldwerte“ auf die Kurshöhe der Aktien gewirkt. Der Spekulant sieht in den Aktien den Repräsentanten der Gebäude, Maschinen, Vorräte und anderer Sachwerte, die das Kapital der Gesellschaften bilden und die der allgemeinen Warenpreissteigerung unterliegen.



In der Tat besteht auch eine Parallelität zwischen Warenpreisen und Börsenkursen. In der nachfolgenden Übersicht sind neben den Börsenindex zum Vergleich auch die Großhandels- und die Lebenshaltungsindexziffern gestellt. Das beigefügte Schaubild veranschaulicht noch deutlicher das Verhältnis der Börsenkurse zu den Preisverhältnissen auf den Warenmärkten.

Gleichzeitig zeigt die Übersicht aber auch, daß die Anpassung der Aktienkurse an ihren Goldwert, die Übereinstimmung ihrer Steigerung mit der gleichzeitigen Warenpreissteigerung nicht eingetreten ist.

Die Aktienkurse folgen vielmehr in einem weiten Abstand hinter den Warenpreisen.

### Die Stadien der Geldentwertung.

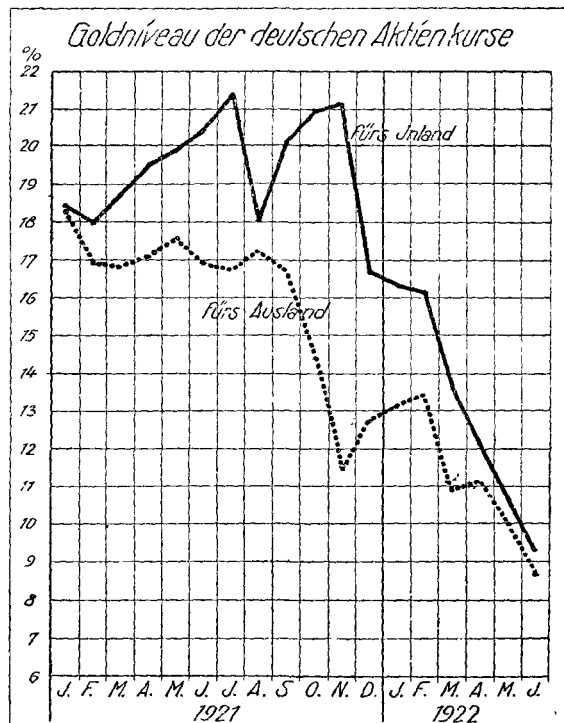
Monats-Durchschnitt	Weltmarkt-Preisniveau	Deutscher Großhandels-Index	Ernährungs-kosten	Lebenshaltungskosten	Börsenindex
1913 = 100.					
Juni . . 1921	2 444	1 366	1 175 <sup>1)</sup>	896 <sup>1)</sup>	279
Januar. 1922	6 762	3 665	2 463	1 825	600
Februar "	7 475	4 103	3 020	2 209	665
März . . "	10 290	5 433	3 602	2 639	736
April . . "	9 681	6 355	4 356	3 175	772
Mai . . . "	10 228	6 458	4 680	3 462	689
Juni . . . "	11 195 <sup>2)</sup>	7 030	5 119	3 779	657

1) nach der alten Methode. — 2) vorläufige Ziffer.

Der Goldwert der deutschen Aktienkurse ist im Folgenden durch die Reduzierung sowohl mit Hilfe der Großhandelsindexziffer wie mit Hilfe des Dollarkurses (Parität = 100) berechnet.

### Die Aktienkurse in Goldmark.

Monatsdurchschnitt	Inlands-Preis 1913 = 100		Auslands-Preis 1913 = 100		
	Inlands-Preis	Auslands-Preis	Inlands-Preis	Auslands-Preis	
Januar 1921	=18,42	18,33	Oktober 1921	=20,98	14,43
Februar . . .	=17,95	16,92	Novbr. . . .	=21,17	11,54
März . . . .	=18,76	16,88	Dezbr. . . .	=16,69	12,73
April . . . .	=19,53	17,12	Januar 1922	=16,37	13,13
Mai . . . . .	=19,88	17,53	Februar . . .	=16,21	13,43
Juni . . . . .	=20,42	16,89	März . . . . .	=13,55	10,87
Juli . . . . .	=21,43	16,76	April . . . . .	=12,15	11,14
August . . .	=18,05	17,24	Mai . . . . .	=10,67	9,97
Septbr. . . .	=20,17	16,69	Juni . . . . .	= 9,35	8,69



Die Übersicht zeigt, wie in den letzten Monaten trotz der beiden Börsenhäusen im November 1921 und April 1922 die Börsenkurse abgesunken sind. Sie stehen im Juni auf weniger als 10 v. H. ihres Vorkriegsgoldwertes.

### Die Börsenzulassung von Wertpapieren im Mai 1922.

Die Einführung neuer Wertpapiere an den deutschen Börsen hat im Mai wieder einen größeren Betrag ausgemacht. Insgesamt sind neue Papiere im Betrage von 1604,4 Mill. M. zum Handel an der Börse zugelassen, wovon auf Aktien 1241,6 Mill. M., auf Industrieobligationen 157,8 Mill. M. und sonstige festverzinsliche Werte 205,0 Mill. M. entfallen. Der Hauptteil von 949,0 Mill. M. Aktien und 189,8 Mill. M. festverzinslichen Werten gelangte in Berlin zur Einführung; 191,1 Mill. M. (bzw. 135,0 Mill. M.) in Frankfurt a. M.

An besonders großen Einzelbeträgen sind zu nennen: 225,0 Mill. M. Aktien des Norddeutschen Lloyd, 169,0 Mill. M. Aktien der Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, 100,04 Mill. M. neue Berliner Pfandbriefe der Berliner Pfandbriefanstalt, 80,0 Mill. M. Aktien der Mitteldeutschen Creditbank und 75,0 Mill. M. Aktien der Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen.

#### Die Börsenzulassung von Wertpapieren im Mai 1922.

Ausgebende Stellen	Mai 1921		April 1922		Mai 1922	
	Aktien	Obligat.	Aktien	Obligat.	Aktien	Obligat.
	in Mill. M.		in Mill. M.		in Mill. M.	
Staatsanleihen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Anleihen v. Prov. u. Kr.	—	—	—	40,0	—	—
„ „ Großstädt.	—	135,0	—	—	—	50,0
„ „ and. Städt.	—	—	—	—	—	35,0
Hypothekenbanken . . .	—	62,0	—	35,0	—	20,0
Grundkreditanst. pp.	—	—	—	50,0	—	100,0
Gewerbliche Unternehmungen . . . . .	622,8	278,0	476,7	121,0	1241,6	157,8
Davon:						
Bergbau, Hütten u. Salinen	11,2	4,0	122,0	20,0	202,7	65,0
Industrie d. Steine u. Erden	2,5	—	20,1	—	22,0	0,6
Metallindustrie . . . . .	9,5	—	1,0	—	16,0	—
Industrie d. Masch. Instrum.	184,4	234,0	148,6	20,0	48,5	—
Schiffbauanst., Docks . . .	—	—	—	—	14,0	—
Elektrizitäts-Werke . . . . .	5,0	16,0	—	76,0	252,8	65,0
Feinmechanik, Optik . . . .	—	—	—	—	3,0	—
Chemische Industrie . . . . .	1,7	—	16,2	—	—	—
Textilindustrie . . . . .	76,0	—	20,3	3,0	25,4	—
Papierindustrie . . . . .	12,8	—	45,0	—	50,0	—
Lederind., Schuhfabr. . . . .	1,5	—	—	—	—	—
Gummifabr., Linoleumfabr. . .	3,5	—	—	—	3,0	—
Holz- und Schnitzstoffind.	3,5	—	—	—	4,5	—
Getreidemöhlen, Brotfabr. . .	2,2	—	6,9	—	8,5	—
Zucker- u. Schokoladefabr. .	5,5	—	—	—	—	—
Brauereien u. Mälzereien . . .	19,6	—	14,0	2,0	75,5	3,0
Brennereien u. ä. . . . .	9,0	—	4,2	—	70,2	—
Sonstige ind. d. Nahrungsmittel . . . . .	—	—	—	—	14,4	—
Baugewerbe . . . . .	—	—	—	—	9,8	—
Vervielfältigungsgewerbe . . .	—	—	3,0	—	9,0	—
Handelsgewerbe . . . . .	1,9	—	6,0	—	—	—
Banken . . . . .	251,7	24,0	60,0	—	160,0	—
Terrain- u. Immobilienges. . .	10,5	—	6,4	—	4,0	—
Versicherungsgewerbe . . . . .	—	—	3,0	—	—	—
Schiffahrt und Reederei . . . .	11,0	—	—	—	225,0	—
Straßenbahnen . . . . .	—	—	—	—	5,0	6,2
Kolonialgesellschaften . . . . .	—	—	—	—	16,3*	—
<b>Insgesamt</b>	<b>622,8</b>	<b>475,0</b>	<b>476,7</b>	<b>246,0</b>	<b>1241,6</b>	<b>362,8</b>

\* Otaviu-Minen- u. Eisenbahngesellschaft zu Berlin mit £ 800000 Gesamtkapital.

### Neugründungen und Kapitalerhöhungen im Mai 1922.

Die Maiziffern zeigen wiederum das Anhalten der starken Ansprüche, die die Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. an den Kapitalmarkt stellen.

Nach dem Ausgabekurs berechnet belaufen sich die gesamten Kapitalansprüche auf 5891,4 Mill. M. gegenüber 4808,9 Mill. M. im Vormonat und 1834,3 Mill. M. im Mai 1921. Daran sind die Gesellschaften m. b. H. nur mit 302,5 Mill. M. beteiligt.

### Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. im Deutschen Reich.

Monat	Aktien-Gesellschaften		Ges. m. b. H.		Zusammen	
	Zahl der Gesellschaften	Beanspruchtes Kapital		Zahl der Gesellschaften		Beanspruchtes Stammkapital in Mill. M.
		nominal in Mill. M.	im Kurswert von Mill. M.			
1	2	3	4	5	6	7
<b>Neugründungen</b>						
Mai 1921	74	311,8	317,5	951	235,4	552,9
Jan. 1922	279	2 198,6	2 242,8	1 064	159,1	2 401,9
Febr. „	202	817,0	839,5	943	108,9	948,4
März „	231	1 016,3	1 061,2	1 099	135,3	1 196,5
April „	223	1 061,7	1 121,1	1 145	162,9	1 284,0
Mai „	230	931,0	972,9	1 114	193,7	1 166,6
<b>Kapitalerhöhungen</b>						
Mai 1921	176	1 047,4	1 165,7	238	115,7	1 281,4
Jan. 1922	338	3 946,2	5 275,8	338	453,1	5 728,9
Febr. „	220	1 699,9	2 140,4	206	109,6	2 250,0
März „	263	2 339,2	2 994,3	248	164,0	3 158,3
April „	325	2 493,7	3 405,0	405	119,9	3 524,9
Mai „	324	3 123,5	4 616,0	239	103,8	4 724,8

### Die Konkurse im Juni 1922.

Im Juni hat die Anzahl der eröffneten Konkursverfahren wiederum eine kleine Verminderung erfahren. Die weiter fortschreitende Geldentwertung bleibt nach wie vor zunächst von privatwirtschaftlich günstigem Einfluß auf die Geschäftswelt. Im einzelnen wurden eröffnet:

Konkurse insgesamt . . . . .	1921		1922	
	Juni	April	Mai	Juni
Konkurse insgesamt . . . . .	323	107	95	91
Die Konkurse betrafen:				
Natürl. Pers. u. Einzelfirmen	215	48	46	45
Nachlässe . . . . .	23	26	22	17
Gesellschaften . . . . .	76	29	23	25
hiervon G. m. b. H. . . . .	32	20	18	19
offene Handelsges. . . . .	37	6	1	5
Eingetragene Genossensch. . . .	7	4	4	4
Andere Gemeinschuldner . . . .	2	—	—	—

### Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am	3% Reichsanleihe (in Berlin <sup>1)</sup> )	4 1/4 % Liberty Loan (in New York)	4% Victory Loan (in London)	5% franz. Rente (in Paris)	6% Staatsanleihe von 1915 (in Amsterdam)	Achte 5% Mobilisationsanleihe von 1917 (in Zürich)
<b>1922</b>						
Ende Jan.	109,75	97,60	83,75	78,95	86,12	92,50
Febr.	112,00	97,14	84,75	78,95	87,50	97,00
März	136,50	98,90	88,00	78,95	89,00	100,15
2. Mai	138,75	99,82	89,25	76,80	88,12	100,80
Ende Mai	130,00	100,00	89,75	77,67	90,00	102,10
Ende Juni	150,00	100,39	89,12	75,30	89,00	102,25
10. Juli	249,25	100,34	87,87	74,57	90,06	102,10
20. Juli	191,50	—	88,25	—	87,50	102,20

<sup>1)</sup> Einzige an ausländischen Börsen notierte Reichsanleihe. Die 3 1/2 % ige Reichsanleihe notierte in Berlin am 20. Juli 91,75, die 4 % ige 117,50 und die 5 % ige 99,50.



# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

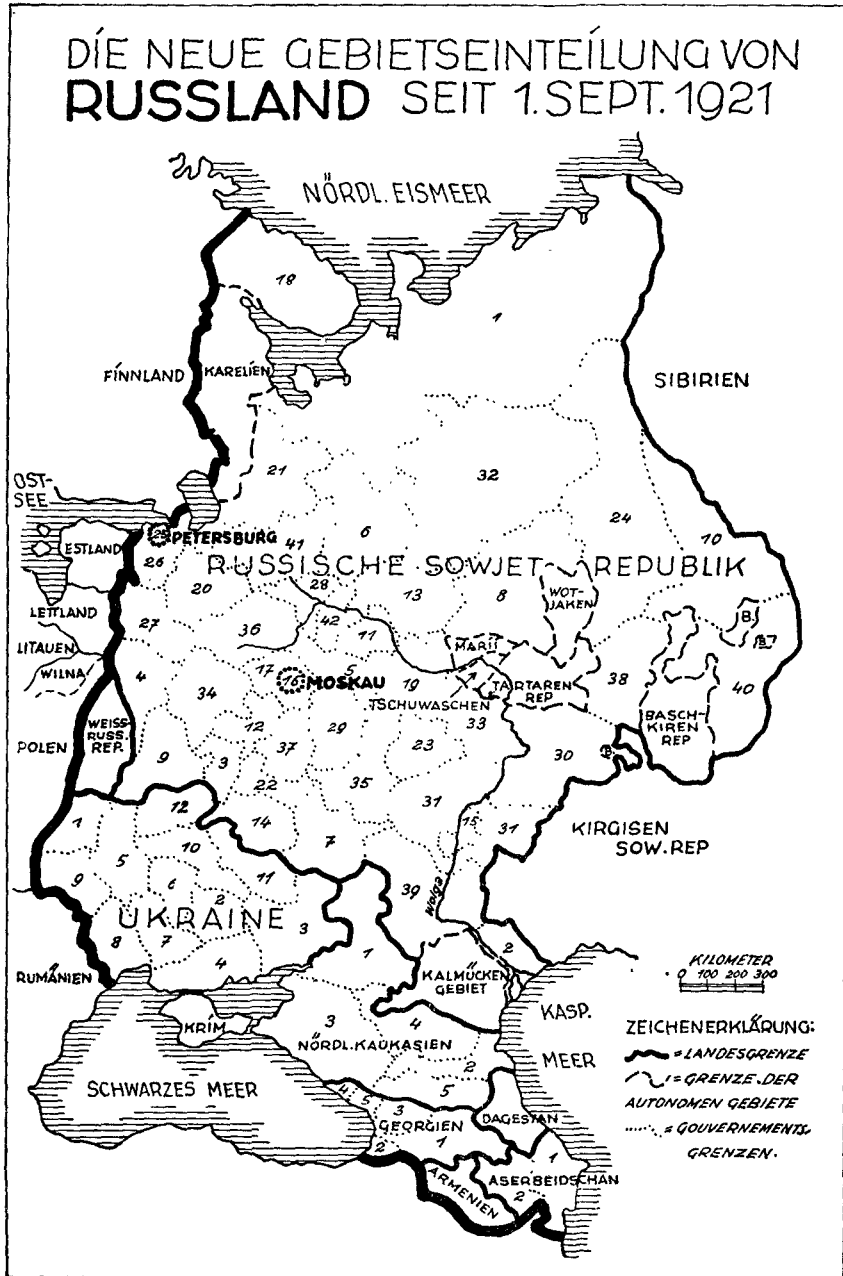
## Die neue Gebietseinteilung Rußlands.

Seit dem 1. September 1921 ist die neue Gebietseinteilung der russischen Länder in Kraft getreten, welche derartige räumliche Veränderungen mit sich brachte, daß ohne deren Kenntnis die neuen statistischen Angaben über Rußland und dessen Teilgebiete nicht richtig verstanden werden können, zumal da es noch vollständig an kartographischen Darstellungen hierüber fehlt. Dadurch, daß Teilgebiete der östlichen Grenzouvernements Orenburg und Astrachan dem asiatischen Rußland zugeteilt wurden, hat sich auch die Grenze zwischen Europa und Asien verschoben und damit der Gebietsumfang des bisherigen europäischen Rußlands und ganz Europas verkleinert.

Nach den neuesten, nach Lage der Sache allerdings noch ungenauen Angaben in der Nr. 55 des Bulletins des Russischen Statistischen Zentralamts vom 8. November 1921 und im Russischen Statistischen Jahrbuch für 1918—1920, 1. Band, beträgt gegenwärtig der gesamte Gebietsumfang aller russischen Sowjet-Republiken und autonomen Gebiete 18 334 247 Q.-Werst, das sind 20 865 106 qkm (1 Q.-Werst = 1,1384 qkm). Gegenüber dem Gebietsumfang des früheren Russischen Reichs (ohne Finnland und die großen Binnengewässer), der nach den Angaben im Russischen Statistischen Jahrbuch für das Jahr 1911 damals 18 869 564 Q.-Werst betragen haben soll, ist demnach eine Verminderung um 535 299 Q.-Werst = 609 192 qkm (das sind 68 334 qkm mehr als der Gebietsumfang des Deutschen Reiches vor dem Kriege) eingetreten. Dieser im Verhältnis zum Gesamtumfang nur gering erscheinende Verlust verteilt sich in folgender Weise auf die nach dem Kriege abgetre-

tenen oder selbständig gewordenen Gebiete:

Estland . . . . .	36 000	Q.-Werst
Lettland . . . . .	61 000	"
Litauen . . . . .	51 500	"
Polen . . . . .	218 500	"
Bessarabien (an Rumänien) . . . . .	39 000	"
Kars (an Türkei) . . . . .	17 500	"
Insgesamt	423 500	Q.-Werst



**Zahlenerklärung zur Karte auf S. 481.**

**Russische Sowjet-Republik.**

- |                         |                     |
|-------------------------|---------------------|
| 1. Archangelsk          | 22. Orel            |
| 2. Astrachan            | 23. Pensa           |
| 3. Briansk              | 24. Perm            |
| 4. Witebsk              | 25. Stadt Petrograd |
| 5. Wladimir             | 26. Petrograd       |
| 6. Wologda              | 27. Pskow           |
| 7. Woronesch            | 28. Rybinsk         |
| 8. Wjatka               | 29. Rjasan          |
| 9. Homel                | 30. Samara          |
| 10. Jekaterinburg       | 31. Saratow         |
| 11. Jwanowo-Wosnessensk | 32. Sjeworo-Dwinsk  |
| 12. Kaluga              | 33. Simbirsk        |
| 13. Kostroma            | 34. Smolensk        |
| 14. Kursk               | 35. Tambow          |
| 15. Marxstadt           | 36. Twer            |
| 16. Stadt Moskau        | 37. Tula            |
| 17. Moskau              | 38. Ufa             |
| 18. Murman              | 39. Zaritzin        |
| 19. Nischegorod         | 40. Tscheliabinsk   |
| 20. Nowgorod            | 41. Tscherepowetz   |
| 21. Olonetz             | 42. Jaroslaw        |

**Nördliches Kaukasien und Don.**

- |                  |                             |
|------------------|-----------------------------|
| 1. Don Gebiet    | 3. Kuban-Schwarzmeer-Gebiet |
| 2. Berg-Republik | 4. Stawropol                |
|                  | 5. Terek                    |

**Sowjet-Republik Aserbeidschan.**

- |         |              |
|---------|--------------|
| 1. Baku | 2. Gandschin |
|---------|--------------|

**Sowjet-Republik Georgien.**

- |           |                     |
|-----------|---------------------|
| 1. Tiflis | 3. Kutais           |
| 2. Batum  | 4. Teil von Sotschi |
|           | 5. Suchum           |

**Ukraine.**

- |                   |                 |
|-------------------|-----------------|
| 1. Wolhynien      | 7. Nikolajew    |
| 2. Jekaterinoslaw | 8. Odessa       |
| 3. Donetz         | 9. Podolien     |
| 4. Saporosch      | 10. Poltawa     |
| 5. Kiew           | 11. Charkow     |
| 6. Kremenschug    | 12. Tschernigow |

Die Summe dieser Gebietsverluste ist um 111 799 Q.-Werst geringer als die oben angegebene Differenz, so daß deren Entstehung noch weiterer Aufklärung bedarf.

Nach der neuen Gebietseinteilung gliedert sich das ehemalige Russische Reich, das jetzt in der russischen Statistik als „Russische Sozialistische Föderative Sowjet-Republik und verbündete Republiken“ bezeichnet wird, in 13 große Verwaltungsgebiete, nämlich:

I. Europäisches Rußland, welches besteht aus	Gebietsumfang In Q.-Werst
a) 42 Gouvernements der Russischen Sowjet-Republik	2 709 516
b) 2 Einzel-Republiken und 6 autonomen Gebieten	596 309
II. Sowjet-Republik Krim	33 881
III. Nördliches Kaukasien und Dongebiet	260 439
IV. Sibirien	9 473 437
V. Kirgisen Sowjet-Republik	1 898 198
VI. Sowjet-Republik Turkestan	1 299 168
VII. Sowjet-Republik Daghestan	30 902
VIII. Sowjet-Republik Aserbeidschan	76 447
IX. Armenische Sowjet-Republik	34 288
X. Sowjet-Republik Georgien	57 967
XI. Weißrussische Sowjet-Republik	52 398
XII. Sowjet-Republik Ukraine	392 645
XIII. Republik des Fernen Ostens	1 468 652
Zusammen	18 334 247

a) **Europäisches Rußland.** Unter der Bezeichnung „Europäisches Rußland“ faßte man früher die 50 Gouvernements des „Eigentlichen Rußlands“ und die 10 (polnischen) Weichselgouvernements zu-

sammen. Das jetzige Europäische Rußland setzt sich nur noch aus 32 Gouvernements des früheren Eigentlichen Rußlands zusammen, da dessen 18 übrige Gouvernements in Wegfall gekommen sind. Unter den letzteren befinden sich die sechs nordwestlichen Grenzgouvernements (Estland, Livland, Kurland, Kowno, Wilna und Grodno), die zehn ukrainischen Gouvernements, das Don-Gebiet, welches mit dem Nördlichen Kaukasien vereinigt wurde, sowie das Gouvernement Minsk, dessen westlicher Teil an Polen fiel, während der Hauptteil als „Weißrussische Sowjet-Republik“ selbständig und nur das östlichste Teilgebiet mit dem neugebildeten Gouvernement Homel des Sowjet-Rußlands vereinigt wurde. Aus den verbliebenen 32 Gouvernements wurden die gegenwärtigen 42 Gouvernements von Sowjet-Rußland und die übrigen Verwaltungsgebiete des Europäischen Rußlands in der Weise gebildet, daß einzelne der früheren Gouvernements aufgeteilt wurden.

Völlig unverändert ist der Gebietsumfang von den fünf Gouvernements Woronesch, Kursk, Pensa, Tambow und Tula, sämtlich im Süden Sowjet-Rußlands gelegen, geblieben.

Geringe Gebietsveränderungen (bis zu 3000 Q.-Werst) haben erfahren die sieben Gouvernements Witebsk, Moskau, Petrograd, Pskow, Nischegorod, Rjasan und Smolensk, also hauptsächlich die zentral gelegenen Gouvernements.

Von den übrigen 20 verbliebenen Gouvernements haben infolge Aufteilung die größten Gebietsverluste erlitten die vier nördlichsten Gouvernements Archangelsk, Wologda, Olonetz und Nowgorod, ferner die sechs östlich gelegenen Gouvernements Perm, Wjatka, Ufa, Orenburg, Samara und Astrachan. Diese zehn Gouvernements waren früher die größten, von denen jedes mehr als 100 000 Q.-Werst umfaßte; die Gouvernements Wologda und Archangelsk erstreckten sich sogar auf 353 349 bzw. 742 056 Q.-Werst.

Vollständig aufgeteilt wurden die drei Gouvernements Mohilew, Orenburg und Kasan. Aus dem ersteren wurde unter Hinzufügung des nördlichen Teiles des ukrainischen Gouvernements Tschernigow und des verbliebenen östlichen Restes von Minsk das Gouvernement Homel und aus dem zweiten das Gouvernement Tscheliabinsk und die Baschkiren-Republik unter Abtretung des verbliebenen Restes an die Kirgisen-Republik gebildet, während aus Kasan in der Hauptsache die Tartaren-Republik hervorgegangen ist. Von dem Gouvernement Astrachan, das früher 207 193 Q.-Werst umfaßte, ist nur ein winziger Rest mit 18 530 Q.-Werst übriggeblieben, indem das südlich der Wolga liegende Kalmükengebiet autonom gemacht und die nördlich der Wolga gelegene Kirgisensteppe der Kirgisen-Republik im Asiatischen Rußland einverleibt wurde, während der nördliche Teil zusammen mit einem Teil des Don-schen Gebietes und des Gouvernements Saratow jetzt das Gouvernement Zaritzin bildet.

Während also die beiden neuen Gouvernements Homel und Tscheliabinsk nur an Stelle von aufgelösten Gouvernements getreten sind, wurden, wie die folgende Übersicht zeigt, durch Gebietsabtren-

nung von den verbliebenen Gouvernements die nachstehenden neuen Gouvernements und selbständigen Gebiete gebildet.

Neue Gouvernements und Gebiete	Zusammengesetzt aus Teilgebieten der Gouvernements
<b>a) Neue Gouvernements in Sowjet-Rußland</b>	
1. Briansk	Orel und Kaluga
2. Jekaterinburg	Perm
3. Iwanowo-Wosnessensk	Wladimir und Kostroma
4. Marxstadt (oder Deutsche Gemeinde)	Saratow und Samara
5. Stadt Moskau	Moskau
6. Murman	Archangelsk
7. Stadt Petrograd	Petrograd
8. Rybinsk	Jaroslaw und Twer
9. Sjewero (-Nord) Dwinsk	Wologda
10. Zaritzin	Astrachan, Saratow und Donsches Gebiet
11. Tscherepowetz	Nowgorod
<b>b) Einzel-Republiken und autonome Gebiete</b>	
1. Baschkiren Republik	Ufa, Samara, Orenburg und Perm
2. Gebiet der Wotjaken	Wjatka
3. Gebiet der Syrjänen	Archangelsk und Wologda
4. Gebiet der Kalmützen	Astrachan, Stawropol und Donsches Gebiet
5. Karelien (Korel)	Olonetz und Archangelsk
6. Gebiet Marii	Kasan und Wjatka
7. Tartarische Republik	Kasan, Wjatka, Ufa, Samara und Simbirsk
8. Gebiet der Tschuwaschen	Kasan, Wjatka u. Simbirsk

Von den neugebildeten Gouvernements und Gebieten sind das Gebiet der Syrjänen im äußersten Nordosten mit 240 884 Q.-Werst und das Gouvernement Jekaterinburg am Ural mit 138 051 Q.-Werst die größten; am kleinsten sind dagegen, abgesehen von den beiden städtischen Gouvernements Moskau und Petrograd, die Gouvernements Marxstadt mit 17 275 und Iwanowo-Wosnessensk mit 16 130 Q.-Werst. Das erstere umfaßt die deutschen Kolonien an der Wolga. Da die russische Sanitäts-Statistik, d. h. die Statistik über die Erkrankungen an epidemischen Krankheiten, bereits nach der neuen Verwaltungseinteilung aufbereitet wird, ist es jetzt ermöglicht, einen gewissen Aufschluß über die Gesundheitsverhältnisse der deutschen Ansiedler zu erhalten.

b) **Kaukasien.** Der Gebietsumfang Kaukasiens nach dem Kriege hat sich nur wenig gegenüber dem früheren verändert. Der Verlust des Kars-Gebietes an die Türkei wurde durch die Hinzufügung des südlichen Teiles des Donschen Gebietes reichlich ausgeglichen. Der Gebietsumfang umfaßt jetzt 460 043 Q.-Werst gegenüber 412 311 vor dem Kriege. Das „Nördliche Kaukasien“ wird eingeteilt in das Donsche Gebiet, die Berg-Republik und die drei Gebiete Kuban-Schwarzmeergebiet, Stawropol und Terek. Schon im Jahre 1920 war das Schwarzmeergebiet mit Kuban vereinigt worden. Die an der geographischen Grenze zwischen Europa und Asien gelegene Berg-Republik wurde aus dem südlichen Teil des Terek- und einem kleinen Teil des Kuban-Gebietes gebildet. Wie das am Kaspischen Meer gelegene Dagestan-Gebiet, so wurden auch die grusinischen Gebiete Tiflis, Kutais und Batum unter dem Namen „Georgien“ zu einer selbständigen

Sowjet-Republik umgewandelt. Aus dem Baku-Gebiet und Jelissawetpol wurde die Republik Aserbeidschan und aus Teilgebieten des früheren Tiflis-Gouvernements und des Kars-Gebietes und dem gesamten Eriwan-Gebiet die Armenische Republik gebildet.

c) **Asiatisches Rußland.** Das Asiatische Rußland setzt sich nunmehr aus Sibirien, der Kirgisen- und der Turkestan-Sowjet-Republik und der sozialistisch-demokratischen Republik des Fernen Ostens zusammen. Letztere hatte sich bald nach dem politischen Umsturz in Rußland von Sibirien losgerissen, ohne das Sowjet-System anzunehmen. Sie umfaßt das Amur-, Transbaikal- und Primorsk-Gebiet sowie den russischen Teil der Insel Sachalin. Von den übrigen fünf ehemaligen sibirischen Gouvernements sind Jenissey, Jakutsk, Irkutsk und teilweise Tomsk geblieben, fünf andere wurden neu gebildet, nämlich das Altai-Gouvernement aus dem Gebirgstheil des ehemaligen Gouvernements Tomsk, das Gouvernement Omsk aus Teilen des mittelasiatischen Akmolinsk-Gebietes und der Gouvernements Tobolsk und Tomsk, das Nowo-Nikolajew-Gouvernement aus den übrigen Teilen von Tomsk, während der Rest des Gouvernements Tobolsk in das Gouvernement Tjumen umgewandelt wurde. Ferner erhielt die Halbinsel Kamtschatka ein eigenes Gouvernement.

Vom Mittelasiatischen Rußland trennte sich die Kirgisen-Sowjet-Republik ab mit den Gouvernements Akmolinsk, Semipalatinsk und Uralsk, während das Turgai-Gebiet und der südliche Teil des ehemaligen Orenburger Gouvernements jetzt als Orenburg-Turgai-Gouvernement zusammengefaßt werden. Neu hinzugekommen ist der Kreis Mangyschak aus dem Transkaspischen Gebiet Mittelasiens und das Bukejew'sche Gouvernement, gebildet aus der Kirgisensteppe im östlichen Teile von Astrachan.

Die übrigen Teile des Mittelasiatischen Rußlands gehören nun zur Sowjet-Republik Turkestan, welche die bisherigen Gebiete Samarkand, Semiretschensk, Syr-Darja, Fergana und den verbliebenen Rest des Transkaspischen Gebietes und als neues Gebiet Amu-Darja umfaßt.

Das größte asiatische Verwaltungsgebiet bildet das sibirische Gouvernement Jakutsk mit 3 311 520 Q.-Werst, hierauf folgt Jenissey mit 2 246 529 Q.-Werst.

d) **Ukraine.** Die Ukrainische Sowjet-Republik umfaßt die neun früheren russischen Gouvernements Wolhynien (ohne den westlichen, an Polen abgetretenen Teil), Podolien, Kiew, Tschernigow (ohne den nördlichen, jetzt zu Sowjet-Rußland gehörigen Teil), Poltawa, Chersson, Jekaterinoslaw, Charkow und den nördlichen Teil von Taurien. Das frühere zehnte Gouvernement Bessarabien fiel an Rumänien. Nach ihrer jetzigen Einteilung besteht sie aus zwölf Gouvernements, und zwar aus den sieben alten, jedoch sämtlich räumlich veränderten Gouvernements Wolhynien, Jekaterinoslaw, Kiew, Podolien, Poltawa, Charkow und Tschernigow. Neu gebildet wurden fünf Gouvernements, nämlich Donetsk aus Teilen von Jekaterinoslaw, Charkow und dem westlichen Teile des Donschen Gebietes, Saporosch aus

Teilen von Jekaterinoslaw und Taurien, Kremenchug aus Teilen von Poltawa, Kiew und Chersson, Nikolajew aus dem östlichen Teile des früheren Gouvernements Chersson und schließlich Odessa aus dem westlichen Teile von Chersson und einem Kreise von Podolien. Durch diese Einteilung wurden ziemlich gleich große Verwaltungsgebiete geschaffen, deren Umfang sich zwischen 56 350 (Donetz) und 24 767 Q.-Werst (Kremenchug) bewegt.

Der südliche Teil des aufgelösten Gouvernements Taurien, nämlich die Halbinsel Krim, bildet nun eine besondere Sowjet-Republik und ist nach Daghestan die räumlich kleinste russische Republik.

Insgesamt umfaßt die Gesamtheit der russischen Länder gegenwärtig 105 größere Verwaltungsbezirke, aus welchen sich die 13 oben aufgeführten Hauptgruppen zusammensetzen. Diese 105 größeren Verwaltungsgebiete zerfallen wiederum in 733 Kreise und 15 405 Woloste, das sind die kleinsten Amtsbezirke.

## Die Ergebnisse der russischen Volkszählung im Jahre 1920.

Am 28. August 1920 fand in allen russischen Ländern und autonomen Gebieten eine Volkszählung statt, deren endgültige Ergebnisse nunmehr von der Demographischen Abteilung des Statistischen Zentralamts in dessen Bulletin (Nr. 55 vom 8. November 1921) und in dem 1. Bande des Russischen Statistischen Jahrbuchs für 1918—1920 veröffentlicht worden sind. Seit der ersten Volkszählung im Jahre 1897 beschränkte man sich darauf, die damals gewonnenen Bevölkerungsangaben fortzuschreiben, wobei jedoch der Fehler gemacht wurde, daß die in andere, insbesondere in die asiatischen Gouvernements Zugewanderten zwar dort als Zugang gezählt, dagegen in ihren Heimatgouvernements nicht in Abzug gebracht wurden. Wie die Nachprüfung dieser Angaben durch das neugegründete Statistische Zentralamt ergeben hat, war infolgedessen die letzte, auf diese Weise fortgeschriebene Bevölkerungsangabe für das Russische Reich (ohne Finnland und Polen), nämlich die für das Jahr 1916 mit 169¼ Millionen, um 8,2 Millionen oder 5 v.H. zu hoch berechnet. Das dringende Bedürfnis nach genaueren Bevölkerungsangaben bestimmte den Rat der Volkskommissare in seinem Beschlusse vom 20. April 1920, bereits im Jahre 1920 trotz der damals in den Grenzgebieten noch bestehenden politischen und kriegेरischen Unruhen eine neue Volkszählung zu veranstalten.

Infolge der Kürze der Vorbereitungszeit und der verspäteten Lieferung der 800 Tonnen wiegenden Individual-Zählkarten währte die statistische Aufnahme der Bevölkerung bis gegen Ende des Volkszählungsjahres. Von den Schwierigkeiten ihrer Durchführung erhält man einen Begriff, wenn man erfährt, daß 22 hinausgesandte Registratoren und Instruktoeren ermordet und viele Dutzende spurlos verschwunden sind. In einzelnen Gebieten, wie in Weißrußland, Krim, den westlichen und südlichen ukrainischen Gouvernements, im äußersten Sibirien, in einigen Ländern des Kaukasus, in der Baschkiren-Republik und im nördlichen Teil des Gouvernements Tambow konnte sie überhaupt nicht durchgeführt

Dadurch, daß die gesamte Statistik aller dieser Verwaltungseinheiten an einer gemeinsamen Zentralstelle, dem Statistischen Zentralamt in Moskau, einheitlich aufbereitet wird, umschließt alle russischen Länder ein gemeinsames Band, welches das nationale Interesse aller russischen Völker zusammenhält und deren Zusammengehörigkeit versinnbildlicht.

Als Grundlage für die Karte S. 481 dienten die von der Hygienischen Sektion des Völkerbundes bearbeiteten Kartogramme über die Ausbreitung von Epidemien in Osteuropa (vgl. „Renseignements épidémiologiques“. Europe orientale. Genf 1922) und die textlichen Angaben über die neue Gebietseinteilung in dem obenerwähnten Bulletin des Statistischen Zentralamts. Die Karte kann auf geographische Zuverlässigkeit noch keinen Anspruch erheben. Für das neue Gebiet der Syrjänen im äußersten Nordosten von Sowjet-Rußland konnten Grenzlinien noch nicht eingetragener werden.

Man half sich damit, daß man für diese Gebiete die anlässlich der landwirtschaftlichen Zählung 1916-1917 gewonnenen Bevölkerungszahlen einsetzte.

Unter diesen Umständen muß im vornherein auf absolute Genauigkeit der gewonnenen Zahlenangaben verzichtet werden. Sie stellen vielmehr nur Minimalwerte dar, die das unter schwierigen Verhältnissen noch Erreichbare kennzeichnen. Jedenfalls stellt diese Erhebung eine viel eingehendere Bevölkerungsaufnahme dar, als die bisher in anderen Ländern übliche; denn, wie die Durchsicht der Zählkarte lehrt, beschränkte man sich nicht allein auf die demographischen Fragen nach Geschlecht, Alter, Nationalität, Muttersprache, Geburtsort, Aufenthaltsdauer im gegenwärtigen Wohnort, Familienstand und der Kenntnis des Lesens und Schreibens, sondern dehnte diese Erhebung noch auf den Bildungsgang (Besuch von Schulen, Fachschulen und Kursen), Teilnahme am Weltkriege, Beruf und Nebenberuf vor und nach dem Kriege, sowie soziale Stellung im Beruf, etwaige Arbeitslosigkeit und Erwerbsquellen bei Nichtbeschäftigten, Arbeitsfähigkeit, körperliche Gebrechen und Verstümmelungen sowie Geisteskrankheiten aus.

Bisher liegt nur die Auszählung der Bevölkerung nach dem Geschlecht für jeden Verwaltungsbezirk und nach Alter und Geschlecht für den fünften Teil der Bevölkerung vor. Die ersteren Angaben wurden in Vergleich gestellt mit denen der ersten Volkszählung 1897 und den um 5 bis 10 v.H. reduzierten amtlichen Schätzungsangaben für 1914, wobei sich allerdings zahlreiche Interpolationen infolge der räumlichen Nichtübereinstimmung nötig machten.

Nach diesen Angaben betrug die Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung in der Gesamtheit der russischen Länder nach deren gegenwärtigem Gebietsstand

im Jahre 1920	131 546 045 (Volkszählung.)
„ „ 1914	135 599 015 (Schätzung.)
„ „ 1897	104 059 277 (Volkszählung.)

Dagegen zählte man im Jahre 1897 im ganzen Russischen Reich nach seinem damaligen Gebiets-

stand (ohne Finnland) rund 125 640 000 Personen. Diese Bevölkerungsmasse war nach der nachträglich reduzierten Schätzung bis zum Beginn des Jahres 1914 auf 163 800 000 angewachsen. Hiervon entfielen auf die nach dem Kriege selbständig gewordenen und abgetretenen Gebiete

Estland . . . . .	1 150 000	Einwohner
Lettland . . . . .	2 372 000	„
Litauen . . . . .	2 741 000	„
Polen . . . . .	19 000 000	„
Bessarabien . . . . .	2 458 000	„
Kars . . . . .	480 000	„
Zusammen	28 201 000	„

Letzterer Gesamtverlust wird für das Jahr 1920 auf 25 223 000 geschätzt, so daß sich also die Gesamtbevölkerung des Russischen Reiches nach seinem Gebietsstand vor dem Kriege auf ungefähr 156 769 000 im Jahre 1920 belaufen hätte. Während der Gebietsverlust nach dem Kriege, nämlich 423 500 Q.-Werst (= 481 943 qkm), nur 2,3 v. H. des früheren Gesamtgebietes (18 334 247 Q.-Werst ohne Finnland) ausmacht, beläuft sich der Bevölkerungsverlust durch diese Abtretungen auf 18 v. H., also nahezu ein Fünftel der Soll-Bevölkerungszahl.

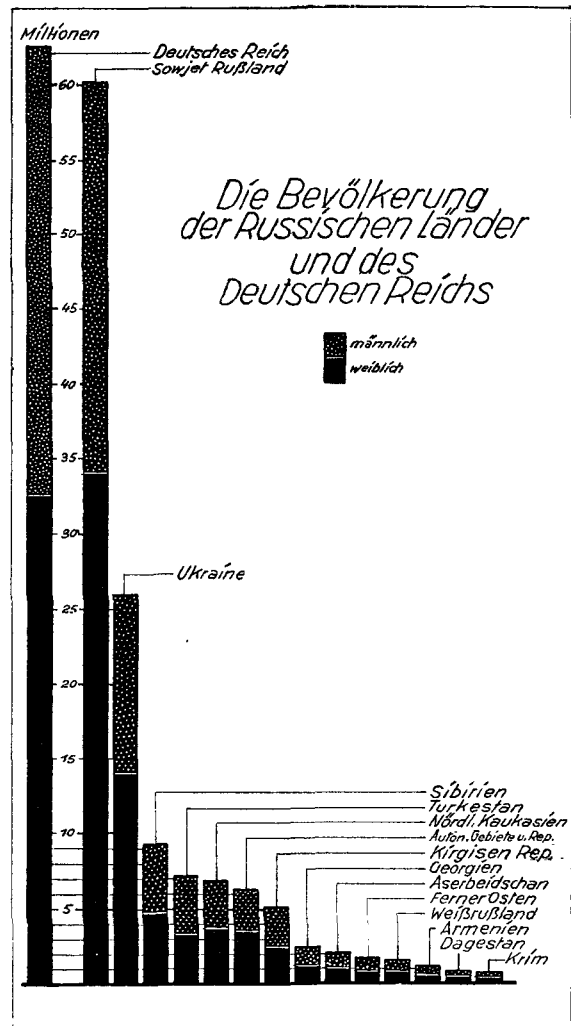
Bei dem zeitlichen Vergleich ist jedoch zu berücksichtigen, daß die letzte Volkszählung sich nicht auf die Rote Armee und Flotte mit einem damaligen Bestand von 3 Millionen Mann erstreckte und daß sich zur Zeit der Volkszählung noch mehrere Hunderttausend russische Kriegsgefangene im Ausland befanden. Es wird daher kaum möglich sein, den eigentlichen Bevölkerungsverlust während des Weltkrieges und der nachfolgenden Revolutionsjahre genau zu ermitteln. Die Zahl der im Weltkrieg Gefallenen wird auf 1,7 Millionen geschätzt, hierzu kommen noch 300 000 in Rußland an Wunden und 500 000 in der Gefangenschaft gestorbene russische Militärpersonen. Von diesem Gesamtverlust entfallen 2 Millionen auf Sowjet-Rußland und ½ Million auf die Ukraine. Die Zahl der Opfer, welche der nachfolgende Bürgerkrieg gefordert hat, wird auf 1 Million und die der seit dem Jahre 1918 ausgewanderten Personen auf 3 Millionen geschätzt. Über den Einfluß der ungünstigen Entwicklung der natürlichen Bewegung der Bevölkerung auf die Bevölkerungsgestaltung liegen neuere Angaben nur aus einigen Gouvernements vor. So wurde für die erste Hälfte des Jahres 1920 ermittelt, daß in dreizehn zentralen Gouvernements und den beiden Hauptstädten die Geburtenziffer nur noch 25, die Sterbeziffer dagegen 38 auf je 1000 Einwohner betragen hat. Letztere Ziffer erreichte in der Stadt Petrograd mit 89,5 ihr Maximum. In Anbetracht des Umstandes, daß seit dem Jahre 1922 die Abtreibung der Leibesfrucht für die Dauer der Ernährungsnotlage des russischen Volkes gesetzlich freigegeben wurde, dürfte der Geburtenrückgang noch rascher zunehmen als bisher.

Infolge der neuen Gebietseinteilung seit dem 1. September 1921 machte sich eine Umstellung der bereits aufbereiteten Ergebnisse der Volkszählung nötig. Danach verteilte sich die Bevölkerung in folgender Weise auf die einzelnen Länder und autonomen Gebiete im Jahre 1920:

Länder und autonome Gebiete	Ortsanwesende Zivil-Bevölkerung in Tausenden		
	männlich	weiblich	zusammen
I. Europäisches Rußland . . . . .	29 518	36 968	66 486
dar. A. Sowjet Rußland . . . . .	26 647	33 517	60 164
B. Baschkiren- und Tarentaren-Rep. sowie 6 autonome Gebiete <sup>1)</sup> . . . . .	2 871	3 451	6 322
II. Sowjet Republik Krim . . . . .	372	389	761
III. Nördl. Kaukasien u. Dongebiet . . . . .	3 173	3 678	6 851
IV. Sibirien . . . . .	4 479	4 779	9 258
V. Kirgisen Sowjet Republik . . . . .	2 536	2 523	5 059
VI. Sowj. Rep. Turkestan (1916) <sup>2)</sup> . . . . .	3 862	3 340	7 202
VII. Sowjet Republik Daghestan (1916) <sup>2)</sup> . . . . .	408	390	798
VIII. Sowjet Republik Aserbeidschan (1916) <sup>2)</sup> . . . . .	1 104	993	2 097
IX. Armenische Sowjet Republik (1916) <sup>2)</sup> . . . . .	603	611	1 214
X. Sowjet Republik Georgien (1916) <sup>2)</sup> . . . . .	1 201	1 171	2 372
XI. Weißrussische Sowjet Republik . . . . .	804	830	1 634
XII. Sowjet Republik Ukraine . . . . .	12 011	13 991	26 002
XIII. Republik des Fernen Ostens (1916) <sup>2)</sup> . . . . .	958	854	1 812
Sowjet Rußland und verbündete Republiken . . . . .	61 029	70 517	131 546

<sup>1)</sup> Gebiet der Wotjaken, der Syrjänen, der Kalmüken, der Tschuwaschen, Karelien und Gebiet Marii.

<sup>2)</sup> Nach der landwirtschaftlichen Zählung vom Jahre 1916.



Die Bevölkerungszahl von Sowjet Rußland war demnach im Jahre 1920 nicht größer als die des Deutschen Reichs und machte nicht einmal die Hälfte der Gesamtbevölkerung aller russischen Länder aus. Von den letzteren zeichnet sich nur noch die Ukraine durch ihre große Bevölkerungszahl (26 Millionen) aus, während alle übrigen hinsichtlich ihrer Bevölkerungszahl als Kleinstaaten mit weniger als 10 Millionen angesehen werden müssen.

Während im Jahre 1897 bezüglich der Geschlechtsverteilung bei der ansässigen Wohnbevölkerung überhaupt kein Unterschied und nur bei der ortsanwesenden Bevölkerung ein geringfügiger festgestellt werden konnte, indem auf je 1000 Männer 1011 Frauen trafen, hat die letzte Volkszählung einen außerordentlich großen Frauenüberschuß ergeben, denn es trafen im Jahre 1920 in der Gesamtheit der russischen Länder auf je 1000 Männer 1155 Frauen. Dieses Verhältnis gewinnt ein zutreffenderes Bild, wenn man die in Europa gelegenen russischen Länder den asiatischen gegenüberstellt. Danach verteilen sich die obigen Geschlechtszahlen in folgender Weise:

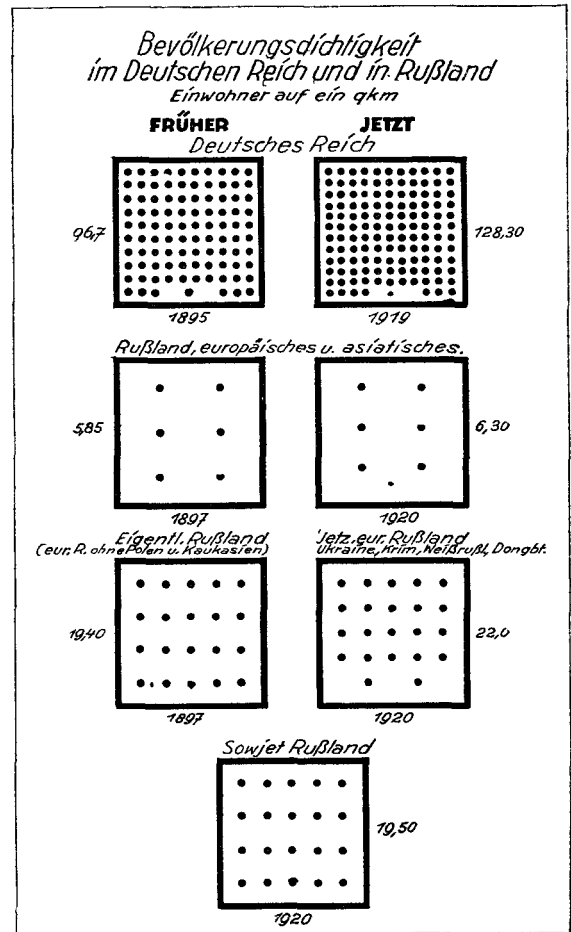
	Männliche Bevölkerung	Weibliche in Tausenden	Auf je 1000 Männer trafen Frauen
Russische Länder in Europa (I-III, XI, XII)	45 877	55 855	1 218
Russische Länder in Asien (IV-X, XIII)	15 152	14 662	968

Danach beschränkt sich der Frauenüberschuß allein auf die in Europa gelegenen Länder, welche auch die größten Männerverluste infolge der beiden letzten Kriege aufzuweisen haben. Der Frauenüberschuß war mit 1252 Frauen auf je 1000 Männer deshalb auch im eigentlichen Europäischen Rußland (I) am größten. Der auch schon im Jahre 1897 festgestellte Männerüberschuß in den asiatischen Ländern weist auf die unvollständige Erfassung des weiblichen Geschlechts hin, die insbesondere bei der mohamedanischen Bevölkerung große Schwierigkeiten bereitet.

Um praktisch brauchbarere Angaben über die Verteilung der Bevölkerung nach Stadt und Land zu gewinnen, hat man diese Begriffe sowohl im administrativen wie im statistischen Sinne fallen gelassen und dafür jeden Ort mit städtischem Charakter als Stadt bezeichnet. Insgesamt haben sich 1616 Orte als solche Städte bezeichnet, welche zusammen 20 692 251 Einwohner zählen, das sind 15,7 v. H. der Gesamtbevölkerung. Trotz dieser weiten Ausdehnung des Begriffes „Stadt“ hat sich der Anteil der städtischen Bevölkerung gegenüber dem Jahre 1897, in welchem er in bezug auf die eigentliche Stadtbevölkerung im administrativen Sinne 13,4 v. H. ausmachte, nur wenig vergrößert. Hierauf dürfte der Wegfall der städtereichen westlichen Grenzgouvernements und die große Sterblichkeit in den Städten von bedeutendem Einfluß gewesen sein. In Sowjet-Rußland allein betrug die Zahl der städtischen Bevölkerung nur 8 786 809 oder 14,6 v. H. der Gesamtbevölkerung. Hiervon entfallen auf die sechs Großstädte mit über 100 000 Einwohnern, nämlich Moskau, Petrograd, Saratow, Samara, Tula und Astrachan, 2 345 168, d. i. 3,9 v. H. der Gesamtbevölkerung. Von den übrigen russischen Ländern hat,

soweit Angaben über die einzelnen Orte vorliegen, die Ukraine fünf Großstädte (Odessa, Kiew, Char-kow, Jekaterinoslaw und Nikolajew) mit 1 357 119 Einwohnern, das Nördliche Kaukasien zwei (Rostow und Krassnodar) mit 319 907 Einwohnern, Sibirien zwei (Irkutsk und Omsk) mit 248 445 Einwohnern, die Tartaren-Republik, Georgien, Aserbeidschan und die Kirgisen-Republik je eine Großstadt (Kasan, Tiflis, Baku und Orenburg) aufzuweisen. Hierzu kommt noch Taschkent in Turkestan, wovon jedoch noch keine Bevölkerungszahl vorliegt. Die meisten dieser zwanzig Großstädte zeichnen sich durch eine sehr erhebliche Bevölkerungsabnahme aus, da in ihnen der Bürgerkrieg sich austobte und das Fleckfieber und die anderen Kriegsepidemien am meisten wüteten.

Hinsichtlich der Bevölkerungsdichte hat sich bei dem Vergleich der beiden Volkszählungsjahre 1897 und 1920 nur eine sehr geringe Zunahme ergeben. In der Gesamtheit der russischen Länder trafen im Jahre 1920 durchschnittlich nur 6,3 Einwohner auf einen qkm gegenüber 5,85 im Jahre 1897. Stellt man der diesbezüglichen Angabe



für das frühere eigentliche Rußland, d. h. das Europäische Rußland ohne Finnland, Polen und Kaukasien, die Angabe für das jetzige Europäische Rußland und den aus dem Gebiete des eigentlichen

Rußland hervorgegangenen neuen Ländern (Ukraine, Krim, Weißrußland und Dongebiet) gegenüber, so ergibt sich hier eine Zunahme von 19,4 auf 22,0 während der gleichen Zeit. Ganz anders ging hingegen diese Entwicklung im Deutschen Reich während des gleich langen Zeitraums 1895—1919 vor sich, in welchem die Bevölkerungsdichte von 96,7 auf 128,3 angestiegen ist. Während gegen Ende des vorigen

Jahrhunderts im Deutschen Reich 16,5 mal mehr Einwohner als in ganz Rußland auf einen Quadratkilometer trafen, hat jetzt die Bevölkerungsdichte im ersteren Lande etwas mehr als das 20fache derjenigen des Gesamtgebietes aller russischen Länder erreicht. Selbst gegenüber dem dichter bevölkerten Sowjet-Rußland hat die Bevölkerungsdichte im Deutschen Reich bereits das 6,5fache überschritten.

## Die Kriegsheere und ihre Verluste im Weltkrieg.

Das soeben erschienene Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jahrgang 1921-1922, bringt in einem besonderen Abschnitt (I B: Die Kriegsheere und ihre Verluste im Weltkrieg 1914-1918) Angaben über die Stärke der am Kriege beteiligten Heere, insbesondere über die Feldstärke der deutschen Armee und ihre Ausrüstung zu Beginn der großen deutschen Offensive im Westen Frühjahr 1918, sowie über die Ersatzlage, ferner über die Verluste an Menschen und Material mit Unterscheidung nach mannigfachen Gesichtspunkten, z. B. Waffengattung, Dienstgrad, Art des Verlustes, sowie teilweise mit Ausgliederung nach Hauptkampfzeiten. Die Angaben sind zum Teil noch lückenhaft, zum Teil sind sie als vorläufige zu betrachten. Immerhin gewähren sie bereits einen Überblick über die gigantische Größe der Kräfte, die miteinander gerungen haben, und über die Opfer, die das Ringen, besonders in den gewaltigen Schlachten, gefordert hat.

Die Gesamtzahl der während des Krieges für den Kriegsdienst mobilisierten Männer wird auf 75 Millionen geschätzt werden können, das sind also mehr Menschen, als das ganze Deutsche Reich Einwohner zählte. Von diesen 75 Millionen Männern bil-

Zahl ist vor allem deshalb beträchtlich kleiner als die Zahl der mobilisierten Kräfte, weil am Ende des Weltkrieges Rußland bereits aus der Reihe der kämpfenden Staaten ausgeschieden war. Auf das Deutsche Reich entfallen 13,25 Millionen mobilisierte Personen und 8,0 Millionen als Stärke des Heeres am Ende des Krieges. Auf dem Höhepunkt der Kraftentfaltung, dem Beginn der deutschen Offensive im Westen am 21. März 1918, betrug die Feldstärke der deutschen Armee im Westen 3,5 Millionen Unteroffiziere und Mannschaften und 140 000 Offiziere. Dazu kamen rund 160 000 Mann und fast 3000 Offiziere in den Rekrutendepots. Ausgerüstet war dieses Heer, das in 190 Infanterie-Divisionen und zwei Kavallerie-Schützen-Divisionen eingeteilt war, wie folgt:

Feldkanonen (einschließlich Infanterie Tankabwehr-, Nahkampfgeschütze) . . . . .	5 652
Leichte Feldhaubitzen . . . . .	3 158
Geschütze für schweres Steilfeuer . . . . .	3 083
Geschütze für schweres Flachfeuer . . . . .	1 747
Fliegerabwehrgeschütze . . . . .	1 137
Minenwerfer . . . . .	8 845
Leichte Maschinengewehre . . . . .	32 218 <sup>1)</sup>
Schwere Maschinengewehre . . . . .	27 143 <sup>1)</sup>
Pferde . . . . .	764 563

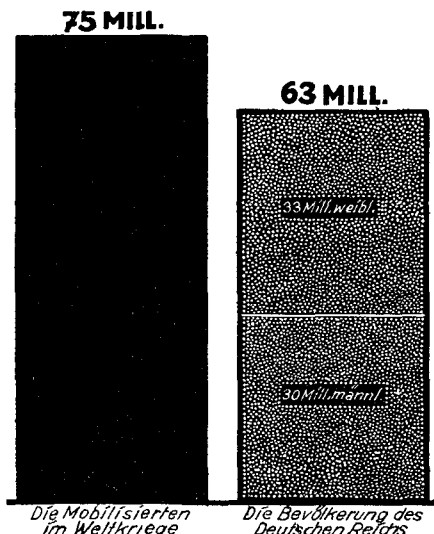
<sup>1)</sup> Ausschließlich der Zahl der M.-G. bei der 6. Armee, bei der die Zahl nicht zu ermitteln war.

Die Zahlen besagen, daß auf deutscher Seite fast 15 000 Geschütze, 10 000 Minenwerfer und 60 000 Maschinengewehre zum Kampfe eingesetzt waren oder in Reserve bereit standen. Das Gleiche und noch Größere gilt von der Gegenseite. Die Materialversorgung der Ententetruppen war zufolge der vielen Hilfsquellen in allen Ländern der Welt eine reichlichere als die der deutschen Heere.

Die blutigen Verluste waren demzufolge und infolge der verheerenden Wirkungen der modernen Kampfmittel außerordentlich groß. Die Gesamtzahl der Toten aller Heere wird schätzungsweise 10 Millionen betragen; die Zahl der Verwundeten wird vermutlich zwischen 20 und 30 Millionen liegen. Soweit zuverlässige Zahlen bekannt geworden sind, seien sie in folgendem zusammengestellt. Es entfielen auf

Land	Tote	Verwundungen
Deutsches Reich . . . . .	1 824 051	4 247 105
Frankreich (weiße Truppen) . . . . .	1 358 872	2 560 000
„ (farbige Truppen) . . . . .	67 000	140 000
England (ohne Kolonien) . . . . .	743 702	1 693 262
„ (Kolonien) . . . . .	202 321	428 644
Italien . . . . .	496 921	949 576
Belgien . . . . .	115 000	.
Serbien . . . . .	690 000	.
Ver. Staaten von Amerika . . . . .	56 618	245 994

### Der Menscheneinsatz im Weltkriege



deten rund 30 Millionen die Stärke der am Ende des Krieges noch im Kampf stehenden Heere. Diese

Für das deutsche Heer waren die ersten Monate des Feldzuges und die Zeit der Frühjahrs-offensive 1918 im Westen die verlustreichsten Zeiten. Für das französische Heer war außer diesen Zeiten noch außerordentlich verlustreich die Zeit der Verdun-schlacht; für das englische Heer waren besonders verlustreich die Zeiten der Somme-Schlacht, der Schlachten bei Arras und Cambrai und der Entente-Offensive im Spätsommer 1918. Für die übrigen Truppenkontingente sind ähnliche Zusammenstellungen noch nicht vorhanden. Die Menschenverluste an der französisch-belgischen und an der englischen Front im Westen waren im einzelnen folgende:

**Die deutschen Verluste gegenüber der französisch-belgischen und der britischen Front.**

Zeit	Gegenüber der franzö-sisch-belgischen Front			Gegenüber der britischen Front <sup>1)</sup>		
	Tot <sup>2)</sup>	Vermiſt, gefangen <sup>3)</sup>	Verwundet	Tot <sup>2)</sup>	Vermiſt, ge-fangen <sup>3)</sup>	Ver-wundet
Aug.-Nov. 1914 . . .	116 750 <sup>4)</sup>	107 640 <sup>4)</sup>	453 050 <sup>4)</sup>	. . .	. . .	. . .
Dez. 1914-Jan. 1915	54 825 <sup>4)</sup>	11 100 <sup>4)</sup>	104 100 <sup>4)</sup>	. . .	. . .	. . .
Febr.-März 1915 . . .	20 416	9 457	66 079	2 927	4 394	11 169
April-Juni 1915 . . .	37 020	23 288	130 117	8 233	4 937	29 916
Juli-Aug. 1915 . . .	13 427	4 805	48 553	2 225	708	8 684
Sept.-Nov. 1915 . . .	24 551	31 164	98 474	6 165	5 363	20 521
Dez. 1915-Jan. 1916	5 623	2 312	20 998	2 279	82	8 408
Febr.-Juni 1916 . . .	46 973	25 316	206 450	10 845	2 531	42 131
Juli-Okt. 1916 . . .	49 510	72 935	215 566	32 338	36 288	131 332
Nov.-Dez. 1916 . . .	8 455	14 395	33 187	6 135	7 207	22 894
Jan.-März 1917 . . .	5 826	1 241	23 116	8 878	5 286	23 094
April-Juli 1917 . . .	98 122	48 285	151 903	29 642	40 806	105 323
Aug.-Dez. 1917 . . .	25 728	33 648	108 105	37 630	51 848	147 653
Jan.-Febr. 1918 . . .	2 049	1 441	8 740	2 351	545	8 938
März-Juni 1918 . . .	41 121	26 424	185 659	73 130	47 049	314 958
Juli-Nov. 1918 <sup>5)</sup>	45 169	154 313	215 135	33 027	193 554	144 535

<sup>1)</sup> Einschließlich der deutschen Verluste gegenüber den zeitweilig in die britische Front eingeschobenen portugiesischen Truppen. — <sup>2)</sup> Nur auf dem Schlachtfeld Gefallene, nicht auch in Lazaretten usw. infolge Verwundung oder Krankheit Gestorbene. — <sup>3)</sup> Nach den Angaben der alle 10 Tage von den Truppen an die Oberste Heeresleitung zu erstattenden Meldungen. Die Zahlen der Vermissten enthalten auch die nur zeitweilig von ihrem Truppenverband Abgekommenen und die erst später als tot oder verwundet Gemeldeten. — <sup>4)</sup> Die Zahlen beziehen sich auf die Verluste auf der französisch-belgischen und britischen Front. Für die Fronten getrennt sind Zahlen nicht vorhanden. — <sup>5)</sup> Die Angaben für Oktober 1918 sind nicht ganz vollständig, die für November fehlen gänzlich.

**Die französischen und britischen Verluste.**

Zeit	Französische		Britische			
	Tot, <sup>1)</sup> ver-miſt, ge-fangen	Ver-wundet	Tot <sup>1)</sup>	Ver-miſt, ge-fangen	Ingsam-tot, <sup>1)</sup> vermiſt, gefang.	Ver-wundet
Aug.-Nov. 1914	454 000	400 000	15 244	25 005	40 249	44 326
Dez. 1914-Jan. 1915	74 000	180 000	4 961	1 964	6 925	10 696
Febr.-März 1915	69 000	171 000	9 389	1 284	10 673	23 005
April-Juni 1915	143 000	306 000	24 931	10 178	35 109	84 448
Juli-August 1915	48 000	145 000	6 887	343	7 230	23 672
Sept.-Nov. 1915	131 000	279 000	20 928	10 719	31 647	63 149
Dez. 1915-Jan. 1916	22 000	56 000	6 448	130	6 578	15 514
Febr.-Juni 1916	179 000	263 000	28 575	3 524	32 099	86 901
Juli-Oktobr. 1916	136 000	205 000	103 401	32 460	135 861	317 377
Nov.-Dez. 1916	38 000	55 000	16 954	4 197	21 151	38 890
Jan.-März 1917	30 000	78 000	20 909	2 561	23 470	43 747
April-Juli 1917	110 000	169 000	83 354	21 872	104 226	251 702
Aug.-Dez. 1917	54 000	128 000	91 053	27 627	118 680	275 965
Jan.-Febr. 1918	10 000	41 000	6 432	532	6 964	15 887
März-Juni 1918	167 000	266 000	59 374	112 732	172 106	246 268
Juli-Novbr. 1918	163 000	368 000	71 754	34 901	106 659	304 977
Insgesamt	1 828 000 <sup>2)</sup>	3 110 000 <sup>2)</sup>	569 598 <sup>2)</sup>	290 029	859 627 <sup>2)</sup>	1 846 524

<sup>1)</sup> Einschließlich der in Lazaretten usw. infolge Verwundung oder Krankheit Gestorbenen. — <sup>2)</sup> Nach späterer Berichtigung: Tot: 558 979; vermiſt, gefangen: 344 248; verwundet: 1 839 015.

Die in der vorstehenden Übersicht aufgeführten Daten sind entsprechend der Dauer der einzelnen Kampfhandlungen an der Westfront gewählt. Die Zeit Februar-Juni 1916 z. B. entspricht der Dauer der Verdun-schlacht, die Zeit von Juli-Oktober 1916 der der Somme-Schlacht.

Auf das deutsche Landheer entfallen im ganzen 1,79 Millionen Tote, auf die Marine 34 354 Tote, auf die Fliegergruppe 4 105 Tote.

An deutschen Kriegsschiffen gingen 392 ver-loren, darunter

- 1 Linienschiff
- 7 Panzerkreuzer
- 17 Geschützte Kreuzer
- 10 Kanonenboote
- 3 Spezialschiffe
- 28 Minensuchboote
- 48 große Torpedoboote
- 24 kleine Torpedoboote
- 38 ältere Torpedoboote
- 199 Unterseeboote
- 17 Hilfskreuzer

Von den Marineluftschiffen gerieten 30 in Verlust.

**Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts im Juni 1922.**

Monatliche Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands, Aprilheft 1922.

**Veröffentlichungen im Deutschen Reichsanzeiger im Juni 1922.**

Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Deutschen Reiche im 1. Vierteljahr 1922 (Beschaupflichtige Schlachtungen): Nr. 128 vom 3. Juni. (W. u. St., 2. Jg., S. 361).

Betrieb der Zuckerfabriken des deutschen Zollgebiets im Monat April 1922 und in der Zeit vom 1. September 1921 bis 30. April 1922: Nr. 135 vom 13. Juni.

Rübenverarbeitung u. Inlandsverkehr mit Zucker im Monat April 1922: Nr. 135 vom 13. Juni. (W. u. St., 2. Jg., S. 392).

Nachrichten über den Saatenstand im Deutschen Reiche Anfang Juni 1922: Nr. 135 vom 13. Juni. (W. u. St., 2. Jg., S. 360).

Stand der Reben Anfang Juni 1922: Nr. 135 vom 13. Juni. (W. u. St., 2. Jg., S. 360).

Marktverkehr mit Vieh auf den 36 bedeutendsten Schlacht-viehmärkten Deutschlands im Monat Mai 1922: Nr. 137 vom 15. Juni. (W. u. St., 2. Jg., S. 361).

Nachweisung der Rohsollennahme an Reichsstempel-abgabe für Gesellschaftsverträge und für Wertpapiere: Nr. 139 vom 17. Juni.

Kohlenproduktion des Deutschen Reichs im Monat Mai 1922: Nr. 144 vom 23. Juni. (W. u. St., 2. Jg., S. 391).

Deutsche Seefischerei und Bodenseefischerei für Mai 1922 (Fangergebnisse usw.): Nr. 149 vom 29. Juni. (W. u. St., 2. Jg., S. 435).

Das **alphabetische Inhaltsverzeichnis** zu den Hefen 1—12 des 2. Jahrgangs konnte infolge des Berliner Buchdruckerstreiks nicht fertiggestellt werden und wird erst dem nächsten Heft beiliegen.

Der Bezugspreis von *Wirtschaft und Statistik* mußte, nachdem die Herstellungskosten seit der letzten Erhöhung im April d. J. um mehr als 100% gestiegen sind, vom laufenden Vierteljahr ab verdoppelt werden.

Bezugspreis für Deutschland für das Vierteljahr (6 Hefte) M. 84.—, Einzelheft M. 15.00.  
Bestellungen nimmt der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin, Großbeerenstraße 17, jede Buchhandlung oder das Postzeitungsamt an.  
Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 48, Wilhelmstr. 30-31. Für Inserate verantwortlich: Fritz Bütow, Berlin.  
W. Buxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW.